Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche,
Katharinenstr. 23 part. u. Königsplatz 7.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 19,750.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tagblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unl. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.
Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 14. Freitag den 14. Januar 1887. 81. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Neujahrsmesse** endet mit dem 15. Januar. An diesem Tage sind die Buden und Stände auf den Plätzen der **inneren** Stadt bis Nachmittags 4 Uhr vollständig zu **räumen**, während deren Entfernung bis spätestens 8 Uhr Morgens des 16. Januar stattzufinden hat.

Die auf dem Augustusplatze und auf den öffentlichen Wegen und Plätzen der Vorstadt befindlichen Buden und Stände sind bis Abends 8 Uhr des 15. Januar zu räumen und am 16. und 17. Januar, jedoch lediglich während der Tagesstunden, von früh 6 bis Abends 7 Uhr abzubrechen und wegzuschaffen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften, für welche auch die betreffenden Bauhandwerker oder Bauunternehmer verantwortlich sind, werden mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder entsprechender Haftstrafe geahndet werden. Uebrigens haben Säumige auch die Obrigkeitswegen zu verfügende Beseitigung der Buden zu gewärtigen.

Leipzig, am 10. Januar 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.
IX. 81. Dr. Georgi. Dennig.

Bekanntmachung.

Die im Jahre **1837** ertheilten **Doppelgräber**, ferner die im Jahre **1872** mit **Erwachsenen** und die im Jahre **1877** mit **Kindern** besetzten **Gräber** auf dem neuen Johannisfriedhofe **kommen im laufenden Jahre zum Verfall**, jedoch nicht erst am Jahresschlusse — wie vielfach irrthümlich angenommen worden ist — sondern **mit dem Tage, an welchem die Concessionszeit abläuft**, und es kann ihre Erneuerung **nur nach Beibringung der Concessionsscheine** bei unserer Friedhofscasse, Schloßgasse Nr. 22, I. erfolgen.

Leipzig, den 12. Januar 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia 2717. Dr. Georgi. Kretzschmer.

Nutzholz-Auction.

Freitag, den **21. Januar** c. sollen von Vormittags 9 Uhr an die im Forstrevviere **Connewitz** auf den Mittelwalthschlägen Abthlg. 19, 20 und 25 aufbereiteten Nutzhölzer und zwar:

ca. 105 Eichen-	**Nutzklöße**,
103 Weißbuchen-	
8 Eichen-	
138 Rüstern-	
63 Ellern	
15 Linden-	sowie
1 Ahorn- und	
2 Apfelbaum-	
4 Eichen-	
4 Rüstern- und	**Schirrhölzer**
24 Eichen-	

unter den im Termine aushängenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Holzschlage an der **Connewitzer Linie**, unweit der **weißen** und **Panigs-Brücke**.

Leipzig, am 7. Januar 1887.

Des Raths Forstdeputation.

Holz-Auction.

Mittwoch, den **26. Januar** c., sollen im Forstrevviere **Connewitz** auf dem Holzschlage in Abth. 25 von **Vormittags 9 Uhr** an

ca. 100 Haufen **starker Abraum** und
„ 100 „ **Schlagreisig (Langhaufen)**

unter den im Termine öffentlich aushängenden Bedingungen und gegen die übliche Anzahlung meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Holzschlage an der **Connewitzer Linie**, unweit der **weißen Brücke**.

Leipzig, am 12. Januar 1887.

Des Raths Forstdeputation.

Gewerbekammer Leipzig.

Montag, den 17. Januar a. c. Nachmittags 5 Uhr öffentliche Plenarsitzung im Kammersaale.

Tagesordnung:
Wahl der Vorsitzenden, des Cassiers und der Mitglieder für die ständigen Ausschüsse.

Leipzig, den 14. Januar 1887.

D. A. Oehler, Vors. Herzog, S.

Bekanntmachung.

Von den hier bestehenden eingeschriebenen bez. sonstigen Hilfscassen entsprechen z. Z.

1) Kranken- und Begräbnißcasse „Nix" zu Leipzig,
2) Kranken- und Begräbnißcasse der Former in Leipzig und Umgegend,
3) Allgemeine Kranken- und Begräbnißcasse für die Einwohner zu Leipzig,
4) Kranken- und Sterbecasse für Reudnitz und Umgegend,
5) Schmiedekrankencasse zu Leipzig

den Voraussetzungen des §. 75 in Verbindung mit §. 6 des Gesetzes vom 15. Juni 1883 nicht.

Da nun die ad 1 und 2 erwähnten Cassen laut Beschluß ihrer kürzlich abgehaltenen Generalversammlungen nicht gewillt sind, diese Mängel abzustellen, während die Cassen ad 3—5 die Auflösung beschlossen haben, nimmt die unterzeichnete Casse Veranlassung, die jetzigen Herren Arbeitgeber, bei denen sich versicherungspflichtige Mitglieder dieser Cassen in Beschäftigung befinden, darauf aufmerksam zu machen, daß dieselben zunächst sofort auf dem vorgeschriebenen Wege mittelst vorschriftsmäßigen Formulares zur Anmeldung zu bringen sind.

Die unverzügliche Anmeldung ist deshalb nothwendig und gerechtfertigt, weil die Mitglieder gen. Cassen, soweit sie versicherungspflichtig sind, bez. in versicherungspflichtigen Betrieben beschäftigt werden, **schon jetzt der Ortskrankencasse angehören.**

Bei Nichterfüllung der Anmeldepflicht treten die in §§. 49, 50 und 81 des Krankenversicherungs-Gesetzes in Verbindung mit der Bekanntmachung des Kranken-versicherungsamtes vom 15. nov. Mts. angedrohten Nachtheile ein.

Leipzig, am 12. Januar 1887.

Ortskrankencasse für Leipzig und Umgegend.
Albert Brockhaus,
Vorsitzender.

Städtische Gewerbeschule.

Diejenigen Eltern und Pflegeeltern, welche gesonnen sind, ihre Söhne und Pflegebefohlenen nächste Ostern der Städtischen Gewerbeschule zur Ausbildung und Vorbereitung **für das Gewerbe** zu übergeben, werden ersucht,

während dieses Monats

die Anmeldung derselben bewirken zu wollen.

Zugleich ergeht auch an diejenigen Schüler **der höheren Fortbildungsschulen**, welche aus denselben am Ende dieses Winterhalbjahres gesetzlich ausscheiden und die Absicht haben, von nächste Ostern ab an den **Abendcursen der Städtischen Gewerbeschule** theilzunehmen, hierdurch Aufforderung, sich behufs etwailiger rechtzeitig anzumelden. Bemerkt wird hierzu, daß der **Abendunterricht der Städtischen Gewerbeschule** sich auf gewerbliche Buchführung, technische Gewerbekunde, Maschinenconstructionen und Mechanik, Baukunde und architektonisches Zeichnen, sowie auf Uebungen im gewerblichen Fachzeichnen und Modelliren erstreckt, also ganz besonders Rücksicht auf das Handwerk eines jeden Schülers nimmt.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen, sowie zur Ertheilung von Auskunft, den Unterricht und Bildungsgang der Lehrlinge betreffend, bin ich **Sonntags von 11—12 Uhr Vormittags und Mittwochs** — mit Ausnahme des Sonnabend — **Abends von 7—8 Uhr** im Schullocale, Johannisplatz 7, bereit.

Leipzig, den 12. Januar 1887.

Der Director.

Anmerkung: Der Eintritt in die Städtische Gewerbeschule befreit von der Verpflichtung des Besuchs der allgemeinen Städtischen Fortbildungsschule.

Schule zu Gohlis. Die Anmeldungen der für nächste Ostern schulpflichtig werdenden Kinder nimmt der Unterzeichnete vom 17.—21. Januar und zwar Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 3—4 Uhr entgegen. Schulpflichtig sind diejenigen Kinder, welche bis Ostern dieses Jahres das 6. Lebensjahr erfüllen; auch können solche Kinder aufgenommen werden, welche bis 30. Juni 1881 geboren sind. Bei der Anmeldung ist vorzuzeigen der Impfschein und außerdem noch für jedes **auswärts** geborene Kind ein Tauf- bez. Geburtszeugniß. Anmeldungspflichtig sind auch solche Kinder, welche nicht die hiesige Gemeindeschule, sondern eine andere Schule besuchen sollen.

Anmeldungen durch Kinder werden nicht angenommen.

Der Schuldirector.
J. Lope.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des **Bauunternehmers Ernst Krause in Mühlhausen i/Th.** ist durch Beschluß des Königlichen Landgerichts zu Erfurt vom 30. December 1886 das **Concursverfahren** eröffnet. Der Rechtsanwalt Justizrath Petersen hier ist zum Verwalter ernannt.

Allen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, sowie von ihrem Besitze der Sache oder von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Verwalter bis zum 31. dss. Mts. einschließlich Anzeige zu machen.

Zur Anmeldung der Concursforderungen wird die Frist bis zum 14. Februar d. Js. einschl. festgesetzt, zur Beschlußfassung der Concursgläubiger über die Wahl eines Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und über die in den §§. 120, 125 Conc.-Ord. bezeichneten Fragen werden die Betheiligten zum 14. Februar d. Js. Vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 20, vor Herrn Amtsgerichtsrath Köhler vorgeladen, ferner zum allgemeinen Prüfungstermin den 28. Februar d. Js. Vormittags 10 Uhr ebenda.

Mühlhausen i/Th., den 10. Januar 1887.

Königliches Amtsgericht IV.
Dies wird gemäß §. 123 R.-C.-O. hiermit veröffentlicht.
Grefrath, Secretair.

Nichtamtlicher Theil.

Die zweite Lesung der Militairvorlage.

Die Fortsetzung der Berathung am Mittwoch hat wesentliche Momente nicht zu Tage gefördert, das Hauptinteresse an der Sache war mit den beiden großen Reden Bismarck's erschöpft. Auch die Mittwochssitzung brachte wieder ein Redegefecht zwischen Windthorst und dem Reichskanzler, es ist aber Windthorst nicht gelungen, seine welfischen Sympathien als mit seinen Pflichten als preußischer Staatsangehöriger im Einklang befindlich zu erweisen, im Gegentheil hat er durch die Betonung seiner Anhänglichkeit an das hannoversche Königshaus die Berechtigung der Worte des Reichskanzlers nur unwiderleglich bestätigt. Nur die Schlußrede des Reichskanzlers am Mittwoch eröffnet neue Ausblicke. Er sagte: „Die Regierung kann sich nicht von der Erwägung leiten lassen, ob sie durch eine Neuwahl eine andere Majorität erhält oder nicht. Wenn die Einigung über ein neues Septennat nicht zu Stande kommt, dann tritt Artikel 63 der Verfassung in Kraft, welcher die Feststellung der Präsenzzahl des Heeres dem Kaiser überträgt. Hätten wir gewußt, daß sich hier eine polnische Mehrheit finden würde, so hätten wir dem Reichstag niemals so weit gehende Rechte eingeräumt. Wir haben geglaubt, daß Leute, die so lange die Einheit entbehrt haben, die Einheit hier im Reichstage suchen werden; wir haben uns geirrt, wenn solch elende Streitereien hier vorkommen, das Volk hat sich geirrt, wenn es Sie hierher geschickt hat."

Artikel 63, auf den sich Fürst Bismarck schon am Dienstag berief, lautet in Absatz 4: „Der Kaiser bestimmt den Präsenzstand, die Gliederung und Eintheilung der Contingente des Reichsheeres, sowie die Organisation der Landwehr und hat das Recht, innerhalb des Bundesgebietes die Garnisonen zu bestimmen, sowie die kriegsbereite Aufstellung eines jeden Theiles des Reichsheeres anzuordnen." Dem gegenüber steht nur das Geldbewilligungsrecht des Reichstages, das geht aber offenbar nicht so weit, um bereits formirte Truppenkörper einfach wieder aufzulösen durch Nichtbewilligung der nöthigen Ausgaben. Das Recht des Reichstages aber so weit auszudehnen, ist jetzt Sinn und Zweck aller von den Freisinnigen und vom Centrum ausgegangenen Anträge, welche die dreijährige resp. einjährige Bewilligung an Stelle der siebenjährigen setzen wollen. Es ist selbstverständlich, daß eine an solche Bedingungen geknüpfte Bewilligung von den verbündeten Regierungen nicht angenommen werden kann; wie Fürst Bismarck sehr richtig sagt, träte dann das Parlamentsheer an die Stelle des unter dem Oberbefehl des Kaisers stehenden Heeres. Das ist der Kern der ganzen Streitfrage und diesen sucht Windthorst zu verdunkeln. Eine Organisation, die sieben Jahre lang bestanden hat, läßt sich nicht so leicht antasten als eine, welche unter der Bedingung ins Leben gerufen ist, daß sie vom nächsten Reichstag bestätigt wird; ein Heer auf Kündigung, wie es sich im Kopfe des Herrn Windthorst darstellt, kann das deutsche Reich nicht gebrauchen.

Der Reichskanzler hat schon wiederholt Andeutungen gemacht, welche sein Bedauern darüber aussprechen, daß er eine Einrichtung ins Leben gerufen hat, welche dem Einheitsgedanken nicht förderlich, sondern hinderlich ist. Niemals ist der undeutsche Standpunct der Reichstagsmehrheit in der That schroffer hervorgetreten als in der Polenfrage bei Annahme des Antrages Windthorst, welcher das Bedauern des Reichstages über die Polenausweisungen aussprach. Damals war der Tisch des Bundesrathes leer, weil die Polenfrage nach der Auffassung der verbündeten Regierungen nicht vor den Reichstag, sondern vor den preußischen Landtag gehört, und in demselben Sinne hat sich denn auch dieser ausgesprochen durch Annahme des Antrages Achenbach, welcher das Vorgehen der preußischen Regierung gegen die Polen billigte. Gerade so wie die Polenfrage, in welcher der Reichstag auf Seiten der Polen stand, ist die Heerespräsenzfrage eine eminent nationale Angelegenheit, und es wäre eine Schmach für den Reichstag, wenn er auch in dieser der Führung des Welfen Windthorst folgen wollte. Die Verfassung und die Volksmeinung steht nur auf Seiten des Bundesraths in der Militairfrage, wie Bismarck am Mittwoch sagte, und wie der Wortlaut des Artikels 63 der Verfassung und die Kundgebungen für die Militairvorlage beweisen, und demnach bestehen die Führer des Centrums und der Freisinnigen mit den Socialdemokraten auf der Ablehnung der Vorlage unter dem nichtigen Vorgeben, daß die dreijährige Bewilligung annehmbar sei. Da ist denn die Frage berechtigt, ob die Parteiverbände unter diesen Umständen ihre Festigkeit bewähren werden, ob der Satz noch seine Geltung behalten soll: „Wir halten an unserem Programm fest und wenn das deutsche Reich darüber zu Grunde geht." Die Hartnäckigkeit der Opposition hat Deutschland seit seiner Neubegründung schon manche trübe Stunde bereitet, wir haben die schwersten Kämpfe durchgemacht in Vertheidigung der Rechte des Staats gegen die der Kirche und gegen die stürmischen Forderungen der Umsturzpartei. Nach dem Regierungsantritt Leo's XIII. hat eine Annäherung zwischen Staat und Kirche stattgefunden und der Staat hat der Kirche so viel nachgegeben, daß fast nichts mehr nachzugeben übrig bleibt.

Aber hat das etwas genutzt? Ist Windthorst dadurch ein anderer geworden? Gelten ihm deutsche Interessen heute mehr als polnische und welfische? Der Verlauf der Polen- und der Militairdebatte hat das Gegentheil bewiesen, die Opposition des Centrums ist noch wie vor reichsfeindlich, wie die Bekenntnißrede über die Stellung Windthorst's zum Welfenhause noch am Mittwoch bezeugt haben. Und dieser Sippe haben sich die Deutschfreisinnigen angeschlossen, und selbst die Socialdemokraten betrachten Windthorst in gewissem Sinne, wenigstens in parteitaktischer Beziehung, als ihren Führer. Werden denn die deutschen Wähler, welche der deutschfreisinnig-ultramontanen Opposition die Pforte des Reichstags öffnen, niemals darüber zur Einsicht kommen, daß unter solchen Parteiverhältnissen die Kraft und Einheit des deutschen Reiches Schaden leiden muß?

Wir erinnern uns kaum einer gleich starken Aufregung, wie sie heute das ganze deutsche Volk vom Strande der Nordsee bis zu den Alpen durchdringt, seit den Tagen des deutsch-französischen Krieges. Mit fieberhafter Unruhe wird der Augenblick erwartet, da die telegraphische Kunde über den Verlauf und Ausgang der Reichstagsverhandlungen zu gewärtigen ist. Die Frage schwebt auf Aller Zunge: Ist die Militairvorlage angenommen oder abgelehnt? Am Mittwoch wurde die Hoffnung, daß die Entscheidung bereits ergangen sei, getäuscht und auch zur Stunde, wo wir diese Zeilen schreiben, stand die Entscheidung noch aus, aber sie muß bald erfolgen und wir werden dann endlich von dem Alp befreit sein, der uns so lange bedrückt hat.

Die Auflösung des Reichstages ist eine Maßregel, welche von den verbündeten Regierungen nur im äußersten Falle angewendet wird und in der sicheren Erwartung, daß sie erfolgreich sein wird. Bisher ist man im deutschen Reiche, mit Ausnahme der Auflösung im Jahre 1878, ohne diese Maßregel ausgekommen, die Mehrheit des Reichstages hat sich im entscheidenden Augenblicke fast stets dem Drange der Verhältnisse gefügt, sowohl in Sachen der Verlängerung des Socialistengesetzes als in der Colonialfrage. Der Reichstag möge sich dem Ernst der Lage gewachsen zeigen, dies ist unser Wunsch und unsere Hoffnung.

*

Leipzig, 14. Januar 1887.

* Auf der Tagesordnung der letzten **Bundesrathssitzung** standen Vorlagen, betr. das abgeänderte Statut für das deutsche archäologische Institut, betreffend den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Bestrafung von Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Feld- und der Fährpolizei, betreffend den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Versetzung erkrankter Richter in den Ruhestand, betreffend den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Rechtsverhältnisse der Beamten und Lehrer, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Landeshaushaltsetats von Elsaß-Lothringen für 1887/88, betreffend eine Zusammenstellung der Geschäfte des Bundesraths für das Heimathwesen im Geschäftsjahre 1885/86; ferner die Ausschußanträge, betreffend den Entwurf einer Verordnung über die Militair-Transport-Ordnung für Eisenbahnen im Kriege, nebst dem Entwurfe eines Militairtarifs für Eisenbahnen, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Unfallversicherung der Seeleute und anderer bei der Seeschifffahrt betheiligter Personen; betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes über die Pensionirung und Versorgung der Militairpersonen; ferner mündlicher Ausschußbericht, betreffend den Entwurf einer Verordnung über die Verwendung von Blei und Zink bei der Herstellung ꝛc. von Nahrungsmitteln, und Geschäftliches. — Der Gesetzentwurf, betreffend die **Rechtsverhältnisse der Beamten und Lehrer**, lautet:

„§. 1. Die Artikel I bis III des Reichsgesetzes, betreffend die Abänderung der Rechtsverhältnisse der Elsaß-Lothringischen Landesbeamten, sowie der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Schulen nach Maßgabe des Gesetzes vom 23. December 1873 Anwendung. — §. 2. Ist die nach Maßgabe des §. 1 bemessene Pension geringer als die Pension, welche hätte gewährt werden müssen, wenn die Versetzung am Tage vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes nach den bis dahin geltenden Bestimmungen erfolgt wäre, so wird diese letztere Pension an Stelle der ersteren bewilligt. — §. 3. Dieses Gesetz tritt am Tage seiner Verkündigung mit der Maßgabe in Kraft, daß auch die Berechnung der seit dem 28. April 1886 erworbenen Pensionen nach §. 1 zu erfolgen hat, insoweit nicht etwa hierdurch den Berechtigten Nachtheil erwachsen würde."

In den Motiven wird angeführt, daß bei den Reichstagsverhandlungen über das Reichsbeamtengesetz die Auffassung bestand, daß dasselbe von Rechts wegen auch auf elsaß-lothringische Landesbeamte Anwendung finde. Diese Auffassung hat indeß in dem Wortlaut des genannten Reichsgesetzes Ausdruck nicht gefunden. Auch aus der früheren Anwendbarerklärung des Reichsbeamtengesetzes in seiner damaligen Fassung kann wohl nicht ohne Weiteres die Anwendbarkeit der später eintretenden Aenderungen dieser Fassung gefolgert werden. Hiernach ist ein weiterer formeller Act der Gesetzgebung geboten, um die Geltung der in Frage stehenden Aenderung des Reichsbeamtenrechts für die elsaß-lothringischen Landesbeamten außer Zweifel zu stellen. Da in dem Gesetz vom 23. December 1873 die Lehrer und Lehrerinnen der öffentlichen Schulen bezüglich der wesentlichsten Bestimmungen des Beamtenrechts, insbesondere auch — nach dem Vorgange der französischen Gesetzgebung — bezüglich der Grundsätze über die Pensionirung mit den Beamten gleichgestellt worden sind, steht auch der vorliegende Entwurf die Ausdehnung der Grundsätze des Reichsgesetzes auf die bezeichneten Personen des Lehrerstandes vor. Doch sollen diese Grundsätze, und zwar sowohl bezüglich der letztgenannten Personen, als auch bezüglich der Landesbeamten, nur insofern Anwendung finden, als nicht nach Maßgabe des Gesetzes vom 23. December 1873 Ausnahmen Platz schon bestanden haben.

* Von besonderem Interesse in der ersten der Reden des Fürsten Bismarck vom Dienstag ist u. A. die Stelle über Deutschlands Beziehungen zu England und Italien. Es ist daher werthvoll, diese Stelle hier nach dem Wortlaut des amtlichen Berichts zu constatiren. Sie lautet: „Ich habe nicht das Bedürfniß, alle europäischen Mächte durchzugehen; ich spreche von Italien und England gar nicht, weil gar kein Grund vorliegt, daß wir für beide Regierungen und sie für uns gegenseitig nicht das größte Wohlwollen haben sollten. Unsere Beziehungen zu den beiden sind derart, daß ich sie hier nicht mit in Betracht ziehe bei der Vermehrung unserer Streitkräfte, — sie sind in jeder Hinsicht freundschaftlich."

* Aus der immer massenhafter anschwellenden Flut von Kundgebungen zu Gunsten der Militairvorlage möchten wir die folgende besonders bemerkenswerthe hervorheben: Im „Allgäuer Anzeigeblatt" veröffentlicht der katholische Pfarrer Eindig in Stephans-Rettenberg mit Namensunterschrift folgende Erklärung: „Die Aeußerungen eines Theiles der Presse scheinen zur Zeit der Vermuthung Raum zu geben, als ob der katholische Klerus die herrschende Opposition gegen die Militairvorlage mit verursacht oder veranlaßt hätte. Dem ist durchaus nicht so. Der deutsche Kaiser, der Prinz-Regent von Bayern und der General-Feldmarschall von Moltke haben ihre Urtheile abgegeben, das genügt vollständig. Das deutsche Vaterland soll und muß gegen seine Feinde im Osten und Westen gesichert und geschützt werden, und zwar eventuell um jeden Preis."

* Der Prinz-Regent von Bayern hat an den General der Cavallerie Generaladjutanten Grafen Rechberg und Rothenlöwen folgendes Handschreiben gerichtet: „Mein lieber Graf Rechberg und Rothenlöwen! Ich kann Mich leider der Ueberzeugung nicht verschließen, daß Ihr Gesuch um den Ueberritt in den Ruhestand durch Ihre Gesundheitsverhältnisse zu sehr begründet ist, um Ihre Bitte ablehnen zu können. Ich gewähre Ihnen daher, wenn auch mit schwerstem Herzen, den gewünschten Abschied, indem ich Sie hierdurch unter Entbindung der Dienste als Generaladjutant mit der gesetzlichen Pension zur Disposition stelle. Mit Stolz und Freude dürfen Sie auf Ihre 50jährige Dienstzeit zurückblicken, von welcher Sie über 40 Jahre in der königlichen Adjutantur vier Regenten mit hervorragender Anhänglichkeit und Treue zur Seite gestanden haben. Ich erfülle demnach eine angenehme Pflicht, indem Ich Ihnen, Herr Graf, für Ihre pflichttreuen, mit aufopfernder Hingabe dem Königshause geleisteten Dienste Meinen herzlichsten Dank ausspreche. Mögen Sie der wohlverdienten Ruhe sich noch lange erfreuen und versichert sein, daß Ich Ihnen für alle Zeit die wohlwollendsten Gesinnungen bewahren werde. Um diese Meine dankbaren Gefühle auch zu thatsächlichem Ausdrucke zu bringen, habe ich Sie unserm Heutigen in die Zahl der Capitulare des Ritterordens vom hl. Hubertus aufgenommen. München 11. Januar 1887. Ihr sehr geneigter (gez.) Luitpold, Prinz von Bayern."

* * *

* Zur Lage in Rumänien wird der „Politischen Correspondenz aus Bukarest, 7. Januar, geschrieben:

Das am 5. d. gefällte Urtheil des Schwurgerichtes von Bukarest, durch welches Stefan Alexandrescu des aufgeführten Mordversuches gegen den Ministerpräsidenten Bratianu für schuldig erklärt und zu zwanzig Jahren Gefängniß verurtheilt, die übrigen Mitangeklagten aber, mit Ausnahme des zu einem Jahre Gefängniß verurtheilten J. Tanasescu, freigesprochen worden, hat in den hiesigen oppositionellen Kreisen einen wahrhaften Entrüstungssturm entfesselt. Und warum? Weil sich unter den Mitangeklagten auch der oppositionelle Abgeordnete von Rimnik-Sarat, Josef Crescanu, befand, und weil von dem Momente an, in welchem Josef Crescanu als moralischer Urheber des Attentats vom 16. September in Haft genommen worden war, das ganze Sinnen und Trachten der oppositionellen Partei darauf gerichtet war, die gegen Crescanu eingeleitete Untersuchung als eine Intrigue der Regierung und ihrer Partei hinzustellen. Doch müssen wohl die Organe der Opposition zugestehen, daß der Sieg, den ihre Partei bei der Schwurgerichtssitzung errungen haben will, ein mehr als problematischer ist. Denn Stefan Alexandrescu ist nach dem Ergebniß der Schwurgerichts-Verhandlung durchaus nicht der Mann, welcher aus politischem Hasse einen Menschen, den er früher niemals gesehen hatte, umzubringen im Stande wäre. Außerdem ist die Freisprechung Josef Crescanu's nur mit sechs gegen sechs Stimmen erfolgt, und hätte folglich nach den Bestimmungen der rumänischen Gerichtsordnung nur eine einzige Stimme genügt, um Crescanu als Mitschuldigen Stefan Alexandrescu's der verdienten Strafe entgegenzuführen. Abgesehen aber von alledem mußten sich ja wohl die Parlaments-Advocaten der Opposition, welche die Vertheidigung Josef Crescanu's, seines Bruders Joan und der übrigen Mitangeklagten übernommen hatten, selbst gestehen, daß die Anklage, gleichzeitig mit ihren Clienten auch ihre Partei von der moralischen Mitschuld am Attentate reinwaschen zu wollen, eine im Vorhinein verunglückte sei. Denn die Zeiten, in welchen der Gegensatz zwischen „Rothen" und „Weißen" den Inbegriff aller politischen Gegensätze bildete, sind für Rumänien vorbei. Aus den ehemaligen „Rothen" hat sich dank der staatsmännischen Besonnenheit Joan Bratianu's und seiner Mitarbeiter eine den neuen Aufgaben ihres Vaterlandes als selbstständiger Staat vollkommen gewachsene gemäßigt-liberale Regierungspartei herausgebildet. Die principielle Opposition der conservativen Bojarenpartei aber, die man ehedem als „Weiße" zu bezeichnen

pflegte, wird gegenwärtig vom politischen Janhagel rohester Spektakelmacher überthan, welchen das constitutionelle Königthum ebenso wenig zusagt, wie die Anlehnung Rumäniens an Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Zu letzterer Sorte hat auch Josef Ovroeanu gehört, und kann es nur als ein sehr bedauerliches Zeichen für den Niedergang des politischen Verständnisses in den Reihen unserer Opposition bezeichnet werden, wenn man Leute wie Ovroeanu als Märtyrer der Partei feiert.

* Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat die Pforte an Herrn Zankow zweimal die Einladung gerichtet, behufs einer Erörterung der Situation in Bulgarien mit den maßgebenden Persönlichkeiten der Pforte nach Konstantinopel zu kommen. Die erste Einladung hat Herr Zankow abgelehnt und erst auf die zweite hat er sich entschlossen, dem Rufe der Pforte Folge zu leisten. In den politischen Kreisen Konstantinopels hat dieser Schritt der Pforte Verwunderung hervorgerufen. Man meint nicht, daß er geeignet sei, zur Klärung der Lage beizutragen, und ist der Ansicht, daß die Reise Zankow's nach Konstantinopel kaum eine andere Wirkung haben werde, als die bulgarische Regierung zu verletzen und Herrn Zankow's Einfluß bei seiner eigenen Partei zu schwächen. — Gadban Effendi hat sich sofort nach seinem, am 7. d., erfolgten Eintreffen in Konstantinopel nach dem Yildiz-Palaste begeben.

* Mit Recht durfte man auf den Eindruck gespannt sein, welchen die Erklärungen des Fürsten Bismarck in Frankreich hervorrufen würden. Man braucht sich nur an die verschiedenartigen Kundgebungen des Generals Boulanger, sowie der ihm nahestehenden radicalen Organe zu erinnern, um davon überzeugt zu sein, daß der deutsche Reichskanzler die französischen Verhältnisse mit voller Sachkenntniß geschildert hat. Gerade die jenseits der Vogesen zur Schau getragene Friedfertigkeit der jüngsten Zeit mußte um so bedenklicher erscheinen, als der französische Kriegsminister seine bekannte versöhnliche Rede, umgeben von Paul Déroulède und dem Stabe der Patriotenliga hielt, so daß die Ironie sich von selbst aufdrängte. Allerdings darf man die französische Nation nicht ohne Weiteres mit General Boulanger und dessen radicalem Anhange identificiren, wie denn auch Fürst Bismarck mit Fug nur auf Eventualitäten hinweisen konnte, deren Wahrnehmung man sich allerdings im Hinblick auf die französischen Parteiverhältnisse nicht verschließen kann. Ein Theil der Pariser Blätter muß denn auch bereits zugestehen, daß der deutsche Reichskanzler die Situation klar erkannt hat. Hierüber meldet der Pariser Correspondent der „National-Zeitung“:

* Paris, 12. Januar. Der Wortlaut der Reden des Fürsten Bismarck ist den hiesigen Journalen gestern Abend so spät zugegangen, daß nur ein Theil der Morgenblätter Zeit gefunden hat, diese Reden einer Besprechung zu unterziehen. Weiteres gipfelt die Beurtheilung der vorliegenden Blätter darin, daß der Reichskanzler vollständig Recht hatte in Bezug auf die Gesinnungen der französischen Nation, welche nichts thun werde, um den schrecklichen Zusammenprall zu beschleunigen, aber auch nicht ruhen werde, bis Straßburg und Metz wiedergewonnen seien. Mehrere Blätter melden, der Conseilpräsident Goblet habe sich mit dem Kriegsminister General Boulanger geeinigt, von seiner gesammten Credit-forderung für dieses Jahr 86 Millionen Francs zu verlangen.

* General Boulanger läßt gegenwärtig ein neues Reglement für die festen Plätze ausarbeiten. Der Kriegsminister wird sich nicht, wie anfänglich bestimmt war, zu den Schießübungen nach Bourges begeben. Das „Petit Journal“ behauptet, er habe diese Reise aus „ganz besonderen Gründen aufgegeben“. Vielleicht will er sein kostbares Leben in der Nähe der Melinitbomben nicht riskiren!

* Während die Vorschriften über die Mobilmachung des Heeres in allen Staaten geheimgehalten zu werden pflegen, bestand diese Maßregel beim niederländischen Heere bislang noch nicht; es werden jedoch im Kriegsministerium nunmehr die nöthigen Schritte gethan werden, um in dieser Hinsicht dem Beispiel anderer Mächte zu folgen.

* In Spanien hat die Ernennung des Generals Martinez Campos zum Generalcapitain von Madrid an Stelle des Generals Pavia die monarchistische Partei sehr befriedigt. Wurde doch dem General Pavia zum Vorwurfe gemacht, daß er sich durch den Madrider Militairputsch vom 19. September habe überraschen lassen, ohne den ihm vom Minister des Innern in Bezug auf die anarchistischen Umtriebe der Agenten Zorilla's ertheilten Warnungen Rechnung zu tragen. Die jüngste Flucht der wegen ihrer Theilnahme an jenem Putsche verurtheilten Unterofficiere legte es der Regierung besonders nahe, einen thatkräftigen Mann wie Martinez Campos mit dem wichtigen Posten als Generalcapitain von Madrid zu betrauen. Nach Mittheilungen aus Madrid ist die unterbliebene Wiederwahl des Generals Salamanca zum Präsidenten des Militaircasinos, unter Anderem auch auf das taktlose Benehmen des genannten Generals anläßlich des deutsch-spanischen Conflictes in der Carolinenfrage zurückzuführen, welchen er bekanntlich als Anlaß zur Zurückstellung einer preußischen Decoration benutzen zu sollen geglaubt hat. Die entgegenkommende Haltung Deutschlands während dieses ganzen Streitfalles findet andauernd in Spanien volle Anerkennung und der Wunsch nach Befestigung der wechselseitigen Beziehungen beherrscht weite Kreise.

* Aus Mandalay, 9. Januar, meldet „Reuter's Bureau“: Zwischen den Schan- und den Arracan-Bergen ist ein militairischer Signaldienst eröffnet worden. Vier Brigaden werden dadurch in Verbindung gebracht. Oberst Lockhart's Hauptmacht ist in Yemethen eingetroffen, nachdem sie eine schwer passirbare sumpfige, mit Schilf bewachsene Strecke von 130 Meilen in 12 Tagen zurückgelegt hat. Die der Abtheilung beigegebene Cavallerie hat die Umgegend abgestreift und von Dacoits gesäubert, wobei es zu mehreren Gefechten kam. Vier Bohs und viele ihrer Anhänger wurden getödtet. Oberst Lockhart entsendet kleine Trupps, um die Dorfbewohner zu entwaffnen, da das Erscheinen größerer Truppenmassen unter dem Volke eine Panik erzeugt. Nach den täglich eintreffenden Berichten kehrt die Ruhe im Lande immer mehr zurück. — Es heißt, daß General Roberts im Februar abreist und General Arbuthnot, der Oberbefehlshaber in Madras, das Obercommando in Birma übernimmt. Letzterer wird bis zum Beginn der Regenzeit in Ober-Birma bleiben. Die Stärke der militairischen Polizei in Ober-Birma ist auf 16,000 Mann fixirt, unabhängig von der Militair-Garnison. Es ist äußerst wichtig, daß der Befehl über die Polizeimacht in Ober- und Unter-Birma, die nahezu 30,000 Mann umfassen wird, besonders fähigen Officieren anvertraut werde, da hauptsächlich von der Verwaltung und Organisation der Polizeimacht die künftigen Zustände des Landes abhängen. — In Folge eines unglücklichen Zufalls brach gestern in Mandalay Feuer aus, durch welches 400 kleine Häuser eingeäschert wurden. Die Bevölkerung benahm sich dabei gut und die birmanische Polizei erwies sich als sehr nützlich. — Der Berichterstatter des „Standard“ meldet aus Mandalay vom 9. d.: „Gestern kehrten die Emissäre des Buddhisten-Patriarchen von Beihnau und Hlau in Begleitung eines Officiers des letzteren hierher zurück. Dieselben hatten in Gegenwart des Patriarchen und zweier Oberpriester eine Unterredung mit General Roberts. Der Officier Hlau's zeigte den größten Schrecken, da er nichts Anderes als augenblickliche Hinrichtung erwartete. Nachdem er beruhigt worden, verlas er einen Brief von seinem Gebieter, worin derselbe seine Bereitwilligkeit zur Unterwerfung erklärt, wenn ihm unter den Engländern die Verwaltung seines eigenen Districtes anvertraut werde. Er sei jetzt — wie er sagte — elend, wandere umher und werde über Berg und Thal gehetzt. General Roberts erwiderte, daß ein Regierungsposten für ihn jetzt unmöglich sei, er bot ihm aber eine kleine Pension mit Verbannung nach Unter-Birma an. Gleichzeitig wurde er gewarnt, daß, wenn er dieses Anerbieten ablehne und er je von den Engländern gefangen genommen werde, sein Leben verwirkt sei. Die Botschaft Boshway's lautete fast identisch und die Antwort darauf war eine ähnliche. Nach Ansicht der Priester dürften Beide sich in Kurzem unterwerfen, wenn bei ihrer Verfolgung beharrt wird.

Reichstag.

19. Sitzung vom 12. Januar 12 Uhr 12 Min.

(Ausführlicher Schluß zu dem Berichte aus voriger Nummer.)

Reichskanzler Fürst v. Bismarck: Der Herr Vorredner sagt: er bewilligt jeden Mann und jeden Groschen auf drei Jahre, und dann wollen Sie hier wieder zusammenkommen und sehen, ob das noch nöthig ist, und wenn Sie finden, daß es nicht mehr nöthig ist, dann darauf dringen, daß die Armee vermindert wird. Der Vorredner muthet uns also zu, daß wir Vertrauen haben nicht blos auf den guten Willen, sondern auch auf die militairische Einsicht desjenigen Reichstags, der über drei Jahre hier versammelt sein wird. Dabei disponirt der Herr Vorredner so großartig, so sicher und unanfechtbar über die dereinstige Majorität, als ob er immer auf die gleichen Verhältnisse rechnen könnte. Die Majorität setzt sich doch aus den heterogensten Elementen zusammen und kann sehr leicht durch den Abfall eines dieser Elemente gestört werden, zum Beispiel, wenn die 25 Socialdemokraten unter der Führung des Herrn, den wir heute gehört haben, zur anderen Seite übergehen und gouvernemental würden, so macht das gleich eine Verschiebung von 50 Stimmen, ab und zugerechnet. Auch die Polen und Leute aus dem Elsaß, von den Welfen will ich gar nicht reden, können zur anderen Seite übergehen. Noch größer würde die Breche in der Majorität sein, wenn die Fortschrittler der Satrapie ihres centralen Sultanats den Gehorsam aufkündigten. Also Ihre Majorität enthält die widerspruchsvollsten Elemente, die sich zufällig in der Negation und in der Abneigung gegen die Regierung zusammengefunden haben; aber sowie Sie etwas Positives schaffen wollen, sind Sie keine Majorität mehr! Sie können gar nicht wissen, was in drei Jahren die Majorität sagt! Sollen wir das Schicksal der Armee in die Hand von Leuten legen, die vielleicht sagen, die Armee ist nicht mehr nöthig? Sollen wir Vertrauen zu einer solchen unsicheren Majorität haben und schon nach drei Jahren wieder kommen? Nach sieben Jahren ist es ebenso unberechenbar; aber weil schwerwiegende Gründe uns veranlassen, wollen wir an der siebenjährigen Periode festhalten, auch um der Verfassung zu genügen! Weil wir das Aeternat nicht wollen, deshalb haben wir uns an sieben Jahre gehalten, auch nach dem Grundsatz, daß das constitutionelle Leben aus einer Reihe von Compromissen besteht. An meinem Krankenbette ist das erste Septennat vereinbart worden. Ich hatte mich zu entschließen, ich war der Einzige, der die Verantwortlichkeit dafür trug. Im Interesse des Friedens bin ich auf die sieben Jahre eingegangen, aber doch nicht in der Absicht, daß ich diese Concessionen immer wieder auf neue Basis stelle. Im Interesse der Compromißfähigkeit halte ich an den 7 Jahren fest. Weitere Concessionen machen wir nicht. Wenn wir es hier blos mit zwei Parteien zu thun hätten, wäre er etwas vertrauenswürdiger; aber bei einer so künstlich aufgebauten Constellation der Majorität ist gar keine Zuversicht! Die lange Dauer des Culturkampfes hat im Centrum selbst sogar heterogene Elemente vereinigt. Sind Sie gewiß, daß sie immer vereinigt bleiben? Glauben Sie nicht, daß Einzelne denken können, der Culturkampf habe lange genug gedauert? Ist der Abgeordnete Windthorst so sicher, daß bei den Neuwahlen eine der wichtigsten Provinzen des Centrums, Bayern, ihm treu bleibt? Der Wähler ist dort monarchisch und katholisch. Sobald er die Ueberzeugung hat, daß das Recht des Staatsoberhauptes oder das Recht der Kirche bedroht ist und daß die letztere Ueberzeugung in Rom getheilt wird, mag er für Sie wählen. Sobald er aber daran zweifelt, daß Ihre Ueberzeugung im Vatican getheilt wird, wählt er nicht mehr für Sie! Auf die Aeußerungen und Entschlüsse der Regierungen kann die Wahl ja keinen Einfluß haben. Die Regierung hat ihre Ueberzeugung festgelegt nicht nach den Wünschen des Reichstages oder nach dem Ausfall der Wahlen, sondern lediglich nach ihrem Pflichtgefühl, nach ihrer Verantwortlichkeit für die Sicherheit und Unabhängigkeit des deutschen Reiches und des deutschen Volkes. Diese Erwägungen werden dieselben bleiben, wenn genau derselbe Reichstag mit derselben Majorität vor uns stände. Ich wiederhole, was ich gestern sagte: Sie compromittiren sich ganz unnöthig für ein Spiel, in dem ein Trick für Sie gar nicht darin steckt. Wir hier treten gerade für die Volksrechte ein und die Verfassung ist auf unserer Seite, und ich bin gern bereit, Ihnen hierüber Rede zu stehen. Ja, die Verfassung und die Sorge für das Volk ist vollständig auf unserer Seite! Wir wollen keine Parlamentsarmee, die von den wechselnden Beschlüssen eines Parlaments abhängt! Die erhebende begeisternde Thatsache, daß die deutsche Nation endlich nach Jahrhunderten selbstständig wurde und gegen das Ausland gesichert scheint und ihre Angelegenheiten jetzt selbst verwaltet, — müßte doch zu vereintem Wirken führen und nicht zu elenden Streitigkeiten, wie sie hier gewesen sind. (Bravo! Bravo! rechts. Zwischenruf des Abg. Richter.) Wir wollen den Frieden schützen, Sie aber (zur Linken) wollen es darauf ankommen lassen und meinen: Vielleicht giebt es doch keinen Krieg! — Den Ausdruck „Kaiserliche Armee“ hat der Herr Vorredner angefochten. Allerdings entspricht der Ausdruck nicht genau der Verfassung. Ich habe aber aus praktischen Gründen den Ausdruck gebraucht, weil ich nicht sagen will: königlich preußische, königlich württembergische u. s. w. Armee. Ich hätte auch monarchische Armee sagen können. Lassen Sie uns doch den Vortheil der sprachlichen Kürze! Uebrigens wird die Armee eine kaiserliche, sobald der Krieg da ist, und namentlich nach Artikel 60 der Verfassung bei der Feststellung der Kriegspräsenzstärke. Dem Herrn Abgeordneten ist das entfallen. Ich hätte ihm eine fleißigere Lectüre der Verfassung zu empfehlen. (Heiterkeit rechts.) Er hat auch die Marine erwähnt. Ja, wenn Sie da plötzlich auf den Gedanken kämen, nicht zu bewilligen, so würde die Glätte der Verhandlungen sehr bald aufhören. Warum sind Sie zu Wasser coulanter und entschlossener als zu Lande? Wir sind hier nun einmal zu Lande, auf Ihre Liebenswürdigkeit zu Wasser kann ich mich nicht einlassen. (Große Heiterkeit rechts.) Sie wollen durch die kurzen Fristen Ihre Macht erweitern, unvermerkt eine neue Besitzergreifung vollziehen. Diese Veränderung des Reichsstaatsrechts werden wir nicht zulassen. Der Vorredner wirft mir persönliche Anfechtungen gegen ihn vor. Ich habe seinen Namen immer nur genannt als Parteiführer lediglich aus dem Bedürfniß sprachlicher Kürze, und meine immer Herrn Richter mit (Heiterkeit), weil ich nicht immer Centrum, Welfen, Polen, Socialdemokraten — (Widerspruch im Centrum.) Ja, in der Theorie verkehren Sie vielleicht nicht mit den Socialdemokraten, in der Praxis gehen Sie immer Hand in Hand mit ihr. (Widerspruch im Centrum, Abg. Windthorst erhebt mit Zeichen des Erstaunens die Hände über den Kopf.) Die Politik ist bei Ihnen immer so, daß die Socialdemokraten sie immer mitmachen können. (Widerspruch im Centrum; Rufe: 1879 Zölle!) Das ist aber lange her! Wir schreiben jetzt 1887! Haben Sie kein jüngeres Datum? Ich glaube, man hat nach englischen Parlamentsbegriffen nur soweit das Recht, Opposition zu machen, als man im Stande ist, es besser zu machen. Kann das Herr Windthorst nicht, so treibt er kein gemeinnütziges Gewerbe. Oder ist er bereit, mir die Bürde abzunehmen? (Abgeordneter Windthorst ruft: „Wir wollen noch darüber reden!“ Große Heiterkeit.) Herr Windthorst wollte auch heute die Bürgschaft für die Friedensliebe Frankreichs übernehmen. Ja vielleicht für das geistliche und gläubige Frankreich, auch das amtliche Frankreich, welches ich kenne, ist friedlich gesinnt, aber es können Zeiten kommen, wo man mit den Zuständen im Innern in Frankreich nicht mehr auskommen kann; wenn es dann zum Kriege kommt, sollen wir dann Herrn Windthorst vielleicht ausliefern? (Heiterkeit.) Ich möchte in Bezug auf die Kenntniß militairischer Dinge Herrn Windthorst auf das Maß von Bescheidenheit herunterdrücken, auf welchem ich selbst stehe. Nicht die Angelegenheit der Carolinen habe ich für eine Lumperei gehalten, sondern die Insel selbst! Hätten wir die Verwickelungen mit Spanien ahnen können, so hätten wir die Finger davon gelassen! So wie es war, haben wir uns an den Kopf gekratzt und sind einem Kriege aus dem Wege gegangen, der zwar nicht gefährlich, aber sehr kostspielig für uns hätte werden können. Der Herr Vorredner hat sodann den Vorwurf gegen mich erhoben, daß ich Verstorbene angegriffen hätte. Nun, ich habe nur die Folgen einer Niederwerfung Deutschlands geschildert und dabei auch der Wahrscheinlichkeit der Wiederherstellung des Königreichs Hannover durch die Franzosen gedacht. Der Herr Abg. Windthorst hat nun gefragt, ich solle ihm Jemanden von der Welfenpartei nennen, der die Wiederherstellung Hannovers durch Fremde wollte. Ich habe ihm bei dieser Gelegenheit den König Georg V. genannt, und glaube, daß ich damit eben nur thatsächlich Richtiges und Bekanntes angegeben habe. Der Herr Vorredner hat sodann den Anschein zu erwecken gesucht, daß man die Verdienste des X. Armeecorps geschmälert hätte. Nun, ich kann nur sagen, daß das X. Armeecorps eine feste Stütze des Reiches ist, was ich von der Welfenpartei im Hause allerdings nicht sagen kann. Der Herr Abgeordnete Windthorst hat sodann noch angedeutet, daß die vom König Georg V. zu Nikolsburg im Herbst 1866 uns gemachten Anträge von uns „schnöde“ — der Herr Präsident hat zu diesen Ausdruck bereits gerügt — abgewiesen worden seien, aber er hat nicht erwähnt, daß unsere Anträge von Hannover im Frühjahr 1866 noch weit schroffere Zurückweisung gefunden haben. Wir verlangten damals von Hannover nur die Neutralität und wollten dann auf jeden Fall das hannoversche Gebiet garantiren. Wir hatten damals die freundschaftlichsten Intentionen, ja es war sogar eine Verbindung mit einer hannoverschen Prinzessin und einem preußischen Prinzen geplant. Da traten aber feindliche Einflüsse — ich weiß nicht, ob sie aus Wien kamen — dazwischen, und die Stimmung in Hannover schlug um. Wir sahen bald, daß Hannover feindliche Absichten hege; es verstärkte seine Armee und stellte „Frühjahrs-Manöver“ an. In der Absicht, bei der Niederwerfung Preußens territoriale Vortheile zu erlangen, hat sich Hannover damals auf die Seite Oesterreichs gestellt. Die wirklichen geschichtlichen Vorgänge bieten also durchaus keinen Anlaß zu der vom Herrn Vorredner geäußerten Entrüstung. Redner kennzeichnet sodann noch die weitere Behauptung des Abg. Windthorst, daß die Regierung das Zusammengehen mit den Arbeitern scheue, als den thatsächlichen Verhältnissen widersprechend, und spricht seine Ueberzeugung dahin aus, daß die Arbeiter auf des Königs Ruf alle zur Vertheidigung des Vaterlandes herbeieilen werden. Er schließt: Ich kann Sie nur noch dringend bitten, entschließen Sie sich, schon in zweiter Lesung das Septennat zu bewilligen. Wir können, auch wenn es wahr wäre, daß Sie jeden Mann und jeden Groschen zu bewilligen bereit sind, das nicht annehmen, wenn Sie es nur auf drei Jahre thun wollen. Wir wollen Sie nicht zu neuen Conflicten ermuthigen, die Auflösung ist ein vollkommen verfassungsmäßiges Mittel gegen Ihre Beschlüsse. Wenn dann gesagt wird: wir hoffen auf Leute, die zu Allem Ja sagen, so kränt mich doch Niemand als einen so unbilligen Menschen, aber die einzelnen Parteiführer sind an das Herrschen so gewöhnt, daß sie nicht einmal den Widerspruch der Regierung vertragen können. Ich glaube, ich bin der einzige Mensch hier im Hause, der es wagt, Herrn Windthorst Opposition zu machen. (Große Heiterkeit.) Aber darum keine Feindschaft, kommen Sie, dieselben Abgeordneten, wieder, gut, so werden wir dieselben Reden hören, wie diesmal, aber auch ich werde nach 3 Monaten derselbe sein, der nicht um ein Haar breit von den Forderungen der Regierung nachgiebt. (Lebhafter Beifall rechts.)

Die Discussion wird geschlossen. Persönlich bemerkt der

Abg. Dr. Bamberger (dfr.), daß der Abgeordnete Graf Behr seine Aeußerung in der Commission über ein Abrüsten Deutschlands ganz falsch aufgefaßt. Es sei ihm gar nicht eingefallen, zu verlangen, daß Deutschland das Beispiel der Abrüstung geben solle. Er habe nur behauptet, daß wenn Deutschland jetzt seine Armee verstärkt, es die Nachbarstaaten gleichfalls thun würden und so ein gegenseitiges Heraufschrauben unvermeidlich sei.

Abg. Dr. Virchow verwahrt sich gleichfalls in einer persönlichen Bemerkung gegen die Vorwürfe des Abg. Grafen Behr, der seinerseits auf seiner ausgesprochenen Meinung bleibt.

Die Discussion wird morgen um 11 Uhr fortgesetzt. Schluß 5¼ Uhr.

Colonialpolitisches.

* Die von der „Kölnischen Zeitung“ gebrachte Nachricht, die Verwandten des Herrn Lüderitz in Bremen hätten die Meldung empfangen, der Chef des Hauses sei an der Oranjemündung verstorben, ist nach der „Weser-Zeitung“ unwahr. Der Oranjefluß, von dessen Ufern die noch zu bezweifelnde Trauernachricht von dem Mißgeschick des Herrn Lüderitz gemeldet wurde, ist einer der bedeutendsten Ströme Südafrikas. Er wird gebildet durch den Zusammenfluß zweier an den Westabhängen des Khatlambagebirges entspringender Flüsse, des Kai-Garip oder Vaal und des Nu-Garip. Die Ufer sind meistens gebirgig und senken sich schroff ab; zum größten Theil ist der Oranjefluß unschiffbar, sowohl wegen der Klippen im Bett des Flusses, wie wegen der zahlreichen Stromschnellen. Nur streckenweise ist der Fluß für Boote fahrbar, immer ist eine Fahrt wegen der verborgenen Klippen gefährlich. Zu Zeiten freilich, wenn die periodischen Regen die Quellzuflüsse in den Khatlambabergen mit Wassermassen sättigen, führt der Oranjefluß bedeutende Wassermengen mit sich, und es wäre dann freilich nur für wenige Tage, höchstens 12 im Jahr, für Fahrzeuge die Barre passirbar, welche quer vor der Mündung lagert. Die letzte vom Oranjefluß durchströmte Strecke ist eine der ödesten, wildesten, traurigsten Gegenden Afrikas. Die Länge des Stromes, dessen Gebiet nur erst unvollkommen bekannt ist, wird von den Malutibergen bis zur Mündung auf 1200 englische Meilen geschätzt. Der bekannte afrikanische Pionier Sir James Alexander schildert die Scenerie an der Mündung des Oranjeflusses in den südatlantischen Ocean wie folgt: „Wir sahen, von See kommend, eine mit wildem Getöse aufbäumende Brandung, welche an der etwa 170 Yards breiten Mündung auf die durchsetzende Sandbank anprallte. Nördlich und südlich von der Mündung lief das Land in Sandspitzen aus, auf welchen Schwärme von Möven lagerten.“

* Man meldet telegraphisch aus Suez, 10. Januar. Heute landete Dr. Junker. Sein Bruder und Professor Schweinfurth waren hierher gekommen, um ihn zu begrüßen. Er sprach seine Meinung über die beste Route, welche die Expedition zu Entsatz Emin Paschas zu nehmen hätte, nicht offen aus, meinte vielmehr, daß dieses von den der Expedition zu Gebote stehenden Mitteln abhängen würde. Außerdem wisse er nicht viel über die in Europa gegenwärtig herrschenden Ansichten. Seine letzten Nachrichten aus Europa seien in einem Packet Zeitungen enthalten gewesen, welches ihm Dr. Mackay, ein Missionair in Uganda, im März 1885 gesandt habe. Damals habe er den Fall Chartums und den Tod Gordons erfahren. Die Organisation der Expedition müsse umsichtig betrieben werden und könne er nicht im Augenblick eine Meinung kundgeben. Dessen ungeachtet glaubte er, daß die Route, welche sein Freund, Dr. Felkin, vorgeschlagen habe, mit einigen kleinen Abänderungen, die beste sein würde. Dr. Junker meinte, man solle im Ganzen den Weg einschlagen, den er gekommen sei, die Küste bei Bagamoyo, etwa sieben Grade südlich vom Aequator, erreichen und von da über den Victoria Nyanza beim Beatrice-Golf des Sees Nyiga in die Provinz Emin Paschas eindringen. Emin Pascha und seine tapferen Anhänger befinden sich in großer Gefahr. Nach Dr. Junker's Ansicht muß die Expedition unverzüglich abgesandt werden, wenn sie einen Zweck haben soll, und zwar muß sie bedeutend besser als die bisherigen nach Central-Afrika abgesandten ausgerüstet sein. Die Leute müssen sehr sorgfältig ausgewählt und durchaus zuverlässig sein. Ein Mißerfolg würde die Niedermetzelung aller Missionäre zur Folge haben. Die größte Schwierigkeit bestände darin, die passenden Leute ausfindig zu machen, und es gäbe keine besseren als Stanley, Dr. Felkin und Thomson. Ein ausgebildeter europäischer Soldat ist nach Dr. Junker's Ansicht Dutzenden von Eingeborenen von Zanzibar vorzuziehen, welche im Vergleich zu den übrigen Völkerschaften Afrikas noch die besten sind. Dr. Junker sieht abgezehrt und ermüdet aus. Sieben Jahre hat er in der Einsamkeit in dem dunklen Erdtheil zugebracht.

Socialpolitisches.

* Auf der Tagesordnung der Sitzung des Bundesraths befindet sich u. A. auch der Gesetzentwurf, betr. die Unfallversicherung der Seeleute, welcher bei der Vorberathung in den zuständigen Ausschüssen des Bundesraths mancherlei Abänderungen erfahren hat. Zunächst ist zu constatiren, daß die Nachrichten, als ob von dem bei den anderen bereits Gesetzeskraft erlangt habenden Gesetzen, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter, festgehaltenen Princip, daß die versicherten Personen von den Beiträgen für diese Versicherung befreit bleiben, abgegangen worden sei, nicht zutrifft. Dagegen ist in Bezug auf die Krankenversicherung, deren Lasten der Rheder bisher allein zu tragen hatte, neu bestimmt, daß die Rheder berechtigt sein sollen, bei den Lohn- und Gehaltszahlungen an die in ihren Seeschifffahrtsbetrieben beschäftigten Seeleute als Entgelt für die den Rhedern obliegende Krankenfürsorge zwei Pfennige von jeder vollen Mark einzubehalten. Ferner möchte die Bestimmung zu erwähnen sein, nach welcher den unter §. 1 des vorliegenden Gesetzentwurfs fallenden Personen, welche nach den Bestimmungen des Krankencassengesetzes gegen Krankheit versichert sind, in dem Falle eines Betriebsunfalles vom Beginne der 5. bis zum Ablauf der 13. Woche nach dem Eintritt des Unfalls ein Krankengeld von mindestens ⅔ des zu Grunde gelegten Arbeitslohnes zu gewähren. Die Differenz zwischen diesen zwei Drittheilen und dem gesetzlichen oder statutenmäßig niedrigeren Krankengelde ist der betheiligten Krankencasse (Gemeinde-Krankenversicherung) von dem Unternehmer des Betriebes zu erstatten, in welchem der Unfall sich ereignet hat. Die zur Ausführung dieser Bestimmung erforderlichen Vorschriften soll das Reichsversicherungsamt erlassen.

Marine.

* Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, gehen dort beunruhigende Gerüchte über den Verbleib des neuen russischen Hochsee-Zwillingsschrauben-Torpedobootes „Wiborg“, welches, auf der Thomson'schen Werft, Clydebank, erbaut, gegen Ende des Jahres von England nach Rußland übergeführt werden sollte. Das Boot kam Mitte December in Kopenhagen an und ging am 20. v. M. wieder in See. Sein Bestimmungsort war Reval, seine Ankunft dort ist bisher aber nicht gemeldet. In maritimen Kreisen nahm die Construction des Bootes ein besonderes Interesse in Anspruch. Es ist das erste in England nach dem Zwillingsschraubensysteme erbaute größere Torpedoboot, welches bei den Probefahrten im August eine mittlere Fahrgeschwindigkeit von 21.9 Knoten erreichte. Die Maschinen und Kessel, zwei getrennte Complexe bildend, sind durch die sie vollständig umgebenden Kohlenbunker geschützt; müßte jedoch eine Maschine oder der eine Kessel während des Betriebes abgestellt werden, so würde das Boot dessen ungeachtet mit einer Geschwindigkeit von 17 Knoten die Fahrt fortsetzen können. Es war für eine Besatzung von 24 Mann eingerichtet. Das Boot war in jeder Weise vorzüglich ausgestattet. Diese innere Beleuchtung wurde durch 30 elektrische Glühlampen bewerkstelligt. Das auf Deck angebrachte elektrische Suchlicht hat eine Stärke von 12,000 Normalkerzen.

* In der französischen Marine ist man der Frage, ob die Torpedoschutznetze von den Schiffen auch in der Bewegung benutzt werden können, näher getreten, und die bisherigen Versuche sollen nicht ungünstige Resultate ergeben haben. Ferner ist in Frankreich neuerdings ein mit einem 14-Centimeter-Geschütz armirtes Boot erbaut worden, mit welchem man eine Fahrgeschwindigkeit von 19 Seemeilen in der Stunde erzielen zu können hofft und das in seinen Bauformen als mit den neueren Torpedobooten genau übereinstimmend angegeben wird. Binnen Kurzem soll dasselbe unter dem Commando eines der persönlichen Ordonnanzofficiere des französischen Marineministers, des Schiffslieutenants Campion, umfassenden Versuchen unterzogen werden, und bei einem günstigen Ausfall derselben ist der Bau von noch 49 derartigen Booten in Aussicht genommen. Die schwache Geschützausrüstung dieser Boote läßt deren Verwendung für die Seeschlacht oder überhaupt zur Bekämpfung von Panzerschiffen zwar sehr unwahrscheinlich erscheinen, um desto geeigneter dürften dieselben sich hingegen als Jagdschiffe für feindliche Kreuzer, Torpedoboote und Handelsschiffe erweisen.

* Die Nachricht, daß die italienische Regierung von dem Hause Armstrong & Co. in England einen neuen geschützten Kreuzer erworben habe, der, ursprünglich von Griechenland bestellt, wegen Mangels an Mitteln nicht abgenommen werden konnte, wird von La Spezia aus bestätigt. Auch wird bereits der Fregatten-Capitain De Lucca als derjenige genannt, unter dessen Commando das Schiff, welches nach einem früheren Admiral der Republik Venedig den Namen „Angelo Emo“ führen wird, die Reise nach Italien machen soll. Der „Angelo Emo“ soll eine kleinere Copie des „Giovanni-Bausan“-Typs repräsentiren und in die Classe der Torpedoramm-Kreuzer gehören. Es wäre das sechste Schiff dieses Typs.

* Die spanische Marine-Verwaltung fährt mit ihren Anstrengungen, die Flotte und die Küstenvertheidigung in besseren Stand zu setzen, energisch fort. Am 23. d. M. wird das neue Panzerschiff „Pelayo“ vom Stapel gelassen werden; der neue Kreuzer „Reina Regente“ wird Anfang Februar zum Ablauf gelangen und im Juli soll der neue Kreuzer „Reina Christina“ vollendet werden.

Die bulgarische Note.

* Aus Sofia geht der „Politischen Correspondenz“ eine Inhaltsangabe der Note, welche der bulgarische Minister des Aeußeren, Herr Natschowitsch, unterm 24. December 1886 in Erwiderung der Circularnote des Herrn von Giers vom 11./23. November, an die diplomatischen Vertreter der Großmächte in Sofia gerichtet hat.

Herr Natschowitsch knüpft an die im Giers'schen Rundschreiben aufgestellte Behauptung an, die bulgarische Regentschaft und Regierung hätten sich geweigert, die gemäßigten Rathschläge des bei ihnen als diplomatischer Agent accreditirten Generals Kaulbars zu befolgen, sie seien gegen die Opposition und selbst gegen die russischen Unterthanen und Consulate gewaltthätig vorgegangen und hätten dadurch die Abreise des diplomatischen Agenten sowie aller Consuln provocirt. Er wendet sich speciell gegen jene Stelle des Circulars, in welcher Herr von Giers sagt, eine der ersten von General Kaulbars gestellten Forderungen sei die Bildung einer fusionirten Regierung gewesen. „Einen Augenblick“, so heißt es in dem Schreiben des russischen Ministers des Aeußern, „schienen die Dictatoren diesen Weg betreten zu wollen. Ihre Stellung war stark erschüttert, ihre Zukunft durch die zwischen ihnen herrschende Uneinigkeit gefährdet und demgemäß ließen sie sich mit den Führern der Opposition in Unterhandlungen ein. Diese konnten zu keinem Erfolg führen in Folge der Ermuthigungen, welche die Machthaber von Außen her schöpfen zu können glaubten, sowie in Folge ihrer Sicherheit, welche ihnen Angesichts des Ausbleibens jeder militairischen Intervention angezeigt erschien. Von da an, fern davon, die Regentschaft im versöhnlichen Sinne zu modificiren, vervollständigten sie dieselbe in dem radicalsten Sinne.“

Dem gegenüber hebt Herr Natschowitsch die Umstände hervor, unter welchen die Regenten zur Macht gelangten. Nicht sie haben diese Ehre ambitionirt, aber sie fühlten sich nicht berechtigt, den Ruf des Prinzen Alexander in einem Augenblick zurückzuweisen, wo Bulgarien durch eine Handvoll Verbrecher in Erschütterung gebracht worden war. Indem sie daher die Zügel der Macht annahmen, hofften sie darauf, dieselbe schon nach wenigen Wochen in die Hände eines in Gemäßheit des Berliner Vertrages und der bulgarischen Verfassung gewählten neuen Fürsten zurücklegen zu können. Das durch die am 1. September 1886 einberufene Nationalversammlung genehmigte Programm der Regentschaft war: Das Land vor der Anarchie zu bewahren und innerhalb der verfassungsmäßig vorgesehenen Frist die Wahl eines neuen Fürsten durchzuführen. Als nun General Kaulbars der Regentschaft die Rathschläge überbrachte, welche Rußland ihr ertheilen ließ, leistete die Regentschaft allen Denjenigen Folge, die ihrem Programme und den bestehenden Gesetzen nicht zuwiderliefen. So wurde — ungeachtet dessen, daß man für die öffentliche Ruhe noch Besorgnisse hegen konnte — der Belagerungszustand aufgehoben. Ebenso willigte die bulgarische Regierung ein, die Urheber des Attentates vom 21. August in Freiheit zu setzen, sich blos die gesetzlichen Formalitäten gegen dieselben vorbehaltend. Die letzte der vom General Kaulbars in seinem Schreiben vom 15. September aufgestellten Forderungen anlangend, nämlich: die Wahlen bis zu einem möglichst fernen Zeitpunct zu verschieben, hat die Regentschaft die Gründe dargethan, welche ihre Entscheidung diesbezüglich erheischten. General Kaulbars' Rath ließ den Gesetzen und ebenso den Interessen Bulgariens zuwider, indem die unbestimmte Verschiebung nicht sowohl „das Aufhören der Parteikämpfe und die Beschwichtigung der Leidenschaften“ herbeigeführt, sondern im Gegentheile allen für den Frieden des Landes gefährlichen Agitationen freies Feld gelassen hätte; Agitationen, welche General Kaulbars selbst ermuthigt habe, indem er theils durch öffentliche Reden, theils durch hektographirte Flugblätter, Verleumdungen über die Regentschaft ausstreuen ließ.

Als daher eine sehr kleine Zahl russischer Schutzbefohlener, ohne Zweifel durch das Vorgehen des kaiserlich russischen diplomatischen Agenten gegen die bulgarischen Behörden ermuthigt, an einigen Puncten des Landes die Ruhe zu stören suchten, befanden sich diese Behörden im Zustande erlaubter Nothwehr und folgten nur dem Gebote von Recht und Pflicht, wenn sie alle Maßregeln ergriffen, um der öffentlichen Ordnung Achtung zu verschaffen. Daraus folge nicht, daß die russischen Unterthanen in Bulgarien sich nicht in Sicherheit fühlen, und ebenso wenig habe man gehört, daß Fremde in Bulgarien verfolgt würden.

Herr Natschowitsch widerlegt des Weiteren das früher angeführte Citat aus dem Giers'schen Rundschreiben in dem Puncte, daß eine der ersten Forderungen des Generals Kaulbars die Bildung einer Fusionsregierung gewesen sei. Der bulgarische Minister des Aeußern ist in der Lage, auf das Bestimmteste zu versichern, daß der russische diplomatische Agent niemals der Regierung einen solchen Rath ertheilt hat und daß, wenn Herr von Giers das Gegentheil behauptet, er getäuscht worden sei. Herr Natschowitsch weist auf einige seiner Note beigelegte Anlagen hin, aus denen hervorgeht,

daß General Kaulbars sich im Augenblick damals weigerte, seinen Einfluß bei Herrn Zankow zu Gunsten einer Fusion geltend zu machen, als die Zankowistischen Deputirten für eine solche Combination eingenommen waren. Dieselben weigerten sich vielmehr, den ihnen von ihrem Führer nach Besprechung mit General Kaulbars ertheilten Rath, demonstrativ die Sobranje zu verlassen, zu folgen.

Die Note führt sodann aus, daß die Regenten jederzeit zu allen durch das Staatsinteresse geforderten Opfern bereit sind und legt dar, wie in Folge der Demission Karawelow's die National-Versammlung die Herren Stambulow und Mutkurow als Regenten beließ und ihnen in ihrem Präsidenten Zivkow einen Ersatzmann für den abgetretenen Karawelow gab.

Zu der unterm 4. December vom Großvezier an Gadban Effendi gerichteten Note übergehend, welche also vierzehn Tage nach General Kaulbars' Abreise der Regentschaft mitgetheilt wurde und in welcher die Einberufung einer Versammlung von Notabeln und Parteiführern zu dem Behufe nahegelegt wird, eine Coalitions-Regierung zu bilden, welche die Aufgabe hätte, zu entscheiden, ob Fürst Nicolaus von Mingrelien durch die gegenwärtige oder durch eine neue Sobranje gewählt werden sollte, bemerkt Herr Natschowitsch, daß die bulgarische Regierung einer derartigen, jeder gesetzlichen Grundlage entbehrenden, selbst von keinem einzigen Oppositionsführer befürworteten und vom bulgarischen Volke zurückgewiesenen Combination nicht zustimmen konnte. Unter solchen Umständen hätte die Bildung eines gemischten Ministeriums keinerlei praktischen Zweck gehabt und nur die Homogenität desselben zerstört, sowie den inneren Frieden gefährdet.

Die Note schließt mit der Versicherung, daß die bulgarische Regierung es immer anerkannt habe, daß die friedliche Lösung der bulgarischen Frage, an der Rußland, „welches Bulgarien geschaffen hat und sicher nichts gegen dessen Unabhängigkeit plant", ganz besonders interessirt sei, in den Händen der Signatarmächte des Berliner Vertrages ruhe, und spricht die Hoffnung aus, daß die Großmächte die Wünsche des bulgarischen Volkes beachten werden, das — obwohl es den Frieden und die Ordnung will — doch bei verschiedenen Anlässen seinen Entschluß bekundet hat, seine Rechte auf Autonomie und politische Existenz zu vertheidigen.

Vermischtes.

—r. **Coburg**, 12. Januar. In Folge eines vor wenig Tagen vom Centralausschuß der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" gefaßten Beschlusses soll die diesjährige Generalversammlung in den Tagen vom 21. bis 24. Mai in unserer Stadt abgehalten werden. Die Verhandlungen sollen am 22. und 23. Mai stattfinden, wozu bis jetzt folgende Puncte bestimmt sind: 1) Studienstiftungen für entlassene Zöglinge der Volksschule; 2) Einführung der Gesetzeskunde in den Unterricht der Fortbildungsschule; 3) Werth dauernder gewerblicher Ausstellungen für die Ausbildung im Gewerbe; 4) die Volkswirthschaft und Volksschule, Seminar und Fortbildungsschule. Zur besonderen Vorbereitung des letzten Punctes ist eine gemischte Commission von 13 Personen eingesetzt worden. Die näheren Bestimmungen für das Programm werden im Laufe der nächsten Wochen festgesetzt werden. Zu dieser Generalversammlung dürften ca. 200 auswärtige Mitglieder zu erwarten sein.

= **Frankfurt a. M.**, 9. Januar. Bekanntlich wurden anläßlich der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über unser Stadtgebiet vielfach Befürchtungen laut, welche von diesen Ausnahmemaßregeln durch das Verbot des Waffentragens Störungen des diesen Sommer in Frankfurt stattfindenden 9. deutschen Schützenfestes erwarten. Auch der dieser Tage zusammengetretene Centralausschuß für das Jubiläums-Bundesschießen beschäftigte sich mit dieser Frage, gelangte jedoch zu dem erfreulichen Ergebnisse, daß das Fest in keiner Weise durch die gedachten Regierungsmaßnahmen zu leiden haben werde. §. 2 der Verordnung besage deutlich: „Ausnahmen von dem Verbote des Waffentragens finden statt für die Mitglieder von Vereinen, welchen die Befugniß, Waffen zu tragen, beiwohnt" rc. Außerdem hätten bei dem letzten Schützenfeste zu Leipzig die gleichen Verhältnisse bestanden, ohne daß eine Störung des Festes verursacht worden sei. Zur Beschaffung der Preise wurde seitens des Centralausschusses ein Ausschreiben für Lieferung von 700 silbernen Bechern, 200 goldenen Festmünzen, 5000 silbernen Festmünzen und 100 Uhren genehmigt.

= **Aus Baden**, 12. Januar. Das Kriegsgericht hat, wie aus **Karlsruhe** berichtet wird, in der Köster-Scheele'schen Duellaffaire den Bankier Köster, welcher Reserve-Premierlieutenant ist, zu der Minimalstrafe von 2 Jahren Festung verurtheilt, zugleich aber ein Gnadengesuch an den Kaiser für den Verurtheilten eingereicht. In der Ehescheidungsklage der Köster'schen Eheleute sprach das Oberlandesgericht in Karlsruhe der Frau Köster die beiden Kinder zu bis zum endgiltigen Urtheil in der Klage. Gegen diesen Entscheid hat Bankier Köster Revision beim Reichsgericht eingelegt. — Die Schauspielerin Fräulein Wabel am Hoftheater in Karlsruhe feierte dieser Tage ihr 40jähriges Künstlerjubiläum, wobei sie von der Intendanz und dem Publicum in reichstem Maße ausgezeichnet wurde.

= Der Schriftsteller Alfred Ruhemann hat Gelegenheit genommen, die von ihm bei Adolf Bonz & Comp. in **Stuttgart** erschienene erste vollständige Lebensbeschreibung des verstorbenen Joseph Victor von Scheffel dem Großherzog Friedrich von Baden zu übersenden, und von demselben unterm 24. December folgendes Antwortschreiben erhalten:

„Werthgeschätzter Herr! Sie haben mir mittelst Schreibens vom 14. dieses Monats ein Exemplar Ihres Werkes: „Joseph Victor von Scheffel. Sein Leben und Dichten" freundlichst zukommen lassen. Ein Buch, das Scheffel's Leben und Dichten zum Gegenstand hat, mußte nothwendig meine Theilnahme in Anspruch nehmen; umsomehr war ich erfreut, aus Ihrem Werke zu ersehen, mit welcher Sorgfalt und Liebe Sie bemüht waren, das Wesen Scheffel's von den ersten Anfängen seines geistigen Lebens an zu ergründen, insbesondere die Entfaltung seines Genius zur Darstellung zu bringen und zu zeigen, wie der gewissenhaft die Erfüllung seiner Lebensaufgabe Anstrebende erst nach schweren inneren Kämpfen sich seines dichterischen Berufes bewußt sein durfte. Mit aufrichtiger Befriedigung spreche ich es aus, daß die erste Lebensbeschreibung Scheffel's ein treues Bild des theuren Todten geistvoll gezeichnet und damit dem Andenken unseres echt deutschen Dichters ein würdiges Denkmal gesetzt hat. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre werthe Sendung und benutze gern diesen Anlaß, Sie meiner vorzüglichen Werthschätzung zu versichern."

Der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage, betreffend die Sodener Mineral-Pastillen der Firma **Ph. Herm. Fay in Frankfurt a. M.**, bei.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Katharinenstr. 23/18.

Cotillonorden, Masken, Kopfbedeckungen,
Knallbonbons, Cotillon-Touren, Saal-Decorationen.
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe.

Bei Zahnschmerz, Kopf- u. rheumatischen Schmerzen hat sich C. Stephan's Cocawein als einzig lindernd bewährt.

Flaschenbier-Handlung
Gustav Keil, gegr. 1860.
Neumarkt No. 3, Grosse Feuerkugel.
Fernsprechverbindung 516.

Wein-Restaurant Müller,
Markt, Barthel's Hof.
Anerkannt feine Küche, reelle Weine.
Prima Austern, täglich frisch.

Israelitische Religionsgemeinde.
Gottesdienst:
Freitag, den 14. Januar Abends 4 Uhr 30 Minuten,
Sonnabend, den 15. Januar früh 9 Uhr.
Predigt des Herrn Dr. Deutsch aus Brünn
10 Uhr 15 Minuten.

Tageskalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
8. Postamt 7 (Kunstabt. Sternw.).
9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamt 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete **nicht** ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme rc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatze findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vorm. eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und **der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77 (Creditanstalt) parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—7 Uhr Nachmittags, Sonntags 9—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Anschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen rc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen rc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) $7^1/_2$—$9^1/_2$ Uhr Abends.
Volksbibliothek III. (VII. Bürgerschule) $7^1/_2$—$9^1/_2$ Uhr Abds.
Volksbibliothek VI. (I. Bürgersch. B. Lorzingstr. 2) $7^1/_2$—$9^1/_2$ U. A.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 2 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. — **Filiale für Einlagen:** Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Ulrich, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Fink, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche verfallen an den entsprechenden Tagen die vom **10. April bis 16. April 1886** versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. **Wochentags** geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, **Sonntags und Feiertags** 11 bis 12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des 2. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Ausgabe von Büchern 10—12 Uhr; Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75, Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße Nr. 19, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

I. Sanitätswache des Samariter-Vereins, Hainstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Sanitätswache des Samariter-Vereins, Kurprinzstraße 9, Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Kinder-Poliklinik, Gewandgäßchen 1, I., Ecke der Universitätsstr. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 3—4 Uhr.

Frauen-Poliklinik, ebendas. Montag, Mittwoch und Freitag 3-4 U.

Poliklinik für Haut- u. Harnkranke. Kramerstr. 7, I. Unbemittelte früh 8—10 Uhr.

Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehr befindlicher Güter.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Obstmarkt 3, I. Etage, Zimmer 95), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von $^1/_2$3—$^1/_2$7 Uhr.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum geöffnet von 10—3 Uhr unentgeltlich.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und
 " " 10 " 3 " Sonn- und Feiertags.

Neues Gewandhaus. Täglich geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à $^1/_2$ ℳ pr. Person) beim Inspector im N. Gewandhaus selbst zu lösen.

Neue Börse. Besichtigung des großen Saales gestattet: Wochentags von 9—4 Uhr (während der Börsenzeit von $^1/_2$12—1 Uhr nur von der Galerie, Treppe B, aus), Sonntags von $^1/_2$11—1 Uhr. Karten zu 50 ₰ pro Person sind zu lösen im Vestibül (Brunnenhalle), event. in der Wohnung des Hausmeisters (Packhofstraßenseite, Tr. D, 3. Obergeschoß; Flügel dahin an der Hausthür).

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 25, I. Die Sammlungen sind Sonntags $^1/_2$11 bis 1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12 bis 1 Uhr.

Die Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Johannesplatz 7, ist Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags je von 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weiblichen Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr seitens des Inspectors, Professor A. Scheffers, für 10 ℳ aufs Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im Freihand- und Ornamentzeichnen unter Leitung des Ebengenannten für Erwachsene männlichen Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7 bis 9 Uhr im Wintersemester.

Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung" ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.

Das Buchgewerbe-Museum und die kgl. sächs. Bibliographische Sammlung in der Buchhändlerbörse. Geöffnet Sonntag, Dienstag und Freitag von $10^1/_2$ bis 2 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Bibliothek des Vereins für Erdkunde, Brüderstr. 23, III., geöffnet Dienstag und Freitag Nachmittags 5—7 Uhr.

Schlachten-Panorama, Roßplatz, täglich geöffnet.

Kaiser-Panorama Grimmaische Str. 24, I. Et. Täglich geöffnet.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Krystall-Palast. Täglich geöffnet gegen Eintrittsgeld von 25 ₰.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Feuermeldestellen:

Haupt-Feuerwache-Depot: Fleischerplatz Nr. 7.
1. Bez.-Feuerwache Rathh. (vis-à-vis Wache).
2. " " Hospitalstr. 2.
3. " " Zeitzer Thorhs.
Haupt-Telegraphen-Station (Rathhaus-Durchgang).
Polizei-Hauptwache (Naschmarkt).
Magazingasse Nr. 1.
Schletterstraße 15 (5. Bürgerschule).
Leibhaus.
Neues Theater.
1. Polizei-Wache Naschmarkt Nr. 1.
2. " " Gartenstraße Nr. 4.
3. " " Johannesplatz 11.
4. " " Nürnbergerstr. 42.
5. " " Härtelstraße Nr. 4.
6. " " Alexanderstr. 28.
7. Polizei-Wache Lessingstraße 29.
8. " " Gutritzscher Str. 2
9. " " Zeitzer Str. 28.
10. " " Plagwitzer Str. 33.
Im dem Krankenhause (Liebigstraße).
" der Gasanstalt I (Gutr. Str.).
" " Gasanstalt II (Südvorst.).
" dem Neuen Johannishospital.
" d. Weststr. 29 (Blüthner's Fabr.).
" der Fregestraße Nr. 6 c.
" der Thomasmühle.
" dem Taucher Thorhause.
" dem Dresdner Thorhause.
" " Maschinenh. des Wassers.
" " Wächterhause des Hochreservoir, Probstheida.
Auf dem Nicolaithurm.
" " Thomasthurm.
In den neuen Militairbaracken.

Kronen-Ledereonservirungsfett
— in gross. Dosen 30 ₰ — v. Fabrikanten Carl Gülbert in Leipzig ist die anerkannt beste Stiefelschmiere der Welt.
Verkaufsstellen: Obstmarkt 2 und Eisenbahnstrasse 4.

Gummi-Schuhe und **-Stiefel** (echt russische),
Gummi-Regenröcke bei
Arnold Reinshagen, Bahnhofstr. 19, am Blücherplatz.

Armaturen für Wasserleitungen, Toiletten- und Badeeinrichtungen, Closets mit langsam schliessendem Ventil, Gas-Fittings. **W. & R. Goebel,** Jacobstrasse 1.

Dampfmaschinen, Gasmotoren, Werkzeugmaschinen, Werkzeuge, Elektrische Beleuchtungsanlagen bei
Gustav Jacoby & Co., Bahnhofstrasse No. 19.

Robert Kiehle,
Nähmaschinen aller Systeme für Handwerker und Familiengebrauch. Reparaturen billigst.
Fabrik Turner- u. Bauhofstrassen-Ecke.

Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager.
Ledertreibriemen. Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb.
2 Bahnhofstrasse 2. **Gustav Krieg.** Am Neuen Theater.

Brautkissen sowie sämmtliche **Tapisserie-Artikel**
in allbekannter hochfeiner Ausführung bei
Emilie verw. Pardubitz, Katharinenstrasse No. 7.

Elektrische Beleuchtungsanlagen vermittelst neuester Original Compound Dynamomaschinen „Gramme" mit Bogen- und Glüh-Licht (Referenz Central-Halle) führen aus
Schumann & Koeppe, Reudnitzer Strasse.

Goethestrasse 1. **Wilhelm Röper,** Goethestrasse 1.
Specialität für
Tapeten, Teppiche, Möbelstoffe und Gardinen.
Allein-Verkauf der Möbel-Fabrikate der Mainzer Industrie-Halle Mainz.

Gebrüder Rost, Eberhardtstrasse 12,
Gelbgiesserei und Metallwaarenfabrik,
Armaturen für Dampf-, Wasser- und Gasleitung.
Lager div. Hähne, Ventile, Manometer,
Hof-, Dampf- und Flügelpumpen.

Flaschenzüge, Eiserne Karren, Feldschmieden, Ventilatoren, Exhaustoren, Roots-Gebläse, Schneidzeuge bei
Hecht & Koeppe, An der neuen Börse.

Gummi-Regenröcke u. Gummi-Schuhe aller Art
Gummi-Waaren-Bazar
10 Petersstrasse 10.

Versand-Geschäft Mey & Edlich,
18 Neumarkt, Leipzig, und 28 Nonnenstrasse, Plagwitz.

Neues Theater.

Freitag, 14. Januar 1887.
13. Abonnements-Vorstellung. 1. Serie grün.
Anfang $^1/_2$7 Uhr.
(Mit neuer Ausstattung.)
Der Ring des Nibelungen.
I.
Das Rheingold.
Vorabend zu der Trilogie „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.
In Scene gesetzt von Director Max Staegemann.
Direction: Capellmeister Nikisch.
Personen:

Wotan, Donner, Froh, Loge,	Götter	Herr Perron. Herr Köhler. Herr Hübner. Herr Hedmondt.
Alberich, Mime,	Nibelungen	Herr Schelper. Herr Marion.
Fasolt, Fafner,	Riesen	Herr Grengg. Herr Fricke.
Fricka, Freia, Erda,	Göttinnen	Fr. Schumer-Kalbersky. Frl. Schreyenberg. Fr. Moran-Olden.
Woglinde, Wellgunde, Floßhilde,	Rheintöchter	Fr. Baumann. Frl. Artner. Fr. Metzler-Löwy.

Nibelungen.

Schauplatz der Handlung: 1. In der Tiefe des Rheines. — 2. Freie Gegend auf Bergeshöhen, am Rhein gelegen. — 3. Die unterirdischen Klüfte Nibelheims.

Der Beginn der Vorstellungen wird durch ein von der Bühne gegebenes Fanfaren-Signal angezeigt.

Die erste Decoration „In der Tiefe des Rheines", sowie die dritte „Die unterirdischen Klüfte Nibelheims" sind von Herrn Decorationsmaler Frefer hier, die zweite „Freie Gegend auf Bergeshöhen, am Rhein gelegen", von Herrn Hoftheatermaler Kautsky in Wien angefertigt. Die Maschinerien eingerichtet von Eduard Römer, Maschinen-Inspector des Leipziger Stadttheaters.

Dampf- und Beleuchtungs-Apparate unter Leitung des Inspectors August Witte.

Die sämmtlichen Kostüme, Waffen und Requisiten nach den Original-Zeichnungen des Professors C. E. Doepler.

Die Kostüme angefertigt von der Garderobe-Inspectorin Fräulein Michaelis und dem Garderobe-Inspector Herrn Scholz.

Waffen und Requisiten aus dem Atelier der Hoftheater-Lieferanten Schneider und C. Görsch in Berlin.

Der Text ist an der Casse und bei den Logenschließern für 60 ₰ zu haben.

Krank: Frl. Flöhsel.

Preise der Plätze.

Parterre 2 ℳ, Parquet 4 ℳ, Parterre-Logen: Ein einzelner Platz 3 ℳ, Proscenium-Logen im Parterre und Balcon: Ein einzelner Platz 5 ℳ, Mittel-Balcon, Vorder-Reihen 5 ℳ, Mittel-Balcon, Mittel-Reihen 4 ℳ, Mittel-Balcon, Hinter-Reihen 3 ℳ, Seiten-Balcon 4 ℳ, Balcon-Logen: Ein einzelner Platz 3 ℳ 50 ₰, Proscenium-Logen im ersten Rang: Ein einzelner Platz 3 ℳ, Amphitheater, Sperrsitz 3 ℳ, Amphitheater, Stehplatz 1 ℳ 50 ₰, Logen des ersten Ranges: Ein einzelner Platz 2 ℳ 75 ₰, Zweiter Rang, Mittelplatz, Sperrsitz 2 ℳ, Zweiter Rang, Seitenplatz, Sperrsitz 1 ℳ 50 ₰, Zweiter Rang, Stehplatz, Sperrsitz 1 ℳ, Dritter Rang, Mittelplatz 75 ₰, Dritter Rang, Seiten- und Stehplatz 50 ₰, Proscenium-Logen im dritten Range 1 ℳ.

Einlaß $^1/_2$6 Uhr. Anfang $^1/_2$7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Der Billet-Verkauf für den laufenden Tag findet an der Tages-Casse von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags, der Vorverkauf für den nächstfolgenden Tag (mit Aufgeld von 30 Pfennig) von 1 bis 3 Uhr Nachmittags statt. — Sonn- und Festtags wird die Tagescasse erst um $10^1/_2$ Uhr geöffnet.

Garderobe-Abonnementshefte, 25 Billets enthaltend, werden an der Tages-Casse à 4 Mark verkauft.

Repertoire. Sonnabend, 15. Januar. (14. Abonnements-Vorstellung. 2. Serie roth.) Zum ersten Male: **Desdemona's Taschentuch.** Schwank in 4 Acten von Rud. Kneisel.

Altes Theater.

Freitag, den 14. Januar 1887.
Anfang 7 Uhr.
15. Classiker-Vorstellung, zu halben Preisen:
Der Kaufmann von Venedig.
Lustspiel in 5 Acten nach William Shakespeare, übersetzt von A. W. von Schlegel.
Regie: Regisseur Barnerdt.
Die Scene ist theils zu Venedig, theils zu Belmont, Porzia's Landsitz.
Nach dem 3. Acte findet eine längere Pause statt.

(Halbe) Preise der Plätze:
Parterre 63 ₰, Parquet 1 ℳ 25 ₰, Proscenium-Loge: Ein einzelner Platz 1 ℳ 25 ₰, II. Proscenium-Loge à Loge 5 ℳ, Orchester: Ein einzelner Platz 1 ℳ, Parterre-Logen: Logenplatz 1 ℳ 25 ₰, Parterre-Logen: Sperrsitz 1 ℳ, Stehplatz 75 ₰, Amphitheater, Sperrsitz 1 ℳ 25 ₰, ungesperrt 88 ₰, Erster Rang, Sperrsitz, 1. Reihe 1 ℳ 25 ₰, 2. Reihe 1 ℳ, Erste Rang-Logen: Ein einzelner Platz 1 ℳ, Erster Rang, Stehplatz 75 ₰, Zweiter Rang, Sperrsitz 63 ₰, Zweite Rang-Logen: Ein einzelner Platz 63 ₰, Dritter Rang, Mittelplatz 30 ₰, Seitenplatz 10 ₰.
Einlaß $^1/_2$7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende $^3/_4$10 Uhr.

Der Billet-Verkauf für den laufenden Tag findet an der Tages-Casse von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags, der Vorverkauf für den nächstfolgenden Tag (mit Aufgeld von 30 Pfennig) von 1 bis 3 Uhr Nachmittags statt.

Repertoire. Sonnabend, 15. Januar. Die Verlobung bei der Laterne. Hierauf: Das unterbrochene Verlobungsfest. Zum Schluß: Flotte Bursche.

Die Direction des Stadttheaters.

Carola-Theater.

Direction: Emil Schönerstädt.
Freitag, den 14. Januar 1887.
Fest-Vorstellung
zum 40jährigen Künstler-Jubiläum des
Directors Emil Schönerstädt.
Doctor Klaus.
Lustspiel in 5 Acten von A. L'Arronge.
Cassenöffnung 7 Uhr. Anfang $^1/_2$8 Uhr. Ende 10 Uhr.
Sonnabend, den 15. Januar 1887,
Helene Meinhardt als Gast,
Fatinitza.
In Vorbereitung: Der Vagabund.

Verein Thalia.

Sonntag, den 16. Januar 1887.
Die Wittwe Mandelhuber.
Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von R. Kneisel.
Billet-Ausgabe: Sonnabend und Sonntag.

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof: 4. 48 fr. — *6. 35 fr. — 9. 10 B. — 12. 30 N. — 3. 30 N. — 4. 35 N. (nur bis Gaschwitz). — *6. 15 N. — 6. 40 N. — 11 N. (bis Zwickau). — *11. 54 Nachts.
B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz: 5. 45 fr. — 8. 45 B. — 11. 30 B. — 2. 58 N. — 8. 50 N.
C. Linie Leipzig-Geithain-Rochlitz: 5. 45 fr. — 9. 10 B. — 12. 30 N. — 2. 58 N. — 4. 35 N. — 6. 40 N.
D. Linie Leipzig-Gößnitz-Glauchau-Chemnitz: 4. 48 fr. — *6. 35 B. — 9. 10 B. — 12. 30 N. — 3. 30 N. — 6. 40 N.
E. Linie Leipzig-Gößnitz-Ronneburg-Gera: 4. 48 fr. — *6. 35 B. — 9. 10 B. — 12. 30 N. — 3. 30 N. — 6. 40 N.
F. Nach dem Berliner Bahnhof: 3. 58 fr. — 8. 29 B. — 10. 39 B. — 12. 47 N. — 4. 28 N. — 8. 8 N.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden: 5. 5 fr. — 7. 10 B. — *8. 30 B. — 11. 25 B. — 3. 5 N. — *6. 15 N. — 7. 10 N. — *10. 11 N.
B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden: 7. 20 B. — 9. 31 B. — 11. 45 B. — 2. 15 N. — 4. 50 N. — 8. 30 N. (bis Nossen).

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin: *4. 22 fr. — 7. 15 B. — *9. 10. B. — 11. 5. B. — 2. N. — *5. 32 N. — 6. N. — *9.5 N. — 10. 45 N. (bis Bitterfeld).
B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Zerbst-Magdeburg: 4. 22 fr. — 7. 15. B. — *9. 10 B. — 2. N. — 6. N. — *9.5 N.
C. Nach dem Bayerischen Bahnhofe: 4. 22 fr. — 12. M. — 5. 45 N. — *11. 28 Nachts.

2) Magdeburger Bahnhof.

5. 45 fr. (bis Halle). — 6. 35 fr. — 7. 35 B. (bis Halle). — 9 B. — 10 B. (bis Halle) — *11 B. — 12. 30 N. — 2. N. — 3. 20 N. (bis Halle). — 4. 45 N. — 6. 30 N. (bis Halle). — 7. 40 N. — 7. 50 N. (bis Halle). — *9. 56 N. — 10. 45 (bis Cöthen).

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Corbetha-Eisenach: 5. 25 fr. — *7. 35 B. — 9. 55 B. — 1. 10 N. — *5. 5 N. — 5. 45 N. — 9. 22 N. (bis Erfurt). — *10. 50 N. — 11. N. (bis Corbetha).
B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella: 6. 45 B. — 12. 7 N. — 4. 20 N. — *6. 5 N. — 10. 15 N. (bis Gera).

4) Eilenburger Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Eilenburg-Falkenberg-Ruhland-Kohlfurt-Breslau: 8. 30 B. — *1. 50 N. — 7. 33 N. (bis Finsterwalde).
B. Linie Leipzig-Eilenburg-Falkenberg-Cottbus-Guben-Sorau: 8. 30 B. — *1. 50 N. — 7. 33 N. (bis Finsterwalde).

III. Plagwitzer Bahnhof.

A. Nach Gaschwitz: 6. 25 B. — 10. 40 B. — 4 N.
B. Linie Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella: 7. 8 B. — 12. 28 N. — 4. 41 N. — *6. 22 N. — 10. 38 N. (bis Gera).

Ankunft der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Hof-Leipzig: *3. 53 fr. — 6. 50 fr. (von Altenburg). — 7. 52 B. — *8. 10 B. — 10. 33 B. — 12. 35 N. — 4. 6 N. — 6. 49 N. — *8. N. — 8. 45 N. (von Gaschwitz). — 9. 57 N.
B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig: 9. 28 B. — 11. 33 B. — 2. 35 N. — 5. 45 N. — 11. 37 N.
C. Linie Rochlitz-Geithain-Leipzig: 7. 52 B. — 11. 33 B. — 2. 35 N. — 4. 6 N. — 6. 49 N. — 8. 45 N.
D. Linie Chemnitz-Glauchau-Gößnitz-Leipzig: 7. 52 B. — 10. 33 B. — 12. 35 N. — 4. 6 N. — 6. 49 N. — 9. 57 N.
E. Linie Gera-Ronneburg-Gößnitz-Leipzig: 7. 52 B. — 10. 33 B. — 12. 35 N. — 4. 6 N. — 6. 49 N. — 9. 57 N.
F. Vom Berliner Bahnhof: 4. 38 fr. — 12. 17 N. — 6. 2 N. — 11. 45 N.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig: 2. 14 Nachts. — *6. 23 fr. — 9. 34 B. — *10. 34 B. — 11. 10 B. — 2. 41 N. — 5. 23 N. — 8. 2 N. — *9. 29 N.
B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig: 7. 54 B. (von Nossen). — 11. 55 B. — 4. 13 N. — 6. 55 N. — 9. 46 N.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig: 3. 54 fr. — 10. 12 B. — *11. 47 B. — 5. 19 N. — *5. 35 N. — 9. 10 N. — *11. 16 N.
B. Linie Magdeburg-Zerbst-Leipzig: 8. 29 B. (von Zerbst). — 10. 12 B. — 2. 29 N. — *5. 35 N. — 11. 16 N.

2) Magdeburger Bahnhof.

4. 5 fr. — 5. 31 fr. (von Halle). — 7. 31 B. (von Cöthen). — *8. 5 B. — 9. 37 B. (von Halle). — 11. 5 B. — 11. 41 B. (von Halle). — 2. 35 N. — 4. 31 N. (von Halle). — *5. 45 N. — 7. 31 N. (von Halle). — 8. 6 N. — 9. 49 N. — *11. 24 N. — 12. 11 N. (von Halle).

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenach-Leipzig: *4. 44 fr. — 6. 3 B. (von Corbetha). — 7. 32 B. (von Erfurt). — *9. 49 B. — 10. 58 B. — 1. 37 N. — 5. 55 N. — 6. 53 N. (an Sonn- und Festtagen von Leipzig). — *9. 33 N. — 11. 24 N.
B. Linie Probstzella-Saalfeld-Gera-Zeitz-Leipzig: 6. 33 fr. (von Gera). — 10. 45 B. — 4. 39 N. — *8. 28 N. — 9. 40 N.

4) Eilenburger Bahnhof.

A. Linie Hirschberg-Breslau-Kohlfurt-Ruhland-Falkenberg-Eilenburg-Leipzig: 7. 11 B. (von Finsterwalde). — 12. 55 N. — *6. 42 N.
B. Linie Sorau-Guben-Cottbus-Falkenberg-Leipzig: wie vorstehend.

III. Plagwitzer Bahnhof.

A. Von Gaschwitz: 9. 29 B. — 1. 13 N. — 7. 44 N.
B. Von Probstzella-Saalfeld-Gera-Zeitz: 6. 11 B. (von Gera). — 10. 25 B. — 4. 9 N. — *8. 11 N. — 9. 16 N.

Das * bedeutet die Eilzüge.

Sechste Kammermusik

(der II. Serie dritte)
im kleinen Saale
des Neuen Gewandhauses
zu Leipzig
Sonnabend, den 15. Januar 1887.

Mitwirkende:
Die Herren **Eugen d'Albert** (Pianoforte), Concertmeister **Petri**, **Bolland** (Violine), **Unkenstein**, **Heintzsch** (Viola) und Kammervirtuos **Schröder** (Violoncell).

PROGRAMM.
Quintett für Streichinstrumente (Cdur) W. A. Mozart.
Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell (Op. 87) J. Brahms.
Quartett für Streichinstrumente (A moll Op. 8). (Zum ersten Male.) E. d'Albert.

„Der Concertflügel ist aus der k. k. Hof-Pianoforte-Fabrik von C. Bechstein in Berlin."

Billets a. zu 3 ℳ 50 ₰, b. zu 2 ℳ 50 ₰ für die Plätze No. 611—618 in der Loge D sind im Bureau des Neuen Gewandhauses (Eingang Grassi-Strasse) Vorm. 9—12, Nachm. 3—6 Uhr und Sonnabend Abends an der Casse erwähnten Einganges zu haben.
Einlass 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.
Die Concert-Direction.

Payne's Kleine Partitur-Ausgabe.

Mozart, Quintett Cdur,
Preis 70 Pf.,
ist in allen Musikalienhandlungen, sowie am Concertabend an der Casse im Neuen Gewandhause zu haben.

Die 134. Kammermusikaufführung

im Riedel-Verein
findet übermorgen Nachmittags halb 4 Uhr statt.

Ready 17th Jan. Price 4 sh.

The Scottish Review
January.

Contents.
1. The Jurisdiction of the English Courts over Scotsmen.
2. Mr. Spencer's „Unknowable".
3. Byzantinism and Hellenism. By D. Bikelas.
4. St. Magnus of the Orkneys.
5. The Fisheries Question from a Canadian Point of View. II. By W. Leggo.
6. Egypt on the Eve of the English Invasion.
7. Contemporary Literature.
8. Summaries of Foreign Reviews.

Alex. Gardner,
Paisley, and 12 Paternoster Row, London.
At all Booksellers and Libraries.

Bürgermeister-Stelle.

Die hier mit 2400 ℳ Jahresgehalt dotirte Stelle des **zweiten Bürgermeisters** soll mit einem im Verwaltungsdienste bewährten Beamten, welchem event. auch bautechnische Kenntnisse zur Seite stehen, spätestens am **1. April 1887** besetzt werden.
Die Wahl erfolgt auf 12 Jahre. Bewerber werden veranlaßt, ihre Bewerbungsgesuche mit den erforderlichen Unterlagen
bis zum 18. Januar 1887
bei uns einzureichen.
Rudolstadt, am 28. December 1886.
Der Stadtrath der Residenz.
am Ende.

Auction.

Im Auctionslocale des Königl. Amtsgerichts hier sollen
Freitag, den 14., und Sonnabend, den 15. Januar 1887,
von Vormittag ½10 Uhr an, 200 Flaschen Punsch-Essenz, 120 Flaschen Arac, 116 Flaschen Rum, 100 Flaschen Champagner, 100 Flaschen Alpenkräuter-Liqueur, 44 Flaschen Chartreuse und Danziger Goldwasser, 1 Faß Roth- u. 1 Faß Weißwein u. A. m.
unter den daselbst aushängenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.
Leipzig, am 10. Januar 1887.
Handtrag, Gerichtsvollzieher.

Grosse Auction.

Heute Fortsetzung Ritterstraße 48, drei **N. Singer-Nähmaschinen, Kleiderstoffe, Cigarren, Champagner** rc.
Carl Frohberger, Auctionator.

Pelzwaaren-Auction.

Heute Vorm. von 10 Uhr an Fortsetzung **Reichsstr. 37.** **Caesar Pohle,** Auct.

Auction.

Sonnabend, den **15. Januar,** Vorm. **11 Uhr** soll ein gutes **Arbeitspferd** (brauner Wallach) im **Darmstädter Hof** meistbietend versteigert werden.
J. F. Pohle, Auctionator.

Auction.

Morgen Sonnabend von Vorm. 10 Uhr an soll **Reichsstr. 37** der Rest von Cognac, Rum, Grogextrakt, Arac, Rothweinpunsch, 1 kleiner Posten gute Cigarren u. der Rest von Pelzwaaren versteigert werden.
Caesar Pohle, Auct.

Auction.

Morgen Vorm. 10 Uhr, Brühl 19, sollen 3 gute, neue Regulateure, 1 Post. Cigarren, Weckeruhren, Operngläser, Rum u. s. w. versteigert werden.
Schepe, Auctionator.

Extra-Concert

im Saale des
Neuen Gewandhauses zu Leipzig
Sonntag, den 16. Januar 1887.

Mitwirkende:
Frau **Anna Schimon-Regan** (Gesang) u. Herr **Eugen d'Albert** (Pianoforte).

Programm.

Sonate (Cdur, Op. 53) — **L. van Beethoven.**
Lieder mit Pianoforte.
Altdeutsche Volksweisen, bearbeitet von Robert Franz.
a) Scheiden und Meiden.
b) „Es taget vor dem Walde."
Altfranzösisches Volkslied (18. Jahrhundert).
c) „Oh êtes-vous allé."
Phantasie (Op. 17). — **R. Schumann.**
Gesänge mit Pianoforte.
a) Arioso aus „Paris und Helena". „Spiagge amate". — **Chr. W. v. Gluck.**
b) Romanze aus „Zemire und Azor". „Rose, wie bist du reizend und mild." — **L. Spohr.**
Zwei Stücke für Pianoforte.
a) Nocturne, Op. 62, No. 2.
b) Ballade, Op. 23, G moll — **F. Chopin.**
Lieder mit Pianoforte.
a) Die abgeblühte Linde.
b) Erster Verlust.
c) An die Nachtigall. — **F. Schubert.**

Die Pianofortebegleitung hat Herr Professor **Schimon** gütigst übernommen.
„Der Concertflügel ist aus der k. k. Hof-Pianoforte-Fabrik von C. Bechstein in Berlin."

Billets à 1½ ℳ werden im Bureau des Neuen Gewandhauses (Eingang Grassistrasse Vorm. 9—12 Uhr, Nachm. 3—6 Uhr und am Tage des Concertes an den Cassenstellen daselbst verkauft.
Sperrsitzbillets werden zu diesem Concerte nicht ausgegeben.
Garderobegebühren sind nicht zu entrichten.
Einlass 10¾ Uhr. Anfang des Concertes 11½ Uhr. Ende 1 Uhr.
Die Concert-Direction.

Fortsetzung der freiwilligen Auction

Freitag, den 14. Januar, von 4—7 Uhr
Reichsstraße 22.
Fasch, Papierhandlung.

AUCTION

über ca. 25,000 Kilogrammen
VAN HOUTEN'S CACAOBUTTER

am Dienstag, 18. Januar 1887, Vorm. 11 Uhr präc., durch den Makler G. ZIGELER, im Locale **Doelenstraat 10, AMSTERDAM.**
Weesp-Holland. C. J. VAN HOUTEN & ZOON.

Letzte Ulmer Münsterbau-Lotterie

Hauptgewinne: 75,000, 30,000, 10,000 Mark rc.
zus. **350,000** Mark nur baares Geld.
Ziehung am 7. März 1887.
Loose zu 3 Mark in Posten mit höchstem Rabatt empfehlen die alleinigen **General-Agenten in Ulm**
H. Klemm & Gebr. Schultes
und deren Agenten in Deutschland.

Verlag von Eugen Peterson-Leipzig.

Erlebtes und Verwebtes.

Aus der Schreibmappe eines Malers
von
Lorenz Clasen.
Preis eleg. broschirt Mark 4.— ord.

Nicht nur als Historienmaler, sondern auch als Kunstkritiker ist Lorenz Clasen dem Publicum kein Fremder. — In diesem Buche nun trägt der Verfasser aus dem Schatz seiner reichen Erlebnisse und aus denen seiner Studien-Genossen viel Interessantes zusammen und hat dem Inhalt dadurch ein packendes Relief zu geben gewußt, daß er die Form der Novelle und poetischen Erzählung gewählt hat.
Es wird dies Buch bei seiner gefälligen Ausstattung und dem fesselnden Inhalt nicht verfehlen, nicht nur die Künstlerkreise, sondern alle Gebildeten lebhaft zu interessiren.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

GICHT UND RHEUMATISMUS

Sichere Heilung durch den *Liqueur* und die *Pillen* des Doctor *Laville*
Der Liqueur heilt acute Leiden, die Pillen chronische Uebel. Beide Medicamente sind **keine Geheimmittel.** Das Recept ist veröffentlicht mit der Analyse und der Approbation von M. Ossian Henry, dem berühmten Chemiker an der Academie zu Paris.
Die Flacons tragen den **Stempel der französischen Regierung,** und die Signatur *Laville*.
Paris, F. Comar, 28, rue Saint-Claude.

Vorräthig in den meisten Apotheken.

Universal-Catarrh- & Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pf. von E. O. Moser & Cie in Stuttgart.
Zu haben in Leipzig bei Herrn **Leop. Lyssow,** Steckner-Passage 24.

2000 P. Filzschuhe!

und Pantoffeln von 45 ₰ an bis zu den feinsten Sorten unter Preis, Tuchstiefeletten a von 3½ ℳ an **Henri Wolff,** Trödl. Schuhlade., Leipzig, Katharinenstraße 9.

Ebenso gut

aber
bedeutend billiger
als die
v. Dr. Jäger concessionirten
sind meine Stuttgarter
wollenen Unterziehzeuge
für Herren, Damen und Kinder
(System Dr. Jäger);
ich garantire für reine Wolle
da ich nur von den renommirtesten Stuttgarter Fabrikanten beziehe.

Normal-

Herren-Unterjacken mittl. Gr.	ℳ 4.00.
Herren-Unterhemden	„ 4.50.
Damen-Unterjacken	„ 3.75.
Herren-Beinkleider	„ 4.25.

Ferner empfehle:
Parchent-Unterröcke für Kinder ℳ —.75 ₰.
Parchent-Unterröcke für Damen ℳ 1.75 ₰.
Parchent-Beinkleider für Kinder ℳ —.75 ₰.
Parchent-Beinkleider für Damen ℳ 1.75 ₰.
Parchent-Hemden von ℳ 1.50 ₰ an,
Piqué-Jacken (gerauhter Stoff) ℳ 2.25 ₰.
Flanell-Unterröcke Pa. Qualität (mit Handlangerie) ℳ 3.50.
Hemden-Flanelle in reicher Musterauswahl per Mtr. 35 ₰, 48, 55 u. 60 ₰.

S. Rosenthal,
Katharinenstr. 16.
Leinen- u. Ausstattungs-Magazin.

Brückenwaagen,

Tafelwaagen, sowie combinirte Waagen (Patent), zugleich als Brücken- und Tafelwaage zu gebrauchen, werden um das Lager zu räumen, zu ganz äußerst billigen Preisen verkauft
H. B. Hess,
Waagenfabrik, Inselstraße Nr. 7.

Für fremde Rechnung

sollen bis morgen Sonnabend, den 15. Januar, Nachmittags 2 Uhr, um **Auctionskosten** zu ersparen, die noch vorhandenen Waaren **total ausverkauft** werden.

Rester,
⁶⁄₄ verwendbar zu Regenmänteln, Jaquets und Winterkleidern, der Met. von 4 ℳ an.

Rester,
verwendbar zu ganzen Herren- und Knaben-Anzügen, der Met. von 4 ℳ an.

Rester
in guten schwarzen Cachemir, ⁶⁄₄ breit, zu Kleidern ausreichend, sehr billig.
Herrentücher,
fein mit Seide, Stück 50 ₰.
Weisse Taschentücher,
Stück 20 ₰.
Grosse Fleischergasse Nr. 12, 1 Treppe.

G. Heine's,

Charlottenburg-Berlin,
durch Centrifugen von jeder Unreinlichkeit u. Schärfe gereinigte feine Toilette-Seifen, wie
Centrifugirte Kinder-Seife à 20 ₰,
reizlosiste Seife für Kinder,
Centrifugirte Familien-Seife à 25 ₰, Veilchen-, Reseda-, Heliotrop-, Rosen-Seife à 50 ₰, Ia. Hygienische Seife à 75 ₰ à Stück.
Ferner alle
Centrifugirte medicinische Seifen, wie **Theerschwefel-Seife à 50 Pf.** gegen Hautunreinlichkeiten rc.
Ichtyol-Seife à 1 Mk. à Stück,
sicherstes Mittel gegen rheumatische Leiden.
Alle Stücke tragen Firmastempel.
Vorräthig in den Apotheken, besseren Drogen- und Parfümerie-Geschäften.

Seiden-Atlas

3 prachtvolle reichglänzende Qualitäten in mehr als 30 Farben,
Meter 80 Pf., 1 Mk., 1 Mk. 30 Pf.

Tricot-Taillen

zum **Ausverkauf** gestellt, **abnorm billig.**
Klostermann & Sievert
Hainstraße 7, part. und 1. Etage.

„Für wenig viel" ist die Losung unserer Zeit.

Passende **Christbescherungs- u. Gelegenheitsgeschenke** findet man im Magazin **kunstgewerbl. Artikel,** welches auf das Eleganteste mit allen möglichen Neuheiten in Cuivre-poli, Bronce-Fumé, Eisen rc. rc., in- und ausländischen Majoliken, reizende Auswahl in Porzellan- und Bisquit-Fantasie-Gegenständen, wie auch Japan- und China-Waaren, Wiener und Offenbacher Lederwaaren, Pariser Bijouterien, Ball- u. Gesellschaftsfächern ausgestattet ist, ferner eine Abtheilung für Gegenstände,
welche nur 3 Mark pro Stück kosten
und in welcher sämmtliche obige Artikel vertreten sind; es lohnt sich für Jeden, welcher sich auf das Vortheilhafteste mit passenden Gelegenheitsgeschenken versehen will, sich zu überzeugen bei **Eduard Tovar,** Petersstraße 36, Passage.

Ball-Schuhe.

Ball-Schuhe in schwarz	3.50,
Ball-Schuhe in weiß	3.75,
Ball-Schuhe in Go.dlack	3.75,
Ball-Schuhe mit Perl-Garnitur	4.50,
Ball-Schuhe für Herren	6,

empfiehlt
A. Hammer,
Grimmaische Str. 24.

Wiener Stiefeln, Ball- und Gesellschafts-Schuhe

für Damen empfiehlt in großer Auswahl
A. Enders, Bühnengewölbe 2.

Explosionssichere
Circulations-Dampfkessel

ganz aus Schmiedeisen, mit grossen Oberkesseln, trockener Dampf von hoher Spannung, selbstthätige Schlammablagerung im Oberkessel, rauchlose Feuerungen. Einfache Verschlüsse ohne Dichtungsmaterial.
Zehnfache Verdampfung nachgewiesen.
Beste Erfolge. Feinste Referenzen.
Leipziger Röhrendampfkesselfabrik
Breda & Co.
Schkeuditz bei Leipzig.

Original Chinesische Handlung
Taen Arr-Hee aus Nanking

Bankstr. 1 Dresden. Berlin: Leipzigerstr. 122.
Empfehle zu
Gelegenheits-, Hochzeits-, Geburtstags- etc. Geschenken
China- und Japan-Waaren
Thee's neuester Ernte von ℳ 2.50 pro Pfd. an.
Thee-Niederlage für **Leipzig:**
Reichert & Richter,
Engros Nürnberger Strasse 20. En détail.

Makart-Bouquets, künstl. Topfgewächse

nur bis Sonnabend Mittag **Mess-Ausverkauf** zu **Spottpreisen**
Augustusplatz, 26. Budenreihe, Universitätsseite.

!!! Kohlen !!!

in allen Sortirungen | Zwickauer Steinkohlen, Böhm. Patentbraunkohlen | anerkannt vorzügliche Qualitäten,
Meuselwitzer Briquettes, beste Marke,
sowie **alle Kohlensorten** verkauft **billigst** nach Maaß und Gewicht
F. W. Westphal vorm. J. Poppe.
Niederlage: Neustadt b. Leipzig, Eilenstraße, im eigenen Schuppen.
Annahmestelle: Leipzig, Hainstraße 31, Gewölbe II, bei F. A. Uhlich.

Kohlen und Coaks en gros

von **Louis Abel,** Markt 9,
liefert an Fabriken und Private feinste Qualitäten zu den billigsten Grubenpreisen, entweder direct oder franco.

Carl Hiller,

Berlin, Unter den Linden 62/63,
Restaurant I. Ranges.
Wein- und Delicatessen-Handlung.
Specialität feiner Weine und feinster Original-Schloß-Abzüge.
Inhaber **L. Adlon,**
Königl. Bayerischer Hof-Restaurateur und Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs Friedrich von Anhalt.

Teppich-Ausverkauf.

Unser diesjähriger **„Inventur-Ausverkauf"** Artikel älteren Genres beginnt am 15. Januar a. cr. Derselbe enthält:
Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Grosse Salon-Teppiche, nur gute Qualitäten,
Persische Teppiche, echt, direct importirt,
Bettvorlagen in Plüsch, Stück 1½ Mark,
Teppichstoffe, 130 cm breit, Reste von 3 bis 15 Meter,
Läuferstoffe, Reste von 3 bis 15 Meter,
Möbelstoffe jeder Art. Desgl.
Tischdecken, 165 cm □, mit Quasten, Stück 5 Mark,
Reisedecken in Plüsch, 6 Mark.
Timbuctu-Gardinen, Reste 3 bis 6 Shawls, à 6 Mark,
Gobelin-Gardinen, einzelne Shawls, à 4½ Mark,
Vorlagen mit Fussack in Plüsch, à 5 Mark,
Pelz-Vorlagen, à 5 Mark, etc. etc.

16 Markt 16 (Café National) Gebr. Türck (Café National) 16 Markt 16.

Hierzu vier Beilagen und eine Extrabeilage, „Sodener Mineral-Pastillen" betr.

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 14. Freitag den 14. Januar 1887. 81. Jahrgang.

Zur parlamentarischen Lage.

NLC. Berlin, 12. Januar. Mit den neuesten Vorgängen im Reichstag ist die kritische Situation auf die äußerste Spitze getrieben, und die Entscheidung kann jetzt jeden Tag erfolgen. Die Regierung hält mit vollem Recht an der unveränderten Annahme der Militairvorlage fest, und wenn sie dies Ziel nicht erreicht, so ergeht ein Ruf an die Wähler unter einer kaiserlichen Proclamation, welche dem Volke die Entscheidung anheimstellt, ob die in diesen ernsten Zeiten nothwendigen Maßregeln zum militairischen Schutz des Reiches gewährt oder verlagt werden sollen, und ob unser Heer eine feste sichere unwandelbare Schutzwehr gegen Bedrohungen unseres nationalen Daseins bleiben oder zum Ziel parlamentarischer Machtgelüste und Umtriebe gemacht, den wechselnden unberechenbaren Entschließungen ultramontan-radical-socialdemokratischer Reichstags-Mehrheit preisgegeben werden soll. Der Reichskanzler hat gestern die Entscheidung, um die es sich handelt, mit dem Wort: „Kaiserliches Heer oder Parlamentsheer" bezeichnet. Es liegt darin viel Treffendes. Ueberhaupt hat der Reichskanzler mit seinem neuesten Auftreten die Situation auf die volle Höhe einer welthistorischen, jedenfalls einer nationalpolitischen Entscheidung ersten Ranges erhoben. Seine neuesten Reden gehören zu den bedeutsamsten, wuchtigsten und ergreifendsten, die er je gehalten hat. Er hat es durchaus verschmäht, mit Schwarzmalerei zu wirken. Im Gegentheil, seine Darlegungen über die Weltlage waren günstiger und erfreulicher, als man hoffen konnte. Er hat namentlich einen Zusammenstoß mit Rußland aus den besorgnißvollen Berechnungen, die man in jüngster Zeit anstellen mußte, ziemlich vollständig ausgestrichen. Und wenn er auch seine Ueberzeugung dahin aussprach, daß eine neue Auseinandersetzung mit Frankreich auf die Dauer sehr wahrscheinlich sei, so deutete er doch an, daß ein solches Ereigniß eben so gut erst nach zehn Jahren wie nach zehn Wochen eintreten und daß es möglicherweise auch ganz vermieden werden könne, wenn bei den Franzosen die Zuversicht nicht aufkomme, daß sie in einem neuen Waffengang die Stärkeren sein würden. Dazu eben muß Deutschland eine ausreichende militairische Rüstung tragen, und Angesichts der stets drohenden, ja wachsenden Gefahr eines französischen Angriffs, Angesichts des leidenschaftlich geschürten nationalen Hasses bei unseren Nachbarn, Angesichts der Unberechenbarkeit der Entschließungen beständig wechselnder Gewalthaber, Angesichts der Verlockung für dieselben, innerer Schwierigkeiten durch einen auswärtigen Krieg Herr zu werden, Angesichts dieser handgreiflichen und allbekannten Thatsachen wäre es eine verderbliche und unverantwortliche Pflichtvergessenheit, wenn wir irgend etwas versäumten, was unserer Wehrkraft die nothwendige Stärke und Sicherheit verleiht. Wir sind über die Wirkung eines Rufes an die Wähler, der unter dem vollen Druck der auf dem Spiel stehenden hochernsten Entscheidung ergeht, nicht zweifelhaft. Wenn wir das Parteiinteresse allein in den Vordergrund stellen wollten, könnten wir nur wünschen, daß dieser Appell jetzt an die Wähler ergeht. Wir halten es aber im nationalen Interesse und wegen der Wirkung auf das Ausland für wünschenswerther, daß noch in letzter Stunde in der Reichstagsmehrheit die ungeheure Verantwortung einer Ablehnung der Forderungen der Regierung zum Bewußtsein kommt und das Gesetz bewilligt wird. Daß diese Hoffnung nur noch auf der Einsicht und dem guten Willen eines kleinen Häufleins von Ultramontanen beruhen kann und der linke Flügel des Liberalismus dabei vollkommen ausscheidet, ist auf alle Fälle eine bedauerliche und verhängnißvolle Erscheinung und könnte von folgenschwerer Bedeutung für die Zukunft der liberalen Sache in Deutschland werden. Dafür sind die Herren von Stauffenberg, von Forckenbeck und Rickert verantwortlich zu machen.

NLC. Berlin, 12. Januar. Die Aussichten der Militairvorlage sind am Schluß der heutigen Sitzung so, daß die Annahme des Eventualantrags Stauffenberg's — die ganze Regierungsforderung auf 3 Jahre — mit Sicherheit zu erwarten steht. Die Führer des Centrums und der Deutschfreisinnigen haben Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, dies Ziel zu erreichen, und es ist ihnen gelungen, die Socialdemokraten, Elsaß-Lothringer u. s. w. zu bewegen, sich der Abstimmung zu enthalten. Selbst Herr Antoine bringt das Opfer, nicht gegen das Triennat zu stimmen. Herr Hasenclever hat indeß heute bereits mit dankenswerther Offenheit erklärt, daß seine Partei bei der Schlußabstimmung über das ganze Gesetz gegen dasselbe in jeder Form stimmen werde. Alsdann würde allerdings voraussichtlich die dritte Lesung mit einem vollständig negativen Resultate enden. Diese Aussicht beleuchtet zur Genüge den wahren Werth des zu erwartenden „positiven" Ergebnisses der zweiten Lesung. Es ist einerseits ein hohles Schaustück, auf die Täuschung der Wähler berechnet, und andererseits ein Mittel, das Septennat überhaupt nicht zur Abstimmung gelangen zu lassen. Im Reichstage überwiegt die Meinung, daß nach Annahme des §. 1 mit 3 Jahren sofort die Auflösung erfolgen werde. Sollte dies der Fall sein, so ist es nicht überflüssig, bei Zeiten darauf hinzuweisen, daß die Majorität der zweiten Lesung sich am Schlusse der dritten verflüchtigt haben würde. Im Uebrigen ist wahrscheinlich, daß eine nicht geringe Zahl von Centrumsmitgliedern im Falle der Ablehnung des Triennats für das Septennat stimmen würde. Da aber das Triennat zuerst zur Abstimmung kommen und durch die erwähnten Kunstgriffe angenommen werden wird, so wird diese Eventualität voraussichtlich gar nicht in Frage kommen.

---

* Ueber die Debatte vom Dienstag bemerkt die „Kölnische Zeitung":

Etwas Kläglicheres hat der deutsche Fortschrittsparlamentarismus in seiner an Kläglichkeiten gewiß nicht armen Vergangenheit schwerlich aufzuweisen, als diesen Rückzug in der Frage der Bemessung der Heereszifffer. In der Commission war noch keine fortschrittliche Stimme für die Heereszifffer zu haben, heute liegt der einstimmige Beschluß der deutschfreisinnigen Fraction vor, für die volle Zahl zu stimmen.

Nach diesem Vorgang werden wir dem Fürsten Bismarck nicht nur darin beistimmen, daß die Commissionsverhandlungen keinen Pfifferling werth waren, sondern auch darin recht geben, daß er die deutschfreisinnige Partei als solche gar keines Wortes würdigte; denn sie thut einfach, was das Centrum vorschreibt. Erschütternd war die Wucht, mit welcher der Reichskanzler gestern über die welfische Opposition losschlug, nicht minder wirkungsvoll war der Spott, der in der vollkommenen Nichtbeachtung des deutschfreisinnigen Hauptredners von Stauffenberg lag. Die Partei verdient eine besondere Beachtung nicht mehr.

Hat das Auftreten des Reichskanzlers in der gestrigen Sitzung zunächst den einen unmittelbaren Erfolg gehabt, daß der Deutschfreisinn, ohne ein Wort zu verlieren, sich zu der vollen Bewilligung der Heereszifffer verstanden hat, so hat es die viel weitergehende und auch auf größere Entfernung berechnete Wirkung, daß die deutsche auswärtige Politik und die europäische Gesammtlage überhaupt aller Welt klargelegt wurden. Die „Kölnische Zeitung" hat heute die Genugthuung, daß aus berufenstem Munde die Haltung, welche sie in der auswärtigen Politik während des letzten ereignißreichen Jahres gegen so viele Widersprüche und Anfeindungen eingenommen, in allen Fragen und schier in allen Einzelheiten Bestätigung erfahren hat. Das gilt von der bulgarischen Frage, es gilt vom Dreikaiserverhältniß und es gilt von der Fortdauer unseres guten Verhältnisses zu Rußland. Aus dem Munde des Mannes, der auf militairischem Gebiete nicht minder berufen ist, das entscheidende Wort zu führen, wie Fürst Bismarck auf politischem, ist auch unsere Beurtheilung fast wörtlich bekräftigt worden, daß die Ablehnung der Militairvorlage in naher Zeit den Krieg bedeuten werde, da Frankreich in demselben Augenblick über uns herfallen würde, wo es uns militairisch nicht vollgerüstet erachtet.

Mit dem ruhigen Blicke des Geschichtsschreibers und dem scharfen Geiste des Diplomaten schweifte Fürst Bismarck über die Geschichte des letzten Jahrhunderts. Was er über die bei aller Verrufenheit auch vielfach segensreichen Wirkungen der heiligen Allianz, über die deutsche Bundeszeit, die luxemburgische Frage, die Belassung Belforts bei Frankreich sagte, warf völlig neue Lichter auf die erregten Zeiten, deren Zeugen wir gewesen sind. Herr Windthorst, der in der Commission mit der Marschpfeife eines deutsch-russischen Abkommens Lärm gemacht hatte, wurde ganz elendiglich gezaust. Wie Bismarck, die bulgarische Politik der ultramontanen und radicalen Presse besprechend, an das Hamlet'sche „was ist ihm Hekuba?" erinnert hatte, so malte er aus, was gewisse Leute, denen Hannover über Deutschland geht, für ersteres zu hoffen hätten, falls letzteres aus einem Kriege mit Frankreich als Besiegter herauskommen würde. Die Rheingrenze französisch machen und den Welfen auf den Thron des erneuerten Königreichs Hannover setzen — das wäre das Klügste, was ein siegreiches Frankreich unternehmen könnte, um Deutschland auf ewig matt zu machen. Daß er hierbei den Welfenführer unmittelbar im Auge hatte, gab der Reichskanzler deutlich kund, da er dessen wiederholte Betheuerung, er wolle Hannover nur auf gesetzmäßigem Wege wiederherstellen, als damit nicht im Widerspruch befindlich erklärte; der neue deutsch-französische Friedensvertrag, der die gedachten Bestimmungen enthielte, würde ja in die Gesetzsammlung kommen und also gesetzmäßig sein.

Herr Windthorst mag selten so heiß gesessen haben als gestern bei diesen unerbittlichen Schlägen. Er wußte sich anders nicht zu helfen als mit Redensarten: die Aeußerungen des Kanzlers seien nicht — geschmackvoll gewesen und kein Hannoveraner habe mit ungesetzlichen Mitteln das Königreich wiederherstellen wollen. Die französische Welfenlegion und die Briefe des Königs Georg, die ihm Fürst Bismarck durch eine Zwischenbemerkung ins Gedächtniß rief, machten den Welfenführer stumm; — er werde morgen auf diese Dinge antworten. Es wird ihm sauer genug werden.

Was nun die bestimmte Frage angeht, um die es sich zunächst handelt, welcher Zustand eintreten wird, wenn weder mit diesem noch mit dem nächsten Reichstag das Militairgesetz zu Stande kommt, so hat Fürst Bismarck die staunenswerthe Behauptung des Herrn Windthorst, nach der Verfassung werde die Armee auf nur ein Jahr bewilligt, überzeugend zurückgewiesen. Die Verfassung hat die Regelung der Frage einem besonderen Gesetze vorbehalten. Ein solches ist als dauerndes bis jetzt nicht zu Stande gekommen, vielmehr sind nur Gesetze auf Zeit vereinbart worden, von denen das letzte im nächsten Jahre erlischt. Gelingt es nicht, abermals ein solches zu schaffen, so greift die Verfassung Platz, laut deren jeder Wehrfähige drei Jahre bei der Fahne zu dienen hat und der Kaiser die Stärke des Heereskörpers bestimmt. Mit berechtigter Ironie geißelte der Reichskanzler das ganze lärmende Verhalten der Opposition, die sich einfach compromittire, indem sie von einer Machtbefugniß träume, die der Reichstag gar nicht besitze. Kommt das Septennat nicht zu Stande, so ist die Folge möglicherweise eine noch größere Heereszifffer als die jetzige. Daran hatte die Opposition bis dahin offenbar noch nicht gedacht, und es gab auf den Bänken derselben lange Gesichter, als Fürst Bismarck ihnen spöttisch zurief: „Sie haben die Verfassung nicht genau genug gelesen!"

Ob der heutige Tag und die Entscheidung bringt und ob dies das Septennat oder die Auflösung des Reichstags ist, vermag zur Stunde noch Niemand zu sagen; wer aber die wundervollen Reden des Fürsten Bismarck liest, welche sich den schönsten an die Seite stellen, die er je gehalten, der wird, wenn er ein deutsches Herz im Leibe hat, sich stolz und glücklich in dem Bewußtsein fühlen, daß Deutschland einen solchen Mann hatte und hat, und er wird in entscheidender Stunde das Richtige treffen, wenn er aufgerufen wird, sich zu entscheiden zwischen Windthorst und dem Herzog von Cumberland einerseits und andererseits dem Fürsten Bismarck und dem theuren deutschen Vaterlande.

Dr. Eduard Stephani.

I.

* Leipzig, 13. Januar. Wir haben bereits das hochinteressante Buch angekündigt, welches in diesen Tagen im Verlag von F. A. Brockhaus erscheinen wird und gleichsam als das politische Testament zu erachten ist, welches der um die Entwickelung unserer Stadt hochverdiente langjährige Vertreter derselben im Reichstag, Vicebürgermeister Dr. Eduard Stephani, hinterlassen hat. Das Buch, das den Titel führt: „Eduard Stephani. Ein Beitrag zur Zeitgeschichte, insbesondere zur Geschichte der nationalliberalen Partei", ist von dem Mitglied des deutschen Reichstages Herrn Dr. Friedrich Boettcher, welcher mit Stephani seit langer Zeit eng befreundet war, herausgegeben und darf deshalb einen besonders hohen Grad des allgemeinen Interesses beanspruchen, weil die darin niedergelegten thatsächlichen Mittheilungen auf dem Inhalte eines von dem Verstorbenen geführten Tagebuches beruhen und in sehr werthvoller Weise auch die Aufzeichnungen über die localen politischen Ereignisse des letzten halben Jahrhunderts in unserer Stadt und in unserem engeren Vaterlande Sachsen bereichern. Die Verlagshandlung hat uns gestattet, schon vor Erscheinen des Buches einzelne Capitel zu veröffentlichen, und so bringen wir heute zum Abdruck, was im ersten Capitel über die vormärzliche Zeit daselbst gesagt ist:

Wenige unter den deutschen Mittelstädten haben den fördernden Wandel der Zeiten in dem Maße erfahren wie Leipzig. In der stolzen Stadt, wie sie sich heute nach allen Seiten mächtig ausbreitet, ist das Leipzig der vierziger Jahre kaum wiederzuerkennen. Dennoch war das letztere vielleicht in seiner Art bedeutender. Der Vorsprung, welchen Leipzig heute noch in Folge verschiedener Umstände vor vielen seinesgleichen besitzt, war in jener Zeit größer und wirksamer. Die Leipziger Messe war damals noch ein lebendiger und werthvoller Factor des Welthandels. Zweimal im Jahre war die Stadt auf Wochen hinaus der Tummelplatz aller handeltreibenden Nationen, der Markt für die mannigfachsten Erzeugnisse des Erdballs. Lange bevor die internationalen Ausstellungen üblich wurden, gewährte die Leipziger Messe einen großartigen Ueberblick über die Weltproduction, eine lehrreiche Einsicht in das wirthschaftliche Können und Wollen der Völker. Dadurch ergab sich für Leipzigs Bürger von selbst eine Weite des Blickes, wie sie damals, in der Zeit des eben erst beginnenden Eisenbahnbaues, für den Philister der meisten Binnenstädte schier unmöglich war.

Zugleich war dafür gesorgt, daß die Einseitigkeit der Lebensauffassung, welcher große Handels- oder Fabrikstädte nur zu leicht verfallen, aufs Glücklichste vermieden wurde. Von der altberühmten Universität ging ein Hauch höheren Geisteslebens durch das Gemeinwesen. Seit den Tagen Sebastian Bach's war Leipzig ein classischer Boden für jene Kunst gewesen, die wie keine andere das menschliche Gemüth ergreift und die wie keine andere berufen war, die materialistische Richtung unseres Jahrhunderts zu veredeln. Längst waren die Gewandhausconcerte zum Tempel des erhabensten Musikcultus geworden, und eben in jenen 40er Jahren blühte das neugegründete Conservatorium unter Mendelssohn und Robert Schumann empor. Vor Allem aber war Leipzig damals immer mehr der Mittelpunct des deutschen Buchhandels geworden — ein Umstand, der bedeutende Kräfte auf allen Gebieten des literarischen Schaffens hier zusammenführte. Im Zusammenhange damit und begünstigt durch die freisinnigere Praxis des Ministeriums Lindenau hatte auch die unter den Fittichen des Bundestags so arg gehetzte politische Schriftstellerei hier eine Heimstätte gefunden, die selbst dann nicht ganz zerstört ward, als das Ministerium Könneritz gegen die Mitte des Jahrzehnts andere Saiten aufzog.

In solcher Umgebung erreichte Eduard Stephani, der, in dem benachbarten Dorfe Beucha als Sohn des dortigen Pfarrers am 29. October 1817 geboren, seit seiner Studienzeit sich in Leipzig niedergelassen hatte, das Mannesalter. Die Anregungen, welche er aus ihr empfing, kamen seiner ursprünglichen Veranlagung entgegen. Er ist allzeit eine merkwürdige Mischung von nüchternem Geschäftsmann und Gefühlsmensch gewesen, eine Natur, gleich fähig zu rastloser Thätigkeit wie zu behaglichem Genießen. In der Politik kühl berechnend, ohne jede sentimentale Rücksichtnahme, in seiner communalen Thätigkeit von derber Energie, nicht selten schroff und heftig gegen unberechtigten Widerstand, zugeknöpft und kurz angebunden im geschäftlichen Verkehr, war er im Privatleben von einer wahrhaft kindlichen Weichheit des Gemüths. Durch sein ganzes Wesen ging stets ein Zug zum Höheren, eine überaus feinfühlige Zurückweisung alles Gemeinen. Sein gesammtes öffentliches Wirken stand immer unter großen Gesichtspuncten; sein Geist nahm Antheil an allen bedeutenden Leistungen der Wissenschaft und Kunst. An der Musik zumal hat er bis an sein Ende mit ganzem Herzen gehangen.

Der preußische Thronwechsel von 1840 hatte eine hoffnungsvolle politische Bewegung in ganz Deutschland hervorgerufen. Als dann die Erwartungen sich getäuscht sahen, war es nur natürlich, daß der Rückschlag sich mit am heftigsten in den Leipziger Literaturkreisen geltend machte. Die radical-demokratische Richtung gewann dort die Oberhand. Und sie blieb nicht auf diese Kreise beschränkt. In Robert Blum besaß sie einen unvergleichlichen Agitator, ihre Ideen in das Volk zu tragen. Um die Mitte der 40er Jahre schon beherrschte dieser merkwürdige Mann die Massen in Leipzig. Im höhern Bürgerthum und unter den Professoren der Universität war die Unzufriedenheit mit den bestehenden Zuständen nicht geringer; aber man bekannte sich zu einem verständigen Liberalismus und dachte an eine dem entsprechende Reform der Bundesverfassung. Diese Richtung fand ihren maßvollen, aber unerschrockenen Ausdruck durch die unermüdliche Feder Karl Biedermann's; zu dieser Richtung gehörte auch der junge Advocat Stephani.

Noch gab es in Leipzig keine ausgesprochen politischen Vereine. Die Demokratie verfolgte ihre Zwecke in „Literatur"- und „Redeübungsgesellschaften", bei Schillerfesten, in der deutschkatholischen Bewegung. Den Liberalen fehlten größere Vereinigungen noch ganz; sie fanden sich zusammen, wie der Zufall es fügte. Nichts bezeichnender dafür als die Gesellschaft der „Maikäfer", die im Frühjahr 1845 in Blüthe kam und der auch Stephani angehörte. Eine Anzahl jüngerer Männer verschiedener Lebensstellung, einander meist schon aus frühern Jahren nahestehend, hatte sich in zwangloser Geselligkeit allmälig fester zusammengeschlossen. Man traf sich des Mittags ein Stündchen im Kaffeehause, machte gemeinsame Ausflüge mit den Damen der Genossen, insbesondere an Wintersonntagen in die Oberschenke zu Gohlis, vor Allem aber bot die Gastfreundschaft der verheiratheten „Maikäfer" der kleinen Gemeinde den willkommensten Versammlungspunct. An der Spitze stand der „Maikäfervater", in dessen Hause von Zeit zu Zeit ein großes „Kapitel" abgehalten ward. Wie die Gesellschaft zu ihrem Namen gekommen, wußte sie selbst nicht recht. Statuten besaß man nicht, wohl aber hatten sich Gewohnheitssatzungen herausgebildet, deren Uebertretung nicht selten der Anlaß zu ergötzlicher Travestirung öffentlicher Zustände wurde. Einen politischen Zweck hat die Vereinigung nie verfolgt; was man beabsichtigte und in vollstem Maße erreichte, war eine von frischem Humor belebte Geselligkeit. Aber thatsächlich beherrschte ein gemeinsames Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten, insbesondere an den politischen Bestrebungen, den Freundeskreis, und er ist in der Folgezeit von Außenstehenden vielfach als ein politischer Club angesehen worden.

Wie hätte es auch anders sein sollen? Gehörte doch eine ganze Anzahl der Männer, welche in den nächsten Jahren in Leipzig als Führer des Liberalismus hervortraten, der „Maikäferschaft" an! Da waren Biedermann, Koch, die beiden Cichorius, Stephani, — Alles Namen, die beim Ausbruche der Bewegung von 1848 im Vordergrunde erschienen. An der Spitze stand als „Maikäfervater" Georg Wigand, der hochgebildete Buchhändler, dessen vielseitiger Verlag auch den Schriften des politischen Liberalismus offen stand. Biedermann hat als überaus thätiges Mitglied dem Frankfurter Parlament und später, gleich drei andern: Stephani, Georgi und Klemm, dem deutschen Reichstage angehört; vier „Maikäfer" sind an die Spitze der Leipziger Stadtverwaltung getreten: Koch, der auch in der Frankfurter National-Versammlung gesessen, und Georgi als Bürgermeister, Cichorius und Stephani als Vicebürgermeister; auch der Stadtälteste Raymund Härtel, längere Zeit Hauptleiter des großen Breitkopf-Härtel'schen Geschäfts, entstammte der „Maikäferschaft". Andere haben andere bedeutende Stellungen im öffentlichen Leben eingenommen, so die Gebrüder Wenck, von denen der eine als Reichsgerichtsrath gestorben, der andere, der humor- und geistvolle Dichter der „Maikäferschaft", noch heute als Geschichtsprofessor an der Universität Leipzig thätig ist; so Klemm als Oberappellationsgerichtsrath in Dresden, so Wachsmuth als Director der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt.

Damals, um die Mitte der 40er Jahre, als der Freundeskreis sich bildete, war es eitel Frohsinn, was ihn belebte. Jeder gab und empfing. Georg Wigand war eben der Mann, die Talente zu wecken und in ihrer Eigenart zu verwenden. Eine ganze Maikäferliteratur ist so entstanden, voll übersprudelnden Humors und beißender Satire. Aber auch nachher, als der volle Ernst des Lebens an sie herantrat, und auch dann noch, als die lustige „Maikäferschaft" für sie nur mehr eine schöne Erinnerung war, haben die Freunde fast ohne Ausnahme fest zu einander gehalten, in der Revolution von 1848 als Liberale, später als „Gothaer", endlich als Nationalliberale.

Und der Ernst des Lebens ließ nicht auf sich warten. Gerade der Sommer 1845 brachte für Leipzig ein Ereigniß, welches die Bevölkerung aus ihrer Harmlosigkeit furchtbar aufschrecken mußte. Aus Anlaß der Anwesenheit des damals irrthümlicherweise für ultramontan und volksfeindlich gehaltenen Prinzen Johann kam es am 12. August zu einem Tumult, der durch das Einschreiten des Militairs einen traurigen Abschluß fand. Die Ueberzeugung, daß dieses Blutvergießen recht wohl hätte vermieden werden können, die Thatsache, daß die Communalgarde (Bürgerwehr), welcher die Herstellung der Ordnung gesetzlich zunächst oblag, von dem Militair einfach bei Seite geschoben war, die Erbitterung darüber, daß um einer Hand voll Scandalmacher willen eine ganze friedliche und treue Stadt wie ein Herd des Aufruhrs behandelt wurde — das Alles verursachte eine noch lange nachzitternde Bewegung. Die Aufmerksamkeit für die Vorgänge des öffentlichen Lebens war geschärft; mit Sorge und Hoffnung zugleich beobachtete man die Anzeichen des auf allen Seiten des politischen Himmels sich zusammenziehenden Gewitters.

Im Winter von 1846 auf 1847 lag eine unheimliche Stimmung über Deutschland. Mißernte und Theuerung hatten allerorten Noth und Elend erzeugt. In Preußen kam es im April an mehreren Puncten zu Brodkrawallen. Auch in Leipzig befürchtete man Unruhen, weshalb die Wachmannschaft der Communalgarde auf einige Zeit bedeutend verstärkt ward. Stephani war Mitglied der Garde; er saß im Ausschuß derselben und widmete sich der in Erinnerung an die August-Ereignisse von 1845 doppelt verantwortungsvollen Aufgabe mit großem Eifer. Zugleich aber beschäftigten ihn lebhaft die politischen Wetterzeichen.

Erneute Hoffnungen knüpften in jenen Tagen die deutschen Patrioten an die Berufung des Vereinigten Landtags in Preußen. Gleichzeitig vollzog sich in Bayern, wenn auch unter höchst eigenthümlichen Umständen, der Sturz des ultramontanen Ministeriums. Am 24. Februar 1847 schreibt Stephani: „Für unsere liberale Partei scheinen die Chancen sich etwas günstig zu wenden, da sowohl Preußen als Bayern von außen und von innen in eine nationalere Richtung gedrängt werden" — ein Satz, der, nebenbei bemerkt, erkennen läßt, wie von Anfang an in Stephani's politischer Anschauung die Begriffe „liberal" und „national" unzertrennlich gewesen sind. Aber unüberwindlich war doch das Mißtrauen in die Politik Friedrich Wilhelm's IV. Die scharfe Kritik, welche Heinrich Simon in seinem „Annehmen oder ablehnen?" an der Unzulänglichkeit des königlichen Zugeständnisses übte, war ein Ereigniß für ganz Deutschland. Die Schrift war bei Georg Wigand erschienen. Man kann sich denken, wie sie den Leipziger Freundeskreis beschäftigte.

Dann kam die Thronrede zur Eröffnung des Vereinigten Landtags und enttäuschte auch die Vertrauensseligsten. „Die Aufregung und Alteration über diese Rede ist groß", schreibt Stephani, und er meint: „Eine gedeihliche, friedliche Fortentwickelung ist jetzt unmöglich. Entweder offener Bruch oder stumpfes Zurücksinken. Für das Letzte ist mehr Wahrscheinlichkeit." In dieser Ansicht fühlte er sich bestärkt nach der Antwort auf die Adresse des Landtags. Der König erklärte das Patent vom 3. Februar für unantastbar, verharrte auf dem Princip der unumschränkten königlichen Machtvollkommenheit. „Er kann dies", meinte Stephani, „denn er hat bereits gesehen, daß er mit diesen Ständen Alles machen kann."

So war die Stimmung der Liberalen außerhalb Preußens nach dem Vereinigten Landtage. Aber ganz erfüllte sich das „stumpfe Zurücksinken" doch nicht; die einmal wachgerufenen Geister kamen, wie anderwärts, so auch in Leipzig nicht wieder zur Ruhe. Bei dem nach einer schönen sächsischen Sitte am 4. September im Schützenhause abgehaltenen Constitutionsfeste kam dies ungewöhnlich zum Vorschein. Alle Behörden, vom Civil wie vom Militair, alle Parteien nahmen an der Feier Theil. Nach den auf die unmittelbare, rein sächsische Bedeutung des Tages bezüglichen Reden erhob sich Robert Blum zu einem Trinkspruch auf Deutschland, dann pries Stephani die Communalgarde, die Verkörperung des Gedankens, daß das Bürgerthum selbst der beste Hort der gesetzmäßigen Freiheit ist, und endlich brachte Biedermann, der wegen einer am gleichen Tage vor zwei Jahren in gleichem Sinne gehaltenen Rede vom Ministerium gemaßregelt war, ein Hoch der „deutschen Verfassung" — „mit stürmischem Beifall", wie Stephani berichtet. Wie lange glaubten die Regierungen dieses überall hervorbrechende Drängen nach der staatlichen Einigung der Nation unter einer volksthümlichen Verfassung noch unbefriedigt lassen zu können?

Militairisches.

Die Wehrkraft der Balkanstaaten.

* Man schreibt uns aus Wien:

Es ist im Laufe der Jüngstzeit so viel über die Möglichkeit eines kriegerischen Zusammenstoßes auf der Balkanhalbinsel geschrieben und gesprochen worden, daß es, ohne gerade ein solches Ereigniß für unmittelbar bevorstehend zu halten, doch von Interesse scheint, auch einen Blick auf die militairischen Factoren zu richten, welche als „ultima ratio" berufen wären, einen gewaltsamen Conflict mit Rußland endgiltig auszutragen.

Da muß sich nun von selbst und in erster Linie unser Augenmerk auf die Wehrkraft der Balkanstaaten lenken. Von diesen hat Serbien an Menschen unbedingt das tüchtigste Kriegsmaterial, an welcher historischen Thatsache der jüngst gegen Bulgarien verlorene Feldzug nichts zu ändern vermag. Der mit den inneren Verhältnissen Serbiens Vertraute wird vielmehr wissen, daß jener Feldzug hauptsächlich aus zweierlei Ursachen für den König Milan verloren ging. Derselbe wollte erstens aus politischen Bedenken sich nicht auf die gesammte Wehrkraft der Nation stützen und dann war auch der Krieg gegen Bulgarien dem serbischen Volke völlig unverständlich und in allen Kreisen desselben unpopulär. Fehler und Mängel in der Organisation, Ausbildung und Führung der stehenden serbischen Armee thaten das Uebrige, um den Bulgaren zum Siege zu verhelfen.

Seither soll König Milan die Erfahrungen des letzten Krieges zu umfassenden militairischen Reformen, besonders aber zur Beschaffung eines neuen Artillerie-Materials benutzt haben. Serbien kann, wenn es die ganze Wehrkraft der Nation zur Vertheidigung des Landes aufruft, etwa 120,000 Mann ins Feld stellen, welche sich ganz vorzüglich schlagen werden, vorausgesetzt, daß der Grund des Krieges den Massen des Volkes verständlich ist und sich diese für denselben zu begeistern vermögen.

Diese Bedingungen fallen im Hinblick auf die Eigenart des serbischen National-Charakters ganz besonders ins Gewicht, wie denn überhaupt alle politisch-militairischen Erscheinungen und Vorgänge auf der Balkanhalbinsel mit einem anderen Maße gemessen werden müssen als dem in Westeuropa üblichen, von welchem die Balkanvölker durch Geschichte, religiös-sociale Ueberlieferungen und nationale Eigenart grundverschieden sind.

Was Bulgarien betrifft, so kann dasselbe im Vereine mit Ostrumelien gleichfalls etwa 120,000 Mann, ja vielleicht noch mehr aufstellen, welche unter guter Führung jedenfalls Tüchtiges zu leisten vermöchten, wie dies auch der jüngste Feldzug bewiesen hat. Indeß darf man sich nicht verhehlen, daß die politischen Ereignisse im Lande seit dem Ausbruche der Militairverschwörung gegen den Fürsten Alexander bis zur Gegenwart die einheitliche Gesinnung und Zuverlässigkeit der bulgarischen Armee bedenklich in Frage gestellt haben. Es ist hier auch der Ort, darauf hinzuweisen, daß die Anhänger Rußlands in Bulgarien und überhaupt auf der Balkanhalbinsel durchaus nicht so gering an Zahl und Einfluß sind, als wie dies immer behauptet wird.

Wir gelangen nun zu Rumänien, welches sammt seinen Reserven eine Armee von 170,000 Mann aufzustellen vermag. Auf die Ausbildung und Leistungsfähigkeit derselben hat die rumänische Regierung von jeher die größte Sorgfalt verwendet, was auch bereits im russisch-türkischen Kriege die besten Früchte getragen, da sich in diesem die rumänischen Truppen durch eine Reihe glänzender Waffenthaten ausgezeichnet haben. Die Balkanstaaten Serbien, Bulgarien und Rumänien vermögen also zusammen im Kriegsfalle 410,000 Mann ins Feld rücken zu lassen. Wenn nun im Falle eines kriegerischen Conflicts Oesterreich-Ungarn noch hinzuträte, so ist kein Zweifel, daß die über eine Million verbündeten Armeen Rußlands Vordringen nach dem Bosporus einen starken Widerstand entgegensetzen können. Träte noch die Pforte diesem Bündnisse bei, so wäre das Vordringen Rußlands um so mehr in Frage gestellt. Da aber, abgesehen von den moralischen Factoren, die Zahlen allein nicht entscheidend sind, sondern auch andere wesentliche Momente politischer und strategischer Natur mitwirken, welche man nicht übersehen darf, wenn man die Kriegsfrage zwischen Rußland und den etwa verbündeten Balkanstaaten klarstellen will, so dürften wohl einige auf die Bewegung der Massen bezügliche Erörterungen von Interesse sein.

Mit der Ueberschreitung der russischen Grenze würden jedenfalls für die russische Offensive große Schwierigkeiten beginnen, da es ihr an Eisenbahnverbindungen zu den erforderlichen Nachschüben fehlen würde. Auch die über die Grenze führenden Eisenbahn-Anschlüsse nach Jassy und Lemberg würden wenig nützen, da bekanntlich die Spurweite der russischen Bahnen von allen anderen eine verschiedene ist. Den russischen Truppen, welche in kurzer Zeit an die Grenze concentrirt werden können, würde im Hinblick auf die militairische Leistungsfähigkeit der galizischen und rumänischen Bahnen wahrscheinlich in derselben Frist eine ähnlich starke Armee gegenüberstehen, welche durch sechs rückwärtige Eisenbahnverbindungen mit den Hilfsquellen des Landes in unmittelbarer Verbindung bliebe.

Daß dies nicht leere Theorien sind, wird Jedermann zugeben müssen, welcher den russisch-türkischen Krieg von 1877/78 aufmerksam verfolgt hat. Die anfänglich so nachdrückliche Offensive erlahmte, als die größere Entfernung von den russischen Bahnlinien sich fühlbar machte und eine Verlangsamung der Zufuhren eintreten mußte. Daraus erhellt abermals die feststehende Thatsache, daß die Eisenbahnen die Lebensader und die Kraftzuführer für die heutige Kriegführung sind.

Dieselben Schwierigkeiten stellen sich aber in noch vergrößertem Maßstabe einer Offensive Oesterreichs im Bunde mit den Balkanstaaten nach Rußland hinein entgegen. Wo könnte dieses militairische Bündniß Rußland den Frieden dictiren? Die dort mangelnden Bahnverbindungen und die kolossale räumliche Ausdehnung des russischen Gebietes stellen kaum einen erfolgreichen Offensiv-Feldzug in Aussicht. Eine Kriegführung aber, ohne auch nur die Aussicht auf eine schließlich völlig durchgeführte Offensive, in der man den Feind zwingen kann, sich zu beugen, ist eine Selbstschwächung, deren Nutzen in keinem rationellen Verhältniß zu den gebrachten Opfern stehen würde.

Aus diesen ganz objectiven militairischen Betrachtungen erhellt also immerhin, daß ein ernster Kriegsfall auf der Balkanhalbinsel jedenfalls viel leichter gedacht werden, als wirklich eintreten kann.

Sachsen.

* Leipzig, 13. Januar. Wie gewogen selbst die höchsten Behörden der Ende d. M. in Leipzig stattfindenden Ausstellung für Volksernährung und Kochkunst sind, geht daraus hervor, daß man die Ausstellungs-Lotterie anstandslos genehmigte; dies will viel sagen in einer Zeit, wo es der Landes-Lotterie schwer fällt, ihre Loose abzusetzen. Allerdings ist das Reinerträgniß der Ausstellungs-Lotterie lediglich zu humanen Zwecken bestimmt, u. A. für den Albert-Verein, Samariter-Verein, Armen-Anstalten. Es werden 10,000 Loose ausgegeben à 1 ℳ, auf 10 Loose ein Freiloos. Verloost werden nur nützliche Gewinne im Werthe von 3 bis 1000 ℳ, angekaufte Ausstellungsgegenstände und Geschenke. Letztere sind sehr zahlreich und werthvoll. Von interessanten Ausstellungsgegenständen sind erwähnenswerth die Kochgeräthschaften und das Verpflegungs-Material der holländischen und holländisch-indischen Armee, vom niederländischen Kriegs-Ministerium ausgestellt. Auch ein Kaffeebaum von 10 Meter Umfang und 3 Meter Höhe, mit Blüthen und Früchten (etwa 2000 Schoten) in allen Reifestadien, den ein Leipziger Kaffeehaus ausstellt, dürfte noch niemals in Europa gesehen worden sein. — Wegen Ueberfüllung mit Objecten wird eigens für die Ausstellung und trotzdem diese nur 5 Tage dauert, im Garten eine große Interimshalle von 12 Meter Tiefe errichtet, welche zugleich die beiden Gartenflügel des Krystallpalastes mit einander verbindet. Darin wird auch die Feldeisenbahn-Küche in einem Wagen 4. Cl. der königl. sächsischen Staatsbahn, sowie ein anderer Feldküchenwagen neuester Construction (von einer Hamburger Firma) ausgestellt. Interessant für Fachleute wie Zuschauer muß das „Wettkochen" nach den verschiedenen Systemen sein.

— Am Sonnabend früh erdrosselte sich der Handarbeiter Tschirter aus Urmannsdorf in Schlesien im Krankenhause zu Lausigk, wo er seit Kurzem untergebracht war. Krank und lebensmüde, suchte er den längst ersehnten Tod dadurch, daß er das Taschentuch um den Hals legte und dasselbe mittelst eines Löffels zuknebelte, was seinen Tod in einigen Minuten herbeiführte.

— In Netzschkau wird demnächst die Bürgermeisterstelle vacant. Gehalt 3000 ℳ.

† Plauen, 12. Januar. Auf Station 403 der sächsisch-thüringischen Eisenbahn (in der Nähe des Möschwitz-Tunnels,

SLUB Wir führen Wissen.

Röttiser ..., fand heute früh ½6 Uhr ein Bahnwärter — Posten 31 — einen todten Mann, dem beide Beine unterhalb des Knies abgefahren waren. Das Gesicht zeigte erhebliche Verletzungen. Der Mann ist offenbar von dem Personenzug, welcher gestern Abend 8.34 Uhr vom unteren Bahnhof hier in der Richtung nach Greiz abging, überfahren worden. Derselbe trug blaue Militairhosen mit breiten rothen Streifen, einen blauen Rock und eine Mütze, hatte 14 ₰, aber keine Legitimationspapiere bei sich. Er ist in der Umgegend fremd und scheint ein „Handwerksbursche" im Alter von 40—45 Jahren gewesen zu sein. Es hat den Anschein, als ob der Fremde, von Möschwitz kommend, bei dem vorherrschend dichten Nebel den Weg verfehlt hatte und auf den Eisenbahnkörper gerathen war, oder daß er hatte auf dem Bahnkörper bis Barthmühle gehen wollen und vom Eisenbahnzug überrascht worden ist. Der Leichnam wurde vom Gemeindevorstande zu Röttis aufgehoben und nach der Leichenhalle zu Jößnitz übergeführt. — Seit heute früh haben wir empfindliche Kälte, das Thermometer zeigt heute Abend — 17 Grad Celsius.

△ Eibenstock, 12. Januar. Ein ansehnliches Geschenk machte Herr Hammerwerksbesitzer C. F. Leonhardt in Wildenthal der Gemeinde Burkhardtsgrün beim Scheiden aus dem Amte als Gemeindevorstand daselbst, das er 36 Jahre lang nur zum Wohle der Gemeinde verwaltet hat. Derselbe hatte den von ihm während seiner Amtirung bezogenen Gehalt zinslich angelegt; den Betrag desselben in der Höhe von 3800 ℳ händigte er dem Gemeinderathe als Geschenk für die Gemeinde ein. Der Gemeinderath hat Herrn Leonhardt für dieses Geschenk, sowie für seine verdienstvolle Wirksamkeit überhaupt Dank und Anerkennung öffentlich ausgesprochen.

, Meißen, 10. Januar. Gestern Abend fand zu Ehren des als erster Rath in die Kreishauptmannschaft Dresden berufenen und am 1. Februar dahin übersiedelnden bisherigen Königl. Amtshauptmanns von Bosse im Kaisergarten eine von der Feuerwehr zu Cölln-Vorbrücke-Niederfähre im Verein mit anderen linksufrigen Vereinen veranstaltete Festlichkeit statt, welcher die Spitzen sämmtlicher Königl. Behörden hierselbst beiwohnten. Dieselbe diente dazu, dem scheidenden Amtshauptmann durch Branddirector Oeser das Diplom als Ehrenmitglied des genannten Feuerwehrcorps zu überreichen. Die Ansprache des Branddirectors beantwortete der Gefeierte mit der Erklärung, daß er die ihm erwiesene Ehre dankend annehme und, so lange Mannszucht und Königstreue die Feuerwehr beseele, gern deren Ehrenmitglied bleiben werde. Oberregierungsrath von Bosse war gerade zehn volle Jahre Amtshauptmann hier, wo er auch geboren und erzogen wurde. Vorher war er Amtshauptmann in Dippoldiswalde. Während seines Hierseins hat er namentlich auf dem Gebiete der Wegeverbesserung viel geschaffen; als er herkam, wurde kein Weg gewalzt, jetzt bestehen im Bezirk 10 Walzenverbände mit ebenso viel Walzen. Sodann entstand unter seiner Leitung die mustergiltig eingerichtete und geleitete Bezirksanstalt zu Bohnitzsch zur Aufnahme von Kindern, die Gefahr laufen, verwahrlost zu werden. v. Bosse gab auch hier 3 für die Verwaltungspraxis sehr werthvolle Werke heraus, die 5 und 6 Auflagen erlebten, nämlich Commentar zur revidirten Städteordnung, Commentar zur revidirten Landgemeindeordnung und Leitfaden für Gemeinde-Vorstände. Seit 1875 gehörte v. Bosse der Zweiten Kammer des sächsischen Landtags an, wo er bis 1881 den 13. ländlichen und von da bis jetzt den 7. städtischen Wahlkreis als Abgeordneter vertrat. Im Juni 1884 wurde er von Sr. Majestät dem Könige mit dem Ritterkreuz I. Classe des Verdienstordens ausgezeichnet. In der hiesigen Bevölkerung war der scheidende Amtshauptmann sehr beliebt wegen seines Wohlwollens dem Einzelnen gegenüber und wegen seiner Energie in Dingen des Allgemeinwohls. Sein Andenken wird hier noch lange in Ehren gehalten werden. Sein Nachfolger ist der bisherige Amtshauptmann in Marienberg, Oberregierungsrath von Kirchbach.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

(Abdruck ohne Angabe der Quelle wird gerichtlich verfolgt.)

* Den Begriff der Nöthigung im § 240 Str.-G.-B. erörtert das R.-G. II. Strafsenat in seinem Urtheile vom 1. Juni d. J. in der Strafsache wider den Sattlermeister W. zu P. Der Sachverhalt war folgender: Am 17. October 1885 wurde der Rentier R. von der Polizeiverwaltung in B. als Zeuge in der Untersuchungssache gegen den Angeklagten wegen Mißhandlung des Schneidermeisters K. daselbst vernommen. Das Zeugniß des R. fiel sehr belastend für Angeklagten aus. Nach der Vernehmung des R. äußerte der Angeklagte in B. in einem Schanklocal zu dem Bäcker S.: er (S.) würde ihm einen Gefallen thun, wenn er zu R. ginge und ihm sage, daß, falls R. seine Aussage vor Gericht ebenso wie vor dem Bürgermeister mache, so daß er (Angeklagter) bestraft würde, er (Angeklagter) seine paar Wochen absitzen werde, dann aber den R. todtschießen würde, wo er ihn träfe. S. scheute sich Anfangs, um den Angeklagten nicht ins Unglück zu stürzen, diese Drohung desselben dem R. zu hinterbringen. Später — schon nach dem Termine vor dem Schöffengerichte — beschloß S. aus Rache für beleidigende Aeußerungen, welche Angeklagter gegen ihn gemacht, dem R. die Drohung des Angeklagten mitzutheilen, gab dem Angeklagten auch diesen Entschluß kund, indem er ihm erklärte: „zwei Monate Gefängniß hast Du schon, ich werde Dir noch drei verschaffen". Am 8. Februar 1886 theilte dann S. dem R. die Worte des Angeklagten mit. Das Landgericht findet in diesem Sachverhalte das Vergehen der Bedrohung mit einem Verbrechen (§. 241 des Strafgesetzbuchs) und damit ideell concurrirend (§. 73 das.) einen gegen R. begangenen Nöthigungsversuch (§§. 240, 43 das.). Mit Rücksicht auf §. 73 des Strafgesetzbuchs ist aus den §§. 240, 43, 44 gegen den Angeklagten auf eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen erkannt.

Der Angeklagte hat gegen die Annahme des Nöthigungsversuchs Revision eingelegt, welche das R.-G. für begründet erachtet und die landgerichtliche Entscheidung unter folgender Ausführung aufgehoben hat: Der §. 240 des Str.-G.-B. erfordert, daß Jemand einen Anderen widerrechtlich durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nöthigt, und der für strafbar erklärte Versuch setzt gemäß §. 43 a. a. O. voraus, daß der Entschluß, dieses Vergehen zu verüben, durch Handlungen, welche einen Anfang der Ausführung dieses Vergehens enthalten, bethätigt ist. Wie das vollendete Vergehen gegen den gedachten § 240 ein erfolgreiches Nöthigen zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung, d. h. den Eintritt der gewollten Handlung, Duldung oder Unterlassung als Folge des ausgeübten Zwanges erfordert, so ist ein Versuch erst gegeben, wenn solche Handlungen begangen sind, welche einen Anfang der Ausführung des Nöthigens zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung enthalten. Das Landgericht spricht sich nicht ausdrücklich darüber aus, zu welcher Handlung, Duldung oder Unterlassung den R. zu nöthigen des Angeklagten Absicht gewesen sei; auch die Schlußfolgerung läßt eine Angabe, ob zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung genöthigt werden sollte, gänzlich vermissen. Allem Anscheine nach nimmt aber das Landgericht an, daß des Angeklagten Absicht gewesen, durch Bedrohung mit „Todtschießen" den R. zur Abgabe einer, von der polizeilichen abweichenden, ihm günstigeren gerichtlichen Aussage, also zu einer Handlung zu nöthigen. Es kann indessen die Aufforderung des Angeklagten an S., die angegebene Mittheilung dem R. zu machen, nicht schon als ein Anfang der Ausführung des Nöthigens angesehen werden; sie hatte nur Schaffung und Bereitstellung eines Werkzeuges zum Gegenstande. R. selbst wurde durch jene Aufforderung noch nicht berührt. Als aber nach längerer Zeit S. die Worte des Angeklagten dem R. mittheilte, konnte von einem Nöthigen zu der gedachten concreten Handlung und von der Absicht des Angeklagten, dazu zu nöthigen, nicht mehr die Rede sein. R. war bereits von dem Schöffengericht vernommen, und es erhellt nicht, daß es sich um eine nochmalige Vernehmung desselben hätte handeln können. S. selbst hatte dem Angeklagten die ihm auferlegten zwei Monate Gefängniß vorgehalten. Es ist daher auch S., als Werkzeug des Angeklagten aufgefaßt, nicht dazu thätig geworden, den R. zu einer Entschließung in Beziehung auf die Abgabe seiner Zeugenaussage zu nöthigen. Die Annahme eines Nöthigungsversuches ist hiernach nicht gerechtfertigt.

Vermischtes.

—z. In welchem Umfange zur Zeit des Kurfürsten Johann Georg I. am sächsischen Hofe der Jagdlust gefröhnt wurde, wie denn der Kurfürst selbst während seiner langen Regierung — von 1611 bis 1656 — nicht weniger als 104,599 Stücken Wild erlegt hat, bezeugten auch die Jagdutensilien, welche damals „der Jägerhof" in Neustadt-Dresden verwahrte. So befanden sich daselbst über dreihundert Fuder Jagdnetze, ausgenommen die Wolfsnetze, womit man fünfzehn Meilen Terrain umstellen konnte. Außerdem hatten auch die kurfürstlichen Forstmeister im Lande Jagdnetze in Verwahrung. Zur Unterbringung des ganzen Jagdgeräthes dienten die ausgedehnten Seitenflügel des Jägerhofes und außerdem noch drei große Gebäude. In den Hundeställen befanden sich 37 große englische Doggen und „Bärenbeißer", jeder an einer Kette liegen, sowie 30 Leithunde, 20 Jäger-Leithunde, 20 Besuchs-Knechts-Leithunde, 40 Pirschhunde, 40 Koppelhunde, 5 Leib- und Kammerhunde, 50 englische Hunde, 40 Saufinder, 50 Dachsschliefer und 20 Streichwaidhunde. Außerdem wurden hier auch in besondern Behältnissen 40 Bären unterhalten. Im Löwenhause befanden sich ein Löwe und eine Löwin, ein Tigerthier, vier weiße und zwei schwarze Bären, fünfundzwanzig Luchse, ein indianischer Fuchs, ein Kreuzfuchs, zwei weiße Füchse und ein „halber Pavian und Affe". An der Decke des kurfürstlichen Gemaches im Jägerhofe sah man allerhand Thiere und „Obscoena" abgebildet, „so eine Grasemagd, eine Bademagd, den Baum mit den Früchten, darnach die Jungfern und dann derjenige, nach welchen die Junggesellen mit Knitteln warfen, und im Hauptsaale das Wahrzeichen, eine Jungfer, die sich von allen Seiten bespiegelte." Dann sah man auch gar lustig dargestellt „das Beten, Küssen, Spazierengehen, Liebhaben und wie die Spitzbuben mausen." Im Tafelsaale befand sich das Verzeichniß des Wildes, welches der Kurfürst Johann Georg II. von 1656 bis 1677 gehetzt und erlegt hatte, im Ganzen 96,862 Stück, darunter auch 4 Löwen, 4 Löwinnen, 2 Tiger, eine indianische Katze, 2 Paviane, 2 Meerkatzen und eine Zibethkatze. — Der Jägerhof, welchen Kurfürst August um das Jahr 1553 angelegt hatte, blieb seinem Zwecke, als Jagdhaus, bis 1830 erhalten, wo er zur Cavalleriecaserne umgeschaffen und wesentlich verändert wurde.

— Pelplin, 10. Januar. Gestern fand hier die feierliche Consecration und Inthronisation des Bischofs von Kulm Dr. Leo Redner statt. Der Erzbischof von Posen-Gnesen Dr. Dinder, Bischof von Ermeland Dr. Thiel, der Oberpräsident der Provinz Westpreußen v. Ernsthausen, die beiden Regierungspräsidenten Rothe aus Danzig und v. Massenbach aus Marienwerder, Oberpräsidialrath v. Gerlach waren als geistliche und weltliche Behörden hier vertreten, auch waren der polnische Adel wie überhaupt alle Schichten der Bevölkerung vertreten. Die Weihe vollzog der Erzbischof Dinder. Nach erfolgter Inthronisation hielt Bischof Dr. Redner eine kurze polnische und gleich darauf eine längere deutsche Ansprache, in denen er darlegte, wie er der ihm zu Theil gewordenen Aufgabe als Bischof gerecht zu werden gedenke. Die Feier dauerte drei Stunden. Nachmittags fand im bischöflichen Palast ein Festmahl statt, zu welchem außer den Bischöfen das gesammte Domcapitel, die Decane der Diöcese, sowie die Spitzen der weltlichen Behörden, die Vertreter des Adels, viele sonstige hervorragende Personen der Diöcese und Freunde des neuen Bischofs Einladungen erhalten hatten. Bei einbrechender Dunkelheit wurde das ganze Dorf beleuchtet und von den Einwohnern ein Fackelzug veranstaltet, welcher viel glänzender ausfiel, als man bei den bescheidenen örtlichen Verhältnissen hätte erwarten sollen.

— Rom, 7. Januar. Der gelehrte Abgeordnete und ehemalige Unterrichtsminister Ruggiero Bonghi hat an viele Archäologen und Freunde der Alterthums-Wissenschaften unterm 28. v. Mts. ein Rundschreiben gerichtet, welches durch die geplanten Veränderungen in der Organisation des „Deutschen Archäologischen Instituts" veranlaßt worden ist. Dasselbe lautet: „Hochgeehrter Herr! Das Deutsche Archäologische Institut hört im April 1888 auf, wie bisher eine Gesellschaft von Deutschen und Italienern zu sein, die hier in Rom in unserer Sprache die Denkmäler der alten italischen Cultur in allen ihren Zweigen erläuterten; seine Veröffentlichungen, das „Bullettino" und die „Annali", gehen in der so viele Jahre beibehaltenen Gestalt schon im nächsten Februar ein. Mir und vielen Anderen kommt es würdig und angezeigt vor, daß an seine Stelle eine Gesellschaft von Archäologen, sowie von Förderern und Liebhabern vornehmlich der italischen Alterthumswissenschaft — und zwar Italienern und Ausländern — trete, wie einst diejenige von 1828 war, aus welcher später das deutsche Institut hervorging. Indem ich Ihnen diesen Gedanken mittheile, zu dessen Verwirklichung ich den Anstoß gebe, ohne weiter daran zu denken, ob ich dazu Berechtigung und Autorität besitze, frage ich zugleich an, ob Sie Ihre Mitwirkung leihen wollen. Sobald dreißig von Denjenigen, an welche ich dieses Schreiben richte, mir zusagend geantwortet haben, werde ich es mir angelegen sein lassen, einen der Zustimmenden um Einberufung einer Versammlung von uns Allen zu bitten, um einen Vorstand zu bilden und ein Statut der Gesellschaft zu entwerfen, welcher dann jeder, der will, beitreten kann. Ihr R. Bonghi."

— Rom, 8. Januar. („Kölnische Zeitung.") In einer armseligen Wohnung an der Piazza Rosa wurden gestern zwei junge Mädchen von 16 und 18 Jahren und ein junger Mann todt aufgefunden. Alle drei hatten sich durch Kohlendunst ums Leben gebracht. Der tragischen Katastrophe ist eine erschütternde Leidensgeschichte vorangegangen. Allen hiesigen Deutschen und Oesterreichern, ebenfalls allen Künstlern, war der hochgewachsene, vorzeitig ergraute Maler Romako bekannt, wenn ihm auch seit vielen Jahren die Meisten gern aus dem Wege gingen, da jeder Begegnende unfehlbar von ihm angeborgt wurde. Wenn wir nicht irren, aus dem rumänischen Siebenbürgen stammend, lebte er seit sehr langer Zeit in Rom, wo er sich auch verheirathet, aber von seiner Frau wieder getrennt hatte. Nicht ohne Phantasie, voll origineller Ideen, aber in seiner Ausführung ganz undisciplinirt, schuf er vielerlei Dinge, die auf den Ausstellungen in die Augen fielen, besprochen, kritisirt, belacht wurden, aber selten Käufer fanden. So kam er, der früher bessere Tage gesehen hatte, unter die Bohème und in das schlimmste Künstlerelend. Die zerrütteten Familienverhältnisse trugen das Ihrige zu dem Verfalle bei, unter dem zwei junge Töchter, schöne zarte Geschöpfe, mit leiden mußten. Jahre lang ertrugen Vater und Kinder mit äußerster Entsagung und selbst unter Bewahrung eines gewissen Humors das Elend. Man sah die Mädchen, aufs Dürftigste, aber mit einer gewissen malerischen Koketterie gekleidet, Sommer und Winter in den Straßen und auf den Promenaden Roms. Sie bewegten sich mit einer hier auffallenden Freiheit, waren selbst in Abendstunden ohne Begleitung anzutreffen und wurden deshalb von Manchem für leicht zu erlangende Beute angesehen, ohne daß — wenigstens bis vor Kurzem — ihnen etwas Unehrenhaftes nachgesagt werden konnte. Der Vater ließ ihnen volle Freiheit. Die Wohnung, in welcher sie im äußersten Osten Roms hausten, bot ein Bild der größten Armuth. Sie bestand aus einem großen, öden Kellerraum, der mit Gemälden angefüllt, aber sonst ohne jedes Geräth war. Das ganze Mobiliar bestand in einem strohgefüllten Kasten, der mit einem zerrissenen schmutzigen Teppich überdeckt war und als Divan fungirte. Den Vorraum bildete eine Art Küche, in der ein Feuer angezündet wurde. In den beiden Schlafkämmerchen sah man nicht viel mehr als die Holzgestelle mit ihren Strohsäcken. Das Bettzeug mußte schon lange den Weg des übrigen Hausgeräths gegangen sein. Dem Besucher zog sich das Herz bei dem Anblick zusammen. Aber er konnte fast das Elend vergessen, wenn der Maler in seiner braunen Sammetjoppe ihn aufs Verbindlichste nöthigte, eine Cigarette anzunehmen, wenn er über Kunst und Künstler sprach und wenn die Mädchen in ihren dünnen, baumwollenen Kleidchen, in zerrissenen Schuhen, mit aufgelösten Haaren, welche die edlen Gesichtchen und die fein geformten Schultern umflogen, herumhüpften und plauderten. Und wie oft hatten alle Drei seit dem letzten Abend nichts gegessen und warteten den kommenden ab, um eine Hand voll Kastanien und einen halben Liter Milch einzukaufen! Vor einiger Zeit erklärte Romako den Töchtern, daß er eine Reise nach Wien machen müsse. Er zeigte eine Auction seiner Bilder an. Wenige Kauflustige erschienen, und noch weniger thaten ein Gebot. Mit dem geringen Erlös reiste er ab und versprach, so bald als möglich von Wien Geld zu schicken. Die Mädchen bezogen ein Zimmer im vierten Stock eines Hauses der Via Leopardi, dann an der Piazza Rosa. Das Geld kam nicht. Wozu das Elend die Armen trieb, brauchen wir nicht zu sagen. Sie hätten verhungern müssen, wenn sich nicht von Zeit zu Zeit ein Wohlthäter — gewöhnlich kein uneigennütziger — gefunden hätte, der ein Mittagessen, ein paar Francs für die Miethe, ein paar Schuhe, bezahlte. In bessere Umstände kamen sie dadurch nicht. Man sah sie fortwährend in den baumwollenen Kleidchen, den verschossenen Shawls und zerknitterten Hütchen die Straßen durchwandern. Die ältere folgte vor ein paar Monaten einem Fremden in die Schweiz. Er hatte versprochen, sie zu heirathen, und verließ sie natürlich. Die jüngere hatte sich leidenschaftlich in einen jungen Mann verliebt; er wird es gewesen sein, dessen Leiche gestern neben denen der Mädchen gefunden wurde. Drei Briefe, die einzige Hinterlassenschaft, sind dem Gerichte übergeben. So geschehen inmitten der ewigen Stadt im Jahre des Heils 1887.

— Aus London wird der „Frankfurter Zeitung" geschrieben: In der Januar-Nummer der Monatsschrift „Nineteenth Century" kritisirt der liberale Ex-Premier das letzte Gedicht „Locksley Hall und sechzig Jahre später", in dem Lord Tennyson eine poetische Rückschau der letzten 60 Jahre hält und zu Schlüssen kommt, welche für die Gegenwart keineswegs günstig sind. Mr. Gladstone verurtheilt den unnöthig tragischen Ton des etwas „heiser gewordenen Dichters" und thut in einer meisterhaften Aufzählung der politischen und socialen Errungenschaften der letzten Generation dar, daß im Vergleich mit dem Anfang des Jahrhunderts England außerordentliche Fortschritte gemacht hat. Die Ungerechtigkeiten früherer Tage sind freilich zum Theil noch da, aber wir sehen sie klarer und machen ernstliche und erfolgreiche Anstrengungen, sie zu entfernen. Die Leiden unserer Mitmenschen, welche unsere Väter und Großväter als selbstverständlich ansahen, erregen unser Mitleid. Vor 60 Jahren, als das erste Gedicht „Locksley Hall" entstand, befreite sich England langsam von den Fesseln der Tory-Reaction, und stand am Vorabend einer politischen Revolution, welche dem Lande die Segnungen liberaler Gesetze brachte. Mr. Gladstone betont besonders die Folgen der humanen Fabrikgesetze für die Arbeiterbevölkerung, die Bestrebungen auf dem Gebiet der besseren Behausung der Armen, das wachsende Interesse der Mitglieder der reichen Stände für das geistige und körperliche Wohlergehen der unteren Classen, die Segnungen des Freihandels und des staatlichen Schulwesens, die Steuerreformen, billigen Zeitungen ꝛc. und kommt zum Schluß, daß das dem Krimkrieg vorangehende Vierteljahrhundert die beste Periode Englands in Bezug auf Reinheit, Energie und Sparsamkeit der Verwaltung gewesen sei. Seither seien die administrativen Reformen etwas in den Hintergrund getreten, doch hofft er, daß eine neue Aera anbrechen wird, so bald einmal die irische Krisis überwunden ist.

— Die Aerzte haben Lord Tennyson einen längeren Aufenthalt im südlichen Frankreich angerathen. Der Tod seines Sohnes war für den bejahrten Dichter ein schwerer Schlag, von dem er sich nicht wieder erholt hat, und eine Erkältung, die er sich bei seinem letzten Besuch auf der Insel Wight zuzog, hat seinen Gesundheitszustand noch mißlicher gestaltet.

— Die mittelamerikanische Halbinsel Yucatan, das merkwürdige Land, dessen zahlreiche Trümmerstätten von der hohen Cultur seiner einstigen Bewohner Zeugniß ablegen, ist, der „Täglichen Rundschau" zufolge, neuerdings wieder von dem Reisenden Désiré Charnay, der bereits viel zu einer genaueren Kenntniß jener Ruinen beigetragen hat, besucht worden. Der Zweck der Forschungsreise, welche sechs Monate dauerte, bestand darin, von den alten Wandreliefs Abgüsse zu nehmen. In Ixmahal fand Charnay beim Besteigen der Pyramide uralte Wandgemälde. Leider herrscht dort schon seit vielen Jahren ein chronischer Aufstand der Indianer vom Stamme der Mayas gegen die Creolen oder spanischen Amerikaner, welcher wahrscheinlich mit der Ausrottung der einen oder der anderen Partei enden wird. Dem Streit sollen innerhalb 30 Jahren bereits gegen 300,000 Menschen zum Opfer gefallen sein. Ein Besuch der schönen Ruinen von Kabah wurde durch einen neuen Einfall der Mayas verhindert. Als Charnay eine andere Richtung einschlug, stieß er auf eine noch ganz unbekannte alte Stadt, Namens Ek Balam, d. h. die Stadt des schwarzen Tigers. Er mußte dort freilich schleunigst den Rückzug antreten, aber da nun der Ort bekannt ist, kann derselbe leicht wieder besucht werden. Auf einer Insel, ungefähr acht Leguas nördlich von Campeche, fand Charnay einen Begräbnißplatz der Mayas, welcher noch nie von einem Manne der Wissenschaft untersucht worden ist. Gegenwärtig ist der französische Forscher mit der Anfertigung seines Reiseberichts beschäftigt, welcher in einigen Monaten fertig sein wird.

— Ueber amerikanische Zuchthäuser schreibt man uns aus New-York, Ende December:

In unserer großen freien Republik ist nicht Alles zum Besten bestellt. Während Sie im alten Europa, vielleicht nicht ganz frei von Neid, auf unseren Fortschritt in den praktischen Erwerbsgebieten, auf unsere ingeniöse Erfindungsgabe im Ausbau von Maschinen und dergl. blicken, erwidern wir diesen neidvollen Blick, wenn wir jene Institution bei uns mit den Ihrigen in Parallele bringen, deren Organisation und Entwicklung auf Gefühl und menschliche Theilnahme basirt. Zu dieser Betrachtung wird man unwillkürlich veranlaßt, wenn man die jüngsten Enthüllungen über die Besserungsmanier der Zuchthaus-Verwaltung in West-Virginien liest. Auch die europäischen Gefängnisse erfüllen nicht immer den Zweck; nicht jeder Sträfling verläßt gebessert und mit frommen Vorsätzen für sein ferneres Leben den Kerker, doch das eine Princip wird bei Ihnen festgehalten, die Buße des Fehlenden nicht zur Marter zu machen.

Nach vorliegenden Berichten soll die Correctionsanstalt in Virginien mittelalterliche Foltervorrichtungen gegen widerspenstige Sträflinge in Anwendung gebracht haben, und das Zuchthaus von West-Virginien, unter Leitung des Superintendenten d. h. Vorstehers John B. Peck eine wirkliche Marterhöhle gewesen sein. Unter anderen Einrichtungen kennt man in diesen Gefängnissen ein Marter-Instrument, welches den Namen „Kicking Jenny" führt. Es ist ein aus einem gebogenen Brette hergestellter Bock, über den die Sträflinge gespannt werden, wenn sie Peitschenhiebe erhalten sollen. Die Gefangenen werden auf den Bock so fest gebunden, daß sie sich weder rühren noch regen können. Der Mechanismus ist derart construirt, daß der Körper des Sträflings in Stücke gerissen werden könnte, wenn man nur den Druck des Apparates um etwas verstärken würde. Auf diesen Bock muß sich der entkleidete Gefangene legen und wird so fest geschnallt, daß seine Muskeln bis aufs Aeußerste gespannt sind; dann beginnt die Operation. Der Superintendent oder einer seiner Untergebenen hält in der Hand eine Peitsche, welche aus zwei bis drei Fuß langen Riemenstreifen besteht, die aneinander genäht sind und am oberen Ende lose zulaufen. Das Opfer wird mit dieser Peitsche so lange bearbeitet, bis der Operator zu müde ist, um sie noch länger schwingen zu können. Die Hiebe dringen tief ins Fleisch, so daß das Blut in die Höhe spritzt, und sie lassen so begreiflich, daß der gepeinigte Körpertheil kein gesundes Fleckchen erkennen läßt. Nach Angabe eines Zuchthaus-Beamten sind in den letzten anderthalb Jahren monatlich mindestens zwei Gefangene infolge dieser barbarischen Handlung gestorben. Außer der schrecklichen „Kicking Jenny" giebt es noch ein anderes Marterinstrument in diesem Zuchthause; dieses Besserungsmittel führt die Bezeichnung „Schoo-Fly". Der Gefangene muß sich gänzlich seiner Kleidungsstücke entledigen und wird dann an einen Pfosten festgebunden, so daß er weder die Hand, noch den Fuß rühren kann; auch der Kopf wird derart befestigt, daß er stets an derselben Stelle verbleiben muß. Nun wird ein Strom eiskalten Wassers aus einer gewaltigen Röhre dem Gefangenen direct ins Gesicht geleitet. Dieser muß die Qual aushalten, bis seine Peiniger sehen, daß er dem Tode nahe ist. Dann erst wird er aus seiner Stellung befreit. — W. C. Wilkerson, der bis vor Kurzem [illegible] der Anstalt war, hat seine Stelle niedergelegt, weil er es nicht über sich bringen konnte, den Qualen beizuwohnen. Gegen Peck soll demnächst durch die Staats-Legislatur eine Untersuchung eingeleitet werden.

Zu unserem Bedauern muß jedoch constatirt werden, daß dieser Fall barbarischer Gewissensrohheit nicht vereinzelt dasteht.

Im Uebrigen herrscht der echte und rechte Wille, die amerikanische Gesellschaft zu purificiren und von ihren Schlacken zu befreien. Jetzt, wo der erste, den Amerikanern angewohnte, anarchistische Rummel vorüber ist und eiserne Strenge die Dynamitarden sofort beseitigt hat, wendet man sich der Besserung der gesellschaftlichen Zustände zu und trachtet corruptionistische Mißbräuche, die sich in der Verwaltung eingenistet hatten, auszurotten. So wurde einer jener Stadträthe, die sich vor etwa drei Jahren für die Verleihung der Broadway-Bahn Gerechtsame an einen bekannten Millionair je 20,000 Dollars bezahlen ließen, ein gewisser Mac Quade zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt, die Geschworenen hatten den Angeklagten, trotz seiner vielfachen Beziehungen zu den oberen Kreisen New-Yorks, einstimmig schuldig gesprochen.

Fast zu gleicher Zeit wurde gegen zwei New-Yorker Polizei-Capitains, Mount und Ryan, die Untersuchung wegen „Zurückbehaltung" von verlorenem und gestohlenem Eigenthum eingeleitet.

Literatur.

Florenz in Wort und Bild. Geschichte — Culturgeschichte — Kunstgeschichte von Rudolf Kleinpaul. Mit 200 Illustrationen. In 20 Heften à 1 Mark. Leipzig, Schmidt & Günther. 10. und 11. Heft. Nachdem uns der Verfasser in das berühmte Kloster San Marco geführt hat, in dem der bekannte Savonarola lebte und lehrte, gehen wir mit unserem gut orientirten Führer nach der Academia delle Belle Arti, um dort die verschiedenen Entwicklungsstufen der Florentiner Kunst bis zum 14. Jahrhundert kennen zu lernen; wir betrachten mit ihm die Gemälde von Cimabue, Taddeo Gaddi, Masaccio, Fra Filippo Lippi, Fiesole, Ghirlandajo, Luca Signorelli, Bellini, Francia, Perugino, Lorenzo Credi, bis zu Leonardo da Vinci — die Künstler des 15. Jahrhunderts sind nicht vertreten. Sodann folgt die berühmte Kirche S. Maria Novella mit ihren interessanten Kunstschätzen. Die zahlreichen Illustrationen sind vortrefflich ausgeführt.

* * *

Ob die oftgehörten Klagen über die hohen Preise unserer Bücher jetzt noch berechtigte sind, ist noch zu untersuchen, in Bezug auf unsere deutschen Zeitschriften sind sie sicher grundlos. Da liegen uns wieder die ersten Hefte einer neuen Monatsreihe vor: „Neue Monatshefte des Daheim", die bei dem Preis von 1 ℳ pro Heft an Fülle des gediegensten textlichen und bildlichen Inhalts und glänzender Ausstattung alles Bisherige weit übertreffen. Außer dem Inhalte der Wochenausgabe des altbewährten, trefflichen „Daheim" in handlichem Octavformat bringen sie zahlreiche Einschaltbilder, Kunstbeilagen in Licht- und Farbendruck, längere erschöpfende Artikel, wie z. B. eine ausgezeichnete Abhandlung von H. Knackfuß über Hans Holbein den Jüngeren, die mit nicht weniger als 34 Wiedergaben Holbeinischer Bilder in Braun- und Schwarzdruck geschmückt ist ꝛc. ꝛc. und schließlich auch noch in jedem Heft 3 Bogen einer vom Heft abzulösenden Extraromanbeigabe, die den Anfang einer besonderen „Daheimbibliothek" bildet — also ein Reichthum von Text und Bildern in so eleganter graphischer Ausführung, daß man sich nur fragen muß, wie es möglich ist, dem Publicum solch ein Heft für 1 ℳ zu bieten. **

* * *

Philipp Reclam's Universal-Bibliothek. (Bis December 1886 sind 2220 Nummern erschienen.) [Jedes Werk ist einzeln käuflich. — Preis: 20 ₰ die Nummer.] Neueste Erscheinungen:

2211. Friedrich der Große, Ueber die deutsche Literatur. Uebersetzt und mit Justus Möser's Gegenschrift herausgegeben von Dr. Heinrich Simon.

2212. Alexander Puschkin, Boris Godunow. Dramatisches Gedicht. Uebersetzt von Friedrich Fiedler.

2213. Christoph v. Schmid, Das Blumenkörbchen. Eine Erzählung, dem blühenden Alter gewidmet. (Mit Titelbild.)

2214. C. Tenneyhofer, Die Ammergauer [illegible]. Original-Volksstück mit Gesang in 4 Aufzügen und einem Vorspiel in 1 Aufzug Der Rosenkranz-Wirth. Verbesserte Ausgabe.

2215. 2216. George Eliot, Silas Marner, der Leineweber von Raveloe. Aus dem Englischen übertragen von J. Augsburg.

2217. Oscar Teuscher, Eine eheliche Antrike. Lustspiel in 1 Aufzug. (Bühneneinrichtung.)

2218. Concursordnung für das Deutsche Reich nebst dem Anfechtungsgesetz. Textausgabe mit kurzen Anmerkungen und Sachregister. Herausgegeben von einem praktischen Juristen.

2219. E. Reichfau, Am Abgrund. Novellen.

2220. H. Wilken und O. Justinus, Kurz-Prinz. Posse mit Gesang in drei Aufzügen. (Bühneneinrichtung.)

* * *

Almanach der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger (Gettke's Bühnen-Almanach). Herausgegeben von Ernst Gettke (Oberregisseur der vereinigten Leipziger Stadt-Theater zu Leipzig). XV. Jahrgang 1887. (Der Reinertrag ist für die „Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger" bestimmt.) Leipzig, in Commission bei Karl Reißner. — Dieser wohlbekannte Bühnen-Almanach, über dessen Inhalt wir seit mehreren Jahren ausführlich berichtet haben, steht auch in seinem heurigen Jahrgange seinen Vorgängern in keiner Weise nach. Die sorgfältige Redaction desselben und die übersichtliche Gliederung des Stoffes machen dieses bühnenstatistische Werk zu einem unentbehrlichen Nachschlagebuch für Bühnenleiter und zugleich an deutschen Theater mitwirkende Fachgenossen. Aber auch für Theaterfreunde überhaupt, für Bühnenschriftsteller, Dramaturgen und Componisten ist „Gettke's Almanach" ein unentbehrliches Vademecum. Möge das verdienstliche Unternehmen auch dem Verdienste insofern die Krone aufsetzen, als es durch reichlichen Absatz der Casse der „Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger" ein ansehnliches Scherflein einträgt! H. S—r—n.

* * *

Gewerbeschau. XIX. Jahrgang. Herausgeber: Wilhelm Walters, Dresden. Inhalt von Nr. 1: Ueber Zeichenunterricht. Von Gewerbeschulinspector Ende, Dresden. — Sächsische Handwerksbräuche früherer Jahrhunderte. Von Konrad Knebel, Freiberg. — Italienische Sammetmuster. Aus der Textilsammlung des Nordböhmischen Gewerbe-Museums. (Mit Abbildungen.) — Ausstellungen: Leipzig. — Bautzen. — Bordeaux. — Havre. — Bukarest. — Hannover. — Solothurn. — New-Castle. — Shanghai. — Manchester. — Regensburg. — Paris. — Mailand. — Brüssel. — Kunstbeilage: Blatt I. [illegible], entworfen vom Architekten Ernst Fleischer, ausgeführt von Ch. Bachmann, kgl. Hoflieferant, Beide in Dresden. — Arbeiterschutz: Fahrstuhlsteuerung mit Stellhemmung und selbstthätigem Absperrventil. (Mit Abbildung.) — Sicherheitslampe. (Mit Abbildungen.) — Vorsichtsmaßregel zur Verhütung des Zerspringens von Schmirgelrädern. — Rechtspflege. — Preisausschreiben. — Verbesserungen und Erfindungen: Flaschenreiniger von L. Koch & Co. in Kassel. (Mit Abbildungen.) — Leder-Glieder-Treibriemen von John Walton in Glasgow. (Mit Abbildung.) — Vereinszeitung: Schweizerischer G.-V. — Schulwesen: Fachschule des Allgemeinen Handwerkervereins zu Dresden. — Anerkennung des sächsischen Schulvereins. — Journal- und Bücherschau. — Vermischtes: Export nach dem Ottomanischen Reiche. — Versammlung von Musikwaarenhändlern und Holzblasinstrumentenmachern. — Verhütung von Fälschungen bei Bankanweisungen. — Der Umfang des Weltbriefverkehrs. — Zeitungsente.

* * *

Burschenschaftliche Blätter, welche seit 1. Januar d. J. erscheinen, haben den Zweck, die Interessen der deutschen Burschenschaft, d. h. des 1881 in Eisenach gegründeten Allgemeinen Deputirten-Convents (A. D. C.) zu vertreten, und wollen sich angelegen sein lassen, alle akademischen Fragen in sachlicher Weise zu erörtern, erwähnenswerthe Ereignisse auf akademischem Gebiet zur Kenntniß ihrer Leser zu bringen, eine umfangreiche Universitätschronik und dergleichen mehr zu geben. Das Blatt erscheint monatlich zweimal in Stärke von 1½—2 Bogen Großquart. Das Abonnement beträgt für das Semester 3.50 ℳ, für das Jahr 7 ℳ. Bestellungen nimmt die Expedition, Berlin S., Oranienstraße 57, entgegen.

* * *

Nr. 2 des 16. Jahrganges der **Militair-Zeitung für die Reserve- und Landwehr-Officiere**, Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W., redigirt von Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Zum 80jährigen Dienstjubiläum Sr. Majestät des Kaisers und Königs. — Die Verwendung des Magazin-Gewehrs im Gefecht. — Wie ich zum eisernen Kreuz kam. Erinnerung eines Einjährig-Freiwilligen aus dem Feldzug 1870/71. (Fortsetzung.) — Die Felddienstübung des Officiers. (Fortsetzung.) — Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt. — Bücherschau. — Personalveränderungen. — Kleine militairische Mittheilungen. — Briefkasten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Gratis u. franco

liefern wir unsern Special-Katalog

heiterer u. komischer

Gesänge.

Ansichtssendungen stehen zu Diensten.

Gebrüder Hug in **Leipzig.** Brüderstrasse No. 63.

Couverts

und Briefpapiere mit Firma in **prachtvoller Auswahl außerordentlich billig** bei **L. Keseberg** in **Hofgeismar.** Muster franco.

Loose III. K. S. Lotterie.

1/1 Kauflos 2. Classe ℳ 84.—, 1/2 ℳ 42.—, 1/5 ℳ 16.80, 1/10 ℳ 8.40, Volllose 1/1 ℳ 210.—, 1/2 ℳ 105.—, 1/5 ℳ 42.—, 1/10 ℳ 21.— exkl. Porto empfiehlt

George Meyer in **Leipzig**, **Brühl 49**, concess. Collecteur.

Coblenz,

Hôtel z. wilden Schwein, im **Centrum der Stadt.**

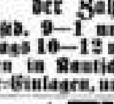
Jacob Dewald.

Für Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Frauenkrankheiten etc. Mäßige Preise. Prospecte frei.

Dr. Kles' Diätet. Heilanstalt

Dresden, Bachstraße 8.

Broschüre: Dr. Kles' Diätetische Kuren. Schroth'sche Kur etc. 5. Aufl. Preis 1 Mk., d. jede Buchh. sowie direct.

Arth.  **Stolper,**

Katharinenstr. 26, Ecke Brühl.

Atelier für künstl. Zähne,

Plombiren, Reinigen, Ausziehen der Zähne.

Sprechst. 9—1 und 2—6 Uhr. Sonntags 10—12 und 2—4 Uhr. Zahnpiecen in Kautschuk mit Metall-Gaze-Einlagen, unzerbrechlich.

Zahnarzt Ehrlich,

Zeitzer Straße 3, 2. Etage.

Künstliche Zähne, Plombiren u. dgl. schmerzlos.

Dr. med. Goerig, prakt. Arzt etc.,

heilt seit vielen Jahren speciell **Geschlechts- und Hautkrankheiten.** Neukirchhof 1, II.

Naturarzt Domschke,

Querstraße 30, **heilt nebst Homöop. nach Lazareth- u. Frauenklinikerfahr. Geschlechts-, Hals-, Haut-, Blasen-, Brust- und Magenleiden** 2c., **Kinder- u. Frauenkrankh. über 45,000 Kranke nachweislich hier mit bestem Erfolg** behandelt

---

A. Scherzer, verpfl. Wundarzt,

heilt diser. Krankheiten nach vieljähr. prakt. Erfahrungen gründlich Neukirchhof 4, 3 Tr.

Damm spec. für **Geschlechtskrankheiten, discrete, Unterleibs-,** Hals-, Hautkrankheit., Urinbeschwerden, Uebereilung und Schwäche

Brühl 65, 2. Et., 9—3 und 6—8 Uhr.

Doppelte Buchhaltung.

C. F. Otto Westphal, Katharinenstr. 24, III.

Gründliche Ausbildung

in allen

Comptoirarbeiten,

als Schön-Schreiben, einf. u. dopp. Buchführung, Wechselk., Corresp., kfm. Rechnen etc. im Unterr.-Institut von

F. Chapison, Mühlg. 12.

STOLZE'SCHE STENOGRAPHIE

Heute Abend 8 Uhr eröffnen wir einen 18—20stündigen

Unterrichtscursus

(2 St. wöchentl.) in der Europäischen Börsenhalle (Katharinenstr.). Honorar 3 ℳ — Anmeldungen vor Beginn.

Die Gesellschaft Stolze'scher Stenographen.

E. französischer Lehrer wünscht mit einem Lehr. deutsch s. fr., wof. er gern frz. St. g. W. Adr. u. A. 30 b. Hrn. Dittrich, Weltplatz, erb.

Ein Amerikaner sucht deutsche gegen englische Conversation mit geb. Herrn oder Dame. Adressen an die Exped. dieses Blattes unter Amer. II 23.

A German lady

wishes a limited number of English or American pupils to whom she will give lessons in the German language.

Reference kindly permitted to **Miss Lar,** Georgenstreet 11, part.

Für junge Damen wird nächstens von einer Engländerin und einer l al. Lehrerin ein **Cursus** eröffnet. **Anmeldungen und Auskunft:** Große Fleischergasse 6, II. r.

Engl., ihre Muttersprache, l. **Bessie,** Hpst.

Junge Kaufleute,

welche sich an Cursen im **Franz. u. Engl.** betheil. woll., mög. sich meld. Nicolaistr. 45, I.

Französ. u. Englisch Katharinenstr. 16, II.

Gründlicher Unterricht in allen Gymnasialfächern wird ertheilt

Mittelstraße 30, III. r.

Clavierunterr., nachweisl. **Meth. Anleit. zum Vortrag u. Lieder,** z. mäß. **Hon.** Thalstr. 21, I.

Wer ertheilt billig französische Conversationsstunde außer dem Hause täglich v. 7/8—1/9 Uhr Abends. Off. mit Preisang. sub R. L. 30 Expedition d. Bl. erbeten.

Ein j. Mädchen, gepr. Lehrerin, w. Nachhilfest. in allen Fächern (Sprachen einbegriff.) zu ertheilen Hohe Straße 19, 2. Etage.

Zu meinem jetzt bestehenden Schulzirkel f. Mäd. suche noch einige Theilnehm. Mein Unterrichtszirkel für das neue Schuljahr beginnt den 1. März.

Meldungen nehme täglich entgegen von 11—1 Vorm. und 3—4 Uhr Nachm.

Jenny Schmigelsky, gepr. Lehrerin, Promenadenstr. 11, II.

Tücht. gepr. Clavier- u. Ges.-Lehrerin sucht n. St. m. 75 ₰ zubes. Adr. M. G. 708 Exped. d. Bl.

Clavierunterr., St. 75 ₰, d. conserv. geb. erf. Lehrerin. Adr. u. **D. M. 757 postl. I.**

Tücht. Conservatoristin erth. Gel.-, Clav.- u. Harmonielehre à St. 1 ℳ 8. Ai. 16 Exp. d. Bl.

Clavierunterricht w. erth. Hamildstr. 22, III.

Gesang- u. Clavierunterr. Reudnitz, Rathhausstr. 13, II. Sprechst. 4—5.

Zitherspiel lehrt gründl. E. Kindler, Zitherlehrer, Burgstr. 18, II. Verk. u. nur vorzügl. Zithern, Saiten, Schulen 2c.

Damen wird das Schneidern, Maßnehmen, namentlich das Zuschneiden theoret. u. prakt. in 4-8 Wochen gelehrt. Marie verw. Claus, Kramerstr. 7, 2. Etage rechts, am Königsplatz.

Guter Unterricht in **Handarbeiten** wird ertheilt Lessingstraße 3, 4 Treppen.

Plätten wird ganz gründl. erlernt Weststraße 47, Tr. B, III.

Plätten wird gründl. gelehrt Petersstr. 13, 3. Et.

Privat Tanz-Unterricht.

Jederzeit besonders für **Walzer. v. Pelchrzim,** Gottschedstr. 13, p. tägl. v. 2—9Uhr. **u. in Plagwitz,** Zschochersche Str. 12, I.

Tanz-Unterricht Hôtel de Prusse.

Mein **neuer Cursus** für Damen u. Herren

beginnt am 16. Januar.

Lehre **sämmtl. Tänzen.** Hon. **mon. 4 ℳ 50 ₰.** Meld. erb. Sternwartenstr. 34, v. 12-4 Uhr.

Richard Taegener, Königl. Tänzer.

Eine Gesellschaft von Professoren verschiedener Nationalität in Paris empfiehlt sich zur Anfertigung von philologischen Arbeiten, zu Uebersetzungen etc. in allen lebenden Sprachen.

Gef. Offerten unter **Ho. 21a bef. Haasenstein & Vogler, Hannover.**

Debet & Credit,

Auskunfts- und Schuldeneinziehungs-Bureau

Bohndorff & Co.,

Leipzig.

Gegründet 1877.

Prompte und gewissenhafte Auskunftsertheilung über Firmen des In- und Auslandes, sowie über Privatpersonen. **Einziehung von Beträgen unter günstigen Bedingungen. Billige Besorgung von guten Adressen (Absatz- oder Bezugsquellen) und Agenten vom In- und Auslande!**

Ein j. Kaufm. sucht l. freie Zeit d. Führ. der Bücher 2c. auszufüllen. Gef. Off. unter M. 8 Filiale d. Blattes, Königsplatz 7, erb.

Gedichte, Tafellieder, Toaste werden schnell und schön gefertigt. Schleußiger Weg 1, part.

Gedichte, Tafellieder, Toaste **Naundörfchen 9, I.**

Gedichte f. j. Gel. effectv. u. bill. Brühl 39, II. r.

Leihhaus-Pfänder werden sofort besorgt. Frau **Münsel,** Neumarkt 33, Hof 1 Tr.

Perücken, Scheitel,

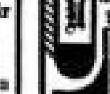
Toupets, der Natur täuschend ähnlich, sowie **Zöpfe** fertigt **schön** und **billig**

F. Bataille, Theaterpl., Schützenstr. 1.

Zöpfe u. alle Haararbeiten billigst bei **F. Kasperowsky,** Klosterg. 13.

Friseuse. Alexanderstraße 3, part. lks.

Sopha, Matr. w. gut gepolstert, Zimm. sauber, fest, billig tapezirt. **Pilz,** Petersstr. 8, 4. Et.



Zur Vernichtung alles Ungeziefers empfiehlt sich

A. L. Graf, Kammerjäger, Carolinenstr. 21, Mittelg. III.

Frack-Leih-Institut **A. Dachs,** Katharinenstr. No. 14.

Unter den vielen gegen Gicht und Rheumatismus empfohlenen **Hausmitteln** bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller **das wirksamste und beste.** Es ist kein Geheimmittel, sondern **ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat,** das mit Recht jedem Kranken **als durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste **Beweis** dafür, daß der Anker-Pain-Expeller **volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, **nachdem** sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** 2c., als auch **Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstiche** 2c. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt** an. Vorräthig in den **meisten Apotheken.**")

Eis.

Reines, wasserhelles Eis können **täglich 6—800 Ctr.** per **Leipzig-Dresdner B.** geliefert werden.

Off. bef. sub **8. G.** die Expedition d. Bl.

Apotheker Bienold's

Cinchona-Tabletten

Nervenglück fasi!

Wirken nervenanregend u. beruhigend, verhüten u. heilen **Migräne u. Kopfschmerz** bei u. nach häuslichen u. gesellschaftlichen **Strapazen,** — Concert, Theater, Ballbesuch im Handlauf, auf der Reise u. s. w., helfen sofort bei **jeder Abspannung, Nervenkopfschmerz.** Anleitungen u. Rückstände u. Wagen. **Schachteln** zu 60 Pf. u. 1 Mk. i. d. Apotheken.

Leipzig, Mohrenapoth. Gutritzscher Straße.

Migräne, nervösen Gesichts- und

Kopfschmerz

hebt sofort

C. Stephan's Cocawein

Originalflaschen (mit Schutzmarke) à 1 u. 2 M.

In den Apotheken.

Glycerin-Cold-Cream-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden,** die beste Seife, um einen zarten weissen Teint zu erhalten; **Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen,** sollen sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 ₰. Zu haben in der Hofapotheke z. weissen Adler, Hainstrasse, und bei **Ewald Spaarmann,** Dorotheenplatz 1.

Für die Ball-Salson

Sammt, Atlas, Grenadine, seid. Gacestoffe zu den billigsten Preisen

Brühl 25, II. (Eule).

Henschel Cohn.

Pelzhandschuhe,

Wolle- u. Wildleder, **Wollhandschuhe** (Prof. Jäger-System). **Ballhandschuhe,** Glacé u. Seide, **Schlipse, Cravatten** wegen Geschäftsaufgabe **Wintergartenstraße 7, I.**

Die bekannten

Pelz-Einlege-Sohlen

sind angekommen **Brühl 4, Gewölbe.**

Wein weiß von 40, roth von 60 ₰ per Liter oder Fl. an, bis zu den feinsten; unter 30 Liter per Nachn.; bloß vorzügl. naturreine Sachen. **Fr. Haenlein,** Weinbergbes., **Heppenheim a. d. B.**

Fritz Cassel,

Weinhandlung, Ritterstr. 5,

empfiehlt reine und preiswürdige **Rhein-, Mosel- und Bordeauxweine, Madeira, Sherry, Portwein, Malaga, Tokayer, Ruster Ausbruch, Cognac, Rum, Arac.**

Hochfeine Flaschenbiere:

Vereinslagerbier, Münchner Spatenbräu, Culmbacher Exportbier, Franziskaner-Bräu.

Zerbster Bitterbier,

30 Flaschen 3 ℳ

Lagerbier,

30 Flaschen 3 ℳ

Erlanger (leichtes Tafelbier),

40 Flaschen 3 ℳ

Lieferung frei ins Haus. Einsatz für Flaschen wird nicht berechnet.

J. G. Glitzner, Weststr. 46.

Hochfeine, frischmilchende Süßrahm-Butter, täglich frisch, Netto 8 Pfd. **frei** geg. Nachn. von 8 ℳ versendet

B. Kröhnert,

Gr. Krypzahnen bei Sockenburg, Tilsiter Niederung.

Butter täglich frisch.

Autobutter, 50, 55, 60 u. 65 ₰,

f. Schweizertafel, 75 ₰,

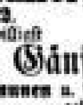
f. Speisefett, Pfd. 50 ₰,

Holsteiner Guts-Tischbutter, Pfd. 1 ℳ,

Frische Eier, à Mdl. 90 ₰, empfiehlt

R. Gempe, Grimm. Steinweg 17.

Frische reine Naturbutter, Mittelrahmbutter das St. nur 60 ₰, Böhm. Eier 16 St. 90 ₰, reines Landbrod das Pfd. 9½ ₰ empfiehlt **H. Knoblauch,** Kurprinzstraße 30.

Von 1/211 Uhr an frische fette **Dresdner Gänse** 

nach Gewicht. **Damm & Bürger,** Petersstraße 27, 3 Rosen.

Richard Müller,

Reichsstraße 3,

empfiehlt frisch eingetroffen billigst

fette Dresdner Gänse,

fette Enten, Truten, Kapaunen u. s. w., frischgeschossene **Hasen** gestreift, gespickt, billigst.

Fette Dresdner Gänse

sind heute wieder eingetroffen und empfiehlt

Louis Pfau,

Zeitzer Straße 25.

Fette Dresdner Gänse

empfiehlt heute zum vorletzten Male

J. G. Dorn, Colonnadenstraße 24, Ecke der Alexanderstr.

Fette Dresdner Gänse

verkauft heute z. **letzten Male** von früh 9 Uhr an im Griechenhaus, Katharinenstr. 4, **H. Birkner.**

Fette Dresdner Gänse

verkauft von heute früh ab

Große Feuerkugel, Ernst Möbius.

Fette fr. Dresdner Gänse

Neumarkt Nr. 6. Fr. Möbius.

Pommersch. Gänsepökelfleisch,

Feinstes Sauerkraut

empf. **C. C. Naumann,** Neukirchhof 32.

Holz- Spalterei von **Karl Niegel,**

Dufourstrasse 14 empfiehlt

1 Met. geschn. Holz		10 Mk. 50 Pf.
1 - gespalt.	- (14 Körbe)	11 - 50 -
1 Korb -	-	90 -
5 - -	- à Korb	80 -

Hessische Butterhandlung

Berlit & Chartier

empfiehlt:

Feinste hessische Süß-Sahne-Tafelbutter à 65 ₰ p. Stück

Vorzügliche Süß-Sahne-Tafelbutter à 60 ₰ p. Stück

Beste Kochbutter à 50 ₰ p. Stück

Alle Sorten **Käse, frische Eier,** sowie vorzügliche **Pumpernickel** (Meyersick'sches Gebäck). Auf Wunsch liefern wir die Butter ohne Preiserhöhung wöchentlich 2mal ins Haus.

Auenstraße 43. Katharinenstraße 7. Kurprinzstraße 5. Südplatz 1.

Comptoir und Engros-Verkauf Auenstraße 43.

Nur das Beste zu billigsten Preisen!

F. F. gem. Melis

à Pfund

25 Pfennige,

sowie sämmtliche **Colonial-Waaren** in den besten Qualitäten empfiehlt billigst

F. Beerholdt,

Markt 5.

Bestellungen von 5 Mark an frei Haus nach Gohlis, Reudnitz, Plagwitz, Lindenau, Connewitz, Eutritzsch 2c.

Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft

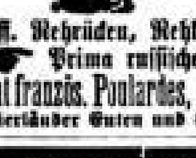
Dr. Haarmann's VANILLIN

zum Backen mit Zucker und Kochen.

Der köstlichste Wohlgeschmack!

Feiner und ausgiebiger als Vanille-Schoten oder Vanille-Zucker. Sofort löslich in Speisen und Getränken, denen der kleinste Zusatz hohen Reiz verleiht. In **Originalpäckchen** à 25 ₰ (10 Päckchen in einer Dose 2 ℳ) bei allen größeren Kaufleuten und Droguisten zu haben. Kochrecepte gratis.

Engros-Niederlage bei Rud. Gordan, Leipzig, Nordstraße 44. General-Depot des Pat. Vanillin Max Elb in Dresden.



Ernst Krieger,

Spörergäßchen 12,

empfiehlt in bester Qualität billigst

frisch geschossene Hasen,

Fasanen, Birkhähne, Hasel- und Schneehühner,

ff. Rehrücken, Rehkeulen, Roth- und Damhirsch, Wildschwein.

Prima russische Rennthierrücken und Rennthierkeulen.

Echt französ. Poulardes, steyerische Capaunen, junge Truthähne, Truthühner, Vierländer Enten und Hühner, Brat- und Backhähnchen, Suppenhühner 2c.

Heute traf wieder eine ganze Waggonladung

Helgoländer Schellfisch

Dorsch und **Cabliau** für mich ein.

Gleichzeitig empfehle ich **lebende Schuppen-** und **Spiegelkarpfen, leb. Schleie, Aale, frischen Rhein- und Weserlachs, Ostender Steinbutt, Seezunge, Stettiner Zander, Hecht, Bars 2c., geräucherten Rheinlachs, Kieler Bücklinge, Sprotten, Flundern,** sowie **Bratheringe** in 1/1 und 1/2 Walfässern, **russische Sardinen, Sardines à l'huile, feinste Marken, Helg. Kronen-Hummer** in 2 Pfd.- und 1 Pfd.-Dosen zu den billigsten Marktpreisen.

Hamburger Fischhalle

C. F. A. Kretschmer,

Leipzig: Brühl Nr. 23, Petersteinweg Nr. 18 und Lindenau: Markt Nr. 10.

Fernsprech-Anschluß Nr. 585 und 1018.

Der Verkauf

Grüner Heringe

findet nach wie vor nur in der goldenen Eule, Brühl Nr. 25, statt. Gefl. Aufträge nach außerhalb werden prompt effectuirt.

Fette Puter 70 ₰, **fette Gänse** 55 ₰, **fette Enten** 60 ₰ pro Pfund versendet per Post franco gegen Nachnahme.

Carl Zimmerling, Tilsit.

Fette Puten, à Pfd. 75 ₰,

Feinste Tafelbutter, à Pfd. 90 bis 95 ₰,

in Postk. versendet g. Postnachn.

Georg Brinkmann, Tilsit.

A. Pfeifer,

Wild- u. Geflügelhandlung,

26, Weststr. 26,

empfiehlt in bester Qualität billigst täglich frisch geschossene Hasen, ff. Rehrücken u. Keulen, junge Truthähne u. Truthühner, Capaunen, Enten, Back- und Brathähnchen, Kochhühner, Poularden, Vierländer Hühner, junge Tauben, prima fette Dresdner Gänse, Fasanen.

J. Weissenborn,

Neukirchhof 36,

Hasen, gespickt, gestreift.

Rehrücken von 8—18 ℳ,

Rehkeulen von 4.50 ℳ an,

Damwildrücken von 10—15 ℳ,

Keulen von 6 ℳ an,

Zunahirschrücken Pfd. 80 ₰ bis 1 ℳ

Grössere Fest-Essen,

sowie einzelne Schüsseln werden auf Bestellung prompt u. billigst geliefert

Otto Schlein, Stadtkoch,

Neumarkt 30, und Lepiaystraße 3.

Grosse

Preisermäßigung

sämmtlicher in mein Fach schlagender **Artikel** bei

Kurt Beeck, Nordstr. 22.

Morgen Sonnabend

frische Brühwürstchen

D. Stephan,

Braunschweiger Wursthandl.,

Preußergäßchen 1, Petersstraße 23.

Nicolaistr. 16

Pökelzungen,

Schinken mit Knochen per Pfd. 90 ₰,

Schinken ohne Knochen per Pfd. 1 ℳ,

Schinken im Ausschnitt,

Cervelatwurst von 1.20 ℳ per Pfd. an,

Braunschw. Leberwurst von 70 ₰ an,

Schweizerkäse, echt, von 85 ₰ per Pfd. an,

Stückenbutter von 63 ₰ per 1/2 Pfd. an,

Süssbutter per Pfund 1.10 ℳ,

Salzbutter per Pfund 85 ₰,

Binder & Schmidt.

Die berühmten

Görlitzer Würstchen, 2 Paar 25 ₰

empfiehlt **J. G. Dorn.** Colonnadenstr. 24, Ecke Alexanderstr.

Braunschweiger Gemüse

und

Compotfrüchte in Zucker,

anerkannt gute Qualitäten, empfiehlt

A. F. Fomm,

Kurprinzstraße Nr. 1.

Tafel-, Koch- und **Mus-Aepfel** sind fortwährend zu haben in der

Obsthandlung, Auerbach's Hof, Gewölbe 31

Backobst

von den billigsten bis zu den feinsten ausgesuchtesten Qualitäten.

Pflaumen in 10 verschiedenen Qualitäten, per Pfd. von 15 ₰ bis 100 ₰.

Als besonders preisw. sind zu empfehlen:

Neue

Türkische Pflaumen

p. Pfd. 22 Pf., bei 10 Pfd. à 20 Pf.

getrocknete Apfelschnitte

per Pfd. 30, 40 u. 50 ₰,

amerikanische Ring-Aepfel,

blendend weiß, vorzüglich im Geschmack, per Pfd. 70 u. 80 ₰,

ital. und rhein. Brünellen,

per Pfd. 60 ₰,

Preisselbeeren,

mit u. ohne Zucker eingekocht,

getrocknete Kirschen, ital. Birnen, Pflaumen ohne Kern, gemischtes Backobst,

per Pfd. 30—70 ₰.

Größeren Consum. gewähren Vorzugspreise

J. G. Glitzner, Weststr. 46. **Theodor Glitzner,** Katharinenstr. 4.

Ia Böhm. Pflaumen,

à Pfd. 15 ₰, bei 5 Pfd. à 14 ₰,

Ia Türk. Pflaumen,

à Pfd. 22 ₰, bei 5 Pfd. à 20 ₰,

Ia Koch-Feigen,

à Pfd. 26 ₰,

Ia Türk. Pflaumenmus,

à Pfd. 20 ₰, bei 5 Pfd. à 18 ₰,

Ia Preißelbeeren,

à Pfd. 25 ₰, bei 5 Pfd. à 22 ₰,

Albin Reichel,

13 Gerberstraße 13.

Fernsprech-Anschluss 614.

Süddeutsche Butterhandlung

en gros. von en détail.

Hermann Zimmermann,

Leipzig, Bauerscher Hof Nr. 1, vis-à-vis den Fleischhallen, empfiehlt

Allerfeinste süße Dampfmolkereibutter à Pfd. 130 ₰ | Feine Tafelbutter 110—120 ₰
Feinste Tafelbutter à Pfd. 125 ₰ | Kochbutter 90—100 ₰
sowie echt franz. Neufchâteler, Fromage de Brie, Camembert, Emmenthaler, Limburger, Romad. und diverse Sahnenkäse.

Auf Wunsch sende den geehrten Hausfrauen ihren Bedarf frei ins Haus.

L. Spiess, Burgstraße 13,

erhalte heute große Posten fette Dresdner

Gänse billigst und **Truthühner** à Pfd. nur 80 ₰.

Echt französische und St. Jigen. **Poularden** Stück von 3.50 an. **Poulets, Capaunen,**

Koch- und Brathühner, frische Gänsebrust, Keulen, Rücken 2c.

Garantirt reines **Gänsefett** à Pfd. nur 1.20. **Gänseschmeer,** Gänse-Leber, -Klein, -Blut.

geräucherte pommersche **Gänsebrust** à Pfd. nur 1.75. geräucherte pommersche **Gänsekeulen** à St. nur 60 ₰.

prima pomm. **Gänse-Pökelfleisch** à Pfd. nur 65 ₰. **Sardellen** 1886 à Pfd. 80 ₰, 1885 à Pfd. 1.20, 1884 à Pfd. 1.60.

Echt kurische **Riesen-Neunaugen** à St. v. in 1—10 Schock-Fässern 30 ₰ an. bedeutend billiger. **Apfelsinen** Dtz. 70 ₰.

Neue, sehr süße Böhm.

Pflaumen

1 Pfd. 15 ₰, bei 5 Pfd. à 14 ₰.

sehr süße, große, neue

Türk. Pflaumen

1 Pfd. 22 ₰, bei 5 Pfd. à 20 ₰.

Amerik. Apfelschnitte,

sehr süß und hell.

1 Pfd. 26 ₰, bei 5 Pfd. à 25 ₰.

beste Smyrna- und

Malaga-Feigen

1 Pfd. 26 ₰, bei 5 Pfd. à 25 ₰.

sehr süßes, neues

Türk. Pflaumenmus

1 Pfd. 20 ₰, bei 5 Pfd. à 18 ₰.

Bei größ. Entnahme Preisermäßigung.

Emil Peters,

29/31 Gerberstraße 29/31.

Kartoffeln.

Feinste blaßrothe, weißfleischige à Centner 2.50 ℳ, liefern frei ins Haus

Gebr. Geissler, Gohlis.

Speisekartoffeln,

Rosenrothe, Zwiebel, sehr mehlig und wohlschmeckend, liefert frei Haus à Ctr. 2 ℳ 25 ₰.

Rittergut Wahren.

Frische Amerik. Austern, 100 St. 5 ℳ excl. Zoll. Amerik. Tafel-Aepfel, Barrel 20 ℳ, Postf. 3 ℳ franco. — Preisliste auf Verlangen gratis.

C. M. Borgstedt, Bremen.

Wir erhielten vom letzten Fange einen wirklich schönen grauen und

perlenden Astrachaner

Caviar.

Kiessig & Co.,

Russische Caviar-Handlung,
Nicolaistraße 2, Eckhaus Grimm. Str.

Schellfisch, Dorsch,

à Pfd. 25 ₰. à Pfd. 22 ₰.

Zander

à Pfd. 65 ₰.

Flusskarpfen, Schleie,

Lebende Hummern,

Hasel- Birk- und Auerwild, Fasanen,

Pfahlmuscheln,

100 St. 2 ℳ.

Truthähne, Truthennen

Vierländer Hühner,

französische Poularden,

Capaunen, Enten, Hühner,

Algier-Kopf-Salat u. Radieschen, Engl. Sellerie, Artischocken,

frische Almeria-Weintrauben

à Pfd. 80 ₰.

Conserven

aller Art empfiehlt

Ernst Kiessig, Hainstraße 6.

Frischen Schellfisch,

à Pfund 25 ₰

empfiehlt

Louis Pfau,

Zeitzer Straße 25.

Lebend frischen

Schellfisch

à Pfd. 25 Pf.

M. Brockmann

Gerberstrasse 1.

Frischen Schellfisch

empfiehlt R. Gempe, Grimm. Steinweg 17.

Frischen Schellfisch

empfing und empfiehlt

Carl Rabsch, Windmühlenstraße 34.

Grüne Heringe,

lebend frisch,

25 Stück 40 Pf.

M. Brockmann

Gerberstrasse 1

und den bekannten Verkaufsstellen.

Für Händler

Bücklinge à Kiste 1.50,

täglich frisch,

Bratheringe

Wallfaß 55—60 Fische 3 Mk.

Russ. Sardinen

feinste Marke, 10-Pfd.-Faß 1.80 Mk.

Oelsardinen

große Dose, 40—45 Fische, 3 Mk.

M. Brockmann, Gerberstr. 1.

Aufgepasst.

Von heute bis Sonnabend stehen auf dem Fleischerplatz an der Brücke, 2 Wagen mit ca. 1200 Schock gut durchgeräucherten pommerschen Böttingen, Aalen u. Lachs sehr billig zum Verkauf. Die Waare ist hochfein im Geschmack.

Johannes Neidel, Carl Radmann,
Räucherei-Besitzer von der Insel Wollin in Pommern.

Fettbücklinge, Postkiste, ca. 40 St., 2 ℳ
Tägl. frisch, fette echte **Sprott,** ½ K., 250 St., 1½ ℳ, ⁴⁄₄ K., 500 St., 2½ ℳ g. Nachn. J. Jebens, Ottensen, Holst.

Lebende Hummer,
Schellfisch, Seezunge,
Franz. Poularden,
Fasanen,
Junge Truthühner,

Birk-, Hasel-, Schneehühner

bei **M. D. Schwennicke Wwe.**

Verkäufe.

Bauplätze

mit u. ohne Eisenbahngleise f. Fabriken, Lager- u. Wohngebäude verkauft

Leipzig, Schulstraße 12 part.

Dr. Carl Heine.

Eine Spirituosenfabrik mit guter Stadt- und Landkundschaft bei ca. 2000 ℳ Anzahl. sofort ohne Zwischenhändler zu verkaufen. Off. unter H. B. 850 in die Exp. d. Bl. erb.

Eine Selterwasserfabrik

mit guter Kundschaft ist verhältnißhalber zu verkaufen. Branchenkenntniß nicht erforderlich. Offerten in die Expedition dieses Blattes unter S. O. 11 44.

Ein Herrschaftsgut

in der Oberpfalz, 550 Tagw. Feld, Wiesen u. theils schlagbaren Wald, schöne Gebäude, zu verkaufen. Offerten sub L. 329 befördern **Haasenstein & Vogler** in München.

Zu verkaufen eine

Villa in Lindenau,

schön gelegen, eigne Wasserleitung, großer Garten, Stallung und Remise, großer Hofraum. Näheres Zeitzerstraße 14, 1 Tr. r.

Gut verzinsl. Haus an Buchhändler, ist wegzugsh. mit 15,000 ℳ Anzahlung zu verk. Näh. bei W. Richter, Gottschedstr. 4, part.

An dem vorderen Theile der Löhrstraße, in unmittelbarer Nähe der Promenade, sind noch einige Bauplätze in geschlossener Häuserreihe zu verkaufen.

Leipziger Immobiliengesellschaft.

Geschäfts-Verkauf.

Mein seit 18 Jahren bestehendes Landesproducten-Engros-Geschäft, verbunden mit Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik, bin ich gesonnen, aus Gesundheitsrücksichten baldmöglichst zu verkaufen.

Franz Lehmann, Zeitzer Straße Nr. 35, 1. Etage.

Zu verkaufen ist in der Nähe des Rosenthals ein herrschaftlich eingerichtetes **Haus mit Garten.** Preis 105,000 ℳ; desgl. eins 84,000 ℳ; desgl. eins mit Seitengebäude und Garten 95,000 ℳ

A. Uhlemann, Mühlgasse 5, II.

Ein neuerbautes Haus,

in Rohbau, herrschaftl., d. Neuz. entsprech. eingerichtet, in feinst. Lage des Westviertels, verkaufe für 90,000 ℳ. Anz. n. Uebereinkomm. Näh. n. a. Selbstkäuf. sub D. E. 28 hauptpost. hier.

Haus-Verkauf.

In der Nähe der Bürgerschule gelegenes Haus veränderungshalber zu verkaufen, worin seit vielen Jahren Buch- und Papierhandel betrieben wird.

Offerten unter M. 5149 an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.

Hausverkauf.

Ein vor 4 Jahren neu erbautes 4stöckiges Wohnhaus mit schönem Garten, großem Verkaufsladen, in lebhafter Straße Altenburgs, günstige Gelegenheit für Conditorei und Café, soll unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswürdig verkauft werden. Offerten unt. M. N. 100 an **Rudolf Mosse, Altenburg.**

Ein Hausgrundstück

in einem der belebtesten Vororte Leipzigs, unmittelbar an der Pferdebahn, ist zum Taxwerthe zu verkaufen. Die vorhandenen Wohnungen sind alle vermiethet und ein großer Bauplatz gestattet noch weitere ausgedehnte Ausnutzung. Adr. unter L. H. 73 in die Expedition dieses Blattes erbeten. Zwischenhändler brauchen sich nicht zu melden.

Ein hochrentirendes **Hausgrundstück** in guter Lage, Vorort Leipzigs, soll **sofort preiswerth verkauft** werden. In demselben befindet sich 1 Productengeschäft und 1 Tischlerwerkstätte, welche Ostern frei werden. Gef. Offerten unter **T. P. 856** an **Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten.

Hausgrundstücke

in Gohlis, Holzhausen, Lindenau, Neuschönefeld, Plagwitz, Reudnitz und Sellerhausen im Preise von 8—117,000 ℳ sind zu verkaufen beauftragt

Vieweger & Co., Katharinenstr. 3, I.

Hausgrundstücke

am Brühl und Fleischplatz, an der Bismarck-, Brüder-, Eberhardt-, Felix-, Humboldt-, Kreuz-, Lange-, Nord-, Nürnberger, Peters-, Schenkendorf-, Stein- und Tauchaer Straße sind durch uns zu verkaufen.

Vieweger & Co., Katharinenstr. 3, I.

Beste Capitalanlage.

Bei 18—20 Mille Anzahlung, welche sich mit 10—12% verzinsen, habe ich ein **Hausgrundstück** zu verkaufen.

A. Pisters, Sophienstr. Nr. 26, II.

Zu verkaufen ist in der Zeitzer Straße ein herrschaftlich eingerichtetes, mit neuestem Comfort ausgestattetes **Wohnhaus** mit Einfahrt und Stallung im Preise von 135,000 ℳ Ertrag 8175 ℳ **A. Uhlemann,** Mühlgasse 5, II.

Ein **schönes Eckhaus** in sehr guter Lage und an der Pferdeb. gel., im östlichen Vororte von Leipzig, ist bei 15,000 ℳ Anzahl. zu verkaufen. **A. W. Scheffler,** Reudnitz, Kronprinzstraße 2.

Geschäftshaus mit Packhäusern.

Oldenburg i. Großh. zu verkaufen mit beliebigem Antritt, an frequenter Geschäftslage Oldenburgs ein **großes,** sehr **solide gebautes** und **gut eingerichtetes Wohnhaus,** nebst großem Garten und 3 großen **massiv gebauten Lagerhäusern mit Einfahrt.** Das Grundstück eignet sich für **jeden größeren Geschäftsbetrieb,** namentlich auch für **Spediteure, Productengeschäfte, Getreidehandlungen** u. s. w. Preis und Bedingungen sind günstig gestellt und wird weitere Auskunft gern ertheilt von

J. A. Calberla.

Hôtel-Verkauf!

In industriereich. Stadt Sachsens, üb. 8000 Einw., Sitz von Behörden, ist ein neu zu erbauendes Hotel m. gr. Restaurationslocalitäten, in best. Stadtlage, unmittelb. am Bahnh., Kaufpreis ca. 60,000 ℳ m. 15,000 ℳ Anz. z. kaufen, sehr empfehlensw. für Fachleute, in baulicher Hinsicht kann etwaigen Wünschen nachgekommen werden.

Gef. Offerten an **Rudolf Mosse, Leipzig,** sub **T. 5133** erbeten.

Kl. hübsches gutgeh. **Restaurant** zu verkaufen. Näh. Windmühlenstr. 13, Cigarrenl.

Flottes Producten-Geschäft wegen Krankheit der Frau per 1. März od. 1. April zu verkaufen. Offerten unter **H. R. 300** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Producten-Geschäft m. gut erhalt. Inv. u. schöner Wohn. wegzugsh. bill. zu verk. Off. u. Z. B. 22 durch die Expedition d. Bl. erb.

Mein nachweisbar rentables u. ausdehnb. Grosso-Geschäft tägl. Bedarfsartikel der Colonialwaaren- u. mehrerer Branchen einschläglich ist sofort anderweiten Unternehmens halber für den Preis von 2000 ℳ bei successiver Zahlung zu verkaufen und werden Offerten unter D. D. 2 in die Exped. d. Bl. erb.

Geschäfts-Verkauf.

Ein in der besten Lage Leipzigs gelegenes **Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft,** in welchem ein Detail-Umsatz von ca. 90,000 ℳ erzielt wird, ist wegen Kränklichkeit des **Besitzers sofort oder später zu verkaufen.**

Zur Uebernahme sind ca. 15,000 ℳ erforderlich u. erfahren Bewerber alles Nähere sub **K. V. 946** durch **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Ein **Material-Geschäft,** Eckladen, mit schönem Logis, wegzugsh. zu verk. Adressen M. A. II 103 d. d. Expedition d. Bl. erbeten.

Geschäfts-Verkauf.

Mein seit 19 Jahren in einem Badeort Thüringens mit besten Erfolg betriebenes

Tuch- u. Manufacturgeschäft

beabsichtige ich anderweitiger Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Sichere, lohnende Existenz. Gef. Fr.-Off. u. R. K. 1278 bef. d. Exp. d. Bl.

Verkauf.

Ein älteres Speditionsgeschäft m. Rollfuhrwerk, in einer größeren Fabrikstadt Sachsens, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Adr. **F. W. 502** durch d. Exped. d. Bl.

Günstige Offerte!

Ein altes **renommirtes Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft,** das blühendste und bestgepflegte der Provinz, mit **bedeutender Kundschaft** (en gros & en détail), **soll verkauft werden.** Reflect. wollen ihre Adresse nebst Referenzen bis 20. Jan. unter X. 5145 an **Rudolf Mosse,** Leipzig, Grimmaische Straße 20, einsenden.

Geschäfts-Verkauf.

Wegen anhaltender schwerer Krankheit ist ein kleineres Engrosgeschäft von **Stroh- u. Filzhüten, Blumen und Federn** sehr preiswürdig zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **T. M. 341 „Invalidendank“, Dresden.**

Ein gangb. **Seifengeschäft** ist mit geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten u. M. O. II 127 Expedition d. Bl. erbeten.

Ein **Knopf- und Posamentirwaarengeschäft** in Leipzig mit auswärtiger Kundschaft ist zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter O. B. 20 durch die Expedition dieses Blattes.

Bäckerei, gute Vorortlage, sofort oder später zu verpachten, oder auch das Hausgrundstück, 2500 ℳ Miethsüberschuß bringend, zu verk. Adressen unter D. T. 591 **„Invalidendank“,** hier, erb.

Ein Cigarrengeschäft

in bester Lage Leipzigs ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter C. I. 100 Fil. dieses Blattes, Königsplatz 7, erbeten.

Ein **gangbares, älteres Kohlengeschäft in Reudnitz** ist zu verkaufen. Zu erfragen Reudnitz, Kronprinzstraße 2, part. links.

Flaschenbiergesch. (Stadt), Preis 1000 ℳ, Miethe 200 ℳ, z. verk. d. **A. Loff,** Gr. Fleischg. 11, I.

Vorgerückten Alters halber beabsichtigt der Theilhaber eines bestehenden mechan. Lohnweberei, die vergrößerungsfähig ist, auszuscheiden und wird dafür entweder ein

stiller od. thätiger Associé

mit Capital baldigst gesucht, da verbleibender Theil die leitende Kraft ist. Gefl. Offerten mit Angabe des disponiblen Capitals unter **A. W.** an die Expedition d. **Geraer Zeitung, Gera** (Reuß).

Zur Vergrößerung eines **Fabrikgeschäfts** wird ein **Compagnon** mit ca. ℳ 20,000 Einlage gesucht. Offerten unter K. M. II 20 befördert die Expedition d. Blattes.

Zur Begründung einer gut fundirten Buchdruckerei, ev. mit buchhändlerischem Unternehmen verbunden, wird am hiesigen Platze ein Theilnehmer (Buchhändler od. Kaufmann) m. 10—15,000 ℳ Einlagecapital gesucht. Adr. sub V. G. 150 in die Exped. d. Bl.

Verleger oder Theilhaber für hochrent. Zeitungsunternehmen u. Hochwerke ges. Off Kramerstraße 3, I. r., 1½ Tr., erbeten.

Capitalisten mit 1000 ℳ und mehr, zur Ausbeutung und Entnahme von **guten Patenten** gesucht durch das

Internationale Patentbureau
Bernh. Poerschmann,
Gohlis-Leipzig.

Briefmark. all. Länder billigst Albertstraße 6.

J. D. Wünsch

empfiehlt **Pianino zum Verkauf,**
ausgezeichnet im Ton und preiswürdig,
Augustusplatz 1, Eingang Johannesgasse.

Otto Schrickel, Markt 9, [redacted] verk. unter Garantie neue u. gebr. kreuzs. **Pianinos u. Pianofortes** (100–750 ℳ).

Pianino-Ausverkauf

und **Harmoniums** zu äußergew. billigen Preisen unter Garantie **Elsterstr. 6, part.**

Pianinos, ganzer Eisenbau, von 250 bis 600 ℳ, Garantie, geringe Abzahlung. **Neumarkt 7, I., Lange.**

1 **Pianino** v. Blüthner 435 ℳ, 5 **Pianoforte** zu 75, 150, 165, 180, 200 ℳ, 1 gutgeb. **Pianino** 380 ℳ, 1 kreuzs. nußb. **Flügel** 750 ℳ, 1 hochf. **Kaps-Flügel** mit Resonator 1050 ℳ, 2 feine **Salon- und Concert-Pianinos** 450, 500 ℳ zu verkaufen gegen baar oder Abzahlung von 20 ℳ an

R. Bachrodt, Reichsstraße 11, II.

1 Concert-Pianino

wird Verhältnisse halber billigst verkauft
Lessingstraße 29, 2. Et. links.

1 Salon-Pianino,

kreuzsaitig, Eisenbau, so gut wie neu, da nur 4 Monate gebraucht, soll unter **Garantie** 100 ℳ **unter dem** Verkaufspreis, für 465 ℳ verkauft werden Weststr. 27, I.

Für nur 150 Thlr.

verkaufe ich mein hochelegantes kreuzs.

Salon-Pianino

in feinst. amerik. Nußbaum Hôtelstr. 11, II. r.

1 Pianino, hochf., von 2 bis Wahl, sehr billig Reudnitz, Leipziger Str. 10, I. r.

Leipzig-Reudnitzer Möbelhallen,

Aeussere Tauch. Str. 3, Tauch. Thor. Auch Sonntags geöffnet.

Durch **bedeutende Vergrößerung** unserer Lagerräume haben wir zur jetzigen Saison eine **Ausstellung von Möbeln** eingerichtet, die wir auch Nichtkäufern zur gefl. Besichtigung offen halten. Durch **Selbstfabrikation** unserer Möbel, sowie **Engros-Einkäufe** sind wir in den Stand gesetzt, **Preise zu stellen, wie es Händlern nicht möglich ist,** und leisten trotz der billigen Preise **vollständige** Garantie. Wir bringen bei Bedarf von Möbeln unser reichhaltiges Lager in empfehlende Erinnerung und machen besonders auf **ganze Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen** im Preise von **195** bis **2000 ℳ** aufmerksam, gleichzeitig empfehlen auch einzelne Möbel, hochelegante **Schreib- und Kleidersecretaire, Vertikows, Spiegel, Tische und Stühle, Sophas** in allen Mustern.

Desgl. **Garnituren** in **Plüsch-, Rips-** und **Phantasiestoff-Bezügen.**

Lorenz & Breitschädel, Möbelfabrik.

Pianoforte für 65 Mark zu verkaufen Johannesplatz 13, 3. Etage links, Leipzig.

Blüthner-Flügel (Stutz-), sehr g. gehalt. Grimmaischer Steinweg 28, 1. rechts.

Verkaufe billig fast neues Pianino und 1 g. Cello. G. Geher, Erdmannstraße 1, I.

Pianoforte, 115 u. 130 ℳ Erdmannstr. 14.

Flügel noch f. gut Kaiser Wilhelmstraße 9, I. l.

Pianos Grimmaischer Steinweg 28 billigst.

Ein alt. tafelf. **Instrument** preiswerth billigst zu verk. An d. Pleiße 3a, Tr. B. III. r.

Ein Orchestrion

neusten Systems, welches so tactvoll wie ein vollständiges **Musikcorps** spielt, in jedes Local paßt, ist umständehalber **billig zu verkaufen oder zu vermiethen.**

Adr. unter **N. C. 995** an **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Musikwerk.

1 Musiktisch, schweiz. Fabrikat, 32 Stücke spielend, neu, in höchst eleganter Ausstattung, soll Streitfalls halber billig verkauft werden. Das Werk ist im Ton Mandoline mit Zither, von prachtvollem Ton, und eignet sich als f. Salonstück. Anschaffungspreis war 750 ℳ Zu besichtigen Brühl Nr. 19,

im Bazar.

Eine **W.-W.-Maschine,** gut geh., und **Kinderbett, mit Matratze** billig zu verk. Plagwitz, Erdmannstraße 9a, links I.

Das elegante

Masken-Costum-Lager
von Aug. Dachs,

Brühl 1, vis-à-vis der Hainstraße, verleiht billigst seine neu angefertigten und bürgerlichen **Costume, Gruppen** 2c., für Damen und Herren, großartige Auswahl.

Spanierin- und Postillon-Anzug billig zu verleihen Brüderstraße 8, I. links.

Elegante Damen-Maske zu verleihen **Elsterstraße 65,** 4. Etage.

Ein **Damenmaskenanzug** zu verk. oder zu verl. Nicolaistraße 43, 1. Etage.

Eleganter Damenmaskenanzug zu verleihen Roßplatz 9, 3. Etage vorneraus.

Elegante **Damenmasken, Dominos** und **Fledermäuse** sind zu verl. Brühl 16, 2. Et.

Ein eleganter Damen-Masken-Anzug ist zu verleihen oder billig zu verkaufen Windmühlenstraße Nr. 30, 2. Etage.

1 **rosa Atlasrock** mit 2 **Taillen** und **Ueberwurf** (Maske) ist billig zu verkaufen Nicolaistraße 31, 3. Etage rechts.

Eleg. Damen-Maskenanzug billig zu verkaufen Nicolaistraße 31, II. links.

Getragene

Winter-Ueberzieher,

alle Herren- u. Damen-Garderobe, sowie Goldwaaren 2c. verkaufe zu billigsten Preisen **E. Reinhardt,** Katharinenstr. 25, III.

Ein nicht getr. **Winter-Rock** ist billig zu verkaufen. Näh. Sternwartenstr. 73, 2 Tr. r.

5 g. **Röcke** 3. b. zu verk. Pleißenstr. 27, I.

Fracks, schwarze Anzüge (auch leihweise). Wint.-Ueberzieher, Monats-Garderobe, sow. Uhren, Hüte, Koffer u. Stiefeln bill. 21 Gr. Fleischerg. 21, I., **Schwarts**

Damenpaletot zu verk. Turnerstr. 19, Hof III. l.

Eleg. bescheidenes Gesellschaftskleid, l. Schleppe u. hohe, sowie ausgeschnitt. Taille Nordstraße 30, II.

Ein großer **Herrenpelz** und ein **Damenpelz,** beide wenig getragen, sehr billig zu **verkaufen** **Agnes Pohl,** **Weststr. 82, 1. Etage.**

Ein Pelz ist billig zu verkaufen Bayerische Straße 20, parterre.

f. Herrenpelz, Bisam, bill. z. vk. Nicolaistr. 15, II. r.

Zu verk. f. Pelzkragen und Mütze billig Elisenstraße 2, 1 Treppe rechts.

Gänsefedern

ganz neue, nur 1 ℳ 20 ₰ **ein Pfund.** Diese Bettfedern sind von **grauen Gänsen, ganz neu u. geschlissen,** versende Probe-Postcolli zu 10 Pfd. u. höher gegen Postnachnahme **J. Krasa, Bettfedern-Handlung, Prag,** Lange Gasse Nr. 14, neu (Böhmen).

Bettfedern in allen Sorten, **fertige Betten,** Daunen empf. Wachtler, Neumarkt 34, II.

Ein g. Geb. Betten, sowie Bettst. u. Matr. spottb. zu verk. Frankfurter Str. 27, 1. Et. lks.

Ein Gebett **volle Betten** für 20 ℳ sofort zu verkaufen Bücherstraße 23, 4. Etage.

1 Bett billig zu verk. Lessingstraße 18, I. r.

Klostergasse 5, I. Klostergasse 5, I.

Wirklicher Ausverkauf.

Verkaufe von heute an, um bis 1. April das Local zu räumen, Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren zu billigsten Einkaufspreisen.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren,

in gr. Auswahl empfiehlt **C. F. Gabriel, Reichsstr.- u. Goldhahngäßch.-Ecke.**

Eins der größten **Magazine hier a. Platze.**

Gebr. **Betten** verkauft Hohestr. 19, II.

Möbel, gebrauchte u. neue, Windmühleng. 9.

Kleiderstr. 18 ℳ, Bd. 22 ℳ, Bettst., Matr. 18 ℳ, Sophas, Tische, Stühle b. Kurprinzstr. 8, h.

1 schöner Kleidersecretair u. 1 Commode billig zu verkaufen Nicolaistr. 32, 1. Hof p.

Möbel.

Salomonstraße Nr. 10, part. u. 1. Et., gelangen heute und die folgenden Tage zu unerreicht billigen, aber festen Preisen zum Verkauf:

1 Salon schwarz, Ebenh.-Imit., complet (Garnitur 1 Causeuse, 2 Fauteuils, 6 Polsterstühle, Polsterung garantirt, mit blaublau pr. Imp.-Plüsch),

2 Salons, complet, **Nußbaum,** Garnituren alts und granat Imp.-Plüsch,

1 compl. eichenes in Grund gestoch. Speise-Zimmer,

2 compl. eichene in Grund gestochene Herren-Zimmer,

2 compl. Nußb.-Herren-Zimmer,

1 compl. großartiges Schlafzimmer in Nußbaum, mit 3thürigem Schrank, Toilettencommode 2c. u. A. m.

!Seltene Gelegenheit!

Die Möbel, im Renaissance-Styl, sind neu. Weitgehendste Garantie wird für jedes Stück übernommen, auch können dieselben kostenfrei lagern.

Billig zu verkaufen Kleiderschränke 18 ℳ, Waschtische 9 ℳ, Bettstell. und Sprungf.-Matr., Sophas, Ottomanen, Causeusen und Fauteuils Pfaffendorfer Straße Nr. 9, Hof rechts.

Complete Salon-, Wohn- u. Schlafzimmereinrichtungen,

Trumeaux, Büffets, Verticows

Schreibtische, Schreibsecretaire, Causeusen, Sophas, Ausziehtische, Rohrlehnstühle, Küchen- und Vorsaal-Möbel. Größtes Lager eleganter

Salon-Garnituren

v. Plüsch feinster Qualität 60 Thlr., geringere 45 Thlr., in Stoff 35 Thlr., all. Farben

bequeme Wohnstuben-Sophas

Ottomanen, Chaiselong., Schlafsophas,

Bettstellen und Matratzen,

größte Auswahl in bekannt nur solider Ausführung verk. billig

G. Scheffler, Tapez., Katharinenstr. Nr. 22.

Besichtigung gern gestattet. D. O.

1 **Plüschgarnitur,** f. Verticow, f. Kleiderschr., Sopha, Tisch, f. Stühle, Spiegel, Bettstelle mit Matr., Waschtisch mit Marm., 1 gr. Salonteppich und ein Kl., Alles fast neu, sehr billig zu verkaufen **Lehmann's Garten 2f, 3. Eingang part. rechts.**

Ein überflüssig. Mah.-Rips-Sopha, fast neu, zu verk. Näh. Hohe Straße 52, 1. Et.

Ein gutes **Sopha** sehr billig zu verkaufen Zeitzer Straße 4, parterre links.

Gebr. **Soph.** wie neu, bill. Turnerstr. 19, H. I. r.

Großvaterstuhl, noch neu, bill. Hainstr. 11, III.

Hoh. Kinderstuhl bill. zu verk. Burgstr. 14, II.

Wegzugshalber

aus Privathänden eine fast neue Bettstelle mit guter Matratze u. sehr guten vollst. Betten u. mit 2 Mal Ueberziehen billig zu verkaufen Berliner Straße 5, 1. Etage links.

Große Strohsäcke

à Stück 1.70 ℳ
empfiehlt die **Bettfedernhandlung**

Adolph Kirschberg,

Brühl Nr. 52, Ecke der Nicolaistraße.

Stahlpanzer-Geldschränke

in allen Größen, auch nicht in Möbelform, billig bei **H. Fischer,** Antonstraße Nr. 10.

4 Stück **Geldschränke** sind zu verk. bei **C. F. Gabriel, Reichsstr.- u. Goldhahng.-Ecke.**

Cassaschrank ist zu verk. } **Goldhahngäßchen u. Reichsstraßen-Ecke, pt. Laden.**

Doppelpulte vis-à-vis } einf. Pulte, 4sitz. Pulte, Schreibtische, Lehnsessel, Drehsessel, Copirpress., Schränkch. u. Tische

Briefschränke, Zahltische 2c. Verk. u. Anfert. nach Maß b. **C. F. Gabriel,** Reichsstr.- u. Goldhg.-Ecke.

3 sehr schöne Doppelpulte u. 2 einf. Pulte, 6 Stück Ladentafeln mit Eichenblättern, bis 5 Meter lang, Rest.-Tische u. Tafeln, 6 Stück Tische mit Marmorplatten und Billard von Dorfelder u. 1 K. Brdb. Handwagen u. s. w. Reudnitz, Leipziger Straße 19.

Schreibpulte, Schreibtische, Geschäftsglaskäste., Musterschr., Briefregale, Copirpr., Kastenregal, Glaskast. z. vk. An d. Pleiße 3, Place de repos, p. r.

Eine gutgeh. Materialwaaren-Einrichtung mit eichener Platte, 4 Meter lang, enthaltend 100 Kästen, ist preiswerth zu verkaufen durch

Theodor Pirnsch, Querstraße 3.

Ladentafeln, Kastenregale, Glasschränke billig zu verkaufen Fleischplatz 20.

1 Hobelbank mit Werkzeug zu verk. An der Pleiße 3, rechts parterre.

1 Hobelbank, 4 Fournierböcke m. 6 Spind., so gut wie neu, bill. Reudn., Gemeindestr. 31.

Für Restaurateure

paß., bill. zu verk. **1 Brodschneidemaschine** (neu) Barfußgäßchen 4, 1½ Et. **R. Brennert.**

Alte Nähmaschinengestelle mit Tisch und Schwungrad, event. mit Böckchen, vorzüglich geeignet als Schleifvorrichtung für Zahnkünstler und Goldarbeiter, sowie alle kleine Drehbänkchen, hat noch vorräthig **Robert Kiehle, Nähmaschinenfabrik,** Turnerstraße.

Verhältniß halber wird billig verkauft **1 Gaslampe, 3fl. (Patent), 1 Mangel gebraucht, 1 Küchentisch, 1 K. eis. Waschkessel** **Lessingstraße 29, II. links.**

Speisesaal Handwagen Gr. Windmühlenstr. 7

Zweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 14. Freitag den 14. Januar 1887. 81. Jahrgang.

Wäschrollen, Hobelbänke u. a. Repar. b. Göhl, Rauft. Steinweg 44.

Leere Caviarfässer.
Eine größere Partie leere Caviarfässer, ca. 160 Pfd. haltend, steht zum Verkauf bei
Oscar Jessnitzer,
Grimmaischer Steinweg 2.

500,000 Mauersteine hat gegen Cassa abzugeben **W. Röpert,** Ziegelei, Bahnhof Stumsdorf.

Ein 2sitziger Schlitten ist billig zu verk. Bayerische Str. 22, Hintergeb. parterre.

2 Paar Pferde,
unter 4 Paar die Wahl, starke Dänen, in jeden Zug passend, fehlerfrei, 7—8 Jahre alt, stehen zum Verkauf bei **H. Köchling & Co.,** Großenhain.

Donnerstag, den 13. Januar, traf Nachm. 3 Uhr 1 Transport Dessauer **neumelkender Kühe mit Kälbern** hier ein und steht folgende Tage zum Verkauf im Magdeburger Hof am Gerberthor.
Gebrüder Kaseler, Viehhändler, aus Euligke bei Aken an der Elbe.

Freitag, d. 14. Januar, früh ½11 Uhr trifft ein Transport Dess. neumilchender **Kühe mit Kälbern** zum Verkauf hier ein. **Albert Hertling,** Viehhändler aus Scholitz bei Dessau, Gerberstraße 33. Schwarzes Roß.

Freitag, den 14. Januar, Vormittags 11 Uhr trifft ein Transport Dessauer **neumilch. Kühe mit Kälbern** hier zum Verkauf ein Johannisplatz Nr. 14, Zangenbergs Gut. G. Heyn, Viehhändler.

2 echt engl. Jag-Terrier-Hunde, 3 und 8 Monate alt, sind preiswerth zu verkaufen Plauensche Straße 1, 1. Etage.

5 Stück sehr schöne, 4 Wochen alte Bernhardinerhunde, 4 schwarze, 1 gelber, zu verkaufen Connewitz, Leipziger Straße 12.

Ein schöner Mopshund, 6 Monate alt, billig zu verk. Reudnitz, Leipziger Str. 23.

Zu verkaufen 2 Stamm span. Hühner Neuschönefeld, Sophienstraße 16.

Größte Auswahl Vögel empfiehlt G. Bode, Königsplatz 9.

Canarienhähne in gr. Auswahl Oscar Reinhold.

Canarienh., feine Sänger, z. W. Liebigstr. 9, H. I. l.

Kaufgesuche.

Haus- (resp. Villa-) Kauf.
Ein kleineres, in gutem baulichen Zustande befindliches preiswürdiges Haus- (resp. Villa-) Grundstück mit Garten wird in Leipzig oder nächster Nähe gegen sofortige Baar-Zahlung zu kaufen gesucht.
Gef. Offerten mit genauer Angabe der Details werden unter A. 5138 an **Rudolf Mosse,** Leipzig, erbeten. Angebote von Unterhändlern bleiben unberücksichtigt.

Ein gut gebautes Hausgrundstück in guter Lage wird mit 30,000 ℳ Anzahlung gesucht. Adr. u. W. D. 14 Exped. d. Bl. erb.

Ein 7½ % Haus wird mit 10—15,000 ℳ sofort zu kaufen gesucht. Specielle Mittheilungen nur von Besitzern ant. D. B. 582 „Invalidendank", hier.

Gesucht
Kleineres Grundstück mit Restauration möglichst sofort. Adressen unter U. A. 3 in die Exped. d. Blattes niederzulegen.

Zu kaufen gesucht
ein mittleres Hausgrundstück mit Restaurationsbetrieb zu Ostern oder nach Uebereinkommen. Adressen unter O. P. 321 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Suche ein 7½ Zinshaus möglichst mit Garten und getheilten Etagen. Näheres unter V. 1887 Filiale, Katharinenstr. 23, erbeten.

Kl. gutgeh. Restaur. zu kaufen ges. Adr. u. H. B. L. beim Buffetier Zill's Tunnel erbeten.

Bäckerei
wird per Ostern oder später zu kaufen, event. zu pachten gesucht. Nachweislich rentabel. Adressen unter „Discret" in der Filiale dieses Blattes, Katharinenstr. 23, niederzulegen.

Zu kaufen ges. kl. Brod-Geschäft mit geh. Adr. Barfußgäßchen 8, 3. Etage erbeten.

Ein junger strebsamer Kaufmann
möchte sich mit 10,000 Mark Capital an einem soliden Unternehmen thätig betheiligen.
Gef. Offerten R. J. 791 an **Haasenstein & Vogler,** Dresden.

Tageblatt-Maculatur gesucht Nicolaikirchhof 2, III.

Clavier-Auszüge m. Text, class. Notenstücke, sowie gute Bücher kauft M. Geisner, Neumarkt 36.

Alte Violinen kauft Petersstraße 37, Treppe B. II.

Ein guterhaltenes größeres **Spielwerk** sucht zu kaufen Uhrmacher J. Beyer, Wernigerode.

Altes Gold u. Silber, getrag. Kleider, Waarenposten, Nachlässe, Art. Leihhausscheine, Pfandscheine, werden gekauft Brühl 66, II., zum Tiger. Komme auf Bestell.

Eine in Silber gef. Brillantbrosche, antik, bis 300 ℳ zu kaufen gesucht. Offerten unter A. St. Querstraße 3, 2 Tr. links.

Waarenposten jeder Art kauft gegen sof. Casse R. Dobriner, Münzgasse 7, I.

Waarenposten jeder Art kaufen stets Gebr. Cohn, Nicolaistraße 27, I.

Waarenposten jeder Art kauft gegen sof. Casse Leo Hlawatsch, Reichsstr. 9, II.

Abraham aus Hamburg zahlt hohe Preise f. Kleidungsst. all. Art Magazing. 19, I. Kommt auf Bestell.

Getr. Herrenkleider w. kauft u. holt ab Klosser, Magazing. 9, II.

Getr. Kleider, Leihhausscheine kauft, holt ab Wachsmuth, Nordstr. 19, part.

Getr. Kleider, Nachlässe kauft, holt ab Hanschild, Gr. Fleischerg. 22, I.

Alt. Schuhwerk f. z. hoh. Preis. Nicolaistr. 15, II. r.

Frau **Wehner** kauft Betten, Möbel, holt ab Gerberstraße 50, part.

Möbel, getr. Kleidungsst., Gold, Silber kauft zu reellen Preis. Laudel, Colonnadenstr. 10, Laden.

Möbel, ganze Einrichtungen, kauft stets Kurprinzstr. 8, Hof l.

Möbel ganze Einrichtungen kauft stets Eberhardstr. 11, 2. Etage l.

Möbels werden stets gekauft Holzstr. 19, Tr. A, 2. Et.

Ein gebrauchtes Schlafsopha wird billig zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe in der Exped. dieses Blattes unter Chiffre P. R. abzug.

Gesucht mehr. Thp. Rest.-Stühle, 1 Decimalwaage u. s. w. Adr. u. H. 3 Exped. d. Bl. erb.

Einige gebrauchte
Destillations-Apparate
von ätherischen Oelfabriken werden zu kaufen gesucht. Offerten unter F. Z. 356 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Reibestein mit Keule zu kaufen gesucht. Adr. unter A. H. 7 durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

85,000 Mark und 150,000 Mark
suchen wir gegen erste Hypotheken à 4½, bis 4¾. Vieweger & Co., Katharinenstraße 3, 1. Etage.

Capitalist oder Commanditist.
Ein 50 Jahre bestehendes Waaren-Großo-Haus, welches alljährlich vergrößerten Umsatz nachzuweisen hat, sucht zur Erweiterung ein zweites Grundstück, welches Dampfmaschinen-Anlagen besitzt, sucht 25—30,000 ℳ gegen solide Sicherheit. Offerten sub „Gewiss 12" an **Haasenstein & Vogler,** Dresden, erbeten.

Zur Erbauung einer größeren Fabrik werden ca. 30,000 ℳ zu borgen gesucht. Gefl. Anerbieten beliebe man unter „Hypothek II 30" an die Exp. d. Bl. zu senden.

15,000 ℳ als 1. Hypothek auf ein neues Hausgrundstück im Werthe von 45,000 ℳ von Selbstdarleihern jetzt oder bis 1. April d. J. ges. Off. unter H. 15 in die Exped. d. Bl.

9000 Mark
als sichere 2. Hypothek sofort zu leihen gesucht. Offerten unter K 14 in die Filiale dieses Blattes, Königsplatz 7, erbeten.

6000 ℳ auf g. 2. Hypothek zu 5 % ges. Adr. u. S. 30 Fil. Katharinenstr. 23, erbeten.

Gegen Sicherheit u. Zinsen werden 1000—1200 ℳ zu leihen gesucht. Adr. bitte unter L. H. 119 in der Filiale d. Bl., Katharinenstraße 23, niederzulegen.

Ein j. tücht. Geschäftsmann, augenblickl. in Verlegenh., bittet um ein Darlehn von 800 ℳ gegen 4fache Sicherheit und gute Zinsen. Offerten sub N. 5150 an Rudolf Mosse, Leipzig.

600 Mark von einem Beamten gegen gute Zinsen sofort gesucht. Adressen sub F. N. 14 Filiale dieses Blattes, Königsplatz Nr. 7.

Ein anständiges Mädchen in großer Noth bittet edle Menschen um ein Darlehn von 60 ℳ gegen D. u. Rückzahlung. Off. unter U. 20 in die Expedition d. Blattes erbeten.

Größere Posten
Bank-, Cassen- u. Privatgelder hat zu 4—4½ %, auf gute 1. u. 2. Hypotheken auszul. Leuk's Hypothekb., Wintergartenstr. 7, I.

Capitalisten
erh. kostenfreien Nachweis feinster Iter und IIter Hypotheken zu 4½—5 Proc. Leipzig, Lutritzscher Straße 10, I. F. Eckstein, Secretair.

120,000 Mk.
sind per 1. April, bez. 1. Juli d. J. gegen sichere Hypothek zu 4 Proc. Zinsen auszuleihen.
Anträge nimmt Herr Bankier Krohmann, Plauenscher Hof, entgegen.

100 bis 150,000 Mark
gebe als Selbstdarleiher auf 1. Hypothek à 4½ % ohne jede Provision per April. Nur ganz specielle Angaben finden Berücksichtigung. Offerten sub P. J. 838 an **Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten.

9000 M.
sofort auszuleihen gegen sichere Hypothek. Rechtsanwalt Liebster, Salzgäßchen 1, II.

8000 Mark
zu 4½ % auf sichere Hypothek sind auszul. Gef. Off. F. G. 650 Exped. d. Bl. erb.

Gutsituirte Wittwe, 30 J., stattliche Erscheinung, fein gebildet, wünscht sich z. verh. d. Frau Domsch, Rosenthalg. 11.

Wer eine reiche Heirath wünscht, verlange sofortige Zusendung unserer reichen Heirathsvorschläge. Porto 20 Pf. General-Anzeiger, Berlin SW. 61. Große und reiche Partieen aus allen Ständen. Für Damen frei.

Glückliche Heirath.
Ein Fabrikant m. 9000 ℳ j. Verdienst, Wittw., 38 J., v. sanft. edl. Charakt. und ang. Aeußeren, Vater eines 13jähr. wohlerz. Töchterch., wünscht sich w. z. verehelichen u. bittet Damen v. Bildung u. Herzensadel im Alter v. 26—32 J., mittlerer kräftiger Statur, welche ein trautes häusliches Glück erstreben, ihre geh. Offerten unter genauer Darlegung ihrer Verhältnisse und Beifügung ihrer Photographie unter No. 20,000 an die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen. Strengste Discretion selbstredend.

Reelles Heirathsgesuch.
Für einen Landw. in Schl., Offic. d. all. Adel u. best. Ruf, Ant. d. 30er J., Mitbes. eines Guts, welch. 60 J. in d. Familie ist, w. e. pass. Partie ges. Güter od. Verm. v. D., die ein Vermg. v. 60—100,000 Thlr. bes. müssen, wollen sich mit mir in Verbind. setzen, um Näh. zu bespr. Nur wohlg. Off. werden berücks. Namen d. Gengrm. nicht ausgeschl. Off. u. W. 100 Expedition d. Bl.

Intelligenter tüchtiger Geschäftsmann mit größerem gut gehenden Geschäft, Besitzer eines feinen rentablen Grundstücks Leipzigs, wünscht sich baldigst mit einer jungen Dame oder Wittwe ohne Kinder aus einfacher Familie im Alter bis zu 28 Jahren und 15—30,000 ℳ Vermögen zu verheirathen. Geehrte Damen, Eltern oder Vormünder, welche diesem reellen Gesuch Vertrauen schenken, werden gebeten, Adressen in der Expedition dieses Blattes unter L. G. 32 niederzulegen.
Agenten vollständig verbeten.

Zu glücklichem Ehebündniß
sucht hier die Tochter einer geachteten ansässigen Bürgerfamilie, streng solid u. häuslich erzogen, gern die Bekanntschaft eines ehrenwerthen Mannes zu machen, welcher gesonnen ist, einer guten Tochter die Hand zu bieten. Lehrer oder höhere Beamte erhalten den Vorzug. Strenge Verschwiegenheit ist Ehrensache. Offerten mit genauer Angabe der Verhältnisse bittet man unter A. C. 3 bei **Haasenstein & Vogler,** hier, niederzulegen.
Anonyme Adressen finden keine Berücksichtigung.

Einer jungen Dame v. angen. Aeuß., a. lieb. Weise, evang., a. üb. 25 J., mittl. Statur, sanft. Charakt., a. einf. Häuslichk., gew. m. Verm., ist Gel. geb., m. 1 ehrenh. j. M., verm., Inh. 1 Gesch. in 1 Hauptst. Thüring., beh. Verh. in Verb. z. tr., w. a. voll. anonym. Selbstgeschr. Off. wom. m. Photogr. (w. zurückgel. w.), bis z. 22. d. M. postl. Erfurt F. Z. 1034.

J. Mann, Prof., sucht die Bek. eines j. Mädch. beh. spät. Verh. Gef. Offert. unter H. G. 25 in der Expedition d. Bl. abzug.

Für eine Wittwe, Hausbesitzerin, 38 J. suche ich passende Heirathspartie. Frau Glrroth, Körnerstr. 8, part.

Eine junge Wittwe mit vollständiger schöner Wirthschaft sucht die Bekanntschaft eines ordentlichen braven Mannes behufs Verh. Offerten unter E. H. 20 hauptpostlagernd erbeten.

Wer verhilft einem anständ. Mann, Mitte der 30er J., Bes. e. Gesch., zu e. Dame behufs Verh. Adr. u. K 70 Fil. d. Bl., Katharinenstr. 23.

Privat-Entbindung.
Wilhelmine Raab, Hebamme, Neustadt-Leipzig, Lutherstraße 39, 1. Etage.

Privat-Entbindung
Frau Deckert, Hebamme, Hainstraße 21.

Stadt-Hebamme Frau **Mix,** Berlin. **Damen** finden Rath und Hilfe in Frauenleiden aller Art, feine **Pension** jeder Zeit 71 Krausenstraße 71 Ecke Friedrichstr., 3. Et., Berlin.

E. Hebm. gesucht Petersstr. 8, Tr. B. 3 Tr.

Damen-Confection.
In einfachster, elegantester Ausführung wird jede Art **Damengarderobe** gefertigt. Daselbst wird j. Damen durch erfahr. gebildete Lehrerinnen im **Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden** u. prakt. **Schneidern** Unterricht ertheilt: Mendelssohnstr. 1, I. Clara Paul.

Damenkleider fertigt sauber u. gutsitzend, billig, Katharinenstraße 19, 4. Etage.

Damenkl. fertigt z. 4 ℳ an Kl. Fleischerg. 25, I. r.

1 Schneid. empf. sich zur Anf. f. Dam.- u. Kindergrd. in u. auß. d. H. Gr. Fleischerg. 22, III.

E. tücht. Schneiderin f. Beschäftigung Neuschönefeld, Sophienstr. 32, I.

Eine perfecte Schneiderin, hier fremd, empfiehlt sich zur Anfertigung von Ball-, Gesellschafts- u. Straßentoiletten in u. außer d. Hause. W. Adr. Humboldtstr. 31, III. l.

Ein j. Mädchen sucht Arb. im Ausbess. bei Herrsch. Adr. u. S. 152 Fil., Königsplatz 7.

Eine anst. Frau sucht Arbeit in Fam. f. Ausbess. v. H.- u. Dam.-Sachen. Adr. Neumarkt 31, H. II. l.

Wäsche wird angenommen zum Waschen und Plätten Albertstraße 43, Hof 2 Tr. r.

Wäsche wäscht u. plätt. Ritterstr. 36, 2. Et.

Offene Stellen.

Die Hauptagentur für Leipzig und Umgegend
einer der ältesten Lebensversicherungs-Gesellschaften mit ansehnlichem Versicherungsbestand ist anderweit zu besetzen. Reflectanten, welche besonders auch in die besseren Gesellschaftskreise Zutritt haben, belieben ihre Anerbietungen mit Referenzen unter V. D. 238 bei **Rud. Mosse,** Leipzig, niederzulegen.

Sofort für Versicherung cautionsfähige Leute für Bureau und Außendienst gesucht. Off. u. O. C. 1203 i. d. Exped. d. Bl. erb.

Für unser Assecuranz-Geschäft wird ein Bureau-Vorsteher zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerber, die sich über ihre Fachkenntnisse genügend ausweisen können, wollen sich melden bei
Moritz Werther & Sohn, Breslau.

Von einer deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft ist die **Hauptagentur** für Leipzig zu vergeben. Cautionsfähige Bewerber wollen sich schriftlich sub V. 334 bei der Expedition dieses Blattes melden.

Lohnender Verdienst.
Agenten werden gegen hohe Provision ev. fixes Gehalt zum Verkauf gesetzlich gestatteter Prämienloose auf monatliche Theilzahlung gesucht. Schriftliche Offerten sub J. D. 5781 in die Expedition dieses Blattes.

Koch-Ausstellung Leipzig.
Ein g. neuer gesetzlicher Artikel, der während obiger Ausst. in gr. Mengen zu verk. ist, soll einer sol. Firma, die die Ausst. m. Geschirr, Eßbesteck od. Aehnlichem (nicht Eßwaare) beschickt, in Com. gegeb. w. Meld. sub L. F. 181 an **Rudolf Mosse,** Berlin S.

Vertreter-Gesuch.
Ges. ein Vertreter f. Platz u. Umgegend, w. in d. Bäcker-, Conditor- u. Producenbranche eingeführt, für ein fabrikationsfäh. Geschäft. Genaue Angabe d. Adr. erb. unt. Z. 25 in die Fil. d. Bl., Katharinenstr. 23, erbet.

Englische Nouveautés. Tuchstoffe.
Ein erstes englisches Haus sucht einen mit der feinen Maß- und Schneiderkundschaft vertrauten Agenten für Leipzig u. nächstliegende Plätze.
Offerten unter K. 23 befördert die Filiale dieses Blattes, Universitätsstraße 1.

Ich bin gesonnen, anderer Unternehmung halber einige gute Vertretungen mit Lager (Draußenkundschaft) abzugeben oder auch mein Geschäft gänzlich abzugeben. Gef. Offerten unter E. K. 11 Expedition d. Blattes.

Vertreter
gesucht für eine Fabrik in Appretur-Mitteln. Offerten unter H. B. 461 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein tüchtiger **Reisender** aus der **Tüll- u. Spitzen-** oder **Seidenband-Branche,** welcher die Kundschaft im Königreich **Sachsen,** event. auch **Thüringen,** genau kennt, wird von einem **Berliner Spitzen-Hause** bei sehr hohem Gehalt per 1. April c. zu engagiren gesucht. Off. sub P. B. 706 Exp. d. Bl.

Für mein Tuch-Engros-Geschäft suche ich per 1. April einen gewandten
Reisenden,
der die Branche kennt und Schlesien schon bereist hat.
Liegnitz. Moritz Meyer.

Provisions-Reisende
sucht eine **Lampenfabrik** zum Vertrieb einer **neuen** für Restaurants u. Geschäftslocale besonders geeigneten **Petroleumlampe.** Offerten unter N. F. 998 an **Haasenstein & Vogler,** Leipzig, erbeten.

Reisender gesucht.
Eine größere Cigarrenfabrik Sachsens sucht für den 1. März oder 1. April a. c. einen in der Branche erfahrenen und gewandten Reisenden, welcher Sachsen, Bayern, Thüringen und Schlesien schon mit Erfolg bereist hat. Offerten unter A. B. 625 „Invalidendank", Chemnitz, erbeten.

Ich suche einen mit der **Pendules-Branche** und Kundschaft vertrauten tüchtigen **Reisenden.**
Louis Hirschorn Nachfolger, Paris und Frankfurt a/M.

Für ein hiesiges **Farbewaaren-Geschäft** wird zum sofortigen Antritt ein junger Mann für **Reise und Contor** gesucht; Kenntniß der Branche sowie Bekanntschaft mit der sächsischen Färberei-Kundschaft unbedingt erforderlich.
Schriftliche Offerten mit Beifügung von Zeugnissen (in Abschrift) durch Herrn **H. Dittrich,** Leipzig, Weststr. 32, erb.

Stadtreisenden placirt **F. Ehrlich's Buchhandlung,** Kurprinzstraße 3.

Ein tüchtiger Buchhalter, welcher Kenntniß in der Manufacturwaarenbranche (Schneiderartikel) hat und alle den Besuch der Stadtkundschaft, resp. kleineren Plätze der Umgegend mit besorgen kann, wird von einem hiesigen Engros-Geschäft zum baldigen Antritt gesucht.
Offerten, womöglich mit Photographie, in der Filiale dieses Blattes, Universitätsstr. 1, sub O. F. 27 erbeten.

Für eine süddeutsche **Schälfabrik** wird ein tüchtiger **junger Mann,** der der Fabrikation selbstständig vorstehen kann und mit der doppelten **Buchführung** u. sämmtlichen **Comptoirarbeiten** vollständig vertraut ist, **zum sofortigen Eintritt** zu engagiren gesucht.
Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet man unt. M. 300 postlagernd **Bayreuth.**

Suche bald. flotten **Correspondent,** auch für Besuch der Kundsch. geeignet, aus **Brauerei-** od. **Brauerei-Artikelbranche.** Gal. bis 2000 ℳ N. R. 10 Katharinenstr. 23.

Commis-Gesuch.
Zum möglichst sofortigen Antritt suche für **Materialwaaren- und Spirituosengeschäft** in einer Provinzialstadt einen gewandten zuverlässigen **Verkäufer,** der womöglich sich auch zu kleineren Geschäftstouren eignet.
Gefl. Offerten unter R. 10 an **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Ein junger Mann,
sicherer Rechner, zur aushilfsweisen Verwendung gesucht.
Flügel & Polter,
Plagwitz-Leipzig, Elsterstraße 5.

Schneider, für Jaquet-Paletot gesucht, im Hause u. Kundsch. Bergstraße 30, 1. Et.

Commis-Gesuch.
Ein jüngerer **Commis,** gelernter Materialist, mit guter Handschrift, sofort oder 1. Februar zu engagiren gesucht. Offerten sub H. 4 Postamt I Halle a. S. erbeten.

Für die hiesige Rathsexpedition wird ein **Hilfsexpedient** im Alter von 16 bis 18 Jahren, welcher schon im Verwaltungsfache gearbeitet hat, gesucht. Zu melden bei Bürgermeister E. Güntzel in Rötha.

Für das Comptoir eines Fabrikgeschäftes wird per sofort ein **Schreiber** gesucht. Offerten mit Zeugnißcopien erbeten unter Q. R. 26 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein erfahrener, älterer
Bautechniker oder Architekt,
welcher vollständig zuverlässig in allen Bureauarbeiten, sowie tüchtiger Zeichner ist, wird für 1. spätestens 15. Februar gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften, Angabe des Alters u. der bisherigen Thätigkeit, sowie Gehaltsansprüchen unter J. A. 1966 an **Haasenstein & Vogler,** Chemnitz.

Offert. in duplo an C. F. Nephlus, Schönau bei Chemnitz unter Angabe von Gehalt, Antritt, Referenzen:
Zur Leitung einer bedeutenden mechanischen Weberei **Techniker** oder **Kaufmann** gesucht, welcher gründliche Kenntniß der Glauchauer Branche besitzt, sowie der in derselben zur Verwendung kommenden verschiedenen mechanischen Stühle.
Betreffender muß nicht nur den technischen Theil der Weberei zu leiten verstehen, sondern auch die übrigen Arbeiten selbstständig disponiren und controliren können.

Bedeutende Fabrik, Weißwaaren u. Stickerei, sucht jüngeren Commis für franz., engl. u. spanische Correspondenz.

Gesucht wird für einen leichten Fuhrwerksbetrieb ein
Inspector,
welcher ganz zuverlässig sein muß. Langjährig gediente Cavalleristen oder Oekonomie-Verwalter wollen sich unter Beifügung ihres Lebenslaufes melden unter J. B. 1967 bei **Haasenstein & Vogler,** Zwickau.

Lithographen-Gesuch.
Tüchtige Chromolithographen, gute Zeichner, für Feder- und Kreidearbeiten, werden sofort zu engagiren gesucht.
Wezel & Naumann, Reudnitz.

Ein jüng. Lithograph
für Situation und Schrift zu sofortigem Antritt gesucht. Mit Proben zu melden 9—12, 3—5 Uhr Neustadt-Leipzig.
Ed. Gaebler's, geogr. Institut.

Ein hiesiges größeres elektrotechnisches Bureau sucht zum sofortigen Antritt einen
flotten Zeichner
und einen **Lehrling** mit guter Schulbildung für Comptoir und Lager. Schöne Handschrift bei Letzterem Bedingung.
Offerten sind unter W. E. 91 in die Expedition dieses Blattes zu senden.

Tüchtige Zeitungssetzer und ein solcher im Accidenzfach durchaus erprobt (Nichtverbändler) erhalten dauernde Stellung bei Bernburg. Albert Delmhorst & Co.

Als Werkführer
für eine Papierstuckfabrik
sucht m. e. älteren, erfahren, speciell mit dem Fach vertrauten Mann, am liebst. Tischler, z. Beaufsichtig. d. Personals u. Ausf. d. Arbeit u. erw. Off. u. C. H. 4 b. d. Exp. d. Bl.

Einen tüchtigen Metalldreher
braucht sofort Rich. Dambacher, Eisengießerei, Plagwitz.

Ein geübter **Werkzeugschlosser,** der selbstständig Schnitte zu fertigen versteht, findet in einer größeren Lampenfabrik Thüringens bei hohem Lohn dauernd Beschäftigung.
Offerten unter L. K. 1000 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein tüchtiger
Schmied, selbstständiger Arbeiter,
sowie einige tüchtige
Maschinenschlosser und Eisendreher
sofort gesucht.
Adolf Bleichert & Co.,
Maschinenfabrik, Leipzig-Gohlis.

Ein **Schneider** zum Ausbessern und Aufbügeln von Herrenkleidern im Westviertel gesucht. Adr. sub G. S. A. in der Filiale d. Bl., Katharinenstr. 23, niederzulegen.

Ein tüchtiger Barbiergehilfe wird sofort gesucht Dufourstraße Nr. 36.

Ges. 1 cautionsf. **Oberkellner** für Hotel u. Rest., 20—25 Jahre Kl. Fleischerg. 25, I.

Ges. 2 jüng. Kellner f. Hotel u. Bahnhof (Provinz) p. sofort d. A. Loll, Kl. Fleischerg. 11, I.

Gastwirths-Bureau, Poststraße Nr. 10, sucht 6 Kellner, 18—21 J.

4 junge Kellner für Provinzialstädte f. F. Schimpf, Schreberstraße 16.

!! Oekonomie-Eleve !!
findet zu Ostern Aufnahme in dem landwirthsch. Institut Köstritz (Gera-Leipzig) verb. m. bedeutender Musterwirthschaft, Zuckerrübenbau, Obstbaumschulen x. Die Ausbildung ist gleichzeitig theoretisch und practisch u. wird von hervorragenden Landwirthen als die zweckmäßigste bezeichnet. Pension incl. Unterrichtshonorar 600 ℳ p. a. Näheres d. Director Dr. H. Settegast.

Lehrling
mit vorzüglichen Schulzeugnissen, Sohn achtbarer Eltern, wird für Ostern, auch früher, von einem sehr renommirten Engrosgeschäfte der
Textil-Branche
in Leipzig gesucht. Anerbietungen erbeten unter A. D. 4 an **Haasenstein & Vogler,** Leipzig.

Lehrlings-Gesuch.
In unserem Eisenwaaren-Geschäft en gros & en détail findet ein junger Mann Stellung als Lehrling unter günstigen Bedingungen. Beachtenswerth für Diejenigen, welche etwas lernen sollen und wollen.
Köhler & Kunad, Johannisplatz 20.

Lehrlings-Gesuch.
Für eine größere Geraer Wollwaarenfabrik wird für Ostern ein junger Mann als Lehrling gesucht, der im Besitze des Reifezeugnisses sein muß. Offerten unter R. G. 471 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Lehrlings-Gesuch.
Für ein altes Manufacturwaaren-Engros-Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein Lehrling gesucht. Offerten sub O. F. 9 in die Filiale d. Bl., Universitätsstr. 1, erbeten.

Für mein **Colonialwaarengeschäft** suche ich zu Ostern einen
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Cöthen i/Anh.
Otto Ilnzemann.

Gesucht für Ostern ein befähigter, junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, als
Lehrling.
Mit Zeugniß zu melden bei
L. E. Heydenreich, Universitätsstr. 7.

Lehrlings-Gesuch.
Für ein hiesiges Engrosgeschäft (Rohprodukte) wird für Ostern ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Lehrling gesucht. Offerten unter J. C. 21 in die Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird für Ostern ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für ein hiesiges größeres Exportgeschäft. Anerbietungen unter G. A. P. Filiale, Katharinenstr. 23, erbeten.

Lehrlingsgesuch.
Für ein hiesiges Bankgeschäft wird zum 1. April ein Lehrling mit guten Kenntnissen gesucht. Adressen sub B. K. 43 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Für das Comptoir eines größeren Fabrikgeschäftes wird per Ostern ein junger Mann mit guten Schulzeugnissen als Lehrling gesucht.
Offerten unter G. E. 22 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Für das Comptoir meiner Cigarrenfabrik suche ich für Ostern oder früher einen jungen Mann mit guter Schulbildung als
Lehrling.
Döbeln. Carl Friedr. Lorenz.

In der Engel-Apotheke in Leipzig findet ein junger Mann mit der gesetzlichen Vorbildung als Lehrling Aufnahme.
Dr. E. Mylius.

Für ein hies. Engrosgesch. wird per sof. od. Ostern ein Lehrling m. gut. Schulbild. ges. Gefl. Off. sub J. 314 Expedition d. Bl.

Ein Sohn achtb. Eltern, tüchtiger Zeichenschüler bevorzugt, welcher Lust hat, Lithograph zu werden, kann sich sof. melden Neureudnitz, Mühlweg 1, I. links.

1 Knaben, w. Lust hat, Tapezierer z. werd., sucht z. Ostern W. Schacht, Univ.-Str. 11, II.

Einen Kellnerlehrling für ein fein. Café sucht Franke, Rauft. Steinweg 26.

Abon.-Sammler nach hier u. nach auswärts gesucht Gustav-Adolfstr. 49, H. r. II. l.

Ein tüchtiger Colporteur wird gesucht. Zu meld. Nachm. 5—6 Uhr Petersstr. 33, II. l.

Offener Gärtner- und Hausmannsposten.
Ein der **Gärtnerei** kundiger, kinderloser Hausmann, der einen großen Garten (ohne Gewächshaus), nur Park, Obst- u. Gemüsegarten, selbstständig vorstehen kann und der sich willig aller Hausarbeit unterzieht, wird zum 1. April gesucht.
Schriftlichen Bewerbungen ist die Abschrift der Zeugnisse beizufügen. — Persönliche Vorstellung nur zwischen 11—12 Uhr bei Herrn R. Böttger, im Comptoir des Herrn Commerzienrath Wagner, Königstraße 9.

Glaswaarenbranche!
Ein geübter Packer wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Vereinigte Radeberg. Glashütten, [illegible] 15.

Ein junger, ordentlicher Markthelfer,
der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird per sofort gesucht Neumarkt 15, 2. Et.

Ges. 1 Marktb., 1 Bursche Humboldtstr. 33, III. r.

Gesucht.
Ein Arbeiter (unverheirathet), der schon längere Zeit in ätherischen Oelfabriken thätig war, wird gesucht.
Offerten mit Zeugnissen sub E. H. 11 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

J. Mann, 16—20 Jahre alt, wird bei fr. Station u. g. L. gesucht Sophienstr. 56, Lad.

Ein gewandter Hausdiener gesucht Plauenscher Hof.

Ein verheiratheter Hausdiener wird per 1. Februar gesucht.
Adressen mit Zeugnißabschr. sub Z. Q. 41 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein unverh. Knecht ins Fuhrlohn sofort gesucht Gustav-Adolphstraße Nr. 46.

SLUB
Wir führen Wissen.

Arbeitsburschen gesucht Elsterstraße 61, Hofgeb. 1. Et.

Junge Burschen zu leichter Arbeit **werden** gesucht Brühl 3, parterre.

Büffet- u. Hausb. sucht F. Schlumpf, Schreberstraße **16.**

Ein kräftiger **Hausbursche** wird gesucht. Zu erfragen Burgstraße 16, im Restaurant.

Hausbursche, Kindermuhme ges. Pfaffendorferstr. 27, I.

Ein Laufbursche **wird** gesucht von 16—17 Jahren Thomasiusstraße Nr. 5.

Ein gewandter, gut empfohl. Laufbursche, im Packen-Kochen geübt, find. in ein. **Wechsel-**Geschäft Stell. Off. T. K. # 26 Exped. d. Bl. erb.

Ein Laufbursche mit guten Zeugn. **gesucht** bei Oswald Mücke, Lindenstr. 4, part. r.

Ein **Laufbursche** **gesucht Moritzstraße 1, parterre links.**

Ich suche einen **Laufburschen.** J. Valentin, Petersstraße **42**

Laufbursche **gesucht.** **Lincke,** Ritterstraße **24.**

Mode-Inst. für Damen geb. Stände (Frau Sander) Erdmannstr. 2, I., i. a. empf. Dam. f. g. St.

Gesuch.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie wird als Cassirerin gesucht. Nur mit guten Zeugnissen zu melden früh von 11—12 Uhr Katharinenstraße 12, parterre.

Für ein feines Geschäft wird eine junge, leidl. Dame aus guter Familie als

Verkäuferin

gesucht. — Dieselbe muß im Verkauf ganz perfect, im Umgange mit feinem Publikum gewandt sein und gute Zeugnisse aufzuweisen haben. — Pension im Hause ev. Familienanschluß. Offerten mit Beifügung der Photographie unter Chiffre **D. J. 541 „Invalidendank", Leipzig,** erb.

Ein im Nähen nicht unbew. **solides j.** Mädchen findet dauernde Stellung als **Verkäuferin.** Näh. Thomasgäßchen 10, Färbereigeschäft.

Eine Verkäuferin wird zum sofortigen Antritt gesucht; dieselbe muß der Hausfrau zur Seite stehen. Zu melden mit Zeugnissen heute Vormittag bei Herrn **Schwarze,** Brühl Nr. 51, parterre.

Ges. Verkäuf. in Bäckerei Humboldtstr. 33, III. r.

Für ein Materialwaarengeschäft wird ein Mädchen mit guten Zeugnissen, nicht unter 20 Jahren, als **Verkäuferin** und zugleich Stütze der Hausfrau gesucht. Adressen unter U. # 101 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Für mein **Putzgeschäft** suche eine **tücht.,** selbstständige

Directrice.

Offerten mit Photographie, **Zeugnissen** und Gehaltsansprüchen erbittet **Ludwig Sonntag, Gera (Reuß).**

Für den Außlauf unserer **Rüschen-Fabrik** suchen wir eine gewandte

Directrice.

Off. sub M. N. 567 in die Exp. d. Bl. erb.

Modes.

Für ein hiesiges feines **Putzgeschäft** wird per Februar eine tüchtige, selbstständige **Putzarbeiterin** gesucht. Offerten nebst Zeugnißabschriften niederzulegen unter **L. K. # 62** in der Expedition dieses Blattes.

Mäntelarbeiterinnen,

die auf bessere Mäntel geübt sind, für **dauernde** Beschäftigung gesucht. Zu melden **bei** Hecht, Peterstr. 36, Tr. B, 4. Et.

Geübte Taillenarbeiterinnen

werden für dauernde Beschäftigung gesucht. Nur Solche, die etwas **Tüchtiges** leisten können, wollen sich melden **Petersstraße 36, Tr. B, 4. Etage. Sperling & Wendt.**

Ges. 1 geübte Schneiderin, w. a. Maschine nähen kann Reudnitz, Eisenbahnstr. 1a, III. r.

J. Mädchen zum Maschinennähen (Singer) sofort gesucht Scharfenbergstr. 45, H. 1. I.

Ein tüchtige **Ausbesserin** gesucht Keilstraße 7, 3. Etage.

Lernende für Damenschneiderei gesucht Promenadenstraße 9, 4 Tr. l.

Für Mädch. z. Erlern. der Knab.-Garderobe, ... dauernde Beschäft. Zeitzerstr. 3, IV. r

Ein Lehrmädchen ges. Reudn. Gemeindestr. 29, Hh. II. r

Für mein Schnitt- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt **ein** ... fleißiges und gewandtes

Lehr-Mädchen.

Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe **des** Alters, der bisherigen Thätigkeit **und** möglichst mit Photographie erbittet **Bruno Müller, Markranstädt.**

Für mein Strumpf- und **Wollwaaren-**Geschäft suche ich zum sofortigen **Antritt** ein ... junges Mädchen als **Lernende.** C. F. Reimer, Reichsstraße Nr. 7.

Schneidermädchen ... ges. Brühl 62, 4. Et. I.

Junge Mädchen, welche das Pommachen erlernen wollen, können sich melden bei **Gebrüder Herling,** Petersstraße 7.

Eine tüchtige **Maschinenstrickerin** findet dauernde Arbeit bei C. F. Reimer, Reichsstraße Nr. 7.

Tücht. Corsetarbeiterin ges. Katharinenstr. 2.

Geübte **Falzerinnen u. Hefterinnen** gesucht Dresdnerstr. 10, II. r., **Schmidt.**

Junge **Wirthschafterin,** Köchin u. Stub.-Mädchen ... Reudn. ... Anlag. 11.

Eine mit guten Zeugnissen versehene, in Küche und Landwirthschaft erfahrene

Wirthschafterin,

welche einer Wirthschaft auf dem Lande selbstständig vorstehen und womöglich Anfang Februar antreten kann, findet Stellung und sind ... Bewerbungen unter Chiffre M. K. ... **Gluchau** einzusenden.

Gesucht 1 Stütze d. Hausfrau, Köchin, Stub.-, Hausmädch. Salzg. 9. **Fr. Waller.**

Eine Köchin, solides und ordentliches Mädchen, welche der bürgerlichen Küche selbstständig vorstehen kann, wird zum **1. Februar gesucht** Marktstraße **1, bei A. Dittrich.**

Zur Stütze **der Hausfrau findet in gut** bürgerl. Hause **ein durchaus**

gebildetes heiteres Mädchen

angenehme Stellung. **Dasselbe muß Kindern** der höheren **Bürgerschule d. nöthige Unterstützung d. Anfertigung d. Schularbeiten,** insbesondere die

Clavier-Uebungsstunden

zu controliren **befähigt** und der übrigen Wirthschaft gewachsen sein. **Köchin u. Hausmädchen** vorhanden.

Nachweis über bisherige **Thätigkeit,** sowie Zeugniß**abschriften, Alters-** und **Gehalts**angabe nebst beizufügender **Photographie** erbeten sub **W. M. 44 „Invalidendank",** Leipzig.

Tücht. Köch., best. Mädch. f. Küche u. H., gut. a. Stubenmädch. sof. ges. Hohe Str. 43, II. l.

Ges. zu einz. Leuten eine gut bürgerliche Köchin zum 1. Februar Peterskirchhof 1, I.

Ges. perf. Köch., 1 Stubenmädch., Mädch. f. K. u. H., Kindermädchen Kl. Fleischerg. 12, 2. Et.

Ges. 1. Febr. Köchin., Stub.-, Haus- und Kindermädch. Frau Höhne, Grimm. Steinw. 2.

Ges. Köch., Stub.-, Haus- u. Herdmädchen. Mit Buch zu melden Barfußgäßchen 6, III.

Ein Mädchen für Küche und Haus u. ein Mädchen für Kinder und Haus werden bei hohem Lohn per 1. Februar cr. gesucht. Zu melden mit Buch **Petersstraße 27, IV.**

Gesucht ein Mädchen für Küche und Handarbeit. Bevorzugt wird ein solches, welches der bürgerl. Küche vorstehen kann. Mit Buch zu melden Augustusplatz 2, 4 **Treppen.**

Ein ordentl. sauberes **Mädchen** für Küche und Haus, welches schon in besserem Haushalte gedient und langjährige Zeugnisse besitzt, findet Stellung bei einzelner Dame Mittelstraße 18, 1. Etage. Meldung von 8 bis 9 Uhr früh.

Gesuch.

Ein erfahrenes, tücht. Mädchen, welches der bürgerlichen Küche vorstehen kann und alle Hausarbeit besorgt, wird von einzelnen Leuten zum 15. Febr. od. 1. März gesucht. Nur Solche mit guten Zeugnissen können sich melden Hillerstraße 4, I.

Gesucht 1. Februar ein älteres, **sauberes** Mädchen für Küche und Haus Pfaffendorfer Straße 15, 3 **Tr.**

Gesucht zum 15. Februar ein tüchtiges, fleißiges älteres **Mädchen** für Küche und Haus. Zu melden mit **Buch** und Zeugniß von 6—8 Nachm. Pfaffend. Str. 14, III. l.

Ein Mädchen wird für Küche und Handarbeit sofort oder später gesucht Petersstraße 38, Tr. A, III. links.

Gesucht wird ein reinliches, fleißiges Mädchen für Küche und Haus Gartenstraße 15, 1 Tr.

Gesucht zum 1. Febr. ein ehrliches fleißiges **Dienstmädchen,** das etwas vom Kochen versteht, bei gut. Lohn u. g. Behandl. M. Buch Braustraße 8, part., im Eckladen.

Ein nicht zu junges Mädchen

mit guten Zeugnissen für Küche und Haus gesucht. Zu melden Lessingstraße 9, 2. Et., von 9—11 Uhr.

Gesucht w. ein nicht zu junges Mädchen f. Haus- u. Küchenarb. Näh. Weststr. 14, I.

1 Küchenmädch., 60 Thlr., f. Neuk. Steinw. 26, I.

Gesucht ein **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit bei 60 Thlr. Lohn Peterskirchhof 1, I.

Eine Mädchen für gute bürgerl. Küche und auch Handarbeit mit guten Attesten wird gesucht Nürnberger Str. 44, part.

Ein Mädchen,

welches kochen kann und gute **Zeugnisse hat,** wird für Küche und Haus gesucht. Von 3—6 Uhr zu melden Gustav Adolph-Straße **44, parterre.**

Ein gewandtes, tüchtiges Mädchen wird für Küche und Haus gesucht. Mit Buch zu melden Bismarckstraße 11, 3. Etage links.

1 ordentliches, fleiß. anständ. Mädchen für Küche und Haus wird für sofort, spätestens für 1. Februar ges. Kl. Fleischergasse 20, p.

Gesucht wird z. 1. Februar ein **Mädchen,** welches selbstständig **kochen kann** und etwas Hausarbeit übernimmt. **Nur gut Empfohlene** wollen sich melden **Lessingstraße Nr. 22, part.**

Ein arbeits. **Stubenmädchen** wird zum 1. Febr. od. 15. März bei gutem Lohn gesucht. Mit guten Zeugn. zu melden von 1 bis 3 **Uhr Reichsstraße 6, 2 Tr. vorn.**

Gesucht wird sofort oder 1. Februar ein feineres **Stubenmädchen,** welches nähen und gut serviren kann. Nur Solche, die schon gleiche Stellen bekleideten u. gute Zeugnisse aufzuweisen haben, sollen sich mit Buch melden Hospitalstraße 10, II.

Sofort oder später ein perfectes Stubenmädchen gesucht. Mit Buch zu melden Vormittags bis 12 Uhr Frau Mirbig, Bismarckstraße 15.

Ges. für 1. Febr. bei h. L. u. g. Beh. ein **zuverl. Stubenmädchen,** das Liebe zu Kindern hat. Marienstraße 6, parterre.

Gesucht

wird 1 zuverlässiges Mädchen, welches in Stubenarbeit geübt ist, Albertstr. 44, I.

Gesucht 1. Februar ein einf. **Stubenmädchen,** im Serviren u. Plätten bewandert, Lindenstraße 20, links 2. Etage, erste Thür.

Ges. ein perf. Stubenmädch. in ganz fein. Haus. hoh. Lohn. Nordstr. 6, Töpfladen.

Gesucht in kl. feinen Haushalt ein braves Mädchen bei 40—50 Thlr. L. Emilienstr. 38, I.

Ein gut empfohlenes Dienstmädchen, welches geneigt ist, mit einer deutschen Herrschaft sof. nach Oberitalien zu gehen, wird gesucht Inselstraße 8, 1. Etage.

Gesucht z. 1. Februar ein j. ordentliches Dienstmädchen Plagw. Moltkestraße 5, I.

Per 1. Februar ein reinliches Mädchen gesucht Bayersche Straße **33, I.**

Ein ordentl., fleißiges **Mädchen findet** sof. oder später guten Dienst. **Mit Buch zu** melden Dufourstraße 19, 2. Etage.

Ein fleißiges, bescheidenes **Mädchen wird** zum 1. Februar gesucht. Frau **Krell,** Kohlgartenstr. 28, I. Etage rechts.

Ges. 1 Mädch. zu 2 ... Leuten, da sich d. jetz. verheirathet, ... Humboldtstr. 33, III. r.

Ges. 1 j. Mädch. z. 2 Leut. Humboldtstr. 33, III.

10 gute **Stellen** für **Dienstmädchen** offen. Schloßgasse 4, I.

Ein Mädchen v. 14—16 J. w. z. e. kinderl. Leut. z. sof. Antritt gesucht Leplaystr. 4, II.

Ges. 1 einf. Mädch. zu 2 Leut. Gr. Fleischerg. 10, II.

Ges. 1 einf., saub. **Mädchen** in sehr guten Dienst zu einz. Dame Linden. Straße 1, part.

Gesucht wird 1 **jung. Mädchen zu leichter** Handarbeit. 1 **Kind.** Plauen. Straße 1, p.

Ein kräft. **Mädch. zu erg. L.** bei h. Lohn und gute Behandl. **ges. Peterskirchhof 3, II.**

Ges. j. Mädch. f. häusl. Arb. Ritterstr. 36, II.

Dienstpers. all. **Branch. erh. St. Pirschstr. 27, I.**

Zum 3. Februar wird ein ord. **Mädchen** gesucht Gottschedstraße 6, 2. Etage.

Gesucht z. 1. Febr. ein sehr zuverlässiges sauberes **Dienstmädchen zu einz. Leuten** Lampestraße 1, part. **rechts.**

Gesucht per 1. od. 15. **Februar 1 ordentl. Mädchen für einen Fleischer zur Handarbeit,** Lohn 150 ℳ **Schützenstraße 13, II.**

Ein **braves,** sauberes **Dienstmädchen,** 16—18 J., wegen **Krankheit** per sofort ges. Sternwartenstraße 41. **Berthold.**

Dienstmädch. in sehr gute Stell. sucht Frau Model, Johannesg. 25, H. p.

1 Dienstmädchen gesucht Südstr. 68, part.

Ein **Dienstmädchen gesucht 1. Februar** Nürnberger Straße 5, 3 Treppen rechts.

Ein junges **Mädchen** für häusl. Arbeit sofort gesucht Brüderstraße 8, 2. Etage lk.

Gesucht **10 Dienstmädchen** Gewandgäßch. 2, I.

Per 1. Februar oder früher wird ein zuverlässiges Mädchen für Handarbeit und ein Kind gesucht Gohlis, Blumenstr. 6, part.

Gesucht 15. Jan. od. 1. Febr. ordl. **Mädchen** zu einz. Leuten bei g. Lohn Elisenstraße 17, p. r.

1 tüchtiges **Mädchen** f. häusl. **Arbeit** gesucht Mittelstraße 28, II, links.

Anst. **Dienstmädchen** 15. Jan. od. 1. Feb. gesucht Gohlis, Albertstraße 27, 2. Etage.

Gesucht z. 15. d. ein kräft. arbeitsames **Mädchen** Eberhardtstraße 12, I. rechts.

Gesucht wird ein **Mädchen** v. 16—17 J. z. sof. Antritt Reudnitz, **Kronprinzstr.** 13, p.

Ein **Mädchen,** welches sich jeder häusl. Arbeit gern unterzieht, zum 1. Februar ges. **Brüderstraße 59, Cont.**

Gesucht sofort ein Mädchen von 15—16 Jahren Promenadenstraße 31, Milchhalle.

Ein **ehrliches u. ordentliches Dienstmädchen** für häusliche Arbeit **findet per 15. ds. oder 1. Februar Stellung.** Offerten niederzulegen unter **A. A. 1** bei **Haasenstein & Vogler,** hier.

Besseres Mädch. zu Bedienung der Gäste, Büffetmamsell. Verk. für Bäckerei sucht in vorzügl. St. Frau Donich, Rosenthalg. 11.

1 **Buffetmädchen,** zugl. z. Wäsche, 2 th. **Herdmädchen** sofort gesucht gegen h. Gehalt Brühl Nr. 31, 2 Tr.

Flotte Kellnerin **gesucht** Sternwartenstr. 65.

Gesucht **Kellnerin Brühl 33, 2. Etage.**

Kellnerin, sucht u. empf. Neuk. Steinw. 26, I.

Eine zuverlässige, gut empfohlene

Kindermuhme

wird **gesucht Gohlis,** Waldstraße Nr. 8.

Ein kräftiges Kindermädchen bei hohem Lohn sogleich od. zum 1. Februar gesucht Weststraße 70, II.

Für zwei Kinder im Alter von 2½ und ¾ Jahren wird nach auswärts ein älteres anständiges **Kindermädchen** per sofort oder 1. Februar gesucht. Adressen unter H. Schl. in der Expedition dss. Blattes niederzulegen.

Ein junges Mädchen zur Beaufsichtigung eines 3jährigen **Kindes** während der **Vormittagsstunden wird gesucht.** Off. erbeten **Salzgäßchen 1, 1. Etage.**

Ord. braves **Mädchen** ges., c. 16 J., 1 Kinder u. h. Arb. **Weststraße 80, III. l.**

Amme findet gute Stelle sof. Zu melden bei **M. Reh,** Hebamme, Colonnadenstr. 22, II.

Sehr gute **Ammen-Stelle** ist zu besetzen Nicolaistraße 31, II, links.

Eine geb. **Krankenpflegerin** bei hoh. Gehalt u. mehrere **Stützen d. Hausfrau** sucht Frl. **Mantau,** Colonnadenstr. 24, II.

Eine nicht ganz junge kräftige und starke Frauensperson wird zum sof. Antr. z. Pflege einer **kranken Dame gesucht,** welche zugleich die Führung des kleinen Haushaltes mit zu übernehmen hat. **Alles Nähere Neureudnitz,** Dorotheenstraße Nr. 57, parterre.

50 Stallmägde

in gute Stellen gesucht, ohne etwas **zu** zahlen. **Schloßgasse 4, I.**

Ein kräftiges reinliches **Aufwaschmädchen** wird zum 15. Januar oder 1. Febr. gesucht. Gehalt Monat 15 ℳ Zu melden Pfaffendorfer Straße 4.

Tüchtige Waschfrauen

für dauernde Arbeit sucht sofort **Dampf-Wasch-Anstalt Plagwitz,** Nonnenstraße 13b.

Zur Aufwartung für Vor- u. Nachmittagsstunden wird eine nur anständige Frau oder Mädchen gesucht Reitweg 8, 4. Etage.

Eine **Aufwartung** für g. T. w. ges. Reudnitz, Chausseestr. 8, 3. Et. rechts.

Aufw. f. Vorm. ges. Alexanderstr. 6, I. lks.

Stellegesuche.

Die **Filiale eines Cigarrengeschäfts** in Leipzig oder auch anderer Stadt wird von einem tüchtigen **Kaufmann behufs späteren** Kaufs zu übernehmen gesucht. Gefällige Offerten **wolle man unter E. 1600** in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Ein junger Hamburger

(zum Einjährig-**Freiwilligen-Dienst** berechtigt), welcher Ostern seine Lehrzeit in einem der ersten Hamburger Exporthäuser beendigt, sucht, da er sich in Zukunft dem **Buchhandel** widmen will, Stellung in einer hiesigen größeren Buchhandlung, **um Buchführung** und Correspondenz zu übernehmen. Derselbe würde eventuell das erste halbe Jahr als Volontair eintreten. Off. sub Hcn. 298 an **Haasenstein & Vogler,** Hamburg.

Für Fabrikanten.

Ein **bemittelter Kaufmann, 41 J. alt,** 16 J. Theilh. der u. Mitbegründer eines ausgedehnten Engros-Geschäftes, der bei **vielseitiger Waarenkenntniß** größtentheils auch i. **Geschäftsreisen** besorgte, sucht, nach Lösung der bisherigen Societät, die Vertretung einer **wohlrenommirten Firma** für **Hamburg,** die Hauptplätze **Scandinaviens** ec., eventuell seinen Verhältnissen entsprechende Vertrauensstellung. Ia. Referenzen. Offert. sub H. o. 99 an **Haasenstein & Vogler, Hamburg.**

Reisender,

welcher die Schneiderei in Sachsen und Thüringen besuchte, sucht sich zu verändern. Ia. Referenzen. **Gef. Offerten unter A. B. 31 Filiale dieses Blattes, Königsplatz 7, erbeten.**

Ein junger Kaufmann, welcher seine Lehrzeit in einem Hamburger Hause der Eisenbranche absolvirte, darnach mehrere Jahre in London arbeitete, sucht Stellung als Buchhalter oder Correspondent (deutsch, englisch u. französisch), möglichst in einem Hause, bei dem er sich später einmal vielleicht selbst mit Capital betheiligen könnte. Offerten erbeten unter R. N. 795 an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Ein junger Kaufmann, welcher seiner einjährigen Dienstzeit genügt und seine Lehrzeit in einem **großen Deutsch-amerikanischen Export- und Import-Geschäft** in Spiel- und Kurzwaaren **vollendet hat,** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, für sofort oder 1. April a. c. **eine Stellung,** wenn möglich in gleicher oder verwandter Branche. Gefällige Anerbieten werden unter **No. 3** an **Rudolf Mosse, Gotha,** erbeten.

Ein junger, tüchtiger Kaufmann, welcher noch jetzt in einer der ersten Großhandlungen Dresdens conditionirt, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, per 1. Juli **od. 1. Octbr. a.**

Stellung f. Contor od. Reise

cautionsfähig bis 10,000 ℳ Gefl. Off. sub R. H. 790 an **Haasenstein & Vogler, Dresden,** erbeten.

Commisstelle suche

für einen in meinem Colonialwaaren- und Delic.-Geschäft f. Ostern austretenden jungen Mann von stattlicher Persönlichkeit, den ich als durchaus brauchbar — besonders als Detailist — empfehlen kann. **Herrmann Arnold, Chemnitz.**

Ein junger Kaufmann, welcher mit der Wollwaarenbranche, mit dopp. Buchführung und Correspondenz, wie auch mit allen vorkommenden Lagerarbeiten vollständig vertraut ist, wünscht sich per 1. April zu verändern. Prima-Referenzen stehen zu Diensten. Gefällige Offerten unter K. E. 65 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein älterer erfahrener Kaufmann, gegenwärtig Buchhalter, sucht pr. 1. April od. später womöglich selbstständige Stellung, gleichviel w. Branche. Off. erb. unter E. J. 13 in die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, gelernter **Materialist,** der eben seine Lehrzeit beendet hat, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Gef. Offerten unter **O. L. 2945 postlag. Arnstadt** erbeten.

Jung. Mann, 17 J., f. Lehre im kaufm. Geschäft best., sucht Stellg. als Schreiber ec. Gef. Adr. unter R. V. 17 durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein jung. Mann (18 Jahre alt), **mit guten** Zeugnissen versehen, der schon im Bauzeichnen beschäftigt war, aber noch nicht ausgelernt hat, sucht den Winter über bei einem Architekten oder Maurermeister Beschäftigung im Zeichnen. Adr. u. G. L. # 126 Exp. d. Bl.

Ein gut empfohlener Zuschneider sucht per 1. oder 15. Februar Stellung in feinem Maaßgeschäft. Gefl. Offerten unter E. B. 320 an J. Barck & Co., Halle a/S. erbeten.

Gärtnerstelle-Gesuch.

Ein Gärtner, 28 J. alt, in allen Zweigen d. Gärtnerei erfahren, Soldat gewesen, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung auf einem Gute, Villa od. dgl. Suchender ist noch in ungekündigtem Diensten u. wünscht sich solche Stelle, woselbst ihm Verheirathung gestattet ist. Werthe Adressen bittet man einsenden zu wollen an Gärtner **H. Friedrich,** Gräfl. Fürstenstein'sche Baumschule in Wiesenburg, Reg.-Bez. Potsdam.

Suche St. als **Gärtner** oder **Hausmann** und kann a. Zgn. aufweisen. **Heinrich Steinborn,** Volkmarsdorf, Jahnstr. 18.

Ein tüchtiger Barbiergehilfe sucht von 1. bis 15. Febr. Stellung in Friseurgeschäft. Adr. niedergel. Täubchenweg 1, Barbiergesch.

Ein **Koch** mit besten Empfehlungen, welcher in einer fürstl. Hofküche gelernt und bis jetzt in Hotels I. Ranges thätig war, **sucht per 1. Februar a. c. oder später Stellung** bei einer Herrschaft oder in einem Hotel I. R. Gefl. Adressen unter Chiffre **H. H. 891** durch **Haasenstein & Vogler,** Leipzig, erbeten.

J. Gessner, tücht. Köche, Buffetiers mit Caut., Hausdiener u. Markth., Buffet-, Haus- u. Kellnerb. empf. Renske, Neust. Steinw. 26.

Hausmannsposten gesucht zum 1. April, Leute ohne Kinder (Maurer). Adr. erbeten Münzgasse, ... **Arns.**

Lehrlingsstelle-Gesuch.

Ein junger Mann mit dem Reifezeugniß, im 15. Jahre stehend, welcher diese Ostern die Schule verläßt, wünscht in einem größeren **Schnitt- oder Manufacturwaarengeschäft** oder einer ähnlichen Branche als **Lehrling** einzutreten.

Werthe **Adressen** mit **Beding.** erb. unter R. K. bei Herrn **Schäffer,** Plagwitzer Str. Nr. 38, 3. Etage.

Ein Lehrer sucht für seinen Sohn, welcher **Schlosser** werden **will,** einen tüchtigen **Meister** per Ostern. Gefl. Offerten niederzulegen **Rathhaus,** Bühnengewölbe 7, unter **M. J. 73.**

Leute ohne Kinder suchen gegen freie Wohnung Hausmannsposten Albertstr. 7, Laden.

Junge Leute ohne Kinder, gel. Zimmermann, suchen per 1. April einen Hausmannsposten. Adressen abzugeben beim Hausmann **Schneider** im Hospizcolonnade.

1 j. M., empf. durch Grafen **Hohenthal** auf Dölkau, welcher gute Zeugnisse hat, sucht Stelle als **Portier, Diener** oder **Markthelfer.** Adressen w. erbeten Neumarkt 16, Hohmann's Hof, in der Milchhalle.

1 herrsch. Diener, g. Atr., f. St. Reudn. Str. 4, I. r.

Empf. Dien., Kutsch., Bursch., Gewandgäßch. 2, I.

Tücht. Diener, 1 Hausb. f. St. Kl. Fleischerg. 11, I. r

Für ein **junges Mädchen** (Predigerstochter) wird eine Stelle als **Gesellschafterin** gesucht. Offerten unter O. w. 53190 durch **Rudolf Mosse, Halle a/S.,** erbeten.

Ein geb. Fräulein aus gut. Familie, etwas musikal. u. in allen weibl. Handarb., sowie in der Haushaltung gründl. erf., sucht **baldigst** Stell. als Gesellsch. u. Stütze der Hausfrau od. auch z. Erzieh. größ. Kinder. Zu erfr. bei Frau Major **Küstner,** Kaiser Wilhelmstr. 29, I.

Ein anst. gebild. Mädchen, mit gut. Handschr., wünscht, da selbige bereits in **Geschäft** gew., **per sofort** Stellung als **Verkäuferin** in irgend welcher Branche. **Gefl.** Adressen unt. H. B. Filiale d. Blattes, Königspl. 7, erbeten.

E. tücht. Verkäuferin v. ausw. f. Stell., am liebsten in Putz- u. Weißw.-Gesch. Gefl. Off. sub **D. W. 626 „Invalidendank",** hier erb.

Eine in allen Fächern der Kinderconfections-Branche (zuletzt in Wien) tüchtige

Directrice,

Specialitäten: Kinderkleidchen, Mäntelchen, Damen- und Kinderschürzen, sowie im Putzfach bewandert, sucht per sofort oder später Engagement. Offerten beliebe man unter W. W. 102 Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein junges, **anst. Mädchen,** gestützt auf gute Zeugnisse und im Putz bewandert, sucht Stelle als

Putzmacherin oder Verkäuferin.

Off. u. M. G. Fil. d. Bl., Katharinenstr. 23, erb.

1 höh. Beamt.-Witwe, kinderl., sucht bei ein. einzel. Herrn die Wirthschaft zu führen. Adressen Brühl 33, 2 Tr. r. erbeten.

Gut empfohlene **Wirthschafterin** aus Thüringen, zuletzt 4 Jahre in Stelle, wo Haushalt und größ. Materialw.-Geschäft zu besorgen, per 15. Januar oder 1. Februar. Gef. Offerten an **J. Schneider, Lindenau,** Josephstraße 17. I.

Junge kinderlose Wittwe

von ausw. f. Stell. als Wirthschafterin. Adr. M. S. 100 Fil. d. Bl., Königspl. 7.

Ein mit sehr g. Z. vers. Mädch. f. Stell. als Wirthschaft. od. Köchin Gartenstr. 6, Hof pt. l.

1 Kochmamsell, 43 St., f. St. Reudn. Str. 4, 1. Et. r.

Ein gebildetes Mädchen

aus achtbarer Familie, welches als Stütze der Hausfrau, sowie auch als Wirthschafterin in sehr guten Familien war und über seine Leistungen die besten Zeugnisse besitzt, sucht Stelle zum 1. Februar oder März als Stütze der Hausfrau oder Wirthschafterin. Selbiges ist in der feinen, sowie einfachen Küche durchaus erfahren, ebenfalls im Schneidern u. Plätten gut bewandert, überhaupt befähigt, einem besseren Haushalt selbstständig zu leiten. Werthe Adr. erbeten unter **G. L. 87 durch** die Expedition dieses Blattes.

Ein j. Mädch. a. g. F. s. St. als Stütze der Hausfr., bew. in Putz, wbl. Arb. u. Musik, Geh. w. n. beanspr., a. f. n. ausw. Adr. M. S. 1 hauptpstl.

Ein tücht. **Mädchen** von ausw. sucht bis 1. März gute Stellung als Stütze der Hausfrau. Zu sprechen Friedrichstr. 30, 3. Et.

Ein junges geb. Mädchen, welches mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, **sucht Stellung** als **Stütze der Hausfrau** bei einzelnen Leuten oder Dame. Offerten **erbeten** unter H. S. 30 in die Expedition d. Bl.

Junges gebildetes Mädchen sucht Stelle als **Stütze der Hausfrau** in guter Familie. Gefl. Offerten Leipzig, Elsterstr. 47, I.

Jung. geb. Mädchen, in allen weibl. Handarb., aber auch im Hauswesen gründlich erfahren u. musikalisch wünscht in guter bürgerlicher Familie Leipzigs Stellung zur Unterstützung der Hausfrau. Bedingung: Voller Familienanschluß. Gefl. Off. sub O. 5151 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Empf. Köch., Stub.-, Haus- u. Kindermdch. **Frau Klopfer,** Gr. Fleischergasse 12, 2. Et.

Ält. perf. **Köchin** sucht tag- od. wochenw. Aush., Priv. od. Rest. Reichsstr. 22, H. 1 Tr. r.

Ein j. Mädchen aus Thüringen, 17 Jahre alt, sucht Stellung für Küche und Haus. Zu erfragen Ritterstraße 8, 3. Etage.

Empf. ein schmuckes Mädchen, 24 J. alt, sof. für Küche u. Handarb. Peterskirchhof 1, I.

1 Mädchen, welches gut kocht u. länger in best. Hause war, f. St. Albertstr. 20, 2 Tr. l.

Zwei junge anständige Mädchen suchen bis 1. Februar Stelle für Küche und Haus Keilstr. 7, III., bei der Herrschaft.

Ein j. anst. **Mädchen** sucht St. für Küche und Haus, mögl. bei j. Leuten. Zu erfrag. zwischen 3 und 5 Uhr Davidstraße 9, 3 Tr.

2 j. anst. Mädch. v. ausw. (24 u. 25 J.), f. z. 15. J. od. 1. Febr. gute Stell. Pers. zu spr. Schletterstr. 20, H. p. l. **Mosemann.**

Ein einf. ord. Mdch. f. St. Nordstr. 6, Töpfl.

Ein **anst., saub., gutes, fleiß. Mädchen sucht Stelle Brühl 10, 3. Etage.**

Kellnerin sucht St., mögl. Bier auf Rechn., unter E. H. 5 Filiale d. Bl., Königsplatz 7.

Empf. feine flotte Kellnerin Gewandgäßch. 2, I.

Empf. 2 **Kellnerin** Kl. Fleischergasse 12, 2. Et.

Ein geb. **Mädchen,** 25 J., in weibl. und häusl. Arb. erf., sucht Stelle bei Kind und als **Stütze der Hausfrau.** Gefl. Offerten u. A. W. postlagernd Wegeleben bei Halberstadt.

Mädchen, 18 Jahre, gute Zeugn., f. St. für Kinder u. Stubenarbeit Hainstr. 2, 3. Et. I.

1 Kindermädch. f. St. Erdmannstr. 16, H. II. r.

Zuverläss. Amme, w. gut genährt u. gewes., sucht anderw. St. Albertstr. 20, 2 Tr. l.

Zweitstillende Amme sucht Stelle Kleine Fleischergasse Nr. 14, 4. Etage.

Zweitstillende Amme sucht Stelle Burgstraße **Nr. 9.**

Ein ält. Mädch. sucht Beschäftigung im Scheuern und Waschen oder Aufwartung. Lehmann's Garten 2c. 4. Et. lks., b. H. Gumpel.

1 Fr. f. Arb. i. W., Scheuern Plauensche Str. 5, H. I.

Eine gut empfohlene **Frau** sucht **Aufwartung** Poniatowskystraße 1 b, 4. Etage l.

E Mädch. f. Aufw. f. Nachm. Hospitalstr. 28, III. r.

1 j. Mäd. f. Aufw. f. d. g. Tag Friedrichstr. 45, II.

1 j. Mädch. f. Aufw. b. g. T. Erdmannstr. 16, H. II. r.

1 ält. M. f. Aufwartg. Körnerstr. 11, 3. Et. l.

Miethgesuche.

Restauration-Gesuch.

Ein nachweislich gutgehendes Restaurant in oder nächster Nähe Leipzigs wird von einem j. Mann zu pachten gesucht. Agenten verb. Adr. K. H. # 104 Zwenkau postlagernd.

Ein leeres Geschäftslocal

nebst Wohnung, passend für Producten, wird von ruhigen Leuten **per 1. April zu pachten** gesucht.

Adressen beliebe man im Cigarrengeschäft des Herrn **Emil Albrecht,** Ecke des Blücherplatzes und der Gerberstraße, niederzulegen.

Ladenlocal.

Petersstraße, Grimmaische Str. oder Markt wird per 1. April oder früher ein größeres Geschäftslocal zu miethen gesucht, event. wird Abstandsgeld gezahlt. Gef. Offerten unter P. O. 146 Filiale d. Bl., Königsplatz Nr. 7.

1 Lad. auß. d. Messen ges. zu k. Posamenten m. od. ohne Wohn. Adr. E. W. 112 Exp. d. Bl. erb.

Meßlocal-Gesuch.

Ein geräumiges Meßzimmer in bester Lage für die Ostermesse gesucht. Ebenso ein Schlafzimmer mit 2 Betten.

Offerten mit genauer **Angabe** der Lage, Preis u. s. w. sub B. H. # 99 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Meßzimmer gesucht.

In der Petersstraße in der 1. od. 2. Etage wird ein **Musterzimmer gesucht.** Gefällige Offerten unter N. 500 in die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht

auf 10—12 Tage vom 20. d. M. an eine **kleine Küche oder Bäckerei mit Kachelofen** in der Nähe des **Krystall-Palastes.** Offerten an **Herrn Conrad, Kochkunst-Ausstellungs-Comité, Krystall-Palast.**

Eine größere Niederlage,

trocken, möglichst mit Keller, wird **in der** Nähe des Fleischerplatzes **zu miethen gesucht** entweder sofort oder 1. April.

Offerten unter B. M. # 10 **in die Expedition** dieses Blattes erbeten.

Eine große **Werkstatt** für Schlosserei zu miethen gesucht Brühl oder in nächster Nähe. Adressen erbeten unter **No. 1000** in die Filiale dieses Blattes, Katharinenstraße 23.

Eine mittlere Werkstelle gesucht Ostvorstadt oder Reudnitz. Adressen unter U. U. Reudnitzer Straße 17, im Kohlengeschäft.

1 mittl. Wohn., mögl. m. hell. Werkstelle, im. St. Off. m. Pr. erb. Elsterstr. 38, I. r.

Familien-Wohnung,

hell u. trocken, wird zum 1. April von soliden, kinderlosen Leuten in Ost- oder Südvorstadt gesucht. Adr. mit Preis abzugeben in der Expedition dieses Blattes unter E. B.—a.

Gesucht per 1. April oder früher **1 Logis, innere Vorstadt,** 420 ℳ Adr. sub **D. V. 614 „Invalidendank",** hier.

Eine ruhige Familie, bestehend aus zwei erwachsenen Personen, sucht **Wohnung** nicht über 2 Treppen in der Nähe d. Promenadenstr. Adr. unter O. 111 in die Exped. d. Bl. erb.

Zwei pünktl. ruhige Damen s. Logis per 1. April, part. oder 1. Et., Preis 400 bis 450 ℳ, am liebsten Westviertel. Adr. unter Q. B. durch die Expedition d. Bl. erbeten.

Für **4—500** ℳ wird eine Wohnung (von 2 St., 2—3 K.) in schöner Lage der Stadt, möglichst mit Gärtchen von Kaufm. per 1./4. gesucht. Off. erb. B. H. No. 4 hauptpostl.

Z. **1. April** f. einz. **Leute Log.** 150 bis 180 ℳ Adr. bel. m. sub **K. S. 29 „Invalidendank", hier,** niederzulegen.

Ein Familien-Logis wird per 1. Februar zu miethen ges. a. auch sofort, womöglich im Südviertel, zu beziehen, im Preise von 4 bis 600 ℳ Off. u. K. T. 9 Exp. d. Bl. erb.

Ein junger Beamter, der sich Ostern verheirathet, sucht freundl. Familienlogis. Offerten mit Preisangabe u. „T. A. 20" in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht eine **Wohnung** in der Westvorstadt, am liebsten Waldstraße, im Preise bis 600 ℳ

Offerten mit Preisangabe unter A. Y. 346 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

1. April Logis ges., 70-80 Thlr., Petersteinw. od. Zeitzer Str. Adr. Leipzig, Kurze Str. 12, I r.

Kinderl. Leute f. p. Ostern frdl. Wohn., 2 Z., Küche und Zubehör, bis 300 ℳ Offerten erb. T. # 224 in die Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird von ruhigen Leuten ohne Kinder eine **Wohnung** von 400 bis 600 ℳ, Ostviertel oder innere Stadt, womöglich Berliner Ofen. Adr. unter E. W. 999 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Pünktl. Leute ohne Kinder f. 1. April ein freundl. Logis in der Südvorstadt. Preis 400—450 ℳ

Gef. Offerten bis Sonnabend unter A. O. 27 Fil. d. Bl., Königsplatz 7, erb.

Gesucht

ein Familienlogis im Preis v. 300—400 ℳ West- od. Nordviertel. Adr. bitte u. R. W. ... Querstr. 14, im Hof links 2. Et. abzugeben.

Innere Stadt f. anst., pünktl. zahl. Familie o. Kind. helle freundl. Wohn. bis 300 ℳ zu Ostern. Adr. erb. u. K. S. 15 in die Fil. von **Otto Klemm,** Universitätsstraße.

Gesucht zum 1. April
ein Laden mit schönem Schaufenster
in der Grimmaischen Straße.
Offerten sub R. M. # 142 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Per Ostern fehl. Wohnung, Colonnadenstr. oder Nähe, zu 3—400 ℳ zu miethen gesucht. Offerten sub „Wohnung" Colonnadenstr. 10, Droguenhandlung, niederzulegen.

Gesucht ein Logis bis 75 Thlr. von 2 Leuten im Westviertel, am l. Waldstraße. Adressen unter M. W. 100 postlagernd Postamt 7, Ranstädter Steinweg.

Ges. wird ein kl. Part.-Log., welch. sich zu gewerbl. Zw. eign. Adr. Körnerstr. 23, H. I.

Von ruhigen, pünktlich zahlenden Leuten wird zum 1. April ein kl. Logis bis zu 240 ℳ gesucht. Adr. unter F. M. Filiale dieses Blattes, Katharinenstraße 23, erbeten.

Für sofort ein kleines Logis gesucht, Nordviertel.
Adr. niedergelegen unter C. W. 1 Filiale d. Bl., Katharinenstraße 23.

Ein junger, selbstständiger Kaufmann sucht ein comfortables, gesundes

Garçonlogis,

am liebsten in der Vorstadt an der Pferdebahn gelegen. Offerten mit Preisangabe unter V. R. 446 in die Exped. d. Bl. erb.

Zur hiesigen Kochkunst-Ausstellung (Ende dieses Monats) wird für eine junge Dame (Verkäuferin), möglichst in der Nähe des Krystall-Palastes, auf ca. 8 Tage gutes

Logis

mit Verpflegung bei Privaten gesucht.
Offerten mit Preisangabe befördert unter Chiffre A. W. # 96 die Expedition dieses Blattes.

Gesucht sof. f. e. j. Ehepaar eine möbl. Wohnung, auch ohne Betten, m. Kochofen. Adr. unter J. A. 101 in die Exped. d. Bl. erb.

Sof. möbl. Z., ruh., Preis bis 24 ℳ inclus. Kaffee, 10 Min. v. Markt, v. Kaufm. in ges. Jahr. ges. Off. D. 30 Fil., Katharinenstr. 23.

Ein ordentl. Mädchen sucht ein kl. Stübchen als Schlafstelle, wenn möglich sofort. W. Adr. unter V. 171 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Pension

v. gebild. j. Kfm. gesucht, wo derselbe Geleg. hat, mit Ausländ. zu verkehren. Ausführl. Adr. mit Preis sub C. R. Hauptpost erbeten.

Kneipzimmer für stud. Corporat. v. 15—20 Pers. ges. Off. u. C.S.H. Fil., Universitätsstr. 1.

Vermiethungen.

Pianino

für 5 ℳ monatlich zu vermiethen.
Näheres Uferstraße 9, 2. Et., Vormittags.

Pianinos verm. von 7—10 ℳ, Pianoforte 4 ℳ Wange, Erdmannstraße 14.

Flügel, Pianinos, Pianoforte verm. u. verk. R. Bachrodt, Reichsstr. 11, II.

Piano u. Flügel verm. Grimm. Steinweg 28.

Gute Pianinos sind sehr billig zu verm. Ranstädter Steinweg 6, H. I. links.

Zu vermiethen ist eine Villa in Lindenau, elegant eingerichtet mit Wasserleitung, Badeeinrichtung, Dampfheizung, großer Garten, Stallung, Remise, großer Hofraum.
Sophienstraße 14, 1 Treppe rechts.

Für Geschäftszwecke

geeignet, ist Brühl 3 das Hintergebäude mit Aufzug sofort oder später zu vermiethen.
Heinrich Rost.

Geschäfts-Verpachtung!

Ein renommirtes Delicatessen- mit Colonialwaaren-Geschäft mit feiner Kundschaft ist zu verpachten. Näheres unter V. C. 166 Haasenstein & Vogler, Magdeburg.

Vom 1. April d. J. ab ist ein

Brauerei-Ausschank in Chemnitz

unter sehr günstigen Bedingungen wieder zu verpachten.
Cautionsfähige Reflectanten wollen ihre Offerten unter B. 24 bei Rudolf Mosse, Chemnitz, niederlegen.

Reichsstraße 12

ist per 1. April d. J. zu vermiethen ein Gewölbe im Parterre rechts, die 2. Etage vorneheraus, 1 Keller. Näh. b. Hausm. das.

Kl. Lad. preisw. Näh. Gottschedstr. 12, b. Hsm.

Per 1. April 1887.
Miethfrei in Chemnitz am Hauptmarkt,

passend f. Lederwaaren u. Kleidergeschäfte, großer Laden und Ladenstube mit Vorhallen als berechtigter Verkaufsplatz.
Gleichzeitig wird die 2. gr. Etage miethfrei.
Alles Nähere brieflich vom neuen Besitzer Ernst Schmidt, Moritzstr. 33, 1. Etage, in Chemnitz.

Ein Laden, a. als Contor passend, billig zu verm. Sternwartenstraße 51, parterre.

Läden in vorzüglicher Verkehrslage, passend für Fleischer, Schuhmacher, Hutmacher, Eisen- und Kurzwaarenhändler, 50 Pf.-Bazar rc., mit od. ohne Wohnung, sofort od. spät. beziehb., zu verm. Adr. u. D. 8. 590 „Invalidendank", hier, erbeten.

Ein Eckladen

mit Logis (passend für Materialwaaren) per sofort od. 1. April zu vermiethen
Neustadt, Lutherstraße 16, I.

Zum 1. April d. J. ist ein großes Geschäftslocal mit großer Niederlage u. Arbeitsr., sowie kl. Ladenraum, in der Petersstr. gel., für 750 ℳ zu verm. Zu erfr. in d. Filiale dieses Blattes, Königsplatz 7.

Zu vermiethen per 1. April ein großes Zimmer mit Nebenräumen, passend zu Contor, sowie geräumige Niederlage. Näheres zu erfragen Reichsstraße 32, im Gewölbe, bei Herren Schwarz & Co.

Katharinenstraße 12 (Europäische Börsenhalle) ist in 1. Etage für sofort ein Geschäftslocal zu vermiethen. Näheres im Grundstück und beim Rechtsanwalt Dr. Hothorn, Schloßgasse 24.

Große helle Arbeitsräume

sofort oder später billig zu vermiethen. Näh. Reudnitz, Kohlgartenstr. 64, Hinterh. 2 Tr.

Ein großer heller Arbeitssaal

1. Et., sowie ein Souterrain, mit Aufzug verbunden (auch getrennt), sof. od. später zu vermiethen Elisenstraße 30.

Johannesgasse 15

ist die 2. Etage als Arbeitssaal per sofort oder später zu vermiethen.
Gebr. Klemm, Petersstraße 42.

Ein Local zu Werkstelle oder Niederlage ganz oder getheilt Ostern zu vermiethen Erdmannstraße 6.

Werkstelle, resp. Fabrikationsräume,

Sebastian Bach-Straße 33, vermiethbar.

Brühl 41,

Ecke der Halleschen Straße,
sind für sofort oder später

große Niederlagsräume,

im Ganzen oder getheilt, mit oder ohne Comptoir zu vermiethen durch die Rechtsanwälte
Justizrath Frenkel,
Paul Frenkel,
Katharinenstraße 27.

Keller,

14 Meter lang, 4 Meter breit, 3 Meter hoch, ist sofort zu vermiethen Nicolaistraße 34.

Zum 1. April helles trock. Souterrain, 300 ℳ u. 4. Etage, 5 Zimmer, Zubehör, 500 ℳ, zu verm. Sedanstraße 2, part. r.

Eine freundliche elegante Parterre-Wohnung in dem am Fuße des Rochlitzer Berges so reizend gelegenen Wechselburg, best. aus 3 Zimmern, Vorsaal, Küche, Speisegewölbe rc. nebst Garten, gesündeste Lage, in unmittelbarer Nähe des herrschaftl. Parks und schöner Waldungen, sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei
Emil Schilling, Wechselburg.

Poniatowskystraße 12

ist sofort oder per 1. April das Parterre zu vermiethen. Näheres beim Besitzer
Richard Bruns.

Quaistrasse No. 1

Ostern zu vermiethen ein Parterre-Logis. Näheres beim Hausmann von 1—4 Uhr daselbst.

Hochparterre mit Gärtchen

Nordstraße Nr. 40 für 1000 ℳ per Ostern c. zu vermiethen.
Besichtigung 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Rosenthalgasse 4/6

Parterre, 5 Zimmer, sofort oder Ostern zu vermiethen, 850 ℳ.

Gohlis, Kirchweg 2, Part. 550 ℳ, 3 II. 460 ℳ, 4 I. 650 ℳ an ruh. Leute. Blumenstr. 1 u. 2, I. 420 ℳ, II. 400 ℳ, III. 340 ℳ, nächst der Stadt gelegen.

Lange Straße 11

ist vom 1. April an die Hälfte der 1. Etage rechts zu vermiethen. Preis 600 ℳ per Jahr.
Näheres beim Besitzer Richard Bruns, Poniatowskystraße 12.

Sofort zu verm. ½ 1. Et. u. Part., 1 Geschäftslocal m. Wohn. Kl. Fleischerg. 18. Zu bes. von 9—11 und 2—4 Uhr.

Verhältnißhalber 1. April Poststr. 10, I. (Eingang i. Hofe l.), fr. Wohnung, 400 ℳ. Alles Nähere Turnerstraße 23, 3. Etage.

Eine Wohnung in 1. Etage in der Wettinerstraße mit Garten für 700 ℳ per 1. April zu verm. Näheres Wettinerstraße 12, I. r.

Eine freundliche 1. Etage

im Hause Körnerstraße 2 (direct neben der Ecke der Kaiser Wilhelmstraße) der Neuzeit entsprechend ausgebaut und ganz neu vorgerichtet, ist per sofort oder 1. April cr. für 650 ℳ pro anno zu vermiethen.
Näheres beim Hausmann daselbst.

Zu vermiethen zum 1. April ein Logis, 3 St., 2 K., K., rc., schö. Aussicht, 1 Treppe, Pr. 340 ℳ. Neustadt, Lutherplatz 3, prt., bal.

Nordstraße 43, 1. Et. rechts

sind 1. April elegante Logis im Preise von 750—900 ℳ beim Besitzer Koch daselbst zu vermiethen.

Nürnberger Straße 8

ist die aus 7 Zimmern bestehende, der Neuzeit entsprechend eingerichtete

1. Etage

per sofort oder später zu vermiethen.
Gebr. Klemm, Petersstraße 42.

Salomonstrasse 11 im Gartengebäude ist eine 1. Etage, 5 Zimmer u. Zubehör zu verm. Preis 800 ℳ.

Pfaffendorfer Str. 19

ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Veranda und reichlichem Zubehör, zu 1. April oder 1. Juli a. c. zu verm.

Wegzugshalber ist meine gut eingericht. 2. Etage Weststraße 10, bestehend in 5 heizbaren Zimmern und Zubehör, Badestube, Wasserleitung und Badeeinrichtung, zum 1. April 1887 anderw. zu vermiethen. Preis 1300 ℳ. Näh. daselbst bei Ewald Gaertner.

Blücherstraße Nr. 17,
vis-à-vis d. Thür. Bahnhof, ½ 2. Etage per 1. April a. c. zu vermiethen. Näheres beim Besitzer, Gutritzscher Straße 13, 3. Et. rechts.

Großer eleganter Laden, Augustusplatz Nr. 2,

neb. dem Becker'schen Hause, getheilt oder im Ganzen zu verm. in der Buchhandlung daselbst

Zu vermiethen

vom 1. April d. Js. an ein im Grundstück Brühl 32, Ecke der Reichsstraße und des Brühl befindliches, nach der Reichsstraße zu gelegenes, helles Geschäftslocal mit Schreibstube und Niederlage.
Rechtsanwalt Liebster, Salzgäßchen 1, II.

Große helle Fabrikräume

mit Dampfanlage sofort oder später im Ganzen oder getheilt zu vermiethen Zeitzer Straße Nr. 35, 1. Etage.

Neustadt-Leipzig,

Mariannenstr. 29, sind die Räumlichkeiten im Souterrain, Parterre und 1. Etage zu allen gewerbl. Zwecken, das Sout. als Niederlagsräume rc. passend, sofort oder später zu vermiethen. Alles Nähere daselbst beim Besitzer.

In der Plagwitzer Straße, zwischen Moscheles- und Bismarckstraße, ist eine neuerbaute

Villa

— eine Familienwohnung von 10 heizbaren Räumen enthaltend — im Ganzen zu vermiethen. Preis 3500 ℳ, und vom 1. April dieses Jahres an zu beziehen.
Nähere Auskunft bei Architekt Max Pommer, Hillerstraße 9, parterre.

Elsterstraße 38, I., 7 große Zimmer, 4 kleine, Bad, Veranda und Garten. Alles Nähere daselbst.

An der Promenade, Schulstraße 18, ist die halbe 1. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst.

Stephanstraße Nr. 20

zu vermiethen per 1. April elegante 2. Etage, enthaltend 9 Zimmer und reichliches Zubehör für 2200 Mark. Näheres daselbst beim Hausmeister.

☛ West-Vorstadt. ☚

Elegant eingerichtete Wohnungen im Preise von 1300—4500 ℳ mit Garten zu vermiethen.
Näheres im Contor von Otto Steib, Weststraße 13.

Neustadt-Leipzig,

Marktstraße 20, sind Wohnungen von 200—480 ℳ, freundliche Aussicht in schönen großen Garten, per 1. März 1887 zu vermiethen. Alles Nähere daselbst, Mariannenstraße 29, bei dem Besitzer.

Kurprinzstraße 11

ist die 2. Etage rechts per 1. April anderweit zu vermiethen. Zu besichtigen von 11 Uhr ab. Näheres beim Hausmann daselbst oder beim Besitzer Lampestraße 1, II. rechts.

Eine zweite Etage, in schönster Lage, für 750 ℳ per Ostern zu vermiethen. Zu erfragen Roßplatz 26, 2. Etage l. V.-H.

Kreuzstraße 27

ist per 1. April die 2. Etage, bestehend in 4 zweifenstr. Stuben, 2 einf. Kammern, Küche, Speisekammer u. Zubehör zu vermiethen.

Zu Ostern oder auch früher ist noch eine halbe 2. Etage, 2 zweif., 2 einf. Zimmer und Zubehör, elegant ausgestattet, Gas- u. Wasserl., Berl. Oef. u. Stuckdecken rc. für den Preis von 400 ℳ zu vermiethen.
Neustadt, Eisenbahnstraße Nr. 12, I.

Gustav Adolphstr. 44,

Zugang von der Waldstraße, ist eine 2. Etage, enth. 4 Zimmer nebst Zubeh., für 675 ℳ per 1. April c. zu verm. Näheres parterre.

Turnerstr. 19 ist die erst. 2. Et., best. aus 6 heizb. Zimmern, per 1. April zu verm. Preis 1050 ℳ. Näheres parterre.

Zu vermiethen per Ostern
Blumengasse Nr. 10
ein Logis 2. Etage, neu hergerichtet, Preis 600 ℳ. Näheres daselbst im Comptoir.

Eine 2. Etage in feinem Hause am Johannesplatz per 1. April zu vermiethen.
Näheres bei Franz Voigt, Grimmaischer Steinweg Nr. 15.

Nürnberger Str. Nr. 60

ist die 2. Etage, 7 Zimmer, per 1. Febr. ob. später für 1000 ℳ jährlich zu vermiethen.
Besichtigung von 11—1 und 4—5 Uhr.

Wald- str. 54 p. verm. 1. April 2. Et. 5 Sch., Küch., Kel., Boden, 700 ℳ, heizb. Werkst. 220 ℳ. Näh. 1. Et.

Tauchaer Straße Nr. 3
ist eine halbe 2. Etage, 5 Stuben, 2 Kammern, Küche, mit Berliner Oefen, Parquet, Doppelfenster, alles in sauberem Zustande, zum 1. April zu vermiethen. Preis 675 ℳ.

Eine hübsche Wohnung
in 2. Etage des Gartengebäudes Weststr. 48 ist für 325 ℳ per 1. April an anständige Leute zu vermiethen.

Per 1. April ist gegenüb. d. Carolath, eine freundliche halbe 3. Etage für 375 ℳ zu vermiethen. Sophienstr. 18, 1., zu erfragen.

Elegante Wohnungen,

der Neuzeit entspr. einger., darunter 1 herrsch. 3. Et., sowie e. 1. Et., 1300 u. 1200 ℳ, e. 1. u. 2. Et., 750 u. 700 ℳ. Näh. Georgenstr. 38, p. Contor

Eckhaus Kurprinzstr. No. 13

ist 1. April wegzugshalber rechts 3. Etage nach Brüderstraße zu vermiethen.
Näheres dort und bei dem Besitzer.

Humboldtstr. 4 die 3. Etage, eine herrschaftliche Wohnung, bestehend in 6 heizbaren Zimmern mit Zub., soll bill. verm. werden, am 1. April zu bez. Näh. daselbst 1. Etage.

Zu vermiethen

ist per 1. April eine schöne halbe 3. Etage, 6 Zimmer, 3 Kammern und Zubehör. Näh. Emilienstraße 1, 2. Etage links.

Freundliche 3. Etage (Sonnenseite), 3 Vorderzimmer, gr. Schlafzimmer, 2 Kammern, Küche, Keller, Ostern bez. Näh. Reudnitz, Schulstr. 4, I.

Nordstraße Nr. 35

sind per 1. April 1887 zwei halbe 3. Etagen für 850 bez. 1100 ℳ zu vermiethen durch
Rechtsanwalt Dr. Rosenthal,
Katharinenstr. 26, II.

Größere 3. Etage, Vorderhaus,
Salzgäßchen No. 7
per 1. April zu verm. Näh. das. Handschuhladen.

Berichtsweise ist die 4. Etage rechts bis Ostern zu vermiethen Sternwartenstraße 49.

Logis in 4. Et. Ostern zu verm. 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Vorsaal, Wasserl., Trockenb. Reudnitz, Marschallstr. 1, im Schuhmacherlad.

Inselstr. 25 1. April 87 z. verm. 1 Wohnung, 4 Tr. 2 Stb., 2 K., 360 ℳ, b. Hausmann zu erfr.

Brüderstr. 5 ist per 1. April 4 Treppen 1 Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Keller für 400 ℳ zu vermiethen. Näheres 1. Etage rechts.

Eine vollständig neu hergerichtete 4. Etage, welche sich bes. z. Verm. eignet, mit Gas und Wasserleitung, Doppelfenster und Jalousien, steht für den Preis von 800 ℳ an anständ. Leute zu vermiethen. Näheres
Pfaffendorfer Straße 3, 3. Etage.

Entritzsch,

Leipziger Straße 67 u. 68
sind vom 1. April an oder früher mehrere Logis zum Preis von 450, 500 u. 800 ℳ per Jahr zu vermiethen. Näheres Gutritzsch, Oststraße 5, oder beim Besitzer Richard Bruns, Leipzig, Poniatowskystraße 12.

☛ Thomasiusstr. 16

sind freundl. Logis von 900—1200 ℳ sofort oder per 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst 1. Etage.

Hohe Straße 7,

Nähe der Bayer. Bahn, sind noch mehrere Wohnungen im Preise von 450—750 ℳ, sow. Räumlichk., pass. für Compt., Laden rc. per 1. April oder auch früher zu vermiethen. Näheres Bayer. Str. 22, Hintergeb. part.

Per sofort oder später

ein Familienlogis mit 4 Zimmern u. Zubehör für 650 ℳ zu vermiethen. Näheres Alexanderstraße 47, im Contor.

Eine Wohnung in der Universitätsstr.

ist per April zu vermiethen, auch passt dieselbe für Expeditionen sehr gut. Näheres Universitätsstraße 11, im Möbelgeschäft.

Mehrere der Neuzeit entsprechende **Logis** per sofort oder 1. April zu vermiethen
Reudnitz, Lutherstraße 16, I.

Bismarckstr. 14 u. 17 sofort oder später hochelegante Wohnungen, 8 Zimmer u. Zubeh., zu vermiethen. Näh. d. Hausmeister Nr. 17.

Zu verm. eine f. Wohnung, best. a. 2 gr. Stuben, 2 gr. Kammern, Küche u. Zubehör, für 300 ℳ. Zu bez. jetzt oder bis 1. April. Thonberg, Hauptstraße 11, 1. Etage.

● **Gohlis** H. Reiche Str. 13 sof. ob. fp. preisw. Balconlogis mit Wasserleitung. Näheres b. Hausmann daselbst.

Zu verm. p. sof. o. 1. April ein kl. Logis an Leute ohne Kinder. Pr. 300 ℳ Reichsstraße 32, III. Zu besicht. von 12—4 Uhr.

Joh. Vorst. schön. frdl. Logis, d. Neuz. entspr., a. Wunsch Gärtch., per Ost. 87. Bes. B. 9—11, Nachm. 3—4. Näh. d. Handm. Gottschedstr. 12.

Wohnung in best. Hause, a. d. Pferdeb., i. Plagwitz, für 400 ℳ zu vermiethen. Näh. Katharinenstr. 29, 3. Et., hier.

● Preisw. Wohnungen sofort od. später zu verm. Näheres Dufourstr. 22, Eck.

Zu vermiethen sofort 1 kl. Wohnung an Leute ohne Kinder Ulrichstraße 56, 1 Tr. l.

Zu vermiethen 2 kl. Logis. Zu erfragen bei Winzefeld, Poststraße 16, 1. Etage.

Ein hübsch möblirtes Garçonlogis (Straße) sofort zu vermiethen
Härtelstraße 8, 1. Etage.

Vortheilhafte schöne Garçonwohnung

neu möblirt, ruhig gelegen, preiswerth mit mit oder ohne Pension sofort zu vermiethen Ranstädter Gäßchen Nr. 1, parterre links.

Elegant. ruhig. Garçonlogis.

1 oder 2 große Zimmer mit Pianino an 1—2 H. in f. Hause Elsterstraße 56 part.

Ein sch. Garçonlogis
sofort zu vermiethen. Näheres
Windmühlenstr. 25, Bürstengeschäft.

Garçonl. sof., monatl. 12 ℳ. Früh.-B. gest., v. Verkehr, Sternwartenstraße 33, II. Ecke Thalstr.

Garçonlogis, [illegible] für Herren, Schulstraße 4, 2. Etage.

Freundl. bill. Garçonlogis an 1 Herrn zu vermiethen Albertstraße 48, parterre.

Eleg. Garçonlogis Colonnadenstr. 22, 2 Treppen, Tr. A.

Eleg. Garçonl. [illegible], ganz neu möblirt, Nordstraße 41, 1 Tr. Rs.

Schön möblirte Garçon-Wohnung sofort gesucht Münzgasse Straße 28, 2 Tr.

Nahe der Prom. gel., bequ. fr. Ausl. schön. Garçonl. m. g. Instr. sof. ob. sp. Töpferstr. 4, II. r.

Sidonienstraße 34, part. l.,
frdl. eing. Garçonlogis sofort oder später.

Garçonlogis, elegant möbl. Zimmer, Lessingstr. 32, I. rechts

Garçonlogis Wintergartenstr. 8, 3. Etage rechts.

Garçonlogis f. 1 H. Lange Straße 10, III.
Garçonlogis zu vermiethen [illegible] 1, I. lks.
Garçonlogis zu verm. Anger. 4, II. r.
Garçonl. mit Pian. billig Burgstraße 19, III.
Garçonl. f. H., [illegible] Sternwartenstr. 24, IV.
Frdl. Garçonlogis Lange Straße 36, II. 1.
Garçonl., g. möbl., b. Mr. Fleischerg. 21 II. obd.
Garçonlogis Brühl Nr. 33, 2. Etage.
☛ Garçonl., a. auf 1. Herr, Lessingstr. 2, I.
Garçonl., ruh. u. sauber, Hohe Str. 19, 2 Et.
Sofort Garçonlogis Windmühlenstr. 28, I.
Garçonl., eleg. möbl., bill. Marschnerstr. 8, I.
Garçonl. vorm. f. 1 auch 2 Hrn. Gewandg. 3, 3 Tr.
Garçonlogis billig Turnerstr. 1, Hof II. r.
☛ Garçonlogis Uferstraße 3, 1. Et.
Nordstr. 20, III., fr. Garçonwohn. bill. zu verm.
Garçonlogis f. 1 H. Alexanderstr. 36, Gg. II. l.
Garçonl. f. H. Brühl 32, IV. r. Ecke d. Reichsstr.
Garçonlogis bill. verm. Blücherstr. 15 IV. r.
Garçonl. mit od. ohne Mittagst. Elsterstr. 43, IV.
Garçonlogis, fr., [illegible], Petersstr. 8, IV.
Garçl. [illegible] Fleischerg. 10, II.
[illegible] Garçonl. a. f. kurz. Z. Johannesg. 21, II. B.

Für Herren Studirende! Ein freundliches, fein möblirtes Wohnzimmer nebst Schlafstube zu verm. Freundliche u. aufmerkl. Bedienung. Pianino steht zur Verfüg. N. Nürnb. Str. 30, I. l.

Zu vermiethen elegant möblirtes
Wohn- u. Schlafzimmer,
prachtv. Promenaden-Aussicht, beste saubere Treppen und gesundes angenehmes Wohnen.
Neukirchhof Nr. 4, 2. Etage.

Sofort zu verm. 1 gr. leere Stube u. große Kammer mit Kochofen Markt 10, Tr. C, I. Et.

Salon m. Cabinet u. Pianino Katharinenstr. 9, III

Möbl. Wohn- u. Schlafz. b. Inselstr. 15, I. r.

1 möbl. Zimmer f. 1 Herrn zu vermiethen
Reichsstraße 11, II.

Fein möblirtes Zimmer zu vermiethen Sternwartenstraße 24, II.

Herrsch. Zimm. 3—4, m. Salon, sep., auch f. einz. Herrn, Heiter Str. 4, I.

Kl. neu. Logis, am liebst. m. Werkstelle zu vermiethen Elsterstraße 57, 1 Treppe.

Frdl. sep. leere Stube sofort zu verm. an einz. Pers. od. Leute o. K. Kochstr. 19, IV. r.

Frdl. möbl. Zimmer f. 1—2 Hrn., Monat 10 ℳ, K. u. Br., Kurprinzstraße 8, 4. Et. r.

Eine frdl. möbl. Stube billig zu vermiethen Reudnitz, Kronprinzstraße 8, I. rechts.

1 fr. Zimmer, freie Aussicht, an 1 o. 2 H. Windmühlenstraße 56, 3. Et. rechts.

Freundl. möbl. Stube f. H. od. D., pass. auch für 2 Pers., Alexanderstr. 48, 3 Tr. l.

Möbl. Zimmer, freundl., 18 ℳ, zu verm. Mittelstraße 30, 3 Treppen rechts.

Eine leere Stube zu verm. z. 1. Febr. an eine Person Waldstr. 22, hint. Seitengeb. I.

Zu vermiethen eine fr. kleine Stube Elisenstraße 37, I.

Zu verm. ein sehr freundliches, gut möbl. Zimmer in feinem Hause Lange Str. 28, IV. l.

Ein fr. möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermiethen [illegible] 11, I. Et. rechts.

Möbl. Zimmer für 12 ℳ sofort Gartenstraße Nr. 8, I. [illegible]

Lindenstraße 8, 2. Et., ist an einen Herrn eine freundliche Stube zu vermiethen.

1 gr. Stube [illegible]

Eine freundl. Stube ist zu vermiethen Uferstraße 13, 4. Etage links.

☛ Stube an 1 oder 2 Herren zu vermiethen Brühl 48, [illegible]

[illegible]

2 Schlafst. off. f. 2 a. H. [illegible] Mädchen, die in Geschäft gehen, [illegible]

[illegible]

Offen Schlafstelle Gerberstraße 20, Hof 1.

Ein oder zwei Schüler erhalten sehr gute Pension Nähe der Thomasschule. Sorgfältige Ueberwachung durch einen erfahrenen Philologen. Beste Empfehlungen; Preis mäßig. Adr. sub H. W. [illegible] Exp. d. Bl. erbeten.

Pension, eleg. Zimmer, Augustusplatz 1, Eingang Johannesgasse, Treppe B, 2. Et.

Pension, u. möbl. Zimmer Hohe Str. 23, II.

S. Pension Nürnberger Str. 54, 2. Et.

☛ Pension [illegible] 2, 1. Etage.

Eine billige Pension Thomasiusstr. 18, hof IV. r.

S. Pension, möbl. Z. Turnerstr. 25, 1. links.

Gr. Gesellschaftszimmer mit Instrument frei. A. Helbig, Burgstraße Nr. 7.

Göthestrasse 9.

Die erste Etage unseres Grundstücks an der Göthestraße, großen Eckfalon, 11 Zimmer und reichliche Nebenräume enthaltend, ist anderweit zu vermiethen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Krystall-Palast.
☛ Grosse Künstler-Vorstellung. ☚

Little Carry, Instrumentalistin.
Frl. Jenny Reimann, Costum-Soubrette.
Herr Siegwart Stein, Gesangshumorist u. Baritonist.
Mr. Hoffmann mit seinen dressirten Hunden u. Ziegen.
Mr. Kendall u. Miss Burnand, Excentriques.
Frl. Geschw. Monti, Gesangs- u. Tanzduettistinnen.
Anfang 8 Uhr. Parquet 1 ℳ. I. Platz 75 ₰. Parterre 50 ₰.
Billets zu ermässigten Preisen sind an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

☛ Stadtgarten. ☚

Am 14., 16. und 17. d. M.

Concert u. brillante Vorstellung

auf dem Gebiete der Magie, Physik, Optik, Illusion, Antispiritismus und Gedankenlesen von dem rühmlichst bekannten Zauberer

☛ Professor Tischer. ☚

Zwischenpausen werden durch Concert ausgefüllt.
Cassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr. Entrée 50 ₰. Reservirter Platz im Vorverkauf im [illegible] H. Dietrich, Hallesche Straße, 75 ₰, an der Casse 1 ℳ.
☛ Alles Nähere besagen die Placatsäulen. ☚

Grosse Feuerkugel

Originellstes Bierlocal Leipzigs.
Heute Abend von 8 Uhr an
Grosses Militair-Concert,
von Mitgliedern der Capelle des 134. Regim.
Auserwähltes Programm.
Dirigent: Herr [illegible]
Größte Auswahl in Speisen.
Hochfeine Biere von der [illegible] Brauerei Riebeck & Co., R. Bauernich [illegible] J. G. Reif, Nürnberg.
Geschäftsinhaber
Reinhold Schoetz.

I. Ranges. Welt-Café Zanzibar.

Heute Freitag **grosses Freiconcert,** gespielt vom Musikdirector **Gless.** Anfang 7 Uhr.

Schwanenteich

Heute Freitag, den 14. Januar, von 7—10 Uhr Abends
Großes ununterbrochenes Freiconcert
ausgeführt von 2 Musikchören.
Prachtvolle Illumination. Brillantes Buntfeuerwerk.
Entrée Erwachsene 30 ₰, Kinder 20 ₰. Carl Wachsmuth.

Schimmel's Teich.

Heute und morgen von 2 bis 6 Uhr und von ½8 bis 10 Uhr
Großes Freiconcert
von der Capelle des Herrn Sterzel.
Entrée 30 ₰. Kinder 15 ₰. Friedrich Zeuner.

Die Eisbahn nach Connewitz
bis zur **Hohen Brücke**
ist schön und sicher bis Abends 10 Uhr zu befahren. Die Fischermeister.

Hôtel de Pologne

Oberer Saal.
Den 14. Januar und folgende Tage:
Humoristische Soirée
der Leipziger Quartett- und Concertsänger
Herren Eyle, Platt, Hoffmann, Küster, Frische, Maass und Hanke.
Anfang Sonntags 7½ Uhr. Wochentags 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.
Montag, den 17. Januar, **letzte Soirée.**

Parterre und Tunnel. Parterre und Tunnel.

Gute Quelle,

Brühl 42.
Welt-Restaurant. Rendezvous all. Fremden u. Commilitonen.
Empfehlt vorzügliches **Gohliser Lager-, Bayerisch u. Lichtenhainer Bier. Mittagstisch** in ½ und ¼ Portionen. Früh und Abends **Stamm, à la carte** stets
Täglich Großes Concert und Specialitäten-Vorstellung.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfge. H. Fritsch.
Im Tunnel freier Eintritt. Billard und Kegelbahnen.

Reichs-Hallen.

Große Künstler-Vorstellung.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.

Stadt Augsburg.

Täglich von 3 Uhr Nachm. ab **großes Concert** von meinem **Kunst-Musikwerk mit Dampfbetrieb.** Dieses Kunstwerk ist das einzige und **vollkommenste** in **ganz Deutschland** u. bietet dasselbe jedem Besucher einen **wirklich** musikalischen Genuß.
F. Münchner Bier, vorz. Küche u. Weine. Erg. G. Hoffmeister.

Gasthaus braunes Ross,

3 Windmühlengasse 3.
Große humoristische Vorträge.

Restaurant am Kautz. Täglich Concert- und Gesang-Vorträge von Specialitäten.
Reichhaltiger Stamm. F. Löwenbräu. Schwenbauer in Original-Känchen. Echt Berliner Weiße. C. Sandrock.

Schwarzens Keller, Ecke Reichsstrasse,
Eingang Goldhahngäßchen.
Auftreten der Original-Wiener Duettisten Geschwister **Wagner,** sowie sämmtlicher **Künstler-Specialitäten.**
Anfang 4 Uhr.

Reichsstrasse 34, I. **Café Koester** Reichsstrasse 34, I.
Gr. humoristisches Gesangs-Concert. Anfang 5 Uhr. Entrée 1 M.

Ecke Neukirchhof. **Café Germania.** Ecke Neukirchhof.
Heute sowie täglich während der Messe
Grosses Concert und Vorstellung,
ausgeführt von der beifallsommierten Concert-Gesellschaft **Rosenberg.**
Zum Vortrag gelangen die beliebten Couplets, Solosc. und Duette. Anfang 6 Uhr. J. Ranke.

Pantheon.

Heute **Concert und Ballmusik.**
Donnerstag, den 20. Januar, **grosser Volksmaskenball.**
Vorzugsbillets werden schon jetzt verabreicht. L. Heyer.

Schubert's Ballhaus
Heute Concert und Ballmusik.

Militair-Concert,

ausgeführt vom 106. Inf.-Regiment, findet heute Abend von ½8 Uhr an statt im **Restaur. Typographia, Brüderstr. 17.** Auf dem neu erfundenen, in Leipzig noch nicht erst. Cystofonium werde ich in d. Zwischenpausen ein Solo vortr., Bef. erg. Schunsdo. A. Weisenborn.

Blaues Ross, Königsplatz.
Täglich
humor. Concert u. Vorstellung.
Gesellsch. Marcus, Dresd. Anf. ½4.

Markranstädter Bierhalle,
2 Königsplatz 2.
Täglich Concert und Vorträge. Anfang 4 Uhr. G. Körner.

Théâtre Café Metz. variété.
Concert und Künstler-Vorstellung.
Auftreten des gesammten Personals, 6 Damen, 3 Herren, unter Leitung des Herrn **R. Nonnenburg.** Interessantes Programm. U. A.: **Für Jeden etwas** zc.
Anfang 8 Uhr. Entrée nur 30 ₰. W. Klingebeil.

Restaurant zur Münze, 7 Münzgasse 7.
Heute **große Benefiz-Vorstellung** für den beliebten Jongleur und Equilibristen **Adolpho.** Auftreten des gesammten Künstlerpersonals. Heute Auftreten des Schnellzeichners **Mr. Cölln.** Anfang 7 Uhr.

J. Schlachter's Chantant, Grimmaische Str. 8.
Täglich große Künstlervorstellung. Sonntag Anf. 4 Uhr. Direction Aug. Grötzmann.

Hierdurch meinen lieben Freunden und Gästen die ergebenste Anzeige, daß ich vom heutigen Tage an meine **Restauration,**
Lützowstraße Nr. 7,
selbst wieder übernehme. Es wird nach wie vor mein eifrigstes Bestreben sein, nur mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten.
Einem gütigen Besuch entgegensehend, zeichnet **Heinrich Däbritz.**
Morgen Sonnabend Schlachtfest.

Zur Winterszeit,

namentlich vor und nach dem Schlittschuhlaufen — Erwachsenen sowohl als Kindern — muß ganz besonders der warme Würstchenverkauf in der
Bayerischen Schänke
empfohlen werden. Es ist die einzige Stelle in ganz Leipzig, wo man die delicaten Breslau-Schweidnitzer Kellerwürstchen „täglich frisch bezogen", kalt und warm, à Paar 16 ₰ haben kann. Wiewohl das zum Ausschank gelangende Kapuziner-Bräubier à Glas 16 ₰ sehr gut und billig — wovon ich jeden Biertrinker bitte, sich erst zu überzeugen zu wollen — so ist dennoch beim Würstel-Essen kein Bierzwang damit verbunden.
NB. Werthe Bestellungen auf Faß- u. Flaschenbier bitte brieflich oder per Telephon direct an die Niederlage, **Poniatowskystraße 1b,** zu richten. Porto wird vergütet. **Hermann Linke.**

Kleine Funkenburg.
Mittagstisch, gewählte Speisekarte zu jeder Tageszeit, vorzügliches **Plagwitzer Lagerbier, Töllnitzer Gose** und
echt Bayerisch Bier, vom Faß in halben Litergl. zu 20 Pf.,
empfiehlt J. C. Winterling.

F. Hempel's Restaurant, neben d. Hauptpost.
Heute **Kartoffelpuffer.** Vorzügl. **Mittagstisch.** Billige Preise. Feine Biere.

Bamberger Hof. **Karpfen polnisch.**

Alte Burg

empfiehlt heute
Schlachtfest.
Echt Bayerisch von Gebr. Lederer in Nürnberg. | ½ Liter
Crostitzer Lagerbier. | Gläser.
M. Ratzsch.

Zum Münchner Pschorr!
Albertstraße 6 H. Müller Albertstraße 6.
Heute früh Schlachtfest.
Wurst u. Suppe auch außer dem Hause. Bier immer gleich. (Billard).

Restaurant Thalia
Elsterstraße 42.
Morgen **großes Schlachtfest,** früh Wellfleisch. Abends Wurst auch außer dem Hause. H. Rudolph.

Gosenschenke — Eutritzsch.
Schlachtfest. G. Pfotenhauer.

Restaurant Bauer's Brauerei.
7 Täubchenweg 7. Heute **Schlachtfest.**

Thüringer Hof.
Heute Schlachtfest.

Apollo-Saal. Heute Freitag Schlachtfest. A. Schlag.

Heute Schlachtfest Sophienstraße 22.

Elsterthal Schleussig. Zu Trichinen untersuchtes Schlachtfest empfiehlt heute C. Jeser.

Prager's Biertunnel. Heute Schweinsknochen, echt Bayerisch und f. Crostitzer Lagerbier empfiehlt Ernst Vetters.

Schulze Klapka's Gastwirthschaft, Klosterg. 6 u. Markt 13.
Heute Abend **Schweinsknochen mit Klössen,** Biere f. F. Luckardt.

Zill's Tunnel. Heute großes Schweinsknochen-Essen. Culmbacher u. Lagerbier (gepfl.) empf. L. Treutler.

H. Mehnert's Restaurant, Querstrasse 1. Eckhaus des Grimmaischen Steinwegs.
Bekannt gute Küche. Mittagstisch v. 12—2 Uhr.
Suppe ½ Port. 75, ½ Port. 65 u. ⅓ Port. 50 ₰. Tägl. reichhalt. Auswahl von Stammessen. Vorzügliche, gut gepflegte Biere. Münchner Pschorr, Vereinslagerbier und Töllnitzer Gose. Gesellschaftszimmer. Billard.

Trietschler, Schulstr. 14.

Vorzüglichen Mittagstisch,
Suppe ½ Portionen mit Nachtisch 1 ℳ (Auch Abonnement.)
Morgen Schweineschlachten.

Eutritzsch — Helm.
„Gose und Spaten wie immer"
Schweinsknochen mit Klößen zc.

Grimmaische Str. 29, 1. Et.,
J. Winkler's

grosses anatomisch-pathologisches Museum
ist heute Freitag,
den 14. Januar,
nur allein für
Damen
geöffnet. Entrée & Bes. 50 ₰.
Alles Uebrige wie bekannt.

Café Wilhelmshöhe.
Täglich Concert und Vorträge der beliebten Capelle Uhlig. Otto Lilie.

Concerthaus Babelsberg,
Königsplatz 5.
Täglich **humoristische Vorstellung** der mit vielem Beifall aufgenommenen deutschen National-Tanzsängerinnen, 10 Mitgl. Anf. 5 U.

Café z. Barfussberg
Kl. Fleischergasse 9. An der Promenade.
Orchestrion-Concert.

Zum Vater Rhein,
7 Klostergasse 7.
Angenehmer Aufenthalt, gute Weine.
Privatmittagst. Nürnb. Str. 43, 1. r.

Café Vondran,
Katharinenstraße 14, I.
Neu 2 Billards à Stunde 40 ₰ **Neu**
Angenehmer Aufenthalt. Freundl. Bedienung.

Zu den **3 Raben**
Neu. 4 Gewandgäßchen 4. Neu.
Gemüthlicher Aufenthaltsort.

Goldene Eule,
Brühl 25.
F. Culmbacher à ½ L. 20 ₰.

Stadt Chemnitz
vis-à-vis Bayerischer Bahnhof.
Heute **Kartoffelpuffer.**

Speise-Halle Katharinenstr. 19 empfiehlt heute **Klöße.**

Heute
Schlachtfest
Thomasiusstraße Nr. 16.
Producten-Geschäft.

Heute **Schlachtfest** Blaue Hand Nordstr. 28.

I. Südvorstädt. Speiseanstalt, Dufourstr. 23. **II. Schönenstr. 11.** Sonnabend weiße Bohn. mit Schweinefleisch. Port. 15 ₰. Woche 80 ₰.

Guten kräftigen **Mittagstisch** für junge Kaufleute, im Abonnement 60 ₰.
Gr. Fleischergasse 28, im Restaurant.

Chemische Gesellschaft.

6. Sitzung am 14. Januar 1887 im Saale des **Trietschler'schen Restaurants.**
Tagesordnung: Herr **Drechsel:** Elektrosynthetische Versuche. Herr **Wislicenus:** Synthese mittelst Bichloräther. Herr **Siegfried:** Einwirkung von Bichloräther auf die Ziegelbenzole. — Anfang 8 Uhr.

Insulaner-Riege.

Die Turner werden gebeten, heute zahlreich zu erscheinen: Besprechung wegen der
Reise nach Crimmitschau am 16. dss. Mts.
Festliche Aufnahme. Der Turnrath.

Einladung
zum humorist. Familienabend
des Vereins
der Vereinigten Kohlenarbeiter und Interessenten
mit Vorträgen und Tanz
Sonnabend, den 15. Januar 1887, in den Räumen des **Tivoli.**
Gäste sind willkommen. Anfang Abends 8 Uhr. **D. V.**

Einladung.

Das Kränzchen der Auflader der Sächs.-Bayer. Eisenbahn
findet morgen Sonnabend, den 15. Januar, im **großen Saale** der **Central-Halle** statt.
Anfang 7 Uhr. Es ladet Freunde und Gönner höflichst ein **das Comité.**

Innung geprüfter Maurer und Zimmermeister
zu Leipzig und Umgegend.

Generalversammlung Montag, den 24. Jan., Nachmittags 4 Uhr in der Centralhalle.
Tagesordnung:
1) Jahresbericht.
2) Cassenbericht.
3) Bericht der Revisionscommission.
4) Beschlußfassung über die Höhe des Beitrags für die Sonntagsschule der Baugewerkschen Gesellschaft.
5) Wahl von Revisoren für das nächste Jahr.
6) Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern an Stelle der ausscheidenden Herren **Herold** und **Schirmer.**
7) Wahl von Commissionen zur Feier des 25jährigen Bestehens des sächs. Baugewerkenvereins.
8) Beschlußfassung über Einrichtung einer Kranken-, Sterbe- und Unterstützungscasse für die Innungsmeister und deren Angehörige.
9) Beschlußfassung über Einrichtung eines Innungs-Archivs.
10) Beschlußfassung über die Höhe der außerordentlichen Beiträge.
Gustav Handwerck, Obermeister. **Carl Fricke,** Cassirer. **Julius Hoffmann,** Schriftführer.

Fleischer- u. Seifensiedergehilfen-Krankencasse.

Die ordentliche Generalversammlung
findet Sonntag, den 23. Januar 1887, im **Restaurant „Elysium", Gottschedstraße Nr. 13,** statt. Anfang Nachmittag 4 Uhr.
Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht. 2) Vorstandswahl sowie Feststellung des Gehaltes. 3) Verschiedene Anträge.
Etwaige Anträge sind vor der Versammlung schriftlich an den Vorsitzenden einzureichen.
Zum Eintritt berechtigt das Mitgliedsbuch.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Rich. Heinrich, Vorsitzender.

Dritte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 14. Freitag den 14. Januar 1887. 81. Jahrgang.

Officieller Katalog

der

1. Internationalen Ausstellung für Volksernährung und Kochkunst zu Leipzig 1887.

Unter dem Protectorate J. Maj. der Königin Carola von Sachsen.

Von dem Comité der Ausstellung ist meiner Firma die **alleinige** Inseratenannahme für den **officiellen Katalog** übertragen worden, und gestatte ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß derselbe bei dem zu erwartenden außerordentlich starken Besuch der Ausstellung in vielen Tausend Exemplaren verbreitet und sich bei der Fülle des Ausstellungsmaterials als ein unentbehrlicher Führer für jeden Besucher der Ausstellung erweisen wird.

Im Einverständniß mit dem verehrlichen Comité gestatte ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich für diesen **officiellen Katalog auch Inserate von Nichtausstellern** annehme, und bietet sich dadurch für alle Herren Geschäftsinhaber die Gelegenheit zu einer guten Reclame mit verhältnißmäßig geringen Kosten.

Die Insertionspreise betragen für

eine **ganze** Seite (17×10 cm) ℳ 25.—
eine **halbe** Seite (8½×10 cm) ℳ 14.—
eine drittel Seite (5⅔×10 cm) ℳ 10.—

und bitte ich, alle für den **officiellen Katalog** bestimmten Annoncen schleunigst an mich gelangen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Rudolf Mosse,
Annoncen-Expedition,
Grimmaische Strasse 20.

Lyceum für Damen:

Wissenschaftliche Vorträge: Vierzehnter Jahrgang.

Herr Professor Dr. W. Maurenbrecher:

Sechs Vorträge

über historische Personen in Göthe's und Schiller's Dramen:

Philipp von Spanien,
Don Carlos,
Margarethe von Parma,
Egmont und Oranien,
Wilhelm von Oranien,
Maria Stuart,
Elisabeth und Marie Stuart.

Die Vorträge finden im grossen Saale des **Kaufmännischen Vereins** statt und beginnen **Montag, den 17. Januar, Nachmittags von 4—5 Uhr.** Billets à 6 ℳ für eine Person, Familienbillets für 2 Personen à 10 ℳ für den sständigen Cursus, sowie Billets für die einzelnen Vorträge à 1 ℳ 50 ₰ sind in der Kunst- und Buchhandlung des Herrn Pernitzsch, Göthestrasse, zu entnehmen.

Auf besonderen Wunsch ist die Theilnahme auch Herren gestattet.

Das Curatorium.

Polytechnische Gesellschaft

Gewerbeverein für Leipzig.

Freitag, den 14. Januar 1887, Abends 8 Uhr, Kaisersaal der **Centralhalle,**

Wiederbeginn der Winterversammlungen:

1) **Vortrag** des Herrn **Elektrotechnikers Max Lindner-Leipzig** über: „**Fortschritte auf elektrotechnischem Gebiete**", unter **Vorzeigung verschiedener Apparate.**
2) **Neuheiten: Maschine zur Herstellung von Pappcartons, Drahtheftapparat** für Bureauzwecke, Heftapparat für **Muster** aus Stoff ꝛc., **Apparat zum Heften von Broschüren, Kniehebelheftmaschine mit Hebelantrieb,** ausgestellt und in Thätigkeit vorgeführt durch die Herren **Fabrikanten C. L. Lasch & Co.,** Reudnitz-Leipzig.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, **willkommen.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **das Directorium.**

Gemeinnützige Gesellschaft.

Wie in früheren Jahren, so wird die **Gemeinnützige Gesellschaft** auch diesmal den Gedenktag der

Wiederaufrichtung des Reichs

durch ein **Festmahl** begehen. Dasselbe findet

Dienstag, den 18. Januar, Abends 8 Uhr

im Saale des **Preußischen Hofes** statt. Alle Mitglieder und Freunde der **Gesellschaft** werden hierdurch zur Theilnahme eingeladen.

Tafelmarken sind bei den Herren **F. Witzleben** (Markt 13), **Rudolph Zenker** (Hallesche Straße) und im **Preußischen Hofe** zu haben. **Der Vorstand.**

V. f. w. P. Heute Abend 8 Uhr Vortrag des Hrn. Klinkhardt: Beiträge zur Methodik des geographischen Unterrichts. — Petersstraße 29.

Jahresfest der Gesellschaft der Armenfreunde.

Sonntag, den 16. Januar, Abends um 6 Uhr, wird die Gesellschaft der Armenfreunde ihr **39. Jahresfest** im großen Saale des **Vereinshauses, Roßstraße 14,** feiern, wobei Herr Diak. Dr. Schumann gütigst den Vortrag übernommen hat.

Wir laden alle Gönner und Freunde unserer Sache herzlichst dazu ein.

Der Vorstand.

Schreberverein der Südvorstadt.

Freitag, den 14. Januar, Abends 8 Uhr, **Vereins-Abend** im Lehrer-Vereinshause.

Vortrag des Herrn Dr. med. Freiherrn von Lesser:

„Die Rechtlosigkeit des ersten Kindesalters."

Im geselligen Theile unter anderen Vorträge des **Gesangvereins „Andante"** (gem. Chor) unter Direction des Herrn **Bärwinkel.**

Es ladet hierzu freundlichst ein **der Vorsitzende.**

Singakademie. Heute Uebung im Saale der ersten Bürgerschule. Damen 7, Herren 7½ Uhr.

Nur noch kurze Zeit

Colossalausstellung

der hervorragendsten Gemälde des berühmten russischen Malers

W. Wereschtschagin

(Scenen aus dem russisch-türkischen Krieg, sowie Bilder aus dem Orient)

im neuerbauten Becker'schen Hause, Augustusplatz 1.

Geöffnet täglich von 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends

bei ununterbrochener elektrischer Beleuchtung.

Eintrittspreis 1 Mark. — Kinder unter 14 Jahren 50 Pfg.

Kunst-Verein.

Sonntag, den 16. Januar, Vormittag ½12 Uhr

Vortrag

des Herrn **Prof. Dr. A. Schmarsow** aus Breslau **über den italienischen Maler Melozzo da Forli.**

Zutritt haben nur Mitglieder und Inhaber von Familien- und Semesterkarten.

Ges.-Ver. „Germania".

Hierdurch Sangesbrüdern und Freunden zur gefl. Nachricht, daß von **heute an unsere** Uebungsstunden Freitags in der „Magdeburger Bierhalle", Nicolaistraße, **stattfinden.** **D. V.**

Das Arbeitsbuch, auf den Namen **Paul Otto Friedrich Baumgarten, Leipzig** lautend, ist am Montag den 10. d. verl. worden u. ist gegen Belohnung abz. Windmühlenstr. 35, Restaurant.

Auf der Eisbahn nach Connewitz w. ein Nickel-Armband mit 8 Medaillons **verloren.** Abzugeben Elsterstraße 9, 4. Et. links.

Verl. Sonntag Vormittag eine **goldene Broche (Schleifenform)** mit rothem Stein. Abzugeben gegen gute Belohnung Windmühlenstraße 42, III. 1.

Verloren wurde Dienstag Abend in der Nicolaistraße ein schwarzes Herren-**Opernglas** ohne Etui. Abzugeben gegen Belohnung Leibnizstraße Nr. 26, parterre.

1 Bernsteinspitze gef. (Montag zu Dienstag Nacht). Abzuholen Gr. Fleischerg. 8, Restaurant, 2—4 Uhr Nachm.

Verloren auf dem Tivoli-Maskenballe eine **Uhrkette,** doppelreihig, mit 2 Quästchen und Medaillonstempel. Gegen Belohnung abzugeben im Tivoli bei Herrn Ernst Butsch.

Verl. Mittw. Ab. 1 braunwollenen Kindermuff. Geg. Belohn. abzugeb. Lützowstr. 36, Hof p.

Verloren ein Kinderkoppel mit Bajonnet. Gefälligst abzugeben Münzgasse 1, 2. Et. l.

Verloren ein Schraubenschlittschuh Südvorstadt. Gegen Belohnung abzugeben **Restaur. Schubert's Ballhaus.**

1 Briefträger ... 14. II. [illegible]

Dank.

Für die reichliche Bescherung meiner drei Kinder sage ich dem geehrten **Militairverein Kameradschaft zu Leipzig** meinen herzlichsten Dank.

Frau Emma verw. Rende, Kleinzschocher.

(Eingesandt.)

Wie nothwendig die Verbindung der **Pferdebahn** nach **Gohlis** resp. **Eutritzsch** durch die **Pfaffendorfer Straße** ist, beweist die heutige Sitzung durch das Feuer in der Blücherstraße, wodurch sämmtlicher Verkehr von Morgens 8 Uhr bis in die Nachmittagsstunden gänzlich unterbrochen wurde. Die Wagen der Pferdebahn nur bis zum Blücherplatz und Gatterstalt fahren konnten.

Wären die Geleise in der Pfaffendorfer Straße schon gelegt, so konnten die Wagen mit wenig Minuten Verspätung durch erwähnte Straße ihr Ziel erreichen.

Aehnliche Vorsicht möchte geübt werden durch Fortführung der Linie „Sperlsbrücke", damit Connewitz erreicht werden könnte, falls die Zeitzer Straße durch unvorhergesehene Verkehrsstörung plötzlich gesperrt würde.

Bekanntmachung.

Wegen Aufgabe des Pfandleihgeschäfts können sämmtliche Pfänder nur noch eingelöst werden, von Nr. 19771 sind die Pfänder bis zur **Auction** noch zu haben, auch werden die Pfandscheine baldigst angekauft.

R. Dobriner, Münzgasse 7, I.

Achtung.

Diejenige Person, welche am Dienstag Nachmittag in der Verkaufsbude auf dem Markte das Portemonnaie an sich genommen hat, ist erkannt. Die Abgabe hat bis Freitag, Thomaskirchhof 1, im Cigarrengeschäft zu erfolgen, sonst erfolgt Anzeige bei der Polizei.

Wer will sich zur Reise u. Aufenthalt nach **Monaco** einem gutsituirten sächsischen Cavalier anschließen?

Adr. **sub 36** hauptpostlagernd **Dresden.**

G. Sängerin sucht. Verein. Solo ... Adr. H. K. 6 Petersteinweg 2, Kräutergew.

Es gratulirt

der Frau Uhlemann

zu ihrem 40. Geburtstag herzlichst.

Unserem Freund Robert **R. u. Gattin** die herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Tage.

M. Z. Brief von unbekannter Hand abgeholt. Erwarte Antwort unter früher benannter Chiffre lagernd.

M. D. 11 300.
Brief am gewünschten Platz. **N. A. Z. 11 6.**

C. K. 101.
Bitte, nachfragen. **Antwort erfolgt.**

W. V. Bitte mehr. Br. nicht so gez. umsch. Sorgen, hb. doch nr. Dch. v. **gz. Hz. L.**

Schminke.

L. Bernhardt Brf. 1. am bek. Ort. **Emma.**

Sonnabend, den 15. Januar, **Abends** ½7 Uhr **Christbaum** im Saale der 1. Bürgerschule. Im Anschluß **Vorstandssitzung.** **D. V.**

Orpheus. Heute **Uebung** Stadt Dresden. **J.**

Leipziger Scat-Verein.

Regelmäßige Vereinsabende **Mittwoch, Freitag** und **Sonnabend** im Saale des Schuhmacher-Vereins-Hauses, **Schloßgasse.**

Heute Clubabend und Comitésitzung Eldorado.

Reclamen.

Oskar Trodler,

Klostergasse 13, Ecke Gr. Fleischergasse, empfiehlt seine

Maschinenstrickerei im Hause

zur Anfertigung von Strümpfen u. Strumpfwaaren aller Art. Strümpfe zum Anstricken bei billigsten Preisen u. schnellster Ausführung.

F. Bonbonrester, frisch, 40 ₰ per Pfd. **Auerbach's Hof, Gew. 32/33.**

Familien-Nachrichten.

Siegmund Stösseler
Rosa Stösseler
geb. Robinson
Vermählte.

Die Geburt eines **kräftigen Knaben** zeigen allen Freunden und Bekannten hocherfreut an

Leipzig, den 13. Januar 1887.
Ferdinand Anderisch und Frau.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen hocherfreut an

Leipzig, den 13. Januar 1887.
G. Krempe und Frau
Margarethe geb. **Hartung.**

Durch die Geburt eines prächtigen **Mädchens** wurden hocherfreut

Leipzig, den 13. Januar 1887.
Carl Krause und Frau.

Heute früh verschied plötzlich nach längerem Krankseín unser heißgeliebter, guter **Gatte, Vater und Schwiegervater,** Herr Kaufmann

Eduard Brückner
in Wurzen,

was in tiefstem Schmerze anzeigen
Wurzen, Hamburg, Oschatz und Leipzig, den 13. Januar 1887.
die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag ½3 Uhr in Wurzen statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss hat ein treues Gattin- und Mutterherz aufgehört zu schlagen. Gestern Abend 11 Uhr verschied sanft und ruhig nach jahrelangem und mit Geduld ertragenen schweren Leiden unsere inniggeliebte, treusorgende Gattin und Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Caroline Florentine Maria Scherpe geb. Scholtze

im Alter von 50 Jahren.

Tieferschüttert zeigen wir diesen unersetzlichen Verlust lieben Verwandten und Freunden hierdurch an mit der Bitte um stilles Beileid.

Leipzig, den 13. Januar 1887.

Adelbert Scherpe, als Gatte.
Arthur, Rosa, Olga, Curt, als Kinder.
Karl, Scholtze, Bruder,
Emma, Scholtze, Schwägerin.

Die Beerdigung findet Sonnabend ½2 Uhr vom Trauerhause, Thomasgässchen Nr. 8 aus statt.

Der unterzeichnete Verein erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine a. H. a. H., a. o. M., a. o. M. und Freunde von dem am 12. Januar 1887 erfolgten Ableben seines lieben a. H.

Karl Ernst Forberger, P. em.
in Leipzig ergebenst in Kenntniß zu setzen.

Der Universitäts-Sängerverein zu St. Pauli.
Jurij Wehle, cand. med.
Secretair.

Heute Morgen ¼3 Uhr entschlief sanft **und ruhig** unser lieber Gatte, Vater, **Großvater und Schwager**

August Reinicke.

Leipzig und Greiz, 13. Januar 1887.
Sophie Reinicke geb. Kaiser.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Johannisfriedhof aus statt.

Heute Nachmittag ¼4 Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Eduard Schneider,
Barbier in Dölitz,

was hierdurch tiefbetrübt anzeigen
Dölitz, den 12. Januar 1887
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Gestern Nachmittag 4 Uhr starb nach kurzem aber schmerzvollem Krankenlager unsere gute Mutter

Marie verw. Frauenstein
geb. **Tillmer.**

Um stilles Beileid bitten
Leipzig, den 13. Januar 1887.
die Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend ½3 Uhr vom Trauerhause, Turnerstraße 5, aus statt.

Gestern Abend ¼11 Uhr verschied sanft nach schwerem Krankenlager unser herzensguter **Arno** im Alter von 7 Jahren 5 Monaten. Dies zeigt, von tiefstem Schmerz gebeugt und um stilles Beileid bittend, nur hierdurch Verwandten, Freunden und Bekannten an

Meerane, am 12. Januar 1887.
Bruno Mißbach und Frau
geb. **Geyer.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns heute Mittag ½2 Uhr unser einziges Kind im zarten Alter von 11 Monaten sanft entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten

Gohlis, den 12. Januar 1887.
R. Kränkel nebst Frau.

Für die uns beim Dahinscheiden unseres guten Gatten und Vaters, des Finanzrathes

Carl August Gessler
in Leipzig

bewiesene Theilnahme sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. **Die Hinterlassenen.**

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme, welche uns bei dem Ableben unseres guten Vaters, des **Werkführers**

Johann Carl Knof

entgegengebracht worden sind, **sagen wir** hierdurch unseren herzlichsten **Dank.**

Leipzig, 13. Januar 1887.
Geschwister Knof.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten Mutter, Frau **Johanna Christiane** verw. Cantor **Schmidt** geb. **Reuschel,** drängt es uns, Allen, die bei dem Trauerfalle uns so theilnehmend entgegen gekommen sind, innigsten Dank auszusprechen, insbesondere Herrn Pastor Dr. König für seine am Grabe gesprochenen herrlichen Trostes- und Segensworte.

Leipzig, den 12. Januar 1887.
Die Hinterbliebenen.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schnellen Hinscheiden unseres guten unvergeßlichen

Arthur

sagen **allen Freunden** und **Verwandten,** sowie **Herrn Pastor Schumann** für die trostreichen **Worte** am Grabe unseren aufrichtigen **Dank.** **Gustav Brocks** und **Frau** nebst Großeltern.

Probstheida und Leipzig.

Verlobt: Herr Alfred Scheumann, Kaufm. und Seconde-Lieutenant der Landwehr-Feld-Artillerie, in Bischofswerda, mit Frl. Elise Büttner in Dresden. Herr Anton Longwitz in Paris mit Frl. Alma Caspari in Dresden. Herr August Wagner, Restaurateur in Dresden, mit Frl. Marie Matier in Gräfenhainichen. Herr Max Spranger, Kaufmann, mit Frl. Anna Streubel in Plauen. Herr Hermann Brojahn, Kaufmann in Berlin, mit Frl. Lina Goldberg in Gera.

Vermählt: Herr Max Wienhold in Dresden mit Frl. Marie Fickenwirth das. Herr Paul Werneck in Oberwiesenthal mit Frl. Rosa Petrick aus Frankfurt a. M. Herr Richard Ackermann in Strehlen-Dresden m. Frl. Helene Schneider aus Chemnitz. Hr. Richard Wolf, Pfarrer zu Friedrichswalde, mit Frl. Martha Blüher aus dem Pfarrhause Dorfhain.

Geboren: Herrn Emil Wetzig in Dresden ein Sohn. Herrn Hugo Moser in Dresden eine Tochter. Herrn Eduard Zickert jr. in Annaberg eine Tochter.

Gestorben: Frau Amalie verw. Eichmann in Dresden. Frau Louise Wachwitz geb. Lange, Staatsschuldenbuchhalter-Assistentenswittwe in Dresden. Frl. Clara Späth in Dresden. Herrn Otto Dorsdorf's in Loschwitz Söhnchen Oskar. Herr Friedrich Wilhelm Kuntze, Bäckermeister in Zittau. Herr Ambrod Strobach in Ostritz. Herr Hermann Bernhard Glaß in Reichenbach. Herrn Bruno Mißbach's in Meerane Sohn Arno. Frau Anna Sommer geb. Huber in Bautzen. Frau Wilhelmine verw. Lange geb. Engel in Altchemnitz. Herrn Julius Opitz' in Chemnitz Tochter Clara. Herrn Franz Will's in Chemnitz Töchterchen Charlotte. Herrn Rudolph Matthes' in Chemnitz Töchterchen Gertrud. Herr Johann Heinrich Hunger, Cantor u. Kirchschullehrer in Mühlau. Herrn Emil Hertel's in Chemnitz Tochter Hannchen. Herrn Höppner's in Lößnitz Söhnchen Theodor. Herrn Theodor Erler's in Freiberg Söhnchen Carl. Herr Karl Gottlob Mäcke, Tischlermeister in Neubertelsdorf. Frl. Lina Wichel in Doberzeit. Herrn Eisenbahndiätist Braune's in Berggießhübel Töchterchen Elsa. Herr Eduard Brückner, Kaufmann in Wurzen. Frau Johanne Geyer geb. Hartmann in Pöhl. Frau Pauline Müller verw. gew. Teichmann in Zwickau. Herr Julius Möller in Leipzig. Herrn Franz Fröhlich's in Dürrenebersdorf Töchterchen Adele. Herrn Paul Jahns' in Gera Töchterchen Magdalena. Herr Carl Lindauer in Lichtenau. Frau Agnes Meier geb. Meier in Reinsdorf. Frau Christiane Wilhelmine Engelmann in Heinichen. Herr Gottlob Theodor Hempel, Pfarrer in Mildenau. Frau Toni Böhmer geb. Großmann in Reichenbach. Frau Hofapotheker Anna Körner geb. Lange in Schleiz.

Die Beerdigung des Herrn **Carl Riedel** findet heute Freitag, Nachmittag 1 Uhr, vom Trauerhause, Rosenthalgasse 9, aus nach dem Johannisfriedhof statt.

Sophien-Bad. **Russische Dampf-, Irisch-Römische u. Douche-Bad.** Für Herren von 8-½1 u. 4-9 Uhr. Damen v. 1-4 Uhr täglich. **Wannen- u. Hausbäder** zu jeder Tageszeit.
Schwimm-Bassin 20° Damen: Dienst., Donnerst. u. Sonnab. v. ½9-½11 U. **Montag, Mittw.,** Freit. v. ½2-5 Uhr.

Diana-Bad, Schwimmbassin und Wellenbad 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9-½11. Montag, Mittwoch, Freitag ½2-5.

Johanna-Bad, Sauber u. elegant. **Wannen-Bäder,** krystallkl. Wasser, **Russ. Dampf- u. irisch-römische Bäder,** gewissenhafte Blücherstraße 18. Bedienung, gute Massage. Für **Herren** tägl. früh 7—12 u. Nachm. v. 5—8 Uhr, für **Damen** tägl. Nachm. v. 2—4 Uhr. **Wichtig für Rheumatismus u. Gicht-Leidende: Moor-Bäder** von Schmiedeberger Mineralmoor hergestellt. **Sand-Bäder** nach kältiger Art, **electrische Bäder** im irisch-römischen Bade. **Berier Mutterlaugenbadesalz,** Kleinverkauf.

Friedrichsbad, Rundbächchen 9, Schwimmbassin 20°, Wannenbäder von früh 6 bis Abends 9 Uhr.

Speiseanst. I. u. II. Sonnabend: Milchhirse m. Zucker u. Zimmt. T. B. Zemlich, v. Schindler. **Neue Leipz. Speiseanst.,** Zeitzer Str. 43/45. Freitag: Schweinefl. u. Kartoffelklöße m. Meerrettig.

Musik.

Neues Theater.

„Rheingold."

Leipzig, 13. Januar. Der 12. Januar, der Tag der ersten Aufführung des „Rheingold" unter der jetzigen Theaterdirection, hat sich für dieselbe, den Erwartungen aller Wohlwollenden entsprechend, zu einem Ehrentage gestaltet. Und mit vollem Rechte! Man hat nicht nur eine gute, in allen Theilen wohlgelungene Aufführung geboten, nein, man hat sich ein viel höheres Lob erworben, indem die gestrige Darstellung des „Rheingold" als stilvoll bezeichnet werden muß. An dieser schönsten Eigenschaft hat wohl zunächst der in die Forderungen des Meisters eingeweihte Fachmusiker seine Freude, aber auch jeder andere Besucher wird gleich beim ersten Aufzuge, sowie während des Verlaufs der ganzen Aufführung herausgefühlt haben, daß in derselben jene seltene „intime Uebereinstimmung der Ausdrucksmittel aller verschiedenen Kunstarten" vorhanden war, welche unendlich höher anzuschlagen ist als der Werth einer Aufführung, den man nach der Anzahl der bei derselben mitwirkenden „berühmten" Künstler berechnet. Nur in einem Puncte konnte man die Forderung des Dichter-Componisten nicht erfüllen, bezüglich des Orchester-Klanges. Gerade die Rheingoldmusik bedarf der verklärenden Eigenschaften des unsichtbaren Orchesters; man denke nur des Vorspiels, dieses elementaren Wogens eines einzigen Grundaccords, der anschwellen soll zur brausenden Fluth, ohne daß man die Ursachen der Verstärkungen mit Ohr und Auge zu erkennen vermag! Hört man hier die Einsätze der Instrumente, so ist die Wirkung geschädigt, aber kein offenes Orchester, und das Leipziger ist eines der intelligentesten der ganzen Welt, wird diese ideale Klang-

SLUB
Wir führen Wissen.

mischung erreichen können. Doch sei, um allen irrthümlichen Auffassungen den Weg abzuschneiden, gleich hier erklärt, daß das treffliche Orchester von dem ersten pp Es- bis zum letzten ff Des dur-Dreiklang überaus herrlich gespielt hat. Gleich das Vorspiel macht einen überwältigenden Eindruck! Ja dieses Vorspiel! Was hat man nicht gezetert über die Einförmigkeit seiner einzigen Grundharmonie, und doch, wer könnte sich der Wirkung dieses elementaren Orgelpunctes entziehen, der den Hörer mit magischer Gewalt in die zauberhaften Fluthen des Rheines hineinzieht. Noch ist es dunkel, kurz vor Sonnenaufgang, leise, kaum wahrnehmbar, regt sich das Leben wie der sanfte Athem eines Schlafenden, allmälig wird es hell und heller, das Leben reicher, bis siegreich das Licht auch in die Tiefen des Stromes dringt und seine Bewohner zu frohem Leben weckt. Hier feierte die Kunst der Decorationsmalerei, die Kunst der scenischen Darstellung ihren ersten Triumph: das Rheininnere war so berückend naturgetreu dargestellt, daß man Athem schöpfen mußte, um sich der Illusion zu entreißen, daß man sich nicht selbst mitten in den Fluthen befinde. Und nun die Rheintöchter-Scene, das zu schlimmstem Ende führende Spiel der Nixen mit dem von Schelper wunderbar scharf und charakteristisch gezeichneten Nibelung Alberich; bei jenem die harmlose Freude am Dasein, bei diesem die aus dem Dunkel der Leidenschaft mächtig aufsteigende Begierde erst nach Liebe, dann nach dem Gold, welches die Weltherrschaft verheißt; jene furchtbare, Alles zerfressende Begierde, welche wie ein Feuer in der Steppe klein, kaum von des Rheines klugen Kindern beachtet, beginnt und bald einen Brand verursacht, dem der stolze Walhallabau zum letzten Opfer fällt. Nach dem Raube des Goldes dämmert aus der die Bühne erfüllenden Finsterniß der herrliche Bau heraus, um bald in strahlender Klarheit das Auge zu entzücken. Hier feierte die Inscenirung des Rheingoldes ihren zweiten Triumph, die Scenerie war entzückend schön, ein landschaftliches erhabenes Bild von großem Reize. Da auch die Beleuchtungseffecte sehr angemessen — daß die Regenbogenbeleuchtung wegen Versagens der Maschine nicht besser war, ist einem bedauernswerthen Zufalle zuzuschreiben — und die Scenerie der Nibelungenkluft, des Nibelheims, wirkungsvoll war, so ist der Direction für die brillante Ausstattung das beste Lob zu spenden.

Und nun zu den Ausführenden, von denen einige in der Alle erfüllenden Begeisterung und der damit gesteigerten Leistungsfähigkeit im ganz neuem Lichte sich zeigten. Dem Gange des Stückes folgend, gedenke ich des überaus reizenden Rheintöchter-Terzetts der Damen Baumann, Artner und Metzler-Löwy zuerst, bei welchem die schöne Stimme der Frau Baumann, trefflich unterstützt von dem frischen Organ des Fräulein Artner, wahrhaft verklärend dominirte, während die herrliche Stimme der Frau Metzler-Löwy (die geschätzte Künstlerin ist mit Herrn Schelper die einzige auf unsere jetzige Rheingoldbesetzung von der frühern Direction übergegangene künstlerische Kraft) den besten Grundton des Ensembles bildete. Nur das „Wer der Minne Macht versagt" muß noch dämonischer zwischen die reizvollen Weisen der Rheinnixen erklingen. Sonst war das Wechselgespräch mit dem neidvollen Alberich sehr wirkungsvoll, wie es bei der genialen dramatischen Darstellung des schlimmen Nibelung durch Herrn Schelper kaum anders sein kann. Das war wieder eine echte Schelper-That. Wenn R. Pohl unseren ausgezeichneten Baritonisten als besten Wotan Deutschlands (Walküre) bezeichnet, so darf man ihn kaum mit weniger Recht als den besten lebenden Alberich im Rheingold nennen. Schelper zeichnet mit solch dämonischer Schärfe in jeder Beziehung diese Gestalt, daß den Intentionen des Meisters aufs Herrlichste Gerechtigkeit widerfährt.

Daß Herr Schelper ein meisterhafter Alberich sein würde, wußte jeder Theaterbesucher, völlig verblüffend hat es aber gewirkt, in welch ausgezeichneter Weise sich Herr Hedmondt mit der Partie des Loge abfand, die zu einem Glanzpuncte der Aufführung wurde. Das war ganz der flackernde unstäte Wicht, zweideutig in Wort und Handlung, ganz der Mephisto der Götterwelt, wie man ihn aus der Dichtung herausliest. Spielen läßt sich die Rolle kaum besser, und ob sie zum Vortheil des Ganzen gewinnt, wenn sie nachdrücklicher gesungen würde, wage ich zu bezweifeln. Von den übrigen Göttern leistete das Beste Herr Köhler, als Donner, der in der nervigen Faust mühelos den machtvollen Hammer schwang.

Herr Hübner war als Froh zu unruhig, der göttlichen Hoheit bar, ganz überraschend gut hatte dagegen Herr Marion das Wesen des „kunstvollen" Zwerges Mime erfaßt, der in dieser Darstellung an frühere beste Vorbilder (Rebling, Lieban) lebhaft erinnert.

Frau Sthamer repräsentirte die Fricka sehr gut, könnte aber noch lebendiger in die Handlung eingreifen, Fräulein Scherenberg behauptete sich als Freia mit Ehren, namentlich gesanglich, während sie darstellerisch weniger monoton in Geste und Geberde erscheinen muß.

Wotan fand in Herrn Perron einen Vertreter, der gesanglich die verwöhntesten Ansprüche befriedigte und auch darstellerisch nicht der Hoheit entbehrte, die dem ruhelosen Beherrscher des Weltalls im ganzen Drama treu bleibt. Herr Grengg war vorzüglich als Fasolt, auch äußerlich die Illusion sehr stützend; seine reckenhafte Erscheinung war für einen Riesen imposant genug, während seine Stimme ganz zur Erscheinung paßte. Leider war der Fafner durch Herrn Fischer ungenügend vertreten. Herr Fischer war so wenig musikalisch in der Partie zu Hause, daß er öfters mit dem Orchester in Differenzen gerieth. Warum sang denn Herr Lehmler nicht die Partie, welche bei diesem Sänger viel besser aufgehoben gewesen wäre? Die kleine Partie der Urwala Erda konnte man nicht besser besetzen als mit Frau Moran-Olden, welche, mit ihren herrlichen Stimmmitteln Alles überstrahlend, ganz geeignet war, die macht- und wirkungsvollen Mahnungen der mysteriösen Erscheinung zur vollen erschütternden Geltung zu bringen.

Welche neuen Lobesworte soll man aber dem trefflichen Orchester und seinem genialen Führer in Dankbarkeit und Begeisterung sagen, diese wichtigen Factoren, welche in selbstloser Hingabe die ganze Aufführung trugen, in einen höheren Wirkungskreis versetzen. Wahrlich hier ist jedes Wort unzureichend und die helle Freude, welche aus vielen Augen strahlte, die beste Belohnung. Gott erhalte uns unsern Nikisch, das haben gestern wohl im Hinblick auf die mit imponirender Ruhe geleitete Aufführung Hunderte mit gewünscht. Nikisch ist die beste Gewähr für die weitere vorzügliche Inscenirung der „Nibelungen"; nochmals: möge er uns erhalten bleiben!

Auf scenische und gesangliche Einzelheiten wollen wir bei Gelegenheit irgend einer Wiederholung des Werkes zurückkommen. Der jubelnde Beifall, der alle Darsteller, den unvergleichlichen Capellmeister, schließlich auch den Oberregisseur Herrn Goldberg nebst Maschinenmeister und den Generalissimus Herrn Director Staegemann an die Rampe rief, war wohl verdient und voll berechtigt. **M. Krause.**

* Leipzig, 14. Januar. **Stadt-Theater.** Der große Erfolg des „Rheingold" veranlaßte die Direction, die erste Wiederholung des Werkes schon für heute anzusetzen. Der Beginn der Vorstellung wird ferner nur durch ein Fanfarensignal von der Bühne, nicht vom Balcon aus, angekündigt. Am Sonnabend findet im Neuen Hause die erste Aufführung des Kneisel'schen Schwankes „Desdemona's Taschentuch" statt; am Sonntag wird „Euryanthe" gegeben werden.

§ Das Winter-Concert (mit Ball) des „Arion". — Der akademische Gesangverein „Arion" versandte soeben die Einladungen zu seinem diesjährigen Winterfest (Concert am 28., Ball am 29. d. M.). Das Concert wird im Saale des Alten Gewandhauses, der Ball im großen Saale der Centralhalle stattfinden. Den wackern studentischen Sängern möge der Karlstag (28. Januar ist Karl's des Großen Tag) Glück bringen, d. h. einen recht schönen Erfolg sichern. An Besuch wird es ihnen nicht fehlen.

✕ Weimar, 13. Januar. Heute gelangte zum ersten Mal am großherzoglichen Hoftheater „Junker Heinz", Oper in 3 Aufzügen, mit Benutzung der W. Hertz'schen Dichtung „Heinrich von Schwaben" von G. Franz, Musik von Karl v. Perfall, zur Aufführung. Das Haus war gut besetzt und spendete lebhaften Beifall; der Componist, welcher der Vorstellung in der Loge des Generalintendanten Baron v. Loën beiwohnte, wurde wiederholt gerufen. Derselbe weilte bereits seit einigen Tagen in Weimar, um die letzten Proben zu leiten. Die Oper ist für nächsten Sonntag zur ersten Wiederholung angesetzt.

§ In einer am 13. Januar stattfindenden Aufführung von R. Schumann's „Das Paradies und die Peri" durch die Görlitzer Singakademie haben die Soli ausschließlich sächsische resp. thüringische Künstler übernommen: Fräulein Oberbeck aus Weimar, Frau Müller-Bächi aus Dresden, Herr Dierich aus Leipzig und Herr Meims aus Dresden. Der Letztere, welcher im Anfang der 70er Jahre der Liebling der Görlitzer war, hat sich in einem Concerte des „Vereins der Musikfreunde" wieder dort vortheilhaft eingeführt.

Verein für die Geschichte Leipzigs.

* Leipzig, 13. Januar. In der am gestrigen Abend abgehaltenen Versammlung des Vereins für die Geschichte Leipzigs, der fünften dieses Winters, sprach zunächst Herr Dr. H. Fischer, Bibliothekar an der Stadtbibliothek, über einen Amtsvorgänger des Fürsten Bismarck, den ehemaligen brandenburgischen Kanzler Lamprecht Distelmeier, der unter Anderem das Verdienst hat, dem brandenburgischen Kurhause von den Polen die Mitbelehnung mit dem Herzogthum Preußen erworben zu haben, welche dann die Vereinigung Preußens mit Brandenburg zur Folge haben sollte. Die Geschichte Leipzigs kann auf diesen Mann stolz sein, denn Distelmeier war ein Leipziger Kind. Er war 1522 in Leipzig als der Sohn eines Schneiders geboren, war Schüler unserer Thomasschule, hat in Leipzig Theologie und Jurisprudenz studirt, auch 1549, wo er Syndicus in Bautzen war, sich in Leipzig seine Frau geholt, eine Tochter Christian Goldhahns, nach dem das Goldhahngäßchen genannt ist. Ueber seine Jugendgeschichte hat er selbst Aufzeichnungen gemacht, die sich jetzt im gräflich Lynar'schen Familienarchiv zu Lübbenau befinden und kürzlich in einem Programm des Berlinischen Gymnasiums zum Grauen Kloster veröffentlicht worden sind. Aus diesen Aufzeichnungen gab der Vortragende schließlich eine Reihe interessanter, namentlich auf die Leipziger Erlebnisse Distelmeier's bezüglicher Mittheilungen.

Hierauf besprach der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Wustmann, den im Besitz unserer Stadt befindlichen Lutherbecher, der zu diesem Zwecke ausgestellt worden war. Dieser Becher ist, wie aus zwei daran befindlichen Inschriften hervorgeht, 1536 von König Gustav von Schweden Luther zum Geschenk gemacht worden und nach Luther's Tod in den Besitz seines Sohnes, des kurfürstlich brandenburgischen, später kurfürstlich sächsischen Leibarztes Dr. Paul Luther gelangt. Der Vortragende erörterte auf Grund der zwischen Luther und dem Schwedenkönig gewechselten Briefe die Beziehungen beider zu einander und theilte schließlich ein interessantes, kürzlich in unserem Rathsarchiv zu Tage gekommenes Schriftstück mit, aus welchem unter Anderem ersichtlich wird, wie der Becher in den Besitz Leipzigs gekommen ist. Er wurde am 28. Februar 1613 von einem Enkel Luther's, in dessen Händen er sich damals befand, dem Freiberger Stiftsprobst Johann Ernst Luther, dem Leipziger Rathe zum Kauf angeboten und am 3. März 1613 vom Rathe für 77 Gulden erworben.

Zum Schlusse lenkte Herr Dr. Wustmann noch die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die schönen in unserer Thomaskirche befindlichen Grabdenkmäler und die Frage ihrer Neuaufstellung nach der Vollendung des gegenwärtigen Umbaues der Kirche. Namentlich handelt es sich dabei um das herrliche Grabdenkmal des 1612 verstorbenen Leipziger Rathsherrn und langjährigen Vorstehers der Thomaskirche und Thomasschule David Leicher. Das Denkmal, von welchem eine Photographie vorlag, besteht in seinen Haupttheilen aus zwei figurenreichen Sandsteinreliefs (Daniel in der Löwengrube u. a.), einer Anzahl Marmorfiguren (Caritas, Fides, Spes, Fortitudo u. a.), einem auf Kupfer gemalten Portrait Leicher's u. s. w. Der Vortragende betonte, daß bei der ohnehin bedeutenden Ueberschreitung der ursprünglich veranschlagten Kosten des Umbaus der Kirche nicht entfernt daran zu denken sei, diese Grabdenkmäler aus den verfügbaren Mitteln wieder herstellen zu lassen. Für das Denkmal Leicher's allein sind die Kosten einer Restauration auf 9000 ℳ berechnet worden. Dennoch wäre es ein Jammer wenn diese Werke in ihrem jetzigen traurigen Zustande bleiben sollten. Es ist dringend zu wünschen, daß unter den wohlhabenden und kunstsinnigen Kreisen unserer Stadt sich jemand finden möchte, der die Mittel zur Wiederherstellung namentlich des Leicher'schen Denkmals spendet. Nach dem Wunsche des Herrn Baurath Lipsius sollen die Denkmäler in der neuzuerbauenden großen Vorhalle an der Westseite der Kirche ihre Aufstellung finden.

Pestalozzifeier.

≡ Leipzig, 13. Januar. Daß der Leipziger Lehrerverein das Andenken des altehrwürdigen Meisters Pestalozzi fort und fort in Ehren hält, verdient gewiß allseitige Anerkennung in der Lehrerwelt, und so war es auch sehr erfreulich, daß die gestrige Feier des Pestalozzitages, welche im Lehrervereinshause abgehalten wurde, eine sehr zahlreiche Theilnahme fand.

Wir erblickten außer einer Anzahl Directoren auch eine Reihe von Ehrengästen, wie z. B. die Herren: Prof. Dr. Karl Biedermann, Prof. Dr. Marshal, Prof. Jakoby, Prof. Dr. Kölbecke u. A. Der einfache aber geschmackvolle Saal des Lehrerhauses war festlich decorirt. Das Bild des hochverdienten Gründers des Vereins Dr. Vogel war bekränzt und vor dem Rednerpult stand die Büste Pestalozzi's, sowie ein Rahmen mit einer Rose von dem Grabe Pestalozzi's. Die Feier wurde mit einem höchst gelungenen Gesange des Lehrergesangvereins eröffnet, welcher der Versammlung die rechte gehobene Stimmung verlieh und nachdem derselbe verklungen war, betrat Herr Dr. Hummel die Rednerbühne, um seinen Vortrag über die Beurtheilung der Pädagogik Pestalozzi's durch Herbart, Beneke und Fichte zu halten.

Mag man immerhin unsere Zeit, so führte der Redner aus, der materialistischen Gesinnung zeihen: das Bewußtsein, daß es noch andere Güter giebt, deren Besitz mehr befriedigt, als die wilde und leidenschaftliche Jagd nach vermeintlichem äußeren Glück, ist dem gegenwärtigen Geschlechte niemals abhanden gekommen. Das geht auch daraus hervor, daß seit Jahrzehnten in unserer Stadt die Geburtstage Schiller's und Pestalozzi's gefeiert werden, die Idealisten im vollsten Sinne des Wortes waren.

P.'s Wirken wurde von den besten Männern unserer Nation rückhaltlos anerkannt, so auch von Herbart, Fichte und Beneke. H. rühmt P.'s umfassende Menschenliebe, Fichte vergleicht ihn mit Luther und Beneke weist auf seinen Feuereifer und sein Wohlwollen hin.

Dagegen giebt es auch zwischen P. einerseits und H., B. und F. andererseits scharfe Gegensätze; denn bei P. zeigt sich ein Mangel an wissenschaftlicher Vor- und Durchbildung, an scharfem, logischem Denken und klarer sprachlicher Ausdrucksweise gegenüber den drei Philosophen. Auch sind diese wissenschaftliche, philosophische Pädagogen, während P. Empiriker ist, jene sind akademische Lehrer, dieser ist Volkserzieher. Aber der philosophische Zug in P.'s Schriften war das Band, an dem H., F. und B. ersahen, daß P. eine ihnen wahlverwandte Persönlichkeit war.

In philosophischer Weise forscht P. zunächst nach den Elementen aller Bildung, und um das Kind zur rechten Auffassung der Form der Dinge zu bringen, stellt P. ein A B C der Anschauung auf.

Der philosophisch grübelnde Geist P.'s suchte auch noch einer allgemein giltigen Methode. Kennzeichen dieser Normalmethode sind, daß nach ihr aller Unterricht naturgemäß und darum psychologisch, anschaulich, lückenlos, kraftbildend, individuell, erziehend und concentrisch ertheilt werden soll.

Dann werde das Endziel der Erziehung erreicht, nämlich harmonische Ausbildung der Kräfte.

Diese Grundgedanken P.'s beurtheilen H., F. und B.

H. kam persönlich mit P. zusammen und besuchte ihn auch in seiner Schule in Burgdorf. Er billigt im Allgemeinen die P.'schen Vorschläge bezüglich der Bildung durch den Schall (Ton-, Wort- und Sprachlehre). An Stelle des P.'schen Quadrats im A B C der Anschauung will er 17 Kustendreiecke sehen, weniger anerkennend spricht er sich über die Zahlenlehre P.'s aus.

H. vermißt bei P. — und zwar mit Unrecht — die Grundzüge für eine feinere Herzensbildung und schlägt daher vor, die sittliche Bildung im Zöglinge durch die „ästhetische Darstellung der Welt" zu begründen.

P.'s Normalmethode anlangend, erkennt H. dieselbe nicht als allgemein giltig an.

H. ist auch keineswegs als Schüler P.'s zu bezeichnen.

J. G. Fichte kam ebenfalls mit P. zusammen, verschmähte aber, dessen praktische Thätigkeit zu sehen. Er will den Elementen mit Schall, Form und Zahl noch ein A B C der Empfindung beigefügt wissen und erklärt sich gegen die P.'schen Uebungen mit Schall und Wort, gegen frühzeitiges Lesen und Schreiben und tadelt das „Buch der Mütter."

Die sittliche Bildung will F. auf den Trieb nach Achtung gegründet wissen, mit P. ist er für ein A B C der Fertigkeiten.

Fichte glaubt, mit Hilfe der Methode P.'s einen unfehlbar guten Willen im Kinde bilden zu können, und deutet die Anschauungskraft in der Weise, daß der Zögling geübt werde, sich ideale Phantasiebilder der gesellschaftlichen Ordnung zu entwerfen. Der Zögling werde in Nationalerziehungsanstalten erzogen. F.'s Erziehungsplan ist ein „barockes Musterbild des Idealismus", sein Urtheil über P. läßt die nüchterne Klarheit vermissen.

Beneke ist nicht mit P. zusammengekommen. B. verwirft das Herbart'sche, also auch das P.'sche A B C der Anschauung. Der Schwerpunkt der Bestrebungen P.'s liegt nach B. darin, daß P. die durchgängig selbstthätige Begründung der Erkenntniß in lückenlosem Fortschritte und erschöpfender Vollständigkeit fordert.

B.'s Beurtheilung der Methodik Pestalozzi's ist kühl, aber zutreffend.

Die drei Philosophen glaubten viele ihrer pädagogischen Ideen bei Pestalozzi wiederzufinden. Mag es ein Beweis sein, daß Pestalozzi's Pädagogik für alle Zeiten eine reiche Fundgrube für den Ausbau, einen Maßstab der Beurtheilung für vorhandene pädagogische Systeme und einen Boden der Verständigung für die Anhänger verschiedener pädagogischer Richtungen abgeben wird. Diese tiefdurchdachte, auf gründlichen Studien fußende Rede fand lebhaften und andauernden Beifall bei dem Zuhörerpublicum.

Hierauf gab Herr Germer einen Rückblick über das vergangene Jahr, welches eine Zeit ernster Arbeit gewesen sei. Es sind 32 Hauptsitzungen, eine Generalversammlung, eine Festsitzung und 8 Vorstandssitzungen gehalten worden. Im Ganzen waren die Vereinsabende von 2367 Personen besucht, was die Durchschnittszahl 74 für den Abend ergiebt. Die gehaltenen Vorträge betrafen die Literaturgeschichte, die allgemeine Pädagogik, einzelne Unterrichtsfächer, die Schulverwaltung, Gesetzgebung und ganz Allgemeines. Ebenso wurden Berichte über die Lehrertage, über die Delegirtenversammlungen, über literarische Erzeugnisse ꝛc. gegeben und außerdem noch wissenschaftliche Vorträge veranstaltet, welche von 250 Personen besucht waren. Auch über die Sectionen, in denen fleißig gearbeitet worden ist, über Liebeswerke des Vereins (654 ℳ wurden an 16 Personen, Lehrerswittwen, vertheilt), über Beiträge zu andern verdienstlichen Werken, über Glückwünsche, die abgesandt wurden, wurde berichtet, und endlich auch der heitern Geselligkeit des Vereins gedacht, die sich auf Sommerausflügen und bei andern festlichen Tagen zeigte. Die Mitgliederzahl ist bis auf 570 gestiegen (darunter 27 neue) und so ist im Allgemeinen nur zu constatiren, daß der Verein in Eintracht und Frieden sich entwickelt, daß er rüstig gearbeitet und sich auch vieler Anerkennungen erfreut hat.

Zum Schluß ergriff Herr Berger das Wort, um über die Commeniusstiftung zu berichten. Das vergangene Jahr ist für dieselbe eins der besseren, wenn nicht der besten gewesen. Die Bücher- und Schriften-Zahl ist bis auf 40,124 Bände angewachsen, (darunter Herbart's sämmtliche Werke, 100 Bände als Geschenk von Herrn Stößner ꝛc.) Der Zuschuß des Rathes zur Bibliothek ist von 300 ℳ auf 500 ℳ erhöht worden und auch aus anderen Quellen (Ministerium, Sammlungen unter Collegen, Schulliederbuch, Betheiligung des deutschen Schulvereins in Wien ꝛc.) ist dem Institut eine günstige Förderung zu Theil geworden. Mit Dank für solche Unterstützung verknüpfte der Redner auch sehr anerkennende Worte für die Bibliothekare: Berlin, Sebastian, Thieme und May. Im Jahre 1886 haben 1088 Personen die Bibliothek benutzt und 4333 Bände entliehen. Zum Schluß gedachte der Berichterstatter noch der Auszeichnungen und Anerkennungen, welche die Bibliothek (namentlich auf der Philologenversammlung durch Dr. Kehrbach) erhalten hat und weist aus Berichten nach, daß Leipzig hinter anderen Städten zurückbleiben würde, wenn es diese Quelle für die Pädagogik nicht hätte. Ein zweiter Gesang des Lehrergesangvereins schloß die Feier ab.

Die gesellige Vereinigung, welche sich an die Pestalozzifeier anreihte, war äußerst zahlreich besucht. Mehrere Tafellieder, Chorgesänge und zündende, insbesondere auch patriotische Ansprachen riefen eine fröhliche und begeisterte Stimmung hervor. Nach dem Hoch auf Kaiser und König wurde die Nationalhymne, nach dem Hoch auf das deutsche Volk „Deutschland, Deutschland über alles!" gesungen. Die Pestalozzifeier wird wohl in allen Theilnehmern eine frohe und angenehme Erinnerung zurücklassen.

Christbescheerung für die Kinder der Obdachlosen.

≡ Leipzig, 13. Januar. Zu einer schönen und herzerhebenden Feier, zu einem wahren Gottesdienste gestaltete sich wieder die Christbescheerung, welche gestern Nachmittag 5 Uhr in der Georgenhauskirche unter äußerst zahlreicher Theilnahme stattfand. Die Kirche war durch eine Anzahl Christbäume hell erleuchtet, und auf langen Tafeln waren die werthvollen Geschenke: Kleidungsstücke, Spielsachen, Stollen ꝛc. ausgebreitet. Durch das menschenfreundliche Werk, dessen Seele Herr Stadtrath Nagel ist, wurden diesmal 84 Kinder obdachloser Familien erfreut. Nachdem das Glöcklein der Kirche den Beginn der Feier verkündigt hatte, wurden die Kinder unter Orgelbegleitung eingeführt und stellten sich vor den für sie bestimmten Gaben auf. Nun wurden 6 Verse aus dem Liede: „Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc." gesungen, worauf Herr Pastor Tranzschel eine Ansprache über den Evangeliums-Text: „Denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge" hielt, welche durch ergreifende Schilderungen aus den Kreisen der Armuth manchem Auge Thränen entlockte, aber auch des Tröstlichen und Erhebenden gar viel bot. Mit einem Blick auf die armen Kinder, die aus der Nacht zum Licht gebracht sind, wie es sinnbildlich bei dem Weihnachtswunder den Hirten geschah, begann er seine Rede und entwarf dann ein erschreckendes Bild von der Wohnungsnoth in größeren Städten und auch in Leipzig, wo in einem Theile 50 Procent in Kellern wohnen, wo 1270 Familien blos 1 Zimmer haben, Bettstellen ohne Betten, wo in einer kleinen halben Etage 30 Personen sich aufhalten müssen. Er bedauerte, daß bei allen Bauplänen doch kein Raum für die Armen da sei. Die Armuth könne man nicht abschaffen, wohl aber die Obdachlosigkeit. An die tröstlichen Hinweise auf den obdachlosen Menschensohn, der, arm geboren, nichts hatte, wo er sein Haupt hinlegte, der aber zur Herrlichkeit einging, und die Seinigen um sich versammeln will, knüpfte er ernste Betrachtungen über die Schaaren von Menschen, die, wenn auch nicht obdachlos, doch heimathlos sind, oder denen die Heimath zur Qual wird. Nur einen Ort gebe es, wo alle Heimathlosen geborgen sind, das ist am Herzen Jesu. Ohne ihn sei man weihnachtslos — und das sei schlimmer wie obdachlos — ohne ihn werde die Armuth zu einem traurigen und unseligen Proletariat, ohne Glauben sei die Armuth die größte Plage.

Mit Christo aber komme der rechte Trost ins Herz der Armuth, die nicht verzweifeln dürfte, aus welcher auch schon mancher große Mann zum Heil für die Menschheit hervorgegangen sei. An der Geschichte vom Seesturm, bei welchem der Herr ruhig schläft, ermahnte er zum Glauben, der stille mache in der Gefahr, und den man an dem Herzen des heimathlosen Menschensohnes lernen müsse. Eben so ergreifend wie die ganze Rede, war auch das Gedicht, womit sie geschlossen wurde und welches unter Anderem die Worte enthielt: Freuet euch, fürchtet euch nicht, diesen Abend wird es licht!"

Hierauf sangen die Kinder: „O du fröhliche, o du selige" und ein Kind sprach in einem längeren Gedicht die Gefühle der kleinen Empfänger und den Dank für die reichen Gaben aus. Dann ergriff Herr Pastor Tranzschel noch einmal das Wort und sprach tiefgefühlten Dank allen Denen aus, die mit einander gewetteifert hätten in der Unterstützung des Werkes, den städtischen Behörden, der Gemeinde der Georgenhauskirche, den Gebern von fern und nah, den zwei Schenkgebern (welche, wie sie sagten, dem Weltfrieden nicht trauen, den Waldfrieden lieben und den Gottesfrieden suchen) und auch den Obsthändlern unserer Stadt, die 1000 Aepfel zur Bescheerung lieferten. Mit der Mahnung, daß die Kinder für ihre Wohlthäter beten und immer recht dankbar bleiben möchten, schloß der Redner und die ganze Feier erhielt durch den Gesang: „Stille Nacht, heilige Nacht!" einen weihevollen Abschluß, nach welchem die Kinder erfreut ihre Gaben einheimsten. Wahrlich, wenn man über eine Stadt schreiben kann: „Die Liebe höret nimmer auf!" so ist es unser Leipzig.

Nachtrag.

* Leipzig, 13. Januar. Am gestrigen Abend wurde im kleinen Saale des evangelischen Vereinshauses ein freier Vortrag gehalten, in welchem die Zwecke und Ziele des Berliner Vereins zur Verbreitung von guten christlichen Schriften dargelegt und die zahlreichen Anwesenden aufgefordert wurden, diesem Vereine beizutreten. Ferner gelangte ein kleines Blatt, welches christliche Tendenzen vertritt und das insonderheit für Arbeiter geschrieben ist, zur Vertheilung. Der finanzielle Ertrag des Abends wurde dem obengenannten Berliner Verein zugewiesen.

— Wie rasch und sicher die Idee der Erziehung zur praktischen Arbeit im Ausland Boden gewinnt, davon legt eine hier eingegangene Correspondenz aus Burra in Südaustralien Zeugniß ab, die berichtet, daß dort eine Commission über die Einführung des Handfertigkeitsunterrichts in die südaustralischen Volksschulen beräth, und welche die Entsendung eines Lehrers zu den Unterrichtscursen des deutschen Handfertigkeitsseminars in Leipzig in Aussicht stellt.

U. Pz. Leipzig, 13. Januar. Unser „Carolatheater" begeht morgen einen edlen Festtag, der in der Theatergeschichte nicht vorüberrauschen darf, ohne gebührend gekennzeichnet zu werden. Es ist das vierzigjährige Bühnenjubiläum Director Schönerstädt's, der zur Zeit hier in Leipzig die wandelbaren Schicksale unserer südvorstädtischen Bühne mit festigen hilft, und der heutigen Operettenmuse mit Glück Opfer bringt. Director Schönerstädt wird sich an seinem Ehrentage als „Doctor Klaus" der Stadt Leipzig präsentiren. Es dürfte interessant sein, bei dieser Gelegenheit in Kürze etwas über den Lebensgang des Jubilars zu erfahren. Emil Schönerstädt ist am 16. Februar 1829 als Sohn des königlichen Domcapellmeisters Andreas Gottfried Schönerstädt in Berlin geboren. Er verlor frühzeitig seinen Vater und wurde wie Eckhoff mit dem 7. Jahre ins Militairwaisenhaus zu Potsdam gebracht, um die Officierscarrière zu absolviren. Allein der Tod seines Großvaters raubte ihm die Mittel hierzu, und da er schon frühzeitig ein schauspielerisches Talent entwickelt hatte, so trat er am 14. Januar 1847 zur Bühnenlaufbahn am Vorstädtischen Theater in Berlin über, an welchem Tage er den Jean in Louis Schneider's Stück „Die schöne Müllerin" spielte. Da er als jugendlicher Liebhaber und Naturbursche außerordentlich gefiel, so folgten nach einander glückliche Engagements in Stettin, Aachen, Magdeburg, Riga, Königsberg und Wien, wo ihn 1863 Hülsen als Max Piccolomini im „Carltheater" sah und ihm einen dreijährigen Contract an das Königl. Schauspielhaus antrug, an welchem Schönerstädt bis 1868 thätig war. Dann übernahm er die Direction des Rostocker Stadttheaters und erbaute 1870 das Rostocker Thaliatheater, das später, als das alte Haus abbrannte, zum Stadttheater avancirte. 1878—1883 führte Schönerstädt die Direction des Stadttheaters zu Chemnitz, dann bis 1885 diejenige in Olmütz, von wo er Anfang 1886 nach Rostock zur Leitung der Oper überging. Im Herbst 1886 kam er dann als Director des Leipziger Carolatheaters hierher. Möge es ihm vergönnt sein, in seiner jetzigen Stellung noch lange segensreich zu wirken.

— Auch im Laufe der jetzigen zweiten Meßwoche hatten sich die humoristischen Soiréen der Leipziger Quartett- und Concertsänger, der Herren Eyle, Platt, Hoffmann, Küster, Frische, Maaß und Hanke, welche in den oberen Sälen des Hotel de Pologne stattfinden, eines regen Besuchs des Publicums und guter Aufnahme der in reichhaltigem Maße gebotenen Vorträge zu erfreuen. Es sind dem sehr umfangreichen Repertoire der genannten Herren noch verschiedene musikalische Neuheiten einverleibt worden, sowohl was Einzelvorträge heiterer wie ernster Natur, als auch was größere Ensemble-Aufführungen anlangt.

—z. Der hiesige Verein „Contentia" hatte letzten Mittwoch Abend im Saale des „Siebenmänner-Hauses", an der Bayerischen Straße, eine Christbescheerung veranstaltet, mit der sich eine reiche Fülle fröhlicher Unterhaltung verband. Die Christbescheerung selbst bot unter Anderen manche heitere Ueberraschung, welche die herrschende Fröhlichkeit wesentlich unterstützte; auch der Vortrag einiger Couplets fand lebhaften Beifall. Das Fest der Christbescheerung hielt die Vereinsmitglieder und die zahlreichen Gäste vereinigt bis zu später Stunde.

* Leipzig, 13. Januar. Am heutigen Morgen brach in einem der Hintergebäude des Grundstücks „Berliner Hof" (Gerber- und Blücherstraße) auf noch unermittelte Weise ein größeres Schadenfeuer aus, und zwar in den oberen Räumen des mit bedeutenden Vorräthen an Polstermaterial ꝛc. gefüllten Hauses, in welchem sich auch eine Roßhaarspinnerei befindet. Bei dem Erscheinen der Feuerwehr, welcher der Brand nur als „Feuer" gemeldet worden war, ließ der Branddirector, welcher die Gefahr überblickte, sofort die Dampfspritze nachrücken und das Feuer von allen Seiten angreifen. Die Mannschaften hatten einen harten Stand, da die herrschende Kälte einerseits und die furchtbaren Rauchmassen des entzündeten Materials andererseits die Löscharbeiten nicht unwesentlich erschwerten. In der Mittagsstunde konnte die Gefahr als beseitigt gelten. Das Feuer war in einem jener Grundstücke ausgebrochen, welches noch alte, von zahlreichen Familien bewohnte Gebäude, Stallungen und Niederlagsräume aufzuweisen hat, so daß die rasche und glückliche Beseitigung der Gefahr allgemeine Anerkennung fand. Der verursachte Schaden soll sehr beträchtlich sein. Da die Löschapparate auf der Blücherstraße postirt werden mußten, so war der Pferdebahnverkehr auf mehrere Stunden gesperrt, und die Passagiere der Linien Gohlis und Eutritzsch mußten an den fraglichen Stellen aussteigen.

) Leipzig, 13. Januar. Gestern Nachmittag wurde in der Dresdner Straße das Pferd eines einspännigen Preschwagens beim Begegnen eines Pferdebahnwagens plötzlich scheu und ging durch, ohne daß es der Kutscher zu zügeln vermochte. Das scheue Thier rannte an die Schneehaufen an, wobei der Wagen umgeworfen, die Deichsel zerbrochen, die Stränge zerrissen und der Kutscher auf die Straße geworfen wurde. Das Pferd hielt man bald unbeschädigt auf, wogegen der Geschirrführer eine schwere Verwundung am Kopfe davongetragen hatte, die von einem Arzt zugenäht werden mußte. — In der Schützenstraße explodirte gestern Abend unvermuthet eine mit Lygroin gefüllte Laterne eines Fuhrwerks, die an dem Kummet des vorgespannten Pferdes angebracht war. Die Laterne wurde sofort vom Geschirrführer herabgerissen und der bereits entstandene Brand beseitigt. Das Pferd war unverletzt geblieben. — In vergangener Nacht wurden in der Petersstraße zwei Handlungscommis wegen Verübung groben Unfugs polizeilich arretirt und nach dem Naschmarkt gebracht. Da sie sich dort höchst ungehorsam und widersetzlich benahmen, mußten die Herrchen, zumal sie stark angetrunken waren, vorläufig eingesteckt werden. — Auf dem Dresdner Bahnhofe irrte in vergangener Nacht ein ältlicher Mann, der mit der Bahn angekommen zu sein schien, zitternd vor Frost, umher und vermochte einige dortige Wagenschieber, ihn aus Mitleid in die Wagenschieberstube aufzunehmen, um sich daselbst etwas zu erwärmen, während sie sich wieder entfernten. Bei ihrer Zurückkunft fanden sie den alten Mann todt vor, denn er hatte sich in der Stube erhängt. Die Persönlichkeit des Entleibten, der einige 60 Jahre alt und dem Arbeiterstand anzugehören scheint, ist unbekannt.

* Leipzig, 13. Januar. Von der dritten Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts wurden in den heutigen Hauptverhandlungen verurtheilt: 1) der Fabrikarbeiter Friedrich Ernst Pohle aus Mahlis wegen Rückfallsbetrugs zu 4 Monaten, 2) der Bäckergeselle Clemens Wilhelm Kirsch aus Buttstädt wegen Diebstahls zu 6 Monaten, 3) der Colporteur Reichert aus Strausfurt wegen Bestechung und Uebertretung zu 4 ℳ Geldstrafe.

** Reudnitz, 13. Januar. Auch für die östlichen Vororte Leipzig's hatte sich ein Comité gebildet, bestehend aus den Herren Gemeindevorstand Grötzel, Dr. Schwabe, Kindt, Kollmann, Gemeindevorstand Dietrich in Neustadt und Friedensrichter Reimann in Neuschönefeld, welches die Absendung einer für die Militairvorlage sich aussprechenden Adresse an den Reichstag anregte. Besonders betont wurde in dieser Adresse, daß dieselbe aus einem Wahlkreise komme, der durch einen Socialdemokraten im Reichstage vertreten ist. Binnen drei Tagen bedeckte sich die Adresse mit 1646 Unterschriften, worauf dieselbe an den Reichstag am Tage zuvor, ehe die Berathung der Militairvorlage begann, eingesendet wurde.

* Connewitz, 13. Januar. Im verflossenen Jahre gelangten beim hiesigen Standesamte zum Eintrag 426 Geburten (234 Knaben und 192 Mädchen), 66 Eheschließungen und 322 Sterbefälle. — Bei der Sparcasse erfolgten 3348 Einzahlungen im Betrage von 210,532 ℳ 77 ₰

(1885: 3234 Einzahlungen im Betrage von 182.394 ℳ 94 ₰) und 1739 Rückzahlungen im Betrage von 162.199 ℳ 14 ₰ (1885: 1667 Rückzahlungen im Betrage von 170.692 ℳ 24 ₰). Erfreulicher Weise haben demnach die Einzahlungen zugenommen, die Rückzahlungen dagegen abgenommen. — Mit der Leipziger Pferdebahngesellschaft sind bezüglich der schwebenden, an dieser Stelle schon öfter berührten Differenzen neue Verhandlungen angeknüpft worden, von denen man hofft, daß sie zu einer Einigung führen werden.

* Regis, 12. Januar. Am heutigen Tage sandte die Stadt Regis auf Anregung des Herrn Pastor Börner und des Herrn Bürgermeisters Winter ein Beistimmungstelegramm an Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck in Betreff der Reichstagsrede ab.

* Freiberg, 11. Januar. Die hiesige Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Schulvereins hatte den Reichsrathsabgeordneten der Stadt Brüx, Herrn Dr. jur. Pichler aus Zechnitz in Böhmen, veranlaßt, in unserer Bergstadt einen Vortrag zu halten, der gestern Abend im dichtgefüllten Debus'schen Saale stattfand und dazu wesentlich beitrug, die hier für das bedrängte Deutschthum vorhandenen Sympathien zu steigern und zu verbreiten. Den Vorsitz in der Versammlung führte der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Rector Professor Dr. Franke. Herr Dr. Pichler sprach in lichtvoller und leidenschaftsloser Weise über den Kampf um die Sprachengrenze in Böhmen, erläuterte an der Hand einer Sprachenkarte, wie sich die Nationalitäten in ziemlich scharf gezogenen Grenzen und fast ungemischten Zonen in seinem Vaterlande vertheilen und gestand zu, daß das deutsche Sprachgebiet in neuerer Zeit immer mehr eingeengt und theilweise durchbrochen wurde, und daß es großer Opferfreudigkeit bedürfen werde, um deutsche Sitte und Sprache dort zu erhalten, wo die Deutschen dicht von czechischen Elementen umringt sind. Als Gründe für das Vordringen der Czechen bezeichnete der Redner deren Expansivkraft, den Beistand des Feudaladels und der Geistlichkeit, den Mangel an deutschen Geistlichen, die Ausbreitung der czechischen Bergleute in früher rein deutschen Districten, aber auch die Prüfungen, welche die Deutschen durch wirthschaftliche Dinge und durch die Antisemitenfragen zu bestehen haben. Der Redner pries die rettende Thätigkeit des deutschen Schulvereins, der in Oesterreich bereits in 1114 Ortsgruppen 115,000 Mitglieder zählt und 1,194,230 Gulden für Errichtung und Erhaltung deutscher Schulen aufgewendet hat, und rühmte die Opferwilligkeit und das starke Nationalgefühl seiner Landsleute, das durch die czechische Ausbreitung eher noch gefestigt worden ist. Dr. Pichler schloß mit einigen zündenden Versen Theodor Körner's, des Dichterhelden, der hier in Freiberg als Student einst zu den Füßen des großen Mineralogen Werner saß, seinen von aller leidenschaftlichen Polemik freien, aber von echter Vaterlandsliebe durchwärmten Vortrag unter rauschendem Beifall. Die Mitglieder der Ortsgruppe, welche unter dem Eindruck des auf eigenen Anschauungen gegründeten zündenden Vortrages zahlreiche neue Glieder gestern gewonnen hat, blieb mit Herrn Dr. Pichler noch bis Mitternacht in anregender und gemüthvoller Unterhaltung vereinigt.

Königliches Landgericht.

IV. Strafkammer.

I. Eine gewisse Art von Spitzbuben pflegt ihr Arbeitsfeld auf Straßen und Plätze zu verlegen, auf welchen Handwagen auf kürzere oder längere Zeit unbeaufsichtigt stehen gelassen werden. Auch das hiesige Königliche Landgericht hat bereits verschiedene derartige Spitzbuben vor sich stehen gehabt. Ein Specialist dieser Kategorie nahm in der Person des bereits criminell bestraften Brunnenbauers August Theodor Albrecht aus Dresden auf der Anklagebank Platz. Die gefährliche Thätigkeit des Angeklagten fällt in den letzten Sommer; er eröffnete dieselbe in Oschatz, woselbst er einen an der dortigen Klosterkirche stehenden Handwagen eines Fleischermeisters im Werthe von 30 ℳ heimlich entführte, dann ein gleiches Fuhrwerk im Werthe von 48 ℳ aus dem offenen Schuppen eines Schmiedemeisters in Neppernig, einen Handziehwagen im Werthe von 20 ℳ, sowie verschiedenes Maurerhandwerkzeug und einen Garten in Frembdiswalde, einen Handwagen im Werthe von 45 ℳ aus dem Gehöfte des Schmiedemeisters F. in Zehren, einen Handziehwagen im Werthe von ebenfalls 45 ℳ aus dem Beschlagschuppen des Schmiedemeisters L. in Zadel, einen Handwagen im Werthe von 10 ℳ, dem Nachtwächter B. in Borsdorf gehörig, einen Handleiterwagen im Werthe von 50 ℳ aus dem Gehöfte des Schänkwirths Z. in Ziegenhain, ein dergleichen Fuhrwerk im Werthe von 36 ℳ, welcher an der Schmiede in Weinböhla gestanden, ein Handwagen im Werthe von 30 ℳ und einem gewissen M. in Altlommatzsch gehörig, und endlich einen Handwagen im Werthe von 36 ℳ aus der H.'schen Schmiede in Strehla entwendete. Nach Verübung des letzterwähnten Diebstahles, in welchem Falle er den Handwagen als Pfand für eine im Gasthofe zu Strehlen gemachte Zeche zurückgelassen hatte, erfolgte die Festnahme des Angeklagten, der die gestohlenen Gefährt, mit Ausnahme des letzterwähnten, dem der Besitzer wiedererlangt, zu Gelde gemacht hatte.

Der Angeklagte gab die Diebstähle zu, will jedoch auch noch einen Wagen und zwar den in Altlommatzsch entwendeten nicht behalten, sondern weil derselbe defect gewesen, im Stiche gelassen haben. Er bestritt des Weiteren in den meisten Fällen die ermittelten Tagwerthe, indem er sie zu hoch fand; endlich bestritt er, im Gasthofe zu Strehlen sich des Betrugs und gleichzeitig eines Diebstahls schuldig gemacht zu haben. Bezüglich dieses Falles erhielt sich auch die Königl. Staatsanwaltschaft eines Antrages, während sie im Uebrigen Verurtheilung Albrecht's unter Ausschluß mildernder Umstände beantragte. Das Gericht erkannte im Sinne der staatsanwaltschaftlichen Auffassung und verurtheilte den Angeklagten wegen Rückfalls-Diebstahls unter Ausschluß mildernder Umstände zu 3 Jahren Zuchthausstrafe, 5 Jahren Verlust der Ehrenrechte, erachtete auch die Stellung des Angeklagten unter Polizeiaufsicht für zulässig.

II. Die verehelichte Anna Minna Bergmann aus Altenburg, bereits wiederholt bestraft, war beschuldigt, während ihrer Anwesenheit in einer hiesigen Klinik sich der Entwendung eines fremden Schirmes schuldig gemacht zu haben. Die Angaben der Angeklagten, den Schirm lediglich vertauscht und den bestimmten Vorsatz des Umtausches gehabt zu haben, durch besondere Umstände aber daran verhindert worden zu sein, vermochte das Gericht als unglaubhaft nicht zu erachten und erkannte demnach, da der Nachweis einer rechtswidrigen Aneignungsabsicht nicht zu führen war, auf Freisprechung der Angeklagten.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichts-Director Sieber (Präsid.), Landgerichts-Räthen Obenaus, Meisch, Schubarth-Engelschall und v. Sommerlatt; die Anklage führte Herr Staatsanwalt Häupschel, die Vertheidigung zu I Herr Rechtsanwalt Freytag I.

III. Strafkammer.

I. Gelegentlich der Beerdigung eines in Neustadt verstorbenen Tischlers wollte der im Trauergefolge befindliche Maurer Karl Eduard Klaunig aus Volkmarsdorf während der Functionen des betreffenden Geistlichen am Grabe eine Rede halten, was ihm jedoch verboten wurde. Da er aber diesem Gebote keine Folge leistete, so machte er sich des Vergehens der Störung einer gottesdienstlichen Handlung im Sinne von § 167 des R.-Str.-G.-B. schuldig, weshalb er zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

II. Der bereits am 22. November vor. Js. vom hiesigen Königl. Landgericht wegen Betrugs zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilte Kaufmann Karl Julius Müller aus Helbersdorf, welcher als sog. Platzreisender für eine Spielkartenfabrik thätig gewesen war, hatte sich außer den bereits abgeurtheilten Straftaten eines weiteren Betrugs gegen seinen Auftraggeber schuldig gemacht. Das Gericht erkannte daher auf eine Gesammtstrafe und zwar in der Dauer von 1 Jahr Gefängniß.

III. Die noch im jugendlichen Alter stehende, aber schon mehrfach wegen Eigenthumsvergehens bestrafte Dienstmagd Wilhelmine Johanne Oswald aus Grettine war beschuldigt, während ihres Dienstes in einer hiesigen Restauration zwei Diebstähle, bei denen es sich um eine Broche und Wäschestücke gehandelt, begangen zu haben. Außerdem fiel ihr ein Betrug zur Last. Nur in Rücksicht auf ihre Jugend vermochte das Gericht zu Annahme mildernder Umstände zu gelangen und verurtheilte die Angeklagte zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß.

IV. Der Schneider Alfred Josef Reichelt aus Wien, welcher sich in Dresden und hier aufgehalten, hatte sich in einer Mehrheit von Fällen des Diebstahls schuldig gemacht und besonders die Gelegenheit benutzt, aus den von ihm im Verlaufe von etwa zwei Wochen ermietheten zahlreichen Wohnungen beim Verlassen derselben jedesmal seinen Wirthsleuten gehörige Effecten mitzunehmen. Der Angeklagte wurde unter Berücksichtigung seiner bisherigen Unbescholtenheit zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichts-Director v. Bose (Präsid.), Landgerichts-Räthen Lehmann, Dr. Fleischer, v. Sommerlatt und Bertram; die Anklage führte Herr Staatsanwaltschafts-Assessor Groß, die Vertheidigung zu I. Herr Rechtsanwalt Gustav Hofmann.

Literatur.

Die Grenzboten. Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. Leipzig. Fr. Wilh. Grunow. Nr. 3 enthält: Die schwarze Fahne. (Aus Oesterreich.) — Landwirthschaft und Bodenmonopol. Von J. G. Weiß. — Gymnasialunterricht und Fachbildung. Von Ludwig von Hirschfeld. (Fortsetzung.) — Eine christliche Aesthetik. Von K. Bornack. (Schluß.) — Erich Schmidt's Charakteristiken. — Die heilige Magdalena von Windt. Von Bruno Rittersauer. (Schluß.) — Notiz: Concertbourneen. — Literatur: H. Arnold, Ein neues Wanderbuch.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer nach Cels. Grade	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke	Himmels-Ansicht.
12 Jan. Ab. 8 U.	760.9	− 7.6	95	S 1	trübe¹)
13. „ Mrg. 8 „	761.8	− 9.9	94	SO 1	trübe²)
„ Nchm. 2 „	761.1	− 7.4	89	still	trübe³)

Maximum der Temperatur = − 7°.0 Minimum = − 11°.2.

¹) Nebelig. ²) Nebel. Rauhfrost. ³) Schneebröckeln.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 13. Januar 8 Uhr Morgens.

Stations-Name	Barometer auf 0° u. Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Temperatur
Bodö	757	SSO mäßig	bedeckt	+ 4
Haparanda	762	W leicht	wolkenlos	− 5
Skudesnäs	761	SSO stark	bedeckt	+ 4
Stockholm	772	SW leicht	bedeckt	− 1
Kopenhagen	774	OSO leicht	bedeckt	− 1
Memel	774	OSO leicht	bedeckt	− 3
Swinemünde	774	still	bedeckt	− 3
Skagen	772	SSW leicht	bedeckt	0
Sylt	772	SO leicht	bedeckt	− 4
Hamburg	773	O leicht	bedeckt	− 4
Helder	772	O leicht	Nebel	+ 1
Cherbourg	—	—	—	—
Brest	—	—	—	—
Münster	771	ONO leicht	bedeckt	− 8
Berlin	773	O leicht	bedeckt	− 3
Kaiserslautern	770	O leicht	Nebel	− 3
Bamberg	771	S schwach	Nebel	− 8
Altkirch	761	NO leicht	Dunst	− 3
München	774	O schwach	Dunst	− 7
Chemnitz	774	ONO leicht	Nebel	− 12
Wien	771	still	bedeckt	− 5
Prag	774	NW leicht	bedeckt	− 9
Krakau	771	SSO leicht	bedeckt	− 4
Lemberg	772	SO leicht	bedeckt	− 1
Petersburg	—	—	—	—
Hermannstadt	768	SO leicht	bedeckt	− 1
Triest	766	ONO frisch	heiter	+ 5
Clermont	—	—	—	—
Cork	771	SW mäßig	wolkig	+ 7
Aberdeen	765	SSW stark	wolkig	+ 8

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich am 12. Januar unverändert erhalten. Das Centrum des Maximalgebietes lagerte mit 775 mm Druck über dem Inneren Russlands. Die Orte tiefen Druckes im Nordwesten schreiten nordöstlich fort, sodass über Sachsen bei dem vorherrschenden südöstlichen Winde eine Wolkenbildung nicht eintreten konnte, wohl aber war die Ausstrahlung nach dem freien Weltenraume eine derartig intensive, dass wiederum dichte Nebel eintraten, deren Feuchtigkeitsgehalt zu star zu Rauhfrosterscheinungen Anlass gab. Die Temperatur lag ziemlich erheblich unter dem Gefrierpuncte; Stationen von über 350 m Höhe melden mittlere Temperaturen unter − 10 Grad. Die tiefste Temperatur betrug in Plauen − 16.0 Grad. Gegen Mittag vermochte die Sonne die Nebel auf kurze Zeit zu zerstreuen, nach Sonnenuntergang stellten sich dieselben in gleicher Dichte wie am Morgen ein. — Die Strömung der Luft war leicht.

Witterungs-Aussicht

für Freitag, den 14. Januar.

Fortdauer des meist nebeligen, trockenen Wetters bei leichtem wechselnden Wind.

Aus dem Witterungsbericht

von der Seewarte zu Hamburg am 12. Januar 1887, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf 0° u. Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	766	SSW schwach	wolkenlos	+ 2
Christiansund	756	SW mäßig	bedeckt	+ 6
Moskau	782	SO leiser Zug	wolkenlos	− 15
Neufahrwasser	773	SSO leiser Zug	bedeckt	− 1
Karlsruhe	769	NO leicht	bedeckt	− 2
Wiesbaden	769	O leiser Zug	bedeckt	− 2
Breslau	771	OSO schwach	bedeckt	− 2
Nizza	767	O schwach	wolkenlos	+ 6

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 12. Januar. S. M. Kreuzercorvette „Luise“, Commandant Corvetten-Capitain Junge, mit der abgelösten Besatzung S. M. Kreuzer „Habicht“ und S. M. Kanonenboot „Cyklop“ ist am 11. Januar cr. in Madeira eingetroffen und beabsichtigt am 14. Januar cr. die Heimreise fortzusetzen.

* Wien, 13. Januar. Das „Fremdenblatt“ sagt, die Erklärungen des Fürsten Bismarck über das Verhältniß Deutschlands zu Oesterreich-Ungarn, sowie in Betreff der Gleichgiltigkeit Deutschlands gegenüber der bulgarischen Frage bestätigten die seiner Zeit von Kalnoky in den Delegationen abgegebenen Aufklärungen. Deutschland werde als Friedensanwalt in Wien und Petersburg volle Geneigtheit finden, alle noch bestehenden gegensätzlichen Anschauungen auf dem Boden einer gerechten und friedlichen Verständigung zu lösen. Die entschiedenen Erklärungen des Fürsten Bismarck betreffs Bulgariens würden überall erleichternd wirken und auch nicht in Sofia ohne Eindruck bleiben, wo man nicht vergessen dürfe, daß die Sympathien Europas zu erlöschen beginnen würden, sobald man dort den friedlichen Interessen Europas nicht Rechnung trage.

* Paris, 12. Jan. Die Blätter fassen die gestrige Rede Bismarck's im friedlichen Sinne auf und erblicken in derselben die wirkliche Absicht Deutschlands, Frankreich nicht anzugreifen; sie stellen zugleich in Abrede, daß Frankreich daran denke, Deutschland anzugreifen. — Der „Temps“ meint, die Rede des deutschen Reichskanzlers werde in Europa einen hervorragend beruhigenden Eindruck machen. (Wiederholt.)

* Paris, 12. Januar. Nach Meldungen aus Konstantinopel hätte der Gouverneur von Kreta, Sawas Pascha, demissionirt, weil ihm die Absendung von Verstärkungen, die er zu Steuerung von Agitationen verlangt hätte, verweigert worden wäre.

* Rom, 12. Januar. Deputirtenkammer. Der Minister des Aeußern, Graf Robilant, erklärte in Beantwortung einer Interpellation des Abgeordneten Ferrari, die Triester Behörden hätten von dem einer jeden Regierung zustehenden Rechte Gebrauch gemacht, die Aufführung von Kundgebungen aus dem Auslande zu verhindern. Er habe demnach nicht einmal geglaubt, nach den Gründen des fraglichen Verbots forschen zu sollen. Abg. Ferrari erklärte, daß ihn die Antwort des Ministers nicht befriedigte.

* Rom, 12. Januar. (Telegramm der „Agenzia Stefani.“) Wie verlautet, wird beim Empfange der bulgarischen Deputation Graf Robilant dieselbe auf seine Erklärungen in der Kammer, sowie auf das Grünbuch hinweisen und bemerken, daß Bulgarien seinem russischen Befreier Ergebenheit schulde. Auch sei nicht anzunehmen, daß Rußland seinerseits den Boden des Berliner Vertrages verlassen werde. Die Bulgaren möchten in der bisher bekundeten Mäßigung verharren, die Ordnung im Innern aufrecht erhalten und, da ein großer Krieg für den Schwachen stets gefährlich sei, keine äußeren Verwickelungen provociren. Dies sei der einzige Rath, welchen die Freunde Bulgariens und Graf Robilant selbst ihnen ertheilen könnten.

* Petersburg, 12. Januar. Der russische Botschafter in Berlin, Graf Schuwaloff, und der englische Botschafter am hiesigen Hofe, Morier, sind hier eingetroffen.

* Petersburg, 13. Januar. Geheimrath Wyschnegradski, Mitglied des Reichsraths, ist zum Verweser des Finanzministeriums, der bisherige Finanzminister Bunge zum Präsidenten des Ministercomités ernannt worden.

* St. Petersburg, 13. Januar. Das „Journal de St. Pétersbourg“ weist auf die Reden des Fürsten Bismarck und des französischen Senatspräsidenten Carnot hin und hebt die friedlichen Tendenzen hervor, welche sowohl in diesen Reden, wie auch sonst überall hervortreten, Tendenzen, welche alle Regierungen zu bethätigen und zu befestigen suchen. Mit gleicher Genugthuung citirt das Journal die so correcten Aeußerungen Goblet's und Flourens gegenüber den bulgarischen Delegirten und den zutreffenden Commentar, welchen das „Journal des Débats“ dazu geliefert habe. Alles dieses seien unbestreitbare Symptome der Beruhigung und des Friedens, welche man mit Freuden bei Beginn des neuen Jahres verzeichnen könne. Es sei gestattet zu hoffen, daß das neue Jahr diese glücklichen Prognostiken nicht Lügen strafen werde.

* New-York, 12. Januar. 800 Schiffsauslader, welche an dem Chesapeake-Ohio-Canal in Newport gearbeitet und die Arbeit eingestellt hatten, verhinderten 3000 Arbeiter, die Arbeiten fortzusetzen. Vier Compagnien Miliz-Truppen sind zur Wiederherstellung der Ordnung nach Newport entsandt worden.

Reichstag.

(Specialbericht des „Leipziger Tageblattes“.)

20. Sitzung vom 13. Januar, 11 Uhr 20 Min.

Am Tische des Bundesraths: von Boetticher.

Haus und Tribünen sind sehr gut besetzt.

Die zweite Berathung der

Militairvorlage

wird bei § 1 und 2 fortgesetzt.

Abg. Graf Moltke: Ich habe in meiner letzten Rede ausgesprochen, daß ich die Hoffnung hege, keine Partei werde dem Reiche verweigern, was ihm Noth thue. Diese Hoffnung begründete sich auf die Erklärung des Vertreters der größten Partei des Hauses, des Abg. Dr. Windthorst, der früher erklärt hatte, den letzten Mann und den letzten Groschen bewilligen zu wollen. Aber ich muß auch heute wieder betonen, eine Bewilligung der Vorlage auf nur ein oder drei Jahre kann uns Nichts nützen. Ich muß wiederholen, daß der Vortheil der neuen Cadres erst im Laufe der Jahre eintreten kann, daß nur eine Bewilligung auf mindestens sieben Jahre uns nützen kann, daß die Stabilität und Stetigkeit die sicherste Grundlage der Armee sind. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. v. d. Decken (Welfe) verwahrt sich gegen die vom Reichskanzler gegen die Welfenpartei erhobenen Angriffe. Es sei auch wenig staatsmännisch, in einer Situation wie der gegenwärtigen dem Auslande gegenüber von einer reichsfeindlichen Partei im Reichstage zu sprechen. Wäre die welfische Fraction wirklich reichsfeindlich, so hätte sie dieser Vorlage gegenüber, welche außerdem ja auch den Militarismus stärke, zu einem völlig negativen Entschluß kommen müssen. Seine Parteigenossen stellen sich jedoch auf einen anderen Standpunct und würden sich für eine Bewilligung auf drei Jahre entscheiden. Der Reichskanzler habe es gerühmt, daß seit 1866 das Verhältniß zu Oesterreich besser sei als jemals zuvor. Aber seit 1866 leide doch das Deutschthum Oesterreichs ungemein; ein dauernder Friede Europas sei nur herbeizuführen durch eine organische Wiedervereinigung Oesterreichs mit Deutschland. Das deutsche Reich, auf Eroberung aufgebaut, könne den Frieden nur aufrechterhalten, wenn es den Grundsatz der Annexion aufgebe. Die Wiederherstellung Hannovers auf friedlichem Wege müsse seine Partei immer wieder fordern.

Abg. Richter: Man hat wiederum so gethan, als ob die Majorität, die sich gegen die Bewilligung des Septennats gebildet, die Grundsätze der einzelnen Parteien verwischt habe. Ich erinnere daran, daß man im conservativen Reichstag auch den Nationalliberalen es vorgeworfen, daß sie mit den Fortschrittlern in einer Frage zusammengingen. Der Reichskanzler hat sich über die Heterogenität der Majorität beklagt. Er ist aber gern bereit gewesen, seine Kornzölle aus der Hand des Centrums, der Polen und Elsässer anzunehmen, er hat sich sogar die Unterstützung der Fortschrittspartei bei seiner Kirchenpolitik gefallen lassen. Der Reichskanzler hat ferner gesagt, wenn er vom Abg. Windthorst spricht, so meine er auch mich. Leider trifft das nicht zu, leider hat das Centrum oft andere Wege eingeschlagen als wir, und die Socialpolitik, die Einschränkung der Gewerbefreiheit, wie sie der Reichskanzler durchgesetzt hat, ist ihm nur durch die Unterstützung des Centrums gelungen. Fürst Bismarck hat dann in Bezug auf die bulgarische Frage gemeint, die unabhängige Presse hätte sich in Schmähungen ergangen. Nun, mir ist von keinem Socialantrag bekannt. Was damals empört hat, war der Applaus, den die abhängige Presse dem Schurkenstreich von Sofia gespendet hat. Ein deutscher Fürst war über Nacht durch Hochverrath entfernt worden — da erhob sich ein allgemeiner Unwille in ganz Deutschland. (Lebhafter Beifall links.) Die Regierungspresse führte diesen Unwillen auf Windthorst und Richter zurück, wie man in Bilderbüchern die bösen Knaben Max und Moritz nennt. (Heiterkeit.) Nicht allein wir, sondern auch die officiösen sächsischen Blätter, die „Leipziger Zeitung“ und das „Dresdner Journal“, haben sich gegen die Politik des Reichskanzlers damals ausgesprochen. Der Reichskanzler sagte vorgestern, er habe kein Interesse an Bulgarien — gut, weshalb aber ist er dann der bulgarischen Justiz durch eine diplomatische Note in den Arm gefallen? Beim russischen Auslieferungsvertrage sollte Deutschland gegen die russischen Anarchisten für Rußland eintreten — sind aber jene Hochverräther von Sofia um ein Haar besser als jene Anarchisten? (Beifall links.) Die Verkündigung des Grundsatzes, daß der Reichskanzler seine Hauptaufgabe darin suchen müsse, den Krieg zu verhüten, hat uns doch erfreut, überrascht hat aber, daß er den Schatten eines Krieges mit Frankreich so sehr scharf an die Wand gemalt hat — vielleicht aber war das ein Mittel für die Wahlagitation. Die übrigen Versicherungen des Reichskanzlers stellten die Lage viel friedlicher dar, als wir Alle erwartet hatten — der sicherste Beweis für die friedliche Situation ist aber sicher die Thatsache, daß der Reichskanzler die Verantwortung für eine Auflösung in einem solchen Momente und um eines solchen Grundes übernehmen will. Der Reichskanzler hat dann von der Eigenart des Reichstags gesprochen — nun, es ist die Eigenart dieses Reichskanzlers, vor dem Ausland Deutsche zu verdächtigen! (Beifall links.) Wir sind das freilich gewöhnt und keinem Mann, der weniger groß und verdient wäre als der Reichskanzler, wäre das erträglich — aber vor dem Auslande müssen wir diese Beschuldigungen zurückweisen! (Beifall links.) Im österreichischen Reichstage hat man einer weit geringeren Vorlage gegenüber weit größere Anforderungen gestellt, während wir in der Commission nicht einmal den Sohn des Reichskanzlers bemüht haben. (Heiterkeit.) In Oesterreich haben die Abgeordneten technische Proben des neuen Gewehres verlangt — bei uns hat es geschehen können, daß ein neues Gewehr in der Armee eingeführt worden ist, ohne daß die Welt ein Wort von den Vorbereitungen dazu erfahren hat. Dank der Energie der Heeresleitung und dem Patriotismus dieses Reichstags. (Lachen rechts. Unruhe links.) Lachen Sie nicht bei einer solchen Aeußerung, sparen Sie Ihr Lachen wenigstens, bis Sie allein sind in Ihren Fractionen! (Beifall links.) Die französische Kammer beschäftigt sich bereits seit 6 Monaten mit der Militairvorlage, außerdem sind die Vorschläge Boulanger's so sorgsam vorbereitet, daß gar nicht so viel Weiterungen entstehen können. Boulanger will die Vermehrung des Heeres ohne Mehrbelastung des Landes; er will dies erreichen durch größere Urlaube und kürzere Dienstzeit. So sucht man dort die erhöhte Recrutenaushebung auszugleichen. Gegen Vermehrung unseres Heeres haben auch wir nichts einzuwenden, wir haben aber das Verlangen verkürzter Dienstzeit und stärkere Beurlaubungen gestellt, ohne irgend ein Entgegenkommen bei dem Kriegsminister zu finden. Der Reichskanzler hat von einer polnischen Majorität des Reichstags gesprochen. Jene Majorität war keine polnische, sondern eine antideutsche, sie glaubte, daß das Interesse Deutschlands durch jene antipolnischen Maßregeln gefährdet werde, und sie hat Recht behalten, denn ihnen werden von Rußland Repressalien geübt, wir jagen Leute, die gern bei uns waren, an Rußland und erhalten von Rußland Leute, die gern in Rußland und widerwillig bei uns sind. Der Reichskanzler weist auf die Stimmen der ausländischen Presse über den Reichstag hin — nun weiß man aber doch, daß viele Aeußerungen der auswärtigen Presse hier in Berlin gemacht werden. Weshalb tritt man gegen uns auf? Auch wir wollen Angesichts der gegenwärtigen Lage jeden Mann und jeden Groschen auf drei Jahre bewilligen — das ist eine positive Offerte, die positive Bewilligung der von der Regierung aufgestellten Forderung auf drei Jahre! (Beifall links.) Graf Moltke hat offen ausgesprochen, daß jede Partei zu der Bewilligung der Mehrforderung bereit ist — das ist eine ehrliche, soldatische Anerkennung, für die wir dankbar sind, während der Reichskanzler so gesprochen hat, als ob wir Nichts bewilligen wollten. (Beifall links.) Der Reichskanzler hat dann von der Gefahr eines „Parlamentsheeres“ gesprochen — er vergißt aber, daß doch bereits einige Truppentheile schon jetzt nur alljährlich bewilligt werden, daß der Kriegsminister für die Eisenbahn- und die Train-Truppen schon jetzt mit der einjährigen Bewilligung zufrieden ist. Dasselbe gilt von den Cadettenanstalten und dem Generalstab — hat irgend Jemand etwa den Grafen Moltke als Chef des Generalstabs der Herren Windthorst, Richter und Grillenberger bezeichnet? (Heiterkeit und Beifall links.) Und ebenso steht es mit dem Kriegsminister — wir haben nach der Erklärung des Reichskanzlers unter diesen Umständen nur noch einen Kriegsminister der Herren Windthorst, Richter und Grillenberger. (Große Heiterkeit.) Ich gehe nun zu der Frage der Präsenzziffer über. Die Regierung hat das bisherige Septennat selbst nicht innegehalten und will uns nun zu einem neuen Septennat verpflichten, weil der Reichskanzler sagt, es handele sich um Kopf und Kragen Deutschlands. Vor wenigen Wochen noch glaubte Niemand, daß die Regierung so fest an dem Septennat festhalten würde. Noch Ende November erklärte die „Conservative Correspondenz“, daß die Frage, ob 3 oder 5 oder 7 Jahre, nur eine Opportunitätsfrage sei, um derentwillen kein Parlament früher schlagen würde. Auch die „Kreuz-Zeitung“ meinte, daß für die Frage, ob dreijährige oder siebenjährige Bewilligung, Niemand sich werde begeistern lassen, und der „Reichsbote“ meinte, besser als ein Septennat sei die alljährliche Bewilligung. Die Herren waren also durchaus unserer Meinung, bevor sie wußten, was der Reichskanzler wollte, und jetzt entrüsten sie sich über das, was sie früher selbst gewollt haben. (Stürmische Heiterkeit links, Widerspruch rechts.) Der Reichskanzler hat dann weiter ausgeführt, erstlich, daß der Beschluß des Reichstags Deutschland wehrlos mache und dann im Gegensatze dazu gemeint, daß der Kaiser gerade infolge jenes Beschlusses die Friedenspräsenzziffer selbst bestimmen könne. Das sind zwei Theorien, die sich einander aufheben. Ist denn aber diese zweite Theorie wirklich wahr? Das ist jene Theorie, die nur zwischen den Zeilen liest und den Zusammenhang zerstört; ich würde dieser Theorie zu viel Ehre anthun, wenn ich sie ernsthaft staatsrechtlich widerlegen wollte. (Beifall links.) Wollen Sie wissen, wie es um diese Theorie steht, so lesen Sie die Ausführungen nach, die der nationalliberale Referent bei der ersten Septennatsvorlage gegeben hat, die eine solche Theorie völlig widerlegen. — Es darf doch auch nicht vergessen werden, daß die Stärke des Kriegsheeres allein der Kaiser bestimmt; aber die Stärke der Friedenspräsenzstärke, die mit der Stärke des Kriegsheeres nichts zu thun hat, bestimmt der Reichstag. Der einzige Kern der Sache ist der, daß die Regierung schon heute die Gewißheit haben will, nach drei Jahren nicht mehr Leute zur Disposition stellen zu müssen, während wir uns die Prüfung nach drei Jahren vorbehalten wollen, ob von jeder Compagnie im Inlande 4 bis 5 Mann nach 2 Jahren zur Disposition gestellt werden sollen. (Hört, hört! links.) Um diese Frage allein handelt es sich, und so muß diese Frage auch im Wahlkampfe gestellt werden. Man hält uns die militairischen Autoritäten entgegen — wir folgen ihnen ja und verlangen nur, daß die Eventualitäten wieder eintreten, die 1862 dieselben Autoritäten für zulässig erklärt haben, die Recrutenvacanz und die Dispositionsurlauber. Außerdem ist die Frage der Belastung des Volkes doch keine militairische. Der Reichskanzler hat aus den Sparcasseneinlagen folgern wollen, daß der Wohlstand des Volkes gewachsen sei. Er scheint zu glauben, daß Sparcasseneinlagen von den Leuten gemacht werden, die von der Hand in den Mund leben — das ist aber ein großer Irrthum. (Beifall links.) Je unsicherer die Speculationspapiere sind, desto mehr wachsen die Sparcasseneinlagen — und deshalb müssen die Sparcassen jetzt schon an eine Herabsetzung des Zinsfußes denken. (Beifall links.) Das ist eine Frage, bei der auch unser beschränkter Unterthanenverstand mitwirken kann. (Heiterkeit.) Bei dieser Frage hat der Reichskanzler gezeigt, daß auch er nicht unfehlbar ist, und deshalb hat das Volk Leute in den Reichstag geschickt, die von praktischen wirthschaftlichen Verhältnissen etwas verstehen. (Beifall links, Gelächter rechts.) Die Minister sind es nicht, die am besten wissen, was gebraucht wird — nein, sonst müßte ja der Finanzminister allein wissen, welche Steuern und wie viel wir zahlen müssen, ganz abgesehen, daß wir noch immer keine Finanzminister von der Autorität unserer Kriegsminister gehabt haben, daß unsere Finanzminister immer noch viel zu wünschen übrig lassen. (Heiterkeit.) In anderen constitutionellen Ländern wird das Parlament aufgelöst und die Regierung richtet sich dann nach dem Ergebniß der Neuwahlen. Der Reichskanzler aber sagt offen: will auch der neue Reichstag nicht, was ich will, dann will ich dasselbe erst recht! Das ist die Politik des Grundsatzes: Macht geht vor Recht! (Beifall links, große Unruhe rechts.) Das ist die Politik des Mißtrauens gegen das Volk, des Absolutismus, der anknüpft gegen den Constitutionalismus unserer Zeit. Die letzten absolutistischen Regierungen sind in Deutschland 1848 zusammengebrochen; als der Reichskanzler seine Politik durchzuführen begann, da schrieb er den deutschen Reichstag als Parole auf seine Fahne. Gestern freilich that der Kanzler so, als ob der Reichstag nur etwas Zufälliges sei. Nun, die deutsche Einheit war nicht möglich ohne die Klammer des Reichstags! (Lebhafter Beifall.) Es hat im constituirenden Reichstag Kampf genug gekostet, um das bischen Freiheiten zu erringen. Jetzt soll der Reichstag nur Ornament, etwas mehr oder weniger Ornamentales sein. (Große Heiterkeit.) Auch der Kanzler will den Reichstag, denn er braucht ihn zur Deckung seiner Politik — ein Absolutismus hätte das Odium der vermehrten Steuern übernommen. (Beifall links.) Deshalb soll auch der Reichstag aufgelöst werden — fällt der Reichstag nach dem Wunsche des Reichskanzlers aus, so kommt das Branntwein- und das Tabaksmonopol und dann die Verfassungsänderung, die den Reichstag zu einem Consortium herabdrückt, das nur den Kanzler decken soll. Zweifellos soll der Kaiser der Führer des Heeres sein, aber nicht der der Wahlen. Wer die Standarte des Kaisers in die Wahlversammlung trägt, fördert wahrlich nicht das Kaiserthum! (Beifall links.) In Frankreich hat nichts das Kaiserthum mehr entwurzelt als die Plebiscite! Der Kampf, dem wir jetzt entgegengehen, wird ein harter. Wir wir auch aus demselben hervorgehen, wir werden den Streit an dieser Stelle wieder aufnehmen in der Zuversicht, daß unseren Anschauungen ein Raum gewährt werden muß. Die Zeit, mit der ein Kanzler seine Projecte ausführen will, zeigt, daß er keine Zukunft gefährdet glaubt. Wir wissen, daß uns die Zukunft gehört; in dieser Zuversicht werden wir, gleichviel ob wenig oder viel, hier wieder erscheinen. (Anhaltender Beifall links, starker Zischen rechts.)

Abg. Dr. Buhl (nationall.): Nach dem Brillantfeuerwerk, das der Abg. Richter soeben abgebrannt hat (lebhafte Unruhe links), will ich wieder zu den Beschlüssen der Commission zurückkehren. In der Commission sind uns die versprochenen Nachweise über die französische Armee gegeben worden. Wenn in der Commission die auswärtige Politik nicht erläutert wurde, so hat doch hier der Reichskanzler klar und überzeugend ausgeführt, daß uns ein Revanchekrieg mit Frankreich drohe. Besser als diesmal ist wohl noch keine Vorlage begründet worden (Beifall), und doch ist das Resultat nur der Antrag auf dreijährige Bewilligung! Schon die Worte des Grafen Moltke hätten den Abg. Dr. Windthorst bestimmen müssen, für das Septennat zu stimmen; statt dessen hat die gründliche Prüfung in der Commission den Anschein gehabt, als ob man nur nach Gründen gegen das Septennat suchte! (Fürst Bismarck tritt in den Saal.) Und doch hat Herr Windthorst als hannoverscher Staatsmann nicht nur das Septennat, sondern sogar das Aeternat eingeführt! Für die einjährige Bewilligung hat man angeführt, daß auch unsere Marine alljährlich bewilligt werde. Aber der Etat der Marine ist doch gar nicht zu vergleichen mit dem des Landheeres, und die Bedeutung der Marine ist doch auch nicht der des Landheeres gleich zu stellen. Abg. Windthorst hat in der Commission erst Nachweis der Deckungsfrage verlangt — das würde aber sehr lange dauern, denn Abg. Rickert will eine Reichseinkommensteuer, Abg. Windthorst aber neue indirecte Steuern. Das ist ein großer Gegensatz. Wir wollen die Frage aufrichtig hier prüfen, nicht in den Wahlversammlungen. Auch die Ausführungen

des Abg. Richter hätten dazu führen müssen, daß er für das Septennat stimmt. (Lebhafter Beifall.)

Fürst Bismarck: Der Abg. Richter, den ich zu meinem Bedauern nicht habe hören können, hat bestritten, daß die unabhängige Presse in der bulgarischen Frage Beschimpfungen vorgebracht hat, und behauptet, daß ich durch eine diplomatische Note der bulgarischen Justiz in den Arm gefallen sei. Diese Behauptungen zwingen mich, Ihre kostbare Zeit (Heiterkeit) in Anspruch zu nehmen. Ich muß Ihnen deshalb einige amtliche Depeschen vorlesen. Ich habe dem deutschen Geschäftsträger in Sofia telegraphirt: „Suchen Sie Hinrichtungen zu vermeiden, damit die Krisis friedlich verläuft.“ Das ist Alles, und dabei ist es wesentlich geblieben. Weitere Telegramme — Redner verliest dieselben — des Geschäftsträgers an mich melden gemäß, daß die Hinrichtungen unterbleiben sollten bis zum Eintreffen des General Kaulbars. Hierauf habe ich den Geschäftsträger beauftragt, ihm bestätigen zu lassen, daß er sich genau im Rahmen des Auftrages, von Hinrichtungen abzurathen, gehalten habe. Ich muß auch diese Bestätigung verlesen, um der anzüglichen Verlogenheit der Presse entgegenzutreten. (Beifall rechts.) Redner verliest jenes Schriftstück und fährt fort: Ich bedaure, daß Abg. Richter jene Beschuldigungen heute wiederholt hat und ersuche ihn, die Presse nun zu rectificiren. Wenn er dann behauptet hat, daß die liberale Presse einen Krieg mit Rußland gewünscht hat, so erinnere ich ihn daran, daß das „Berliner Tageblatt“ einen „gesunden“ Krieg mit Rußland gewünscht hat, daß auch die „Kreuz-Zeitung“ gemeint hat, die Grenzen des Entgegenkommens gegen Rußland hätten nun ein Ende. Auch die „Volksztg.“ stellt die Alternative zwischen der Herrschaft des Rubels oder der Hinausdrängung der Russen aus Europa; ein andermal tritt sie sehr energisch für Bulgarien ein. Das erinnert sehr an Hekuba. An der Meinung der Artikelschreiber liegt mir ja Nichts, aber es sind doch verbreitete Blätter, um die es sich handelt, es sind die Blätter der gegenwärtigen Majorität und vielleicht kann diese Majorität nach drei Jahren den verlangten Krieg gegen Rußland oder Abrüstung der Armee. (Lachen links.) Eine Interpellation wegen Bulgarien war ja ohnedies schon beabsichtigt. Deshalb müssen wir daran festhalten, daß über die Armee nur in den vom Kaiser gewünschten Zeiträumen beschlossen werde. Wir müssen der Fälschung der Verfassung entgegentreten, der falschen Ansicht, als ob der Reichstag alljährlich über die Armee bestimmen könne. Solcher Ansicht gegenüber müssen wir sagen: videant imperator, ne quid detrimenti capiat respublica oder salus publica. (Beifall rechts.) Die „Volkszeitung“ meint, es hätte nicht 1870 der Ströme Bluts bedurft, wenn man Rußland nicht entgegenträte, mit anderen Worten, wozu brauchen wir das Deutsche Reich, wenn es nicht für Bulgarien eintritt. (Lachen links.) Die „Germania“ hat gemeint, ein großer Moment sei von uns versäumt, wir hätten Rußland den Weg nach Konstantinopel versperren sollen. Also dazu sollen wir deutsche Truppen hingeben? England könnte sich den Luxus eines Kampfes um Konstantinopel schon gestatten, aber nicht wir, die wir hart an Rußland stehen. Ich meine, es genügt, daß wir Revanchekriege mit Frankreich übrig haben — es ist doch nicht nöthig, sich eine Reihe Kriege mit Rußland aufzubürden. Denn ob wir siegen oder unterliegen — in keinem Falle wäre es mit Einem Kriege abgethan. Wir würden uns bis zum letzten Blutstropfen vertheidigen, wenn uns Rußland angriffe. Aber nun sollen wir um Bulgarien, Hekuba willen, einen Krieg mit Rußland beginnen? (Beifall.) Ein Krieg mit Rußland liegt auch nicht einmal im Interesse der Polen. — Die „Germania“ sagt dann einmal, Europa verlangt sich vor Rußland, wollen wir nicht den Kampf gegen den Slawismus ganz aufgeben ꝛc.? Eigenthümlich ist nun doch, daß die Blätter, die uns in den Krieg mit Rußland treiben wollen, gerade den Parteien angehören, die uns das Septennat verweigern. Wir wollen die Frage, ob das Reich und die Verfassung, die allein durch den Schutz des Heeres möglich ist, weiter bestehen soll, nur alle sieben Jahre discutirt werde und nicht alle ein oder drei Jahre. — Abg. Windthorst hat gestern das Bündniß Preußens mit Italien dem Bunde Georg's V. mit Frankreich gleichgestellt — das sind doch Dinge, die gar nicht zu vergleichen sind. Ein siegreiches Frankreich hätte sich doch nicht mit der Errichtung Hannovers begnügt, sondern das ganze linke Rheinufer genommen. Das Bündniß Preußens mit Italien hat doch für Deutschland gar keine Gefahr gehabt. Auf weitere Bemerkungen der Vorredner will ich nicht eingehen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Windthorst: Der Abg. Dr. Buhl hat Recht, wenn er behauptet, ich hätte in Hannover das Aeternat eingeführt — aber die Verhältnisse lagen dort anders. Die Regierung mußte mit einer bestimmten Summe auskommen, während hier von Jahr zu Jahr Mehrausgaben für das Heer gefordert werden. Ich stimme für die Bewilligung auf nur drei Jahre, schon deshalb, weil dann der Reichstag doch hingezogen werden muß zur Prüfung der Deckungsfrage. Denn die Lasten des Volkes sind groß, die Sparcasseneinlagen beweisen Nichts, wenn man nicht prüft, wie stark die Hypothekenbelastung ist. (Beifall links.) Ich wundere mich, daß der Reichskanzler und die Conservativen so reich sind, sonst versichern die Herren immer, sie sind so arm, daß sie höhere Zölle brauchen (Heiterkeit) — von dieser Reichstagsberührung werden wir im Lande Gebrauch machen. (Beifall links.) Die ganze Civilverwaltung beruht auf alljährlicher Bewilligung, ohne daß Jemand bisher etwas Schlimmes darin erblickt hätte. — Was die auswärtige Politik betrifft, so ist es ein Meisterstück der Diplomatie des Reichskanzlers, das Dreikaiserbündniß zusammenzuhalten — in ihm beruht der Frieden der Welt. Der Reichskanzler hat dann heute und eine Vorlesung aus Zeitungen gehalten, für die er uns verantwortlich machen will. Aber die officiöse Presse hat sich doch sehr den Stil des Reichskanzlers angewöhnt — es kann das oft zu Verwechslungen führen (Heiterkeit). Die Oppositionspartei hat doch keine Reptilienpresse und deshalb schreiben die Oppositionsblätter nicht was wir, sondern was sie meinen. In der bulgarischen Frage theile ich ganz die Politik des Reichskanzlers, nicht aber seine Politik für die Hochverräther. Oesterreich hat ein großes Orientinteresse — trotzdem es im Bündniß mit uns ist, erklärt der Reichskanzler, wir hätten dort kein Interesse. Wenn aber Rußland Galizien nehmen will — wie dann? (Beifall im Centrum.) Der Reichskanzler hat aus dem Unterbleiben der Interpellation in der bulgarischen Frage Folgerungen gezogen, die nicht zutreffen. Die auswärtige Politik wird allein vom Reichskanzler gemacht, er ist allein dafür verantwortlich. Gehen wir nicht von der Meinung aus, daß die Regierung optima fide arbeitet, und glaubt die Regierung nicht, daß der Reichstag optima fide vorgeht, so kommen wir nicht zu einer gedeihlichen Entwickelung in Deutschland. Man sucht Material, um zu beweisen, daß dieser Reichstag nichts tauge — ich sage aber, daß es mit dem Reichstag ganz gut geht. Wenn man nun sagt, der Reichstag könne nach 3 Jahren so componirt sein, daß die jetzige Majorität nicht mehr vorhanden sein könne, so gilt doch dasselbe auch nach 7 Jahren. Wer die drei Jahre nicht will, der muß für das Aeternat sein, für ein eisernes Militairbudget, für ein eisernes Budget überhaupt. Das geht doch aber nicht und es ist fruchtlos, sich gegen das constitutionelle Prinzip zu sträuben, man kommt sonst nur mit der Verfassung in Conflict und stört die schöne Harmonie zwischen Volk und Heer. — Abg. Buhl meint, unser Vorgehen sei nicht patriotisch. Lassen wir die Wahlen entscheiden als Richterstuhl. Freilich würde ich ohne den Regierungsapparat viele meiner nationalliberalen Freunde nicht wiedersehen. (Heiterkeit.) Ich bin in jedem Augenblick ohne Mobilmachung bereit, den Wahlkampf aufzunehmen. Eine Aristokratie, die bei den Wahlen der Regierung gegenüber selbstständig bleibt, haben wir nur im Centrum. (Gelächter.) Ein Bürgerthum, das selbstständig und zuverlässig ist bei Wahlen, haben wir nur, wenn es nicht nach Rang und Titel strebt. (Beifall.) — Der Reichskanzler ist wieder auf Hannover zurückgekommen. Ich halte den Vergleich mit dem preußisch-italienischen Sonderbunde völlig aufrecht, denn dieser Bund half den Kampf gegen Oesterreich führen. Es würde zu weit führen, die Ereignisse von 1866 hier zu erzählen — aber die gestrige Darstellung des Reichskanzlers war nicht richtig, ich berufe mich dafür auf das Geschichtswerk von Klopp (Heiterkeit). Hannover hat die Neutralität nicht verletzt. Im Uebrigen meine ich, wollen wir hier im Reichstage an das Jahr 1866 lieber nicht erinnern. — Wenn der Reichstag aufgelöst werden sollte, so habe ich das Vertrauen, daß die Regierung strictissime der Verfassung folgen wird und nicht einseitige Auslegung derselben versuchen wird. Ich meine, daß nirgends in der Verfassung ein Specialgesetz für den Etat vorgesehen ist, ein solches würde also die Verfassung und das Gesetz verletzen. Nachdem es jetzt entschieden ist, daß die ganze Forderung an Mannschaften und Geld auf drei Jahre bewilligt werden und die Regierungen dieses Anerbieten nicht annehmen, so muß ich sagen, daß die Regierungen mit der Ablehnung andere Absichten verbinden. Wenn die Masse des Volkes die Mannschaft stellt, so müssen die Reichen das Geld dazu geben. Für eine Reichseinkommensteuer bin ich nicht, wohl aber wäre dieser Gedanke für die Einzelstaaten zu verwenden, das möchte ich Herrn Dr. Buhl erwidern.

Fürst Bismarck: Ich kann den Vorredner versichern, daß wir nichts gegen die Verfassung unternehmen werden. Es heißt in der Verfassung, daß der Armee die verfassungsmäßige Bestimmung zu Grunde gelegt werden soll. Diese verfassungsmäßige Bestimmung ist aber die, daß der Kaiser den Präsenzstand zu bestimmen hat. Sollte der Reichstag nicht rechtzeitig die nöthigen Mittel dazu bewilligen, so würde der König von Preußen noch immer verfassungsmäßig an seinen Landtag appelliren können. (Beifall rechts.) Wir wollen die alten Beziehungen zwischen uns und Ihnen aufrecht erhalten, Sie aber wollen wir Frankreich Eroberungen aus gegenüber machen. (Heiterkeit rechts.) Sie wollen den Conflict! Herr Windthorst verweist mich auf das Klopp'sche Buch. Das ist nicht unparteiisch. (Ruf: „Aber die Documente!“) Auch die Documente nicht. Ich hätte schon längst die richtigen Documente veröffentlicht, wenn ich nicht noch Rücksichten genommen hätte. Mit Genehmigung Sr. Majestät aber werde ich seine Documente unter solchen Umständen dann doch veröffentlichen. (Beifall rechts.) Ich muß daran festhalten, daß die Sparcasseneinlagen ein Maßstab der Wohlhabenheit sind. (Widerspruch links, Beifall rechts.) Es zeigt sich, daß in Preußen die mehr ackerbauenden Provinzen nach diesem Maßstabe gemessen weniger wohlhabend sind als die industriellen. — Der Vorredner lehnt einen Zusammenhang mit der Presse ab. Sein Zusammenhang mit der Presse ist ja ein anderer, als der des Herrn Richter. Aber Niemand wird glauben, daß die „Germania“ ganz auf eigenen Füßen steht. Herr Windthorst hat dann gemeint, die officiösen Zeitungen hätten meinen Stil. Ich finde, sie haben einen besseren Stil — bedenken Sie doch aber, was ich zu thun hätte, wenn ich die officiösen Zeitungen schreiben würde! Ich habe doch wirklich mehr zu thun. Ich gebe ja zu, daß ich mitunter Jemand beauftrage, einen Zeitungsartikel zu schreiben und diesen dann durchlese, ob auch keine Beleidigungen gegen den Reichstag enthalten sind (große Heiterkeit). Herr Windthorst spricht von der auswärtigen Politik nach dem Satze „allwissend bin ich nicht, doch ist mir viel bewußt“ (Heiterkeit) — es giebt doch aber Mancherlei, was ihm nicht bewußt ist (Heiterkeit), das soll auch ferner von unserem Verhältniß zu Oesterreich gelten. — Wir haben mit Ihnen früher einen Compromiß gemacht, auf Compromiß beruhen alle Verfassungen, mit Ausnahme der nicht geschriebenen englischen. Wir halten an dem Compromisse fest, Sie aber wollen uns auf drei und auf ein Jahr zurückdrängen. Das können wir nicht zugeben. Ich habe auch noch einen persönlichen Grund für das Septennat. Nach drei Jahren hoffe ich noch zu leben, nach 7 Jahren aber nicht mehr (Bewegung). Vielleicht lebt nach sieben Jahren auch Herr Windthorst nicht mehr — dann können die anderen Herren es ja sonst besser machen! (Heiterkeit.)

Minister Bronsart v. Schellendorff tritt den militairtechnischen Ausführungen des Abg. Richter über die französische Armee und die Boulanger'sche Militairvorlage entgegen und wendet sich dann gegen die Behauptung, daß das Eisenbahnbataillon, das alljährlich bewilligt werde, maßgebend sein soll auch für diese Vorlage. Auch der Hinweis auf die Marine trifft nicht zu. Erstlich ist die Organisation der Marine noch keineswegs so abgeschlossen wie die des Landheeres, außerdem aber sind die Organisationen und Formationen beim Landheere doch ganz andere als bei der Marine. Ebensowenig trifft der Hinweis auf den Generalstab zu. Wenn Abg. Richter fragt, wozu sei denn der Reichstag da, wenn er nach drei Jahren nicht wieder prüfen solle, so müssen wir ihn fragen, wozu sind denn die Regierungen da, wenn sie nach drei Jahren wieder Alles prüfen lassen sollen? Glauben Sie denn, daß ich Alles, was ich für nöthig halte, vom Reichsschatzamt bekomme: Ich will nicht aus der Schule plaudern, aber ich habe mancherlei Verhandlungen mit dem Reichsschatzamt zu bestehen. Abg. Richter hat vom Jahre 1848 gesprochen, ich will auch davon sprechen und ihn erinnern, daß 1848 kein Staat so zusammengebrochen ist, wie der damals constitutionellste. Ich betrachte eine starke Monarchie als einen besseren Schutz für das Land, als ein starkes Parlament und dieser Gedanke muß auch in der Armee zur Erscheinung kommen! (Beifall rechts.)

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) bezeichnet das Anerbieten des Abg. Windthorst als eine völlige Ablehnung. Eine Bewilligung auf drei Jahre sei die allerschlechteste, besser sei dann noch die auf ein Jahr, wenn sie technisch durchführbar wäre. Die Opposition habe sich wahrscheinlich deshalb auf drei Jahre geeinigt, weil sie wußte, daß dieser Modus den Conservativen am wenigsten annehmbar erscheine. Man habe von dem Eingriff des Militairdienstes in die Berufsthätigkeit gesprochen, aber man dürfe doch nicht übersehen, daß die Armee für die große Mehrzahl des Volkes eine nothwendige und segensreiche Schule sei. Die Opposition wolle nur die Nothlage der Regierung ausnutzen, um sie zur Annahme der dreijährigen Bewilligung zu zwingen. Es sei ihm mitgetheilt, daß Abg. Antoine für die dreijährige Bewilligung stimmen werde, da diese im Interesse Frankreichs liege. (Große Unruhe und Zischen.)

Der Präsident ruft den Redner für diese Aeußerung zur Ordnung. (Beifall.)

Abg. Dr. Bamberger: Man hat sich darüber beklagt, daß die Verhandlungen über diese Vorlage so sehr ausgedehnt werden. Ja, hätten wir bei der ersten Lesung bereits gewußt, was uns bei der zweiten gesagt worden, daß nämlich die unveränderte Annahme der Vorlage als nothwendig gefordert werde, so wäre man in der Commission viel schneller zur Entscheidung gekommen. In der Commission wurden uns vertrauliche Mittheilungen über die russische Armee, über die Möglichkeit eines gleichzeitigen Angriffs von Osten und Westen gemacht — und nun erfahren wir hier, daß eine Gefahr von Osten gar nicht droht, daß die Situation viel friedlicher ist, als wir in der Commission angenommen haben. Weshalb denn aber diese erregte Behandlung der Vorlage, weshalb diese energische Forderung: Alles oder Nichts? Der Reichskanzler hat über die Presse sich beklagt, aber wir wissen doch, daß keine Presse der Welt den Reichskanzler kriegerisch oder friedlich beeinflussen kann. Wäre es anders, hätte die Presse wirklich Einfluß auf die auswärtige Politik des Reichskanzlers, so müßte man ja doch vorziehen, Journalist und nicht Reichstagsabgeordneter zu sein, denn als solcher haben wir ja gar keinen Einfluß auf die auswärtige Politik. Herr v. Kardorff hat wie immer auch heute zu viel beweisen wollen und die Aeußerungen des Reichskanzlers übertrieben. Wer jauchzt denn auf, wenn der Reichskanzler von der Auflösung spricht? Doch nicht wir, die wir den Conflict nicht wollen, sondern die Conservativen. Ich habe den Herrn Reichskanzler so gut erkannt, daß ich meinen Freunden schon vor Wochen gesagt habe, wir werden aufgelöst. Der Reichskanzler hat sich — meiner Meinung nach — gesagt, im October sind ohnedies Neuwahlen; um sie in extremen Zuständen vornehmen zu können, brauche ich die Auflösung und die Militairparole für den Wahlkampf. Die Conservativen haben das nicht erkannt und deshalb Anfangs auch gegen das Septennat sich erklärt. Nach der Meinung des Herrn v. Kardorff hätte ein Abgeordneter nichts anderes hier zu thun, als die Meinung des Bundesraths zu erforschen. So liegen doch aber die Dinge wahrlich nicht. — Es ist auch unrichtig, daß das Septennat ein Compromiß für alle Zeiten hat sein sollen. Für das letzte Septennat ist doch eine Majorität nur deshalb zu Stande gekommen, weil man erwartete, daß der Reichstag nach sieben Jahren nicht wieder bewilligen würde. Es ist erfreulich, daß der Reichskanzler den Frieden mit dem Auslande erstrebt, ich bedaure nur, daß ihm der innere Frieden nicht ebenso viel gilt. Der Reichskanzler will den Reichstag auflösen und will ihn so haben, daß er ist sicut baculum, machtlos wie ein Stock. Wenn der nächste Reichstag nach seinem Willen ausfällt, dann wird er den Frieden bieten, andernfalls aber wird er den Krieg gegen den Reichstag fortsetzen.

Die Debatte wird geschlossen; die Abstimmung findet morgen 1 Uhr statt.

Nachtrag zum politischen Tagesbericht.

* Die Rede des Fürsten Bismarck im deutschen Reichstage findet in der Wiener Presse ein mächtiges Echo. Ueberwiegend wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Kundgebung des deutschen Reichskanzlers die Friedenshoffnungen bedeutend gefestigt haben. Wir theilen einige dieser Aeußerungen mit:

Die „Neue Freie Presse“ sagt, daß die Welt durch die Rede Bismarck's von einem Alp befreit wurde; dieselbe sei eine Friedensbotschaft nach Wochen banger Kriegesfurcht. Daß die beabsichtigte Erhöhung der deutschen Wehrkraft nicht gegen Rußland gerichtet, daß ihre Spitze ausschließlich wider Frankreich gekehrt sei, sei der Kern der heutigen Erklärungen Bismarck's. Aber auch so sei sie nur eine Vorsichtsmaßregel für künftige Eventualitäten, nicht ein Zeichen gegenwärtig vorhandener Kriegsgefahr, denn die Beziehungen zwischen der deutschen Regierung und der Regierung der französischen Republik seien heute nicht schlechter, als sie es seit sechzehn Jahren gewesen. Dagegen sei das Verhältniß Deutschlands zu Oesterreich-Ungarn und zu Rußland ein vortreffliches, und ein Freundschaftsband von einer Stärke, wie sie kaum jemals vorhanden war, schlinge sich von Berlin nach Wien, von Berlin nach St. Petersburg. Das Blatt bedauert aus den Erklärungen des Fürsten Bismarck, daß die österreichische Orientpolitik dort, wo sie in einem Gegensatz zu Rußland tritt, auf die Unterstützung Deutschlands nicht zu rechnen habe. Dieses offene Bekenntniß sei, so viele Illusionen dabei gestört werden mögen, der beste Freundschaftsdienst, den zwei Verbündete einander zu leisten vermögen. Der Eindruck der Bismarck'schen Rede werde je nach dem Resonanzboden, den sie findet, im Auslande ein verschiedener sein. „In Rußland, sagt das Blatt, wird man sie mit großer und begreiflicher Genugthuung lesen, bei uns mit einer gewissen Resignation, in Frankreich mit dem Gefühle, daß Fürst Bismarck das französische Volk nicht unterschätzt. Aber niemand wird man verkennen, daß ein starker Friedensathem von ihr ausgeht.“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt von der Rede des Fürsten Bismarck: „Diese ehernen Worte werden, die Herzen kühlend und begeisternd, durch die deutschen Gaue hinklingen. Sie werden jenseits des Rheines dem leichtfertigen Spiele mit der Kriegsgefahr ein jähes Ende bereiten. Und die ehernen Worte Bismarck's werden endlich Denjenigen neue Zuversicht geben, welche im Glauben an seine Freundschaft und Bundesgenossenschaft irre geworden sein mochten. Der deutsche Reichstag und das deutsche Volk sind nunmehr vergewissert, daß Fürst Bismarck die segensreiche Arbeit für Deutschland verrichtet hat, indem er trotz aller gegnerischen Anschläge die russische Freundschaft und damit den lange Zeit gefährdeten Frieden sicherstellte. Der stürmische Beifall, mit dem der deutsche Reichstag die Worte begrüßte, welche Bismarck dem Verhältniß zu Oesterreich widmete, wird in unser Aller Herzen den lebhaftesten Widerhall wachrufen. Wenn wir mit den Sympathie-Bezeugungen eines Windthorst herzlich wenig anzufangen wußten, so kann unser ganzes Hoffen auf eine friedliche, durch das deutsche Bündniß gesicherte Zukunft sich wieder aufrichten, nachdem der deutsche Reichskanzler ein so herzliches Zeugniß für die Freundschaft Oesterreichs abgelegt.“

* Die einheitliche Organisation der gesammten österreichischen Landwehr-Fußtruppen soll sich nun auch in einer einheitlichen Adjustirung und allmälig wohl auch in einer einheitlichen Benennung ausprägen. Laut Mittheilung der „Armee- und Marine-Zeitung“ werden nämlich die Landwehr-Infanterie-Bataillone, wie der Kaiser Franz Josef bereits genehmigt hat, allmälig dieselbe Adjustirung erhalten, wie sie die Landwehr-Schützenbataillone bereits besitzen, also hechtgraue Blousen (respective Waffenröcke), grasgrüne Egalisirung, Officiere den Hut. Die Benennung bleibt vorläufig noch beibehalten, dürfte aber allmälig eine einheitliche werden, und auch gewisse kleine Unterschiede, z. B. hinsichtlich der Spielleute, werden voraussichtlich schwinden.

* Der vatikanische Correspondent der „Politischen Correspondenz“ schreibt aus Rom, 10. Januar:

In verschiedenen Blättern tauchte wiederholt die Nachricht auf, daß der heilige Stuhl einen deutschen Bischof beauftragt habe, oder zu beauftragen beabsichtige, die Functionen eines Nuntius beim Berliner Hofe zu übernehmen, ohne daß jedoch dem betreffenden Bischof der Charakter eines päpstlichen Nuntius wirklich zukäme. Diese Behauptung entbehrt aller und jeder Begründung. Ein solcher Schritt des heiligen Stuhles würde den Traditionen desselben durchaus widersprechen. Die kirchenpolitischen Angelegenheiten in Deutschland entwickeln sich in regelmäßiger und beide Parteien befriedigender Weise. Würde es dem heiligen Stuhle geboten erscheinen, eine Vertretung am Berliner Hofe zu creiren, so würde er gewiß nicht eine halbe Maßregel, wie die ihm in den erwähnten Nachrichten zugeschriebene, ergreifen, sondern einen Nuntius in Berlin bestellen.

Das Befinden des Papstes ist höchst befriedigend. — Seit der Erkrankung des Cardinal-Staatssecretairs Jacobini werden fortwährend übertriebene Nachrichten über seinen Zustand verbreitet. So hieß es in den letzten Tagen, das Befinden des Cardinals sei ein höchst besorgnißerregendes. Diese Behauptung ist unrichtig; es ist im Gegentheile in seinem Zustand eine gewisse Besserung zu verzeichnen. Cardinal Jacobini ist durch seinen Zustand verhindert, den Pflichten seines Amtes zu obliegen; von der Uebernahme des päpstlichen Staatssecretariates durch eine andere Persönlichkeit ist jedoch keine Rede.

Das Eintreffen des Marquis Tseng in Rom ist in verschiedenartiger Weise commentirt worden. Unter Anderm hieß es auch, der chinesische Staatsmann habe die Mission, mit dem heiligen Stuhle wegen der Herstellung directer diplomatischer Beziehungen zwischen Peking und dem Vatican zu unterhandeln. Diese Darstellung entspricht nicht den Thatsachen. Marquis Tseng verfolgte mit seiner Reise keine andere Absicht, als den Weihnachts- und Neujahrs-Ceremonien in Rom beizuwohnen. Dieser Umstand schließt jedoch selbstverständlich nicht aus, daß die chinesische Regierung in der That die Herstellung der erwähnten Beziehungen lebhaft wünscht.

Vermischtes.

— Halle, 12. Januar. In dem benachbarten Schochwitz, auf seiner Besitzung, ist am Montag der frühere Commandeur der ersten Cavallerie-Division, Generallieutenant z. D. Excellenz v. Alvensleben im Alter von 78 Jahren gestorben. Nachdem derselbe an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 theilgenommen, wurde er 1871 zur Disposition gestellt. Heute Mittag hat die Beisetzung des Verstorbenen stattgefunden, wozu auch von hier aus verschiedene Theilnehmer erschienen waren.

— Göttingen, 12. Januar. Professor C. Klein, Lehrer der Mineralogie an unserer Universität, hat einen Ruf an die Universität Berlin erhalten. Er soll dort an die Stelle des verstorbenen Geheimraths Professor Websky treten.

— Paris, 7. Januar. („Vossische Zeitung.“) Nachdem die Duchesse d'Uzès schon im vorigen Winter mit der Einführung des Menuets einen Versuch gemacht hatte, tritt nun dasselbe in die vorderste Reihe unserer modernen Gesellschaftstänze und wird ohne Zweifel binnen Kurzem seinen Triumphzug halten an allen europäischen Höfen. Das Menuet ist eigentlich eine französirte italienische Pavane, welche durch die Medicäerin Katharina aus Florenz nach Paris an den französischen Hof verpflanzt wurde. Schon der Historiker Brantôme gedenkt der Pavane mit besonderer Auszeichnung als eines graziösen, ernsten, feierlichen Tanzes („danse grave“), voll königlicher Würde, bei dem die Tänzerin ihre schöne Gestalt und ihre reizende Anmuth so recht zeigen könne. Das Menuet ist mit dem lebhaftesten Beifalle aufgenommen worden bei dem am 3. d. Mts. stattgehabten Ballfeste des mexikanischen Gesandten Ramon Fernandez. Getanzt wurde hier das Menuet von drei Paaren: Ramon Fernandez (Sohn) mit Mademoiselle Ratazzi, Edmond Raphael mit Madame Gigot und Mr. C. Piaga mit der reizenden Blondine Mademoiselle Jeanne Gabriß. Das Kostüm dieser drei Menuetpaare war das elegante Rococo Louis XV. Ein Menuet ohne dieses Kostüm ist kaum denkbar und würde der poetischen Illusion, künstlerisch-choreographischen Eindruckes ermangeln. Die Musik (air) „bien rhythmé“, „streng rhythmisch“, ist dazu nach alten „airs“ von C. Reßet componirt. Dieses „menuet pour le piano“ ist in der hiesigen Musikalienhandlung von Leon Grus, „éditeur“, käuflich.

— Paris, 8. Januar. Wie Paris der Feste, so ist Frankreich der Lotterien überdrüssig. Im Jahre 1878 wurde die erste derselben als „Lotterie der Weltausstellung“ veranstaltet und setzte nach und nach 12 Millionen Loose ab. Die letzten Tage vor der Ziehung wurden Loose auf gewissen Reihenfolgen mit 1.50 bis 2 Fr. und selbst darüber bezahlt. Es herrschte ein wahres Lotteriefieber. Eine wirkliche Rechnungslegung fand nicht statt. Der Ertrag der Lotterie war dazu bestimmt, Arbeitern die Reise nach Paris, zur Weltausstellung, zu bestreiten. Aber die Ziehung fand erst beim Schluß der Ausstellung statt. Nachdem der Hauptgewinn 100,000 Frcs.) am ersten Tage durch die zuerst herausgekommene Nummer gezogen war, kümmerte man sich nur noch wenig um den Rest. Von den 10—12,000 Gewinnen wurde mindestens ein Drittel gar nicht abgeholt, so daß aus deren Versteigerung — es handelte sich um vielfach recht werthvolle Gegenstände aus der Weltausstellung — noch ein Erkleckliches gelöst wurde, obwohl die Sachen meist zu Spottpreisen fortgingen. Nun war das Feuer angegangen. Seither hat die Regierung 28 Lotterien genehmigt, die zusammen 84 Millionen Loose zu 1 Francs das Stück ausgeben wollten. Die vier, fünf ersten dieser Lotterien setzten auch binnen einigen Monaten ihre Loose ab und erzielten einen hübschen Reingewinn. Aber mit den Folgenden ging es immer schlechter; mehrere derselben arbeiten seit mehreren Jahren vergeblich daran, ihre Loose abzusetzen. In demselben Verhältniß ist auch der Reingewinn gesunken. Die ersten nach 1878 veranstalteten Lotterien erzielten 75 Procent Reingewinn, da die Unkosten nur 25 Procent ausmachten. Jetzt müssen dieselben mit der umgekehrten Ziffer vorlieb nehmen; 20—30 Procent ist der höchste Reingewinn, der noch zu erreichen ist. Muß doch den Wiederverkäufern der Loose ein Rabatt von 40—60 Proc. gewährt werden. Die Lotterien dürften nun bald wieder für ein Jahrzehnt unmöglich geworden sein.

— Paris, 10. Januar. Die schönen Blumenbeete in den öffentlichen Anlagen zu Paris bestehen größtentheils aus Topfpflanzen, die nach der Jahreszeit gewechselt und in die Kalthäuser ꝛc. zurückgebracht werden. Bisher wurden diese Topfblumen von den städtischen Gärtnereien geliefert. Nach einem Beschluß des Gemeinderathes wird fortan die Lieferung in Verding gegeben. Die Ausschreibung der ersten Lieferung dieser Gattung findet diesen Monat statt; von dem Umfang derselben kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß in wenigen Jahren 250,000 Töpfe mit blühenden Blumen in die Anlagen gesetzt wurden. Hier sei noch der Achtung der Pariser vor öffentlichen Anlagen erwähnt. Es kommt hier, so zu sagen nie vor, daß junge Bäume oder Pflanzen muthwillig, aus Bosheit beschädigt, zerschnitten oder ausgerissen werden. Jeder hält darauf, daß in dieser Hinsicht kein Schaden angerichtet wird. Dafür gestattet die Verwaltung den Parisern, im Bois de Boulogne, Bois de Vincennes ꝛc. ungestraft Zweige von Flieder- und sonstigen blühenden Sträuchern zu entnehmen, sowie wildwachsende Blumen und Pflanzen zu pflücken. Die Leute aber machen nur mäßigen Gebrauch davon, so daß die Sträucher nicht merklich darunter leiden.

— Monte Carlo, 7. Januar. Gestern Abends wurden im Unterbau des Casinos mehrere Dynamitpatronen entdeckt; die unmittelbar hierauf eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung eines elegant gekleideten Individuums in Nizza, welches aus Monaco gekommen war. Eine im Koffer dieses Individuums, welches sich Luigi Mordini nennt, vorgenommene Durchsuchung ergab die Entdeckung noch mehrerer Dynamitpatronen und eines Apparates zur Fabrikation von Dietrichen. Luigi Mordini wurde dem Gerichte übergeben.

— Aus Teheran wird gemeldet: In sämmtlichen Gebirgsgegenden der Provinzen Teheran und Massanderan ist die Jagd für den Schah reservirt, und nur in sel... Fällen giebt dieser Anderen die Erlaubniß, zu jagen. Lieblingsrevier des Schah ist jenes von Tscherdscherud ... dem Schlosse von Toschan-Tepeh, welches er in zwei St... leicht von der Hauptstadt aus erreichen kann. Auch die ... auf reißende Thiere ist hier strengstens untersagt. Da in Folge des doppelten Jagdverbotes diese nicht blos rei... Nahrung finden, sondern sich auch großer Ruhe und Sich... erfreuen, so sind nicht selten Panther und mitunter auch ... daselbst zu treffen. So wurde in dem letztgenannten R... erst vorgestern, d. i. am 13. December, von dem Schah der ein Tiger erlegt. Wie der Schah selbst dem österreichisch-ungarischen Gesandten Baron Kosjek mit besonderer B...digung erzählte, war er vor drei Tagen benachrichtigt w..., daß ein Tiger von Hirten in dem Reviere nächst To... Tepeh gesehen worden sei. Am nächsten Tage sei er zur ... auf dieses Raubthier aufgebrochen. Der Tiger hatte ... eine der dort zahlreichen Höhlen, welche den Schafhe... Unterstand gewähren, zurückgezogen. Als der Schah b... Höhle anlangte, begaben sich zwei besonders muthige ... in dieselbe und scheuchten die Bestie auf. Der Tiger v... nun sein Versteck und wurde vom Schah, welcher ob... des Einganges der Höhle seinen Stand gewählt hatte ... eine Entfernung von 60 Schritt geschossen. Vor kurzer ... hat der als kühner und guter Jäger bekannte Schah ... zwei Bären auf einem Stande erlegt. Nachdem er ... ersten durch einen wohlgezielten Schuß getödtet hatte, w... von einem zweiten Bären angegriffen worden. Er hatte ... selben bis auf zehn Schritt an sich herankommen lassen ... dann niedergestreckt.

† Dresden, 13. Januar. Se. Königliche Hoheit der Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Mathilde sind gestern Abend 6 Uhr 56 Minuten von Wien wieder hier eingetroffen. — Seine Majestät der König hat zu genehmigen geruht, daß der Fabrikant Carl Emil Oswald Jäger in Plauen bei Dresden den ihm verliehenen Titel als Hoflieferant Seiner Durchlaucht des Fürsten zur Lippe-Detmold annehme und führe. — Am Königlichen Hofe fand gestern der erste diesjährige große Hofball statt, welchem Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz Georg, der Prinz Friedrich August und die Prinzessin Mathilde, sowie Se. Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg und Ihre Durchlaucht die Prinzessin Louise zu Schleswig-Holstein anwohnten und zu dem über 800 Einladungen ergangen waren. Die Ausführung der Ballmusik wurde durch das Musikcorps des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments bewirkt. — Der kaiserl. und königl. österreichisch-ungarische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Freiherr v. Herbert Rathkeal, ist von seiner Urlaubsreise hierher zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte der kaiserl. und königl. Gesandtschaft hierselbst wieder übernommen.

† Dresden, 13. Januar. In einer lithographischen Anstalt der Antonstadt ist gestern ein siebenzehn Jahre alter Arbeiter von einer Transmissionswelle erfaßt und durch Abreißen des linken Armes vom Körper schwer verletzt worden. Der Verunglückte hatte, der ihm gewordenen Weisung zuwider, vor Ausführung einer Abänderung am Riemen der Welle, letztere in Bewegung gesetzt. — Auf dem Central-Güterbahnhofe ist gestern ein 30 Jahre alter Wagenrücker ohne Verschulden anderer Personen von einem Eisenbahnwagen getroffen und an der Brust verletzt worden.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Berlin, 13. Januar. Der Bundesrath ertheilte heute dem Entwurfe, betr. die Verordnung über die Militairtransportordnung für Eisenbahnen im Kriege, nebst dem Entwurfe des Militairtarifs für Eisenbahnen seine Zustimmung.

* Wien, 13. Januar. Einer Pariser Meldung der „Politischen Correspondenz“ zufolge wird in informirten Kreisen die Besserung der politischen Lage allseitig bestätigt, namentlich seien die friedlichen Absichten des Zaren durch neuerliche Kundgebungen bekräftigt worden. Der Meinungsaustausch der Cabinete über die bulgarische Frage sei mit günstigen Aussichten wieder aufgenommen.

* Paris, 13. Januar. (Kammer.) Floquet sprach, das Präsidium übernehmend, den Wunsch aus, daß sich die Kammer von der Nothwendigkeit der Eintracht durchdringen lassen möchte und die Parteien sich verständigen möchten; er wünschte ferner, daß der patriotische Wetteifer, für den Fortschritt und die großen nationalen Einrichtungen zu arbeiten, unter denen die Armee obenanzustellen sei, nicht erlahmen möge. Wenn die Kammer ohne Unterschied der Parteien mit gleichem eifrigen Bemühen der tapferen Jugend folge, wenn sie mit einstimmiger Begeisterung alle zur Vergrößerung ihrer Kraft erforderlichen Opfer bringe, werde sie sich nicht durch die Unruhe oder die Ungeduld erregen lassen. Wir wollen uns durch ruhiges und stetiges Streben lediglich in die Lage versetzen, alle unsere Pflichten erfüllen zu können und Frankreich die Achtung Aller zu sichern. Dies ist die wesentliche Bedingung des Friedens, woran uns allen ebensosehr liegt, als irgend Jemandem in der Welt.

* Paris, 13. Januar. Im Senat wurde heute Le Royer mit 168 von 194 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt. — Die Kammer beschloß, wegen der Leichenfeier Bert's, Sonnabend nicht zu tagen. Montag beginnt die Berathung des Budgets, an die sich unmittelbar die Berathung des Getreidegesetzes anschließt.

* Paris, 13. Januar. In der Kammersitzung bestätigte der Finanzminister auf eine Anfrage Soubeyran's, daß ein Credit von 86 Millionen Francs für die Abänderung der militairischen Ausrüstung in das rectificirte Budget eingestellt sei. Der Motivenbericht des Budgets weist darauf hin, daß es im Interesse der Sicherheit des Landes nothwendig sei, nach und nach mit einer Umarbeitung der Waffen und Vervollständigung des Vertheidigungssystems Frankreichs vorzugehen. Hierzu sei ein Credit von 86 Mill. Francs für 1887 erforderlich, wovon 71 Millionen zur Anfertigung neuer Waffen, 15 Millionen zum Bau von Kasernen und Befestigungsarbeiten verwendet werden sollen.

Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 14. Freitag den 14. Januar 1887. 81. Jahrgang.

Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

Herausgegeben vom Landes-Obstbau-Verein.

Ueber die Verwendung des Salzes in der Obst- und Gartencultur.

Die günstigen Wirkungen des Salzes auf den pflanzlichen Organismus hat Kreiswandergärtner Schmitt in einem Vortrage vor dem „Fränkischen Gartenbau-Verein“ dargelegt.

Er sagt in diesem Vortrag: Das Salz ist zwar kein eigentliches Nahrungs- oder Düngemittel im gewöhnlichen Sinne; es zersetzt aber die im Boden enthaltenen Nahrungsstoffe derart, daß solche leichter vom Organismus der Pflanzen aufgenommen und zu einem kräftigen Aufbau des Pflanzenkörpers verwendet werden können. Die Pflanzen entwickeln sich rascher und kräftiger und bleiben unter Verhältnissen gesund, in welchen solche, wenn sie des Salzes gänzlich entbehren, erkranken würden. Allerdings kann die Anwendung des Salzes in allzu großer Menge und zu ungeeigneter Zeit auf die Pflanzen ebenso schädlich wirken, wie solche im richtigen Maße und zur geeigneten Zeit entschieden nützlich ist.

Am deutlichsten zeigt sich die Wirkung des Salzes, wenn es im Frühjahr auf den abgehenden Schnee ausgestreut wird, da es auf diese Weise durch die Feuchtigkeit aufgelöst wird und den ganzen Boden durchdringt. Im Allgemeinen ist darauf Bedacht zu nehmen, daß man das Salz den Pflanzen nicht während der Haupt-Vegetationsperiode giebt, sondern vor Beginn derselben. Anders verhält es sich bei Küchenpflanzen, welche täglich begossen werden; bei solchen kann das Salz auch während der Vegetationszeit gegeben werden, und zwar am besten durch Begießen mit im Wasser aufgelöstem Salze.

Die von der landwirthschaftlichen Central-Versuchsstation in München angestellten Versuche ergaben, daß die auf besalzenem Boden gebauten Erbsen nicht nur eine reichere Ernte lieferten, sondern auch größere und schönere Früchte ergaben. Auf mit Salz bestreutem Boden, oder wenn solcher zeitweise mit Salzlösung begossen wird, gedeihen die Gemüse überraschend gut und werden viel zarter, besonders auch die verschiedenen Salatarten. Das Salz wirkt, auf ältere Spargelbeete gebracht, äußerst vortheilhaft auf Quantität und Qualität der Keime, und werden hierdurch die Spargel bedeutend größer und zarter; dagegen ist es rathsam, junge Spargelbeete nur schwach mit Salz zu behandeln. Besonders günstige Wirkung zeigt das Salzen des Bodens bei den Obstbäumen; nach mehrjährigen hierüber gesammelten Erfahrungen widerstehen mit Salz behandelte Obstbäume in der Blüthe den Frühjahrsfrösten weit leichter; ihr Wachsthum wird üppiger, der Fruchtansatz reichlicher und die Früchte erlangen einen weit höheren Grad von Wohlgeschmack, Süßigkeit und Aroma. Durchschnittlich rechnet man 150 Gramm Salz auf einen mittelgroßen Obstbaum, und das Salz wird am zweckmäßigsten gegen Ende des Winters im Umkreise der Baumkrone auf den Boden gestreut; zum Zwecke der besseren Vertheilung im Boden mischt man das Salz am besten mit Asche, feinem Sand oder mit Erde. Aehnliche Erfahrungen, wie bei den Obstbäumen, zeigen sich auch bei den Johannisbeeren, Stachelbeeren und Himbeeren; auch bei diesen Beerensträuchern wird die Fruchtbarkeit bei Anwendung des zugleich mit Stalldünger angewandten Salzes beträchtlich erhöht.

Unzweifelhaft können bei richtiger Anwendung des Salzes in den verschiedenen Zweigen der Landwirthschaft, der Obst- und Gartencultur die Erträgnisse des Grund und Bodens bedeutend gesteigert werden, was bei der rasch zunehmenden Bevölkerung als eine außerordentliche Wohlthat für die Gesammtheit sich darstellt. Möge es mir gelingen, eine recht häufige und zweckmäßige Anwendung des Salzes durch gegenwärtige Mittheilungen anzuregen und lassen Sie mich schließen mit den treffenden Worten unseres großen deutschen Chemikers Liebig: „Das künftige Glück, die Kraft und Macht einer Nation hängt wesentlich davon ab, daß die Bevölkerung der Kenntnisse besitzt, welche sie fähig machen, so viel mehr Producte aus dem Boden zu ziehen, als diese Bevölkerung zunimmt.“ (Zundgr.)

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Uhle in Leipzig.
Für den wissenschaftlichen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

NB. Die heute nach Schluß der Redaction eingegangenen Telegramme befinden sich am Ende der letzten Seite.

Vom Tage.

✝ Das ist ein anderer Januar, als die Speculation sich ihn vorgestellt hatte. Statt des bewegten Lebens, welches sonst die ersten Wochen des neuen Jahres der Börse zu bescheeren pflegen, ängstliche Zurückhaltung, besorgtes Ausblicken nach allen Seiten, erlahmte Lust. Eine drückende Atmosphäre lastet auf sämmtlichen Börsen, und fürchtet man auch keinen Krieg, kein feindliches Aufeinanderschlagen der Völkerschaften, so entmuthigt doch die Enttäuschung welche man erfahren, das Bewußtsein der Gefahren, welchen die Speculation bei jeder Bewegung unterliegt, und die heiße Begier nach besseren Zeiten läßt die Gegenwart in desto trüberem Lichte erscheinen. Gegen die Flüchtigkeit vom Herbst des verflossenen Jahres gleichen die Speculanten gescheiterten, an ein wüstes Gestade verschlagenen Schiffern, die sehnsüchtig nach einem rettenden Fahrzeuge ausschauen. — Von wo werden die Sonnenstrahlen kommen, welche die Wolken durchdringen und den Börsen wieder heitere Tage bringen? — Selbst das große Finanzgeschäft der Creditanstalt-Gruppe mit Ungarn bleibt im Dunkel gehüllt. Auch die mächtigsten Kräfte vermögen gegen die Stürme der Zeiten nicht anzukämpfen. Vielleicht bringt erst der Frühling Erlösung von der Spannung, wenn die Völker mit den Augen sehen, daß statt Leichen und Kriegstrümmern, ein Kranz von Blüthen die Gefilde bedeckt und die Maschinerie des Erwerbslebens ungestört weiterfunctionirt.

London laborirte in dieser Woche an der Medioliquidation. Paris war am Mittwoch auf allen Gebieten recht matt, in Folge der Platzlage und der inneren Politik. Der Abendboulevard brachte etwas bessere Notirungen.

Die französischen Kammern sind nun wieder zusammen, und abgesehen von der Eventualität neuer Zusammenstöße zwischen Ministerium und den Volksvertretern, ist die Nothwendigkeit, neue Staats-Schuldtitel unter irgend welcher Form auszugeben, für die Börse Grund genug zum Mißbehagen.

Nach officiellen spanischen Blättern berechnet sich das Deficit der letzten drei Budgetjahre auf 216 Millionen Pesetas, von denen nur 30 Millionen durch außerordentliche Hilfsmittel gedeckt sind. Die Annahme des Tabakmonopols wird daher dringend angepriesen. Die „Revue écon. et fin.“ berechnet, daß die im Nominal von circa 6 Milliarden umlaufenden spanischen Fonds während des verflossenen Jahres 562 Millionen am Course gewonnen haben, trotz des fortlaufenden Deficits, das per 1887/88 auf 61 Millionen Pesetas zu berechnen sei.

Aus Wien wird vom Mittwoch gemeldet: Die Rede des Fürsten Bismarck im deutschen Reichstage hat nicht das volle Gefühl der Befriedigung und Beruhigung gewährt, um die heutige Vorbörse in eine lebhafte und günstige Stimmung zu versetzen. Auch die Nachrichten über die in den gemeinsamen Minister-Conferenzen beschlossene Beschaffung von Monturen und Proviant-Gegenständen wirkten in ähnlicher Richtung. Aus diesem Grunde etablirte sich eine wesentlich mattere Tendenz als gestern Abends, und die Course sind in Folge von Realisirungen zurückgegangen. Das Geschäft blieb blos auf diese Transactionen beschränkt. Die Mittagsbörse blieb in gleich unentschiedener Haltung. Später befestigte sich die Tendenz etwas, aber die Course konnten sich nicht heben, denn die Kauflust mangelte gänzlich, und der Verkehr blieb lustlos und eng begrenzt wie seit Langem. Credit 290.70. Abends 291.30, geschäftslos.

Die erste Einnahme der Staatsbahn im neuen Jahre zeigt ganz entgegengesetzt den Ergebnissen des letzten Quartals nur eine ganz geringfügige Mehreinnahme.

Aus Berlin wurde berichtet: An der Börse herrschte heute eine gewisse Aufregung; die Tendenz war vorwiegend schwach, wenigstens zeigte die Mehrzahl der Course ein niedrigeres Niveau als zum gestrigen Schluß. Die Speculation bleibt nach wie vor kreuz reservirt und will erst die heutige Abstimmung im Reichstage abwarten. In Wien ist die Haltung gedrückt und anscheinend lediglich von den Berliner Meldungen abhängig. Credit waren nachgebend, diesem folgten deutsche Banken mit Coursermäßigungen. In inländischen speculativen Bahnen fanden lebhaftere Umsätze statt, die Course konnten sich besser behaupten; besonders Marienburger waren ziemlich fest. Franzosen, im Anschluß an die auswärtige Vorbesserung, matt und nachgebend. Andere österreichische Bahnen folgten mit Coursermäßigungen. Schweizer Bahnen fast geschäftslos, Mittelmeer recht matt, Bergwerke waren nach höherem Beginn bald etwas schwächer. Russische Anleihen Anfangs fest, später auf Realisationen vorübergehend niedriger. Ungarn und Italiener still. Egypter nachlassend. Während der zweiten Börsenhälfte trat im Anschluß an gut behauptete auswärtige Notirungen, sowie auf Grund von Deckungen eine Befestigung der Tendenz ein, von welcher in erster Linie Bankpapiere, sowie russische Anleihen profitirten. Inländische Eisenbahnactien lagen ungemein schwach und mußten sowohl Mecklenburger, als auch Marienburger und Ostpreußen nicht unerheblich nachgeben. Von österreichischen Bahnen blieben Franzosen matt, Galizier wenig verändert. In Schweizer Bahnen stockte das Geschäft nahezu vollständig. Bergwerksactien begegneten nach vorübergehender Abschwächung in Folge steigender Glasgower Warrants-Course reger Kauflust. Nachbörse: Schluß still.

Credit 484 (487), Franzosen 412 (414), Lombarden 164 (165,50), Darmstädter 139 (139½), Deutsche Bank 166⅛ (166⅞), Disconto 206⅞ (206⅞), Mainzer 94 (94½), Marienburger 41⅛ (42⅛), Ostpreußen 67⅝ (69⅛), Mecklenburger 155⅛ (156⅛), Galizier 82.25 (do.), Elbethal 278 (279), Duxer 137.37 (137.62), Gotthard 98⅞ (99⅛), 1880er Russen 81 (82⅛), Russische Noten 190½ (190), Ungarische Goldrente 82⅛ (82⅝), Italiener 99.62 (do.), Laura 88⅞ (88⅛), Dortmunder 71 (do.)

Donnerstag: Die Börse lebt von der Hand in den Mund. Heute war es das „Petersbourger Journal“, welches den Anlaß gab, eine freundlichere Maske vorzunehmen.

Die böhmischen Bahnen im Jahre 1886.

* Unter dieser Spitzmarke bringt das „Prager Tagblatt“ folgende übersichtliche Zusammenstellung der Betriebsergebnisse der böhmischen Bahnen im Jahre 1886, die wir als Ergänzung des Berichts unseres Prager W.-Correspondenten reproduciren:

Unter sehr ungünstigen Vorbedeutungen hatte das Jahr 1886 für die böhmischen Bahnen begonnen und unter ungleich günstigeren Verhältnissen hat es geschlossen. In den ersten Monaten des abgelaufenen Jahres hatten die heimischen Transport-Gesellschaften den Vergleich mit ungewöhnlich günstigen Betriebseinnahmen zu bestehen und es stellte sich in Folge dessen ein sehr empfindlicher Ausfall heraus. Das erste Quartal brachte ein Gesammt-Minus von 504,000 fl. Im zweiten Vierteljahr besserten sich bereits die Verhältnisse derart, daß der Ausfall auf 200,000 fl. sich verringerte. Das dritte Quartal, in welchem schon die Zuckerindustrie die Bahnen zu alimentiren begann, schloß mit einer Mehreinnahme von 240,000 fl., welche sich zum Schluß des Jahres auf rund 800,000 fl. erhöhen konnte. Diese Besserung hat man der ausgiebigeren Zuckercampagne zu danken, welche sich noch in den Januar hineinzieht und welche die Einnahmen unserer Bahnen auch noch im ersten Quartal des begonnenen Jahres günstig beeinflussen dürfte. Die Bedeutung der Zuckerindustrie für die böhmischen Bahnen ist in den letzten zwei Jahren mehr denn je zum Ausdruck gekommen. In der Campagne 1884—85, welche zu den stärksten Campagnen zählte, gestalteten sich die Betriebsverhältnisse der Bahnen überaus günstig, während in der nachfolgenden, die wiederum sehr klein war, das Gegentheil eingetreten ist. Die Campagne 1886—87 erweist sich abermals als eine für die böhmischen Bahnen günstige. Hoffen wir, daß ihre Nachfolgerin nicht wieder das entgegengesetzte Resultat zu Tage fördern werde.

Im Nachstehenden bieten wir ein übersichtliches Bild der Verkehrsbewegung und geben zunächst eine Zusammenstellung des Personen-Verkehrs:

	1886	1885 Personen	Differenz
Böhmische Nordbahn	1,280,740	1,278,708	+ 2132
Buschtiehrader Bahn	811,478	780,925	+ 30,553
Aussig-Teplitzer	971,192	978,849	— 7657
Böhmische Westbahn	675,112	702,978	— 27,866
Dux-Bodenbacher	437,295	426,962	+ 10,243
Prag-Duxer	185,946	186,865	— 919
	4,361,683	4,355,197	+ 6486

Eine nennenswerthe Steigerung des Personenverkehrs hat nur die Buschtiehrader Bahn erfahren und das mit Rücksicht auf die gute Saison der Curorte. Der Rückgang der Personenfrequenz der Böhmischen Westbahn ist auf die großen Militair-Transporte des Jahres 1885 zurückzuführen, die im Jahre 1886 ausfielen.

Der Güter-Verkehr gestaltete sich wie folgt:

	1886	1885 in Tonnen	Differenz
Aussig-Teplitzer Bahn	4,790,433	4,311,505	+ 478,928
Buschtiehrader Bahn	3,398,169	3,103,195	+ 294,974
Dux-Bodenbacher	1,823,638	1,762,653	+ 60,985
Böhmische Nordbahn	1,456,005	1,404,941	+ 51,064
Böhmische Westbahn	1,417,788	1,355,445	+ 62,343
Prag-Duxer	1,174,752	1,017,418	+ 157,334
	13,979,785	13,037,157	+ 942,628

Der Frachtenverkehr hat sich somit um 942,628 Tonnen oder um mehr als 7 Procent erhoben. Die größte Steigerung von rund 15 Proc. weist Prag-Dux nach, dieser Bahn reiht sich Aussig-Teplitz mit einem Frachtenzuwachs von nahezu 10 Proc. an.

Die Geldeinnahmen gruppiren sich wie folgt:

a. aus dem Güter-Verkehr:

	1886	1885 in Gulden österr. Währ.	Differenz
Buschtiehrader Bahn	1,007,256	975,288	+ 31,968
Böhmische Nordbahn	778,110	783,321	— 5,211
Böhmische Westbahn	627,722	647,271	— 20,549
Aussig-Teplitzer	347,414	351,789	— 3,375
Prag-Duxer	149,454	165,968	— 16,514
Dux-Bodenbacher	115,577	119,365	— 3,788
	3,024,563	3,042,732	— 18,169

b. aus dem Güter-Verkehr:

	1886	1885 in Gulden österr. Währ.	Differenz
Buschtiehrader Bahn	4,132,165	4,130,676	+ 1,489
Aussig-Teplitzer	3,496,212	3,262,127	+ 233,085
Böhm. Westbahn	2,644,085	2,581,768	+ 62,317
Böhm. Nordbahn	2,468,596	2,381,667	+ 86,929
Dux-Bodenbacher	2,213,445	2,182,937	+ 30,508
Prag-Duxer	1,601,604	1,403,941	+ 197,663
	16,556,227	15,943,636	+ 612,591

c. Gesammt-Einnahmen:

	1886	1885 in Gulden österr. Währ.	Differenz
Aussig-Teplitz	3,843,636	3,613,416	+ 230,220
Böhm. Westbahn	3,270,407	3,229,032	+ 41,375
Böhm. Nordbahn	3,246,706	3,164,988	+ 81,718
Buschtiehrader A	2,566,701	2,652,577	— 85,876
" B	2,572,720	2,454,087	+ 118,633
Dux-Bodenbacher	2,329,122	2,302,322	+ 26,800
Prag-Duxer	1,751,088	1,569,939	+ 181,149
	19,580,790	18,986,368	+ 594,422

Aus vorstehender Tabelle geht hervor, daß die Einnahmen der böhmischen Eisenbahnen im Jahre 1886 um 594,422 fl. gleich ca. 3 Proc. gestiegen sind, ferner daß die einzige Buschtiehrader A-Linie das Jahr 1886 mit einer Mindereinnahme beschließt. Relativ die größte Steigerung — ca. 15 Proc. — hat die Prag-Duxer Bahn aufzuweisen.

Auf Grundlage der bei den meisten Bahnen provisorisch ermittelten Brutto-Einnahmen läßt sich der Schluß ziehen, daß die böhmischen Eisenbahn-Gesellschaften — bis auf das A-Netz der Buschtiehrader Bahn — die im Jahre 1885 gezahlten Dividenden einhalten werden. Die Buschtiehrader B-Unternehmung wird voraussichtlich ihre Dividende um ein halb Procent, somit auf 10 fl. (gegen 9 fl.) erhöhen können, ungeachtet dessen, daß die Einkommensteuer sich dadurch erhöht, daß sie diesmal für das ganze Jahr (gegen 9 Monate in 1885) zu entrichten sein wird. Der Lit. B-Strecke kommt nämlich ein Gewinnvortrag von 72,000 fl. zu statten. Für Lit. A wurde im Jahre 1885 eine Dividende von 40 fl. gezahlt. Hier dürfte eine Reduction der Dividende um circa 4 fl. in Aussicht zu nehmen sein. Dux-Bodenbach wird wahrscheinlich um ½—1 Proc. mehr zahlen als in 1885, weil die Zahlungsleistung an die Prag-Duxer um circa 100,000 fl. kleiner sein dürfte, als im Jahre 1885.

Unsere Dividenden-Taxationen möchten wir wie nachstehend entstellen:

Aussig-Teplitz 81,50 fl.*), Buschtiehrader A 36 fl. (gegen 40 fl.), Buschtiehrader B 10 fl. (gegen 9 fl.), Dux-Bodenbach 16—17 fl. (gegen 15 fl.), Böhmische Nordbahn 9 fl. = 6 Proc. (unverändert) und Böhmische Westbahn 5½—6 Proc. (gegen 5½ Proc.).

*) Eine über 15 Procent hinausgehende Dividende der Aussig-Teplitzer Bahn hängt bekanntlich von der zu erwartenden Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes ab.

Vom Panama-Canal.

† Einem Vortrage des Professors Dr. Zebden über den Panama-Canal, gehalten im Club österreichischer Eisenbahnbeamten, entnehmen wir folgende interessante Mittheilungen:

Amerika besitzt in seinen 14,000 Kilom. langen Cordilleren nicht nur das längste, sondern auch das mächtigste Kettengebirge der Erde. Die Höhe dieses Gebirges, welche an verschiedenen Punkten 6000 Meter übersteigt, wird nur im Himalaya übertroffen. Der vom nördlichen bis fast zum südlichen Eismeer sich hinziehende Gebirgswall zeigt in der Landenge von Darien eine merkwürdige Unterbrechung zweifacher Art. Erstens verengt sich der an vielen Stellen mehrere tausend englische Meilen breite Continent zu einem Terrain von nur 46 englische Meilen, und zweitens senkt sich die Kammhöhe der Cordilleren im Charakter der Hügellandschaft bis zu 100 Meter herab.

Schon im Jahre 1513 überschritt Nunez de Balboa mit 190 abenteuerlustigen Spaniern auf derselben Linie, wo jetzt der Canal erbaut wird, die Landenge und war somit der erste Europäer, dessen Augen die Fluthen des großen Oceans erblickten. Die Spanier erkannten bald den commerziellen und strategischen Werth dieser Landenge. Sie legten einen Maulthierweg über dieselbe an und gründeten 1521 am großen Ocean die Stadt Panama.

Balboa und Pizarro faßten schon damals den Gedanken, die Landenge von Panama zu durchstechen, doch war derselbe technisch und politisch verfrüht und darum unfruchtbar. Spanien und die ganze damalige Christenheit hätten nicht vermocht, die Mittel zur Ausführung eines derartigen Unternehmens aufzubringen. Der spanischen Colonialpolitik lag aber nichts ferner, als ein auf freihändlerischer Tendenz basirtes Bauwerk aufzuführen. Bis in unser Jahrhundert blieben die spanischen Häfen jenseits des Oceans jedem fremden Schiffe verschlossen und der große Ocean, welchen jährlich ein spanisches Schiff zwischen Mexico und den Philippinen kreuzte, war für die Menschheit so gut wie nicht entdeckt. Der wissenschaftliche Entdecker der Südsee war der englische Professor James Cook, praktisch wurde dieselbe aber erst ins Bereich des internationalen Verkehrs gezogen, durch die Entdeckung der Goldkörner auf der Farm des Capitain Sutter in Californien 1848. Im Jahre 1851 entdeckte man die Goldfelder Australiens, wodurch dieser Erdtheil von einer armseligen Verbrecher-Colonie auf die Höhe eines von 3,000,000 Weißen bewohnten Culturstaates erhoben wurde.

Die Zeit von 1848 bis 1886 ist es, in welcher der große Ocean mit einem Male von allen Seiten in den Welthandel gezogen wurde.

Zeitgruppen, von denen man höchstens wußte, daß dort Menschenfresser hausten, erlangten plötzlich eine nie geahnte Bedeutung. Freilich, unmittelbar nach der Entdeckung der reichen Goldfelder Californiens beschäftigte sich Niemand mit großen handelspolitischen Fragen über den Werth der Südsee, man fragte nur: „Wie komme ich in das Wunderland am Sacramento, wo man in wenig Tagen zum Millionär werden kann?“ Für die vielen Tausende, welche, vom wilden Goldfieber getrieben, dem fernen Westen Amerikas zustrebten, gab es nur zwei Wege, beide gleich lang, gleich kostspielig und fast gleich gefährlich; der eine führte um Südamerika herum, der andere durch die menschenleeren Prairien, über wegelose Hochthäler, wo Hunger, Kälte und Rothhäute, sowie der Abschaum der Weißen den Wanderern tausendfache Gefahr brachten. Unter solchen Umständen lag der Gedanke sehr nahe, über die Landenge von Panamo zu gehen und dadurch die Seereise um wenigstens 5000 Seemeilen abzukürzen. In Wahrheit hängten sich auch Tausende von Goldsuchern auf diesen, von der Natur vorgezeichneten Weg. Die praktischen Amerikaner brachten bald Sinn und Ordnung in diese wilde Jagd nach dem Goldlande, indem sie die schmale Landenge durch eine Eisenbahn überbrückten und regelmäßige Dampferfahrten zwischen Panama und San Francisco einrichteten. Der Bau der Eisenbahn begann am 1. Januar 1850 und am 27. Januar 1856 brauste die erste Locomotive von einem Meere zum anderen. Der Bau dieser nur 10 deutsche Meilen langen Bahn kostete 7½ Millionen Dollars und 10,000 Menschenleben. Eine deutsche Meile also fast 1 Million Dollars und 1000 Menschenleben. 13 englische Meilen wurde die Bahn durch sumpfigen Manglewald geführt, wodurch sich die hohen Preise und der langsame Bauvorschritt erklärt. Dem mörderischen Klima hielten weder Weiße noch Chinesen Stand. Alle vier englische Meilen befindet sich ein Wächterhaus, in dem ein Bahnaufseher mit 10 Dienern stationirt ist. Letztere haben die Aufgabe, die übermächtige Vegetation zu bekämpfen. Würde man dies 12 Monate lang unterlassen, so verschwände die Bahn im überwuchernden Urwalde, wo das Auge nie die Sonne sieht und der Fuß nie den Boden betritt. Ungeachtet der theueren Herstellungskosten verzinste sich die Bahn sehr gut. Sie hat nie weniger als 26 Procent, in den ersten Jahren aber über 100 Procent Dividende gezahlt. Das Fahrgeld betrug aber auch für die Person: Fahrt für jeden Fahrgast 28 Dollars, denn es gab nur eine Wagenclasse. Gepäck zahlte pro Stück ebenfalls 28 Doll. Fracht, Schafe 12 Doll. Daß das Monopol der Panamabahn manniche gebrochen ist und daß man an die endliche Realisirung des Panama-Canals geht, ist in erster Linie dem großen Erfolge, den der Suez-Canal errang, zuzuschreiben. Der zweite nicht minder wichtige Umstand, welcher dem Panama-Unternehmen zu Gute kam, war der, daß sich Ferdinand von Lesseps, derselbe Mann, dessen eiserner Ausdauer der Suez-Canal seine Existenz verdankt, an die Spitze stellte.

Von den vielen Projecten wurden fünf eingehend geprüft und dem Panama-Projecte der Vorzug gegeben, weil es dem Verkehre am meisten entsprechende und am leichtesten durchführbar ist. Welches Vertrauen man speciell in Frankreich dem Unternehmen entgegenbrachte, beweist die Schnelligkeit, mit welcher die Geldmittel aufgebracht wurden. Am 7., 8. und 9. December 1880 wurde die Subscription für die ersten 300 Millionen Francs aufgelegt und sofort doppelt gezeichnet. Der zwischen der Regierung von Columbia und dem Concessionär abgeschlossene Contract hat eine Dauer von 99 Jahren vom Eröffnungstage an gerechnet. Die Arbeiten mußten 1881 beginnen und sollen in 12 Jahren vollendet sein, bei außerordentlichen Schwierigkeiten kann die Arbeit sechs Jahre länger dauern.

Der Canal benutzt die Tiefebenen der Flüsse Chagres, Obispo und Rio Grande. Er wird eine Länge von 73 Kilom., eine Breite von 50 Meter (im Gebirge 28 Meter), eine Tiefe von 8,5 Meter und fünf Ausweichstellen mit doppelter Breite auf je 1000 Meter haben. Es wird ein im Niveau der beiden Meere angelegter offener Schifffahrts-Canal ohne Schleusen sein. Der Hauptschwierigkeiten, die überwunden werden müssen, sind vier: die Durchstechung des Scheidegebirges, die Bewältigung der Berggewässer, die Anlage guter Häfen in Panama und Aspinwall und das Klima. Die zu bewegenden und auszuhebenden Erdmassen schätzt Lesseps auf 73 Millionen Cubikmeter. Derzeit arbeiten 20,000 Menschen und Dampfmaschinen mit 57,000 Pferdekräften am Canale. Es sind 40 große Baggermaschinen, deren jede pro Tag 6000 Cubikmeter (kaum abgerechnet 25 Proc. Verlust durch Aufenthalt) hebt, 159 Baggerschiffe, 116 Trockenbagger, 171 Locomotiven, 29 Dampfschiffe, 4?8 Pumpen, 131 Locomobilen in Thätigkeit. Zur Fortschaffung der Erdmassen sind 314 Kilom. breitspurige und 175 Kilom. schmalspurige Bahngleise gelegt, auf welchen 4622 Wagen laufen.

Die erste schwierige Zeit der Installationen ist vorbei und man arbeitet mit steigender Kraft. Bis Ende 1886 wurden 26 Millionen Kubikmeter Erde bewegt, und zwar im Jahre 1886 selbst 1 Million Kubikm. pro Monat. 1887 müssen laut Contract monatlich 2 Millionen Kubikm., 1888 3 Millionen Kubikm. bewältigt werden. Diese Ziffern sind keine Unmöglichkeiten, denn auch am Suez-Canale wurden während der letzten 18 Monate durchschnittlich 2,8 Millionen Kubikm. bewältigt, so daß man annehmen kann, der Canal werde im Laufe des Jahres 1889 dem Verkehre übergeben werden können.

Vermischtes.

* Leipzig, 13. Januar. Herr Jul. Ullmann hier zeigt uns an, daß zufolge freundschaftlicher Uebereinkunft Herr Robert Meyer am 31. December aus seinem Geschäfte als Theilhaber ausgetreten und die Firma nicht mehr geführt wird. — Herr Samuel Ullmann in New-York ist gleichzeitig aus seinem Leipziger Geschäfte als Theilhaber ausgeschieden, bleibt jedoch in bisheriger Weise an seinem amerikanischen Geschäften betheiligt.

*— Zur Beachtung für die Kohlen-Interessenten. Wie uns aus Berlin mitgetheilt wird, haben die Berliner Firmen der Kohlenbranche beschlossen, daß sich die Interessenten dieser Branche allwöchentlich am Sonnabend in der Waarenbörse versammeln. Es wäre wünschenswerth, wenn die hiesigen Interessenten der Kohlenbranche sich gleichfalls dazu entschließen würden, an einem bestimmten Tage, und wahrscheinlich dürfte sich der Sonnabend hierzu am besten eignen, vollzählig in der neuen Börse erschienen. Die Vortheile einer derartigen Versammlung werden sich sicher recht bald herausstellen.

⊕ Zwickau, 13. Januar. (Originalbericht.) Ueber den Kohlenversandt ab hiesiger Station im Jahre 1886 ist nach den von der hiesigen Königl. Güterverwaltung allmonatlich gebrachten Uebersichten Folgendes zusammengestellt worden. Es gelangten hiernach in Wagenladungen à 5000 Kilogr. zum Versandt:

			gegen 1885
99,824 Wagenladungen im	I. Quartal		101,653 Wagenlad.
81,143 "	" II.	"	81,664 "
99,667 "	" III.	"	100,691 "
99,090 "	" IV.	"	100,489 "
Sa. 379,724 Wagenladungen			384,497 Wagenlad.

Es ist sonach gegen das Jahr 1885 ein Minus von 4773 Wagenladungen zu verzeichnen. Hierzu mag noch bemerkt sein, daß im Versandt der Bahn im Jahre 1884 381,068, im Jahre 1883 384,051, im Jahre 1882 359,523 und im Jahre 1881 371,075 Wagenladungen à 5000 Kilogramm betrug. — Der Hauptversandt erfolgte naturgemäß nach Stationen der sächsischen Staats- und Privatbahnen und zwar mit zusammen 263,129 Wagenladungen (gegen 272,719 Wagenladungen im vorigen Jahre und 261,047 Wagenladungen im Jahre 1884), hiernächst aber zählen die königl. bayerischen Bahnen zu den hervorragendsten Abnehmern, indem dahin im Laufe des Jahres 56,007 Wagenladungen (im Jahre 1885 59,527, im Jahre 1884 59,493 Wagenladungen) zum Versandt gelangten. Die ziemliche Gleichheit in der Zahl der Wagenladungen ist gleichfalls Beweis dafür, daß das hiesige Kohlenbecken im Königreich Bayern eine sehr gesicherte Kundschaft besitzt. — Außerdem gingen nach der

	Wagenladungen	gegen im Vorjahre
Weimar-Geraer Bahn	2,888	2,702
Nordhausen-Erfurter Bahn	518	584
Saalbahn	5,685	5,346
Werrabahn	8,474	8,404
Friedrichsrodaer Bahn	262	258
Eisenberg-Crossener Bahn	1,116	1,092
Ilmenau-Großbreitenbacher Bahn	686	682
Gotha-Ohrdrufer Bahn	444	76
Hohenebra-Ebelebener Bahn	34	34
Arnstadt-Ichtershausener Bahn	150	—
Württembergische Staatsbahn	362	484
Buschtiehrader Bahn	270	282
den österreichischen Localbahnen	206	120
und nach nachverzeichneten königl. preußischen Directions-Bezirken:		
Dir.-Bez. Berlin	34	108
" " Erfurt (Berlin-Anh. B.)	7,460	5,679
" " Erfurt (Thüring. B.)	29,703	31,927
" " Magdeburg	3,808	3,686
" " Frankfurt a. M.	458	616
" " Altona	82	36

⊕ Zwickau, 13. Januar. Der Kohlen- und Coaksversandt der hiesigen Bahnstation im Monat December 1886 betrug 29,648 Wagenladungen à 5000 Kilogr., d. i. — zweifellos nur infolge der eingetretenen Schneeverhältnisse — 3372 Wagenladungen weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Der so entstandene Ausfall wird ganz gewiß durch den Mehrversandt des laufenden Monats wieder ausgeglichen.

†† Dresden, 13. Januar. Die Dresdner Gewerbe-Kammer trat heute Vormittag zu einer Sitzung zusammen, um sich für die laufende dreijährige Wahlperiode neu zu constituiren. Der bisherige Vorsitzende Herr Buchdruckereibesitzer Stadtrath Schröder-Dresden wurde durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. In gleicher Weise erfolgte die Wiederwahl des bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Uhrmacher Stadtrath Bucher-Dippoldiswalde. Bei der vorgenommenen Wahl der ständigen Commission für Gewerbe-Kammer-Wahlen sind die bisherigen Mitglieder ebenfalls durch Zuruf wiedergewählt worden. — Hieran schloß sich zu gleichem Zwecke eine Sondersitzung der Dresdener Handels-Kammer, in welcher durch Zuruf die Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden Commerzienrath Stadtrath Hultzsch-Dresden und dessen Stellvertreters Bankier Consul Kuder-Dresden. Den Schluß bildete die Wahl der ständigen Commissionen für Handelskammer-Wahlen, für Wahlen zu den Kammern für Handelssachen und für das Dresdner Börsen- und Maklerwesen. Bemerkenswerth ist noch, daß beide Kammern im Laufe d. J. das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens feiern werden. — Sodann fand die erste diesjährige Plenarsitzung der Handels- und Gewerbekammer Dresden statt. In einem kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr konnte Präsident Hultzsch die erfreuliche Thatsache constatiren, daß im verflossenen Jahre die Ausfuhr aus dem Dresdner Kammerbezirke nach den Vereinigten Staaten, nach Südamerika, Spanien und Rumänien, ja sogar nach dem fernen Osten sich wesentlich gehoben habe. Von der Einrichtung der Postdampferlinien sei mit Zuversicht eine weitere Förderung der Exportverhältnisse zu erwarten. Weiter anerkannte Redner mit Worten des Dankes, wie die Reichsregierung und die sächsische Staatsregierung unentwegt bemüht gewesen seien, den Export zu heben und zu fördern. Nach Vertheilung der Referate verschritt man zur Wahl der gemischten Commissionen, sowie zu deren Constituirung. Bei Abgang des Berichts dauerte die Sitzung noch fort.

—|— Altenburg, 13. Januar. Nachdem wir schon in der Sonntagsnummer dieses Blattes das Wort ergriffen hatten zu Gunsten der hiesigen Sparbank, erscheint heute auch ein längerer, dieselbe Angelegenheit behandelnder Artikel in der „Altenb. Zeitung“, welche schon zuvor von unserer Mittheilung in unparteiischer Weise Notiz genommen hatte. In diesem, jedenfalls von dem Aufsichtsrathe der Sparbank ausgegangenen Artikel wird nachgewiesen, daß die Sparbank durchaus innerhalb der Aufgabe einer Sparcasse hält, indem sie nichts thut, als daß sie kleine Capitale gegen mäßigen Zinsfuß annimmt und zu immer noch sehr bescheidenen Beträgen ausleiht. Der Beweis wird damit erbracht, daß im verflossenen Jahre eine Einzahlung durchschnittlich 62,45 ℳ, eine Rückzahlung hingegen durchschnittlich 141,70 ℳ betrug. Der Vorwurf, die Sparbank sei auf dem Wege, ein großes Credit-Institut, eine Hypotheken-Bank zu werden, wird somit ganz hinfällig. Das Geld wird in mündelmäßig sicheren Hypotheken und Werthpapieren ersten Ranges angelegt. Die Sparbank treibt aber kein Bankgeschäft, sie speculirt nicht in Börsenpapieren, sie borgt Niemandem (wer es auch sei) auf bloßen Personalcredit, sie stellt keine Wechsel aus, sie kauft keine Wechsel und discontirt keine Wechsel. Die Reserve beträgt, incl. des 300,000 ℳ betragenden Gründungscapitals, zwischen 6 und 7 Procent der Millionen. Seit ihrem Bestehen hat die Sparbank noch nicht einen Pfennig verloren, auch jetzt bei der Geschäftseinstellung des Bankhauses Schultz & Co. nicht, da sie mit diesem nie in Verbindung stand, aber einen recht ansehnlichen Gewinn hat sie erzielt, und es ist nicht blos im Interesse des altbewährten Institutes zu beklagen, wenn man über seine Solidität allerlei böswillige Gerüchte von

Haus zu Haus trägt, wie es nachgewiesenermaßen von einzelnen Personen geschehen ist. Das Verdächtigen ist bekanntlich eine leichte Sache, namentlich wenn es sich dabei um Geldangelegenheiten handelt, und es ist daher nur ein Weg möglich, um dem sparenden Publicum andere Gedanken einzuimpfen und den ganz unbegründeten Gerüchten entgegen zu treten, und dieser Weg führt durch die Presse. An ihr liegt es, Aufklärung zu bringen und dem sparenden Publicum zum Helfen zu rathen. Und da gerade das „Leipziger Tageblatt" hier wie anderwärts als ein Blatt bekannt ist, das unparteiisch und nach bestem Wissen verfährt, so hielten wir es für eine unabweisliche Pflicht, nochmals in seinen Spalten auf die angezweifelte Solidität eines altbewährten Instituts, dem so viel Glück und Segen entsprossen ist, wie selten einem, zurückzukommen. — Die hiesige Glashütte, die jetzt in der Presse öfters von sich reden machte, hat nun ihren Betrieb definitiv eingestellt, und man ist in hiesigen Kreisen sehr begierig, ob und von wem der Betrieb wieder einmal aufgenommen wird. Mit dieser Thatsache ist alles in Erfüllung gegangen, was wir bisher mehrfach anzudeuten Gelegenheit hatten.

*— Nordhausen-Erfurter Eisenbahn. Die December-Einnahme der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn verdient deshalb eine besondere Erwähnung, da trotz der in diesem Monat stattgefundenen Schneeverwehungen, welche eine wesentliche Betriebsstörung zur Folge hatten, doch eine Einnahme erzielt worden ist, welche die des gleichen Monats im Vorjahre um ca. 10,000 ℳ überschreitet, zugleich hiermit gegen December 1885 das Extraordinarium mit ca. 6000 ℳ im Rückstande geblieben ist. Das Plus im Güter-Verkehr beziffert sich auf 13,567 ℳ und das des Personen-Verkehrs auf circa 1000 ℳ. Zu bemerken ist noch, daß die definitiv festgestellten Einnahmen der Monate Januar bis August gegenüber den provisorisch ermittelten und für den genannten Zeitraum veröffentlichten ein Minus von 2763 ℳ ergeben haben. — Jedenfalls liefert das Einnahme-Resultat des Decembers den Beweis, daß es um die Verkehrsverhältnisse der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn doch nicht so schlecht bestellt ist, als solche von gewisser Seite hingestellt werden.

*— Abweichende Festsetzungen der Tara-Procentsätze. Für die Verzollung von Auslands-Sendungen werden als Tara-Abzüge bestimmte Procentsätze des Bruttogewichts zu Grunde gelegt; dieselben haben vor Kurzem durch Entscheidung an maßgebender Stelle folgende Veränderungen rücksichtlich einiger wichtigen Handelsartikel erfahren. Es werden künftig in Ansatz gebracht: Für geräucherten Schweinespeck in Kisten 11 Proc., statt bisher 16 Proc. Tara; für rohen Kaffee in Doppelumwandungen, cylinderförmigen Fässern leichter Bauart, sogenannten Patentfässern, gleich, ob ganz oder nur theilweise aus hartem Holz 8 Proc., statt 12 bezw. 8 Proc.; für Cacao in Bohnen, Sackpackung 1 Proc., statt 2 Proc.; für desgleichen in Umschließungen aus einfachem, leichtem Leinen 1 Proc., statt bisher 0 Proc.; für Kindermehl in Kisten 17 Proc., statt 20 Proc.; für gemahlenen Cacao in Fässern von weichem Holz 12 Proc., statt 20 Proc.; für Oel aller Arten in Flaschen oder Krügen bei Kistenpackung 20 Proc., statt 24 Proc.; für Druckpapier in Stößen mit Schutzbrettern an den Köpfen und Papierpappe an den Seiten, sowie mit Stricken verschnürt 7 Proc., statt 6 Proc.; für desgleichen in Stößen mit Schutzleisten an den Köpfen und Papierpappe an den Seiten, mit Stricken verschnürt 4 Proc., statt 6 Proc.; für feste Seife in Stangen oder Riegeln, Kistenverpackung, 11 Proc., statt bisher 13 Proc. Tara. (H. B.-H.)

*— Deutscher Wollhandel. Wie der „Köln. Ztg." aus betheiligten Kreisen mitgetheilt wird, geht man mit der Absicht um, den deutschen Wollhandel aus seinem jetzigen Zustande der Zersplitterung herauszuführen und das Geschäft möglichst auf einen Punct zu vereinigen, einheitliche Verpackungs-, Verkaufsbedingungen u. s. w. einzuführen, welche Maßregeln sicherlich sowohl den Verkäufern wie auch den Käufern sehr zu Statten kommen würden. Laut einer Mittheilung der deutschen landwirthschaftlichen Presse hielt in der Generalversammlung des „Vereins der Züchter edler Merinowolle" Herr F. Bochacker aus Antwerpen einen Vortrag über die Einzelheiten dieses Planes, welch letzterer dann zur weiteren Verfolgung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft empfohlen wurde. Sobald in dieser Beziehung greifbare Thatsachen vorliegen, werden wir auf die Sache zurückkommen.

*— Die Hochseefischerei Hollands und der Heringsverbrauch in Deutschland. Nach dem statistischen Jahrbuch der Niederlande vom Jahre 1885 ist die Production der holländischen Fischerei an gesalzenen Heringen in der Nordsee von 36,030 Tonnen im Jahre 1856 auf 339,334 Tonnen i. J. 1884 gestiegen, sie hat sich mithin vom Jahre 1856—1884 um mehr als den zehnfachen Betrag gehoben. Die Production an geräucherten Heringen war dagegen unbedeutend und hat in dem genannten Zeitraume keine wesentliche Steigerung erfahren. Der Export von gesalzenen Heringen, welcher im Jahre 1870 nur 39,435 Tonnen betrug, stieg auf 239,560 Tonnen im Jahre 1885. — Von diesen 239,560 Tonnen gesalzener Heringe des Jahres 1885 wurden nach Deutschland (incl. Hamburg) 194,507 Tonnen exportirt, nach Belgien 20,753, nach Rußland 1780, nach den Vereinigten Staaten 10,140 und nach anderen Ländern 12,400 Tonnen. Es waren sonach an dem gesammten holländischen Export an gesalzenen Heringen nach Deutschland rund 81 Proc. ausgeführt, nach Belgien 8 Proc., nach Rußland 1 Proc., den Vereinigten Staaten 4 Proc. und nach anderen Ländern 6 Proc. Die Wichtigkeit Deutschlands als holländischen Exportlandes erhellt ferner aus dem ungeheuren Aufschwung, welchen die Ausfuhr gerade in jüngster Zeit genommen hat. Der Export nach Deutschland (exclusive Hamburg) stieg nämlich von 91,513 Tonnen im Jahre 1880 auf 165,280 T. im Jahre 1885. Es dürfte demnach wohl zu erwarten sein, daß die Consumtion dieses wichtigen Volksnahrungsmittels, nachdem hierfür bereits so entschieden von den Holländern Bahn gebrochen ist, in Deutschland noch einer bedeutenden Steigerung fähig sei. — Das finanzielle Ergebniß der Heringsfischerei in der Nordsee war für die Niederlande im Jahre 1884 3,689,390 ℳ, im Jahre 1885 2,909,692 ℳ — Wenn wir nun auch den holländischen Heringsimport mit deutschen Fabrikaten bezahlen, so ist es doch kein in der Natur der holländischen Schifffahrt begründetes Vorrecht, daß gerade sie die Schätze des Meeres, dies Gemeingut aller Nationen, für uns heben, sondern der bereits vorhandene enorme Heringsconsum in Deutschland weist von selbst darauf hin, daß wir unsern Fischbedarf durch eigene Production zu decken suchen müssen. Zur Eroberung dieses neuen Gebietes für unsere Schifffahrt verlockt nicht nur der sichere Gewinn, welchen die Hochseefischerei den Unternehmern verspricht, sondern noch mehr der Umstand, daß durch sie Tausenden und aber Tausenden armer Küstenbewohner eine gute und auskömmliche Existenz geschafft werden kann. — Möge sich recht bald das deutsche Großcapital aus schon gesättigten Canälen diesem Erwerbszweige zuwenden.

T. Städtische Electricitätswerke. Die größeren Städte in Deutschland kommen mehr und mehr zu der Ueberzeugung, daß es für sie von großer Wichtigkeit ist, sich für die Zukunft die Errichtung und den Betrieb von Electricitätswerken zur Beleuchtung rc. zu sichern. Gegenwärtig unterhandeln die Gemeindebehörden von Breslau, Darmstadt, Wiesbaden, Erfurt, Lübeck, Frankfurt a. M. über diesen Gegenstand. Freilich ist die Entscheidung darüber nicht leicht, weil es sich dabei um große Capitalien handelt, und weil es außerdem ungewiß ist, ob nicht die heute in solche Werke gesteckten Summen schon morgen durch neue Erfindungen verloren sind oder wenigstens bedeutend an ihrem Werth eingebüßt haben. Bei dem heutigen Stande der Electrotechnik, wenn das Erreichte mit dem verglichen wird, was erreicht werden kann oder zu erreichen gedacht wird, herrscht auf diesem Gebiete eine Unsicherheit, welche fast vor jeder Thätigkeit im Großen zurückschrecken muß. Aus diesem Grunde schleppen sich denn auch die Verhandlungen in den städtischen Behörden so langsam dahin, daß der Fernstehende die Zögerung nicht begreift. Nichts desto weniger kann man diese Vorsicht nur gut heißen, da sie vielleicht manches Gemeinwesen vor großem Schaden bewahrt. Die Frage der Electricitätswerke ist so wichtig, daß jede Stadt dieselbe aufnehmen muß; bei der Ausführung ist aber eben so wichtig, sorgfältig zu prüfen und nichts zu übereilen.

*— Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft. Der im Jahre 1887 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1882 stellt sich auf 612,950 ℳ; die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt 1,886,000 ℳ Die hiernach zu vertheilende Dividende von 32½ Proc. wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1887 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.

*— Secundärbahn Gernrode-Harzgerode. Die Firma dieser Bahn ist jetzt in das Handelsregister eingetragen worden. Das Grundcapital beträgt 900,000 ℳ, davon sind 300 bevorzugte Actien à 1000 ℳ (Lit. A) und 600 Stück Stammactien à 1000 ℳ (Lit. B). Die ersteren genießen 4½ Proc. Vorzugs-Dividende. Zu den Gründern der Gesellschaft gehört: der herzoglich anhaltische Fiscus, die Kreiscommune Ballenstedt, die Gemeinde Quedlinburg, die Gemeinde Harzgerode, die Gemeinde Gernrode, sowie die Localbahnbau- und Betriebsgesellschaft zu Hannover, Hostmann & Co.

Sch. Hamburg, 12. Januar. Am heutigen Tage ist der erste Dampfer, welcher den Namen „Malaga" führt, auf der von der hiesigen Rhedereifirma Sloman eingerichteten neuen Dampferlinie nach Tunis abgegangen. Der Dampfer wird in Malta anlaufen. Möge diese neue regelmäßige Dampferfahrt, welche der Initiative eines Einzelnen zu danken ist, dem deutschen Handel ersprießend sein! — Während über Hamburg, wie bereits früher erwähnt, im letzten Jahre 86,633 Personen auswanderten, verfolgten das gleiche Ziel über Bremen im Jahre 1886 76,748 Personen. Seit einer ganzen Reihe von Jahren ist dies das erste Mal, daß die Auswanderung über Hamburg größer gewesen ist als die über Bremen.

*— Vereinsbank in Hamburg. In der vorgestrigen Aufsichtsrathssitzung ist die Dividende pro 1886 auf 7 Proc. festgesetzt worden.

*— National-Actien-Bierbrauerei Braunschweig (vormals F. Jürgens) in Braunschweig. Das mit dem 30. September 1886 abgelaufene 14. Geschäftsjahr dieser Gesellschaft dürfte unbedenklich als das wichtigste seit Bestehen derselben zu bezeichnen sein. Denn es hatte als erstes Betriebsjahr in der neuen Brauerei darüber Zeugniß abzulegen, ob die vollständige Umgestaltung, welche dieses Unternehmen erfahren hat, demselben zum Vortheil gereichen und das Ziel erreicht worden ist, das durch dieselbe angestrebt wurde. Die Ergebnisse des Jahres, welche wir bereits gestern mittheilten, geben eine deutliche Antwort und beweisen, daß es richtig war, als die Gesellschaftsorgane den Actionairen den Neubau trotz der erhöhten Zinsenlast, welche dem Betriebe damit auferlegt wurde, anempfahlen. Das Grundstück-, Gebäude- und Areal-Conto stellt sich nach Uebertragung der zum Zweck des Neubaues in den letzten Jahren angekauften Landparcellen und der Kosten sämmtlicher neuerrichteter Gebäude auf 1,599,026.85 ℳ, unberücksichtigt der für das letzte Jahr vorgenommenen Abschreibung. Auf dieses Conto sind verbucht, das Grundstück an der Wendenstraße, ferner sämmtliche Keller- und Brauereigebäulichkeiten incl. Mälzerei und Böttcherei, das Verwaltungsgebäude und die großen für ca. 80 Pferde berechneten Stallungen mit Wohnhaus, zusammen zum Zwecke der Feuerversicherung auf 1,155,968 ℳ amtlich abgeschätzt ohne Rücksicht auf die gerade bei einer Brauerei sehr bedeutenden Kosten der Erdarbeiten, der Kosten der Hof-Erhöhung und der Pflasterungen, und auf das ca. 13 Morgen große Areal selbst, welches in Rücksicht auf den in unmittelbarer Nähe errichteten Bahnhof und der in Folge dessen nach jener Seite hin erfolgten Stadterweiterung einen sehr bedeutenden Werth repräsentirt, und von dem sich ein Theil vortheilhaft zu Bauplätzen verwerthen lassen wird. Der große Verlust, der dadurch entstanden ist, daß die bisher zu Brauereizwecken benutzt gewesenen Räumlichkeiten in der Stadt durch das Verlassen derselben von ihrem Nutzungswerth auf den blossen Zeitwerth herabgesunken sind, findet also keinen Ausdruck in unberechtigter Belastung des Grundstück- und Gebäude-Contos, dasselbe steht vielmehr in Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der neuen Brauerei eher unter als über dem Durchschnitt ähnlicher guter Anlagen zu Buche. Trotzdem wird die bedeutende Abschreibung von 58,701.55 ℳ auf dieses Conto gemäß der bisher geübten, die innere Consolidirung bezweckenden Praxis in Vorschlag gebracht. Die Maschinen und Geräthe waren im alten Betriebe bis auf 10,000 ℳ heruntergeschrieben. Von denselben wurden für 5462.50 ℳ verkauft, der Rest findet sich mehr als reichlich in denjenigen Objecten vor, die auf dem alten Kellereigrundstück, auf welchem bekanntlich die neue Brauerei erbaut ist, ursprünglich vorhanden waren und noch sind, sowie denjenigen Theile, der nach dem Neubau translocirt worden ist. Bei den Neuanschaffungen war die Verwaltung in der angenehmen Lage, von den billigen Metallpreisen profitiren zu können. Die Lagerfässer und Gährbottiche stehen sehr niedrig zu Buche. Ein Gleiches gilt von dem gesammten Fuhrwerk. Die Verschrotung betrug 52,739 gegen 49,004 Hektoliter im Vorjahr und glaubt die Verwaltung hoffen zu dürfen, daß ihr Grundsatz, in erster Linie ein gutes, qualitätvolles Product zu liefern, auch künftig bei den Consumenten Anerkennung finden und eine weitere Steigerung des Absatzes herbeiführen wird. In den Creditoren sind Waarenschulden nicht enthalten. Der Betrag derselben besteht in der Hauptsache aus einem zu Bauzwecken aufgenommenen Bankcredit und zu einem Bruchtheil aus Restbeträgen von Bauforderungen, welche auf eine bestimmte Zeit als Caution in den Händen der Verwaltung bleiben muß. Daß der Erlös der aufgenommenen Prioritätsanleihe nicht ausreichen würde, um neben der Rückzahlung der Hypothekenschuld von 420,000 ℳ die Gesammtkosten des Neubaues zu bestreiten, ergaben bereits die Voranschläge, die sich übrigens allenthalben als zutreffend erwiesen haben. Es konnten diese Mehrkosten um so unbedenklicher als schwebende Schuld aufgenommen werden, als denselben das vollständig hypothekenfreie Grundstück in der Stadt gegenübersteht, welches verwerthet werden wird, sobald eine entsprechende Gelegenheit sich hierzu bietet, und daß diese Gelegenheit in nicht zu ferner Zeit sich bieten wird, darf bei den localen Verhältnissen bestimmt vorausgesetzt werden. Zunächst sind die Gesellschaftsorgane bestrebt, diesen Fehlbetrag aus dem Betriebe zu decken, und deshalb empfehlen dieselben, einen großen Theil des Gewinnes zu Abschreibungen und Rücklagen zu verwenden, womit den dauernden Interessen der Actionaire am besten gedient ist. Auch der diesmalige Abschluß legt hiervon Zeugniß ab von der außerordentlich soliden und sicheren Geschäftsleitung, deren sich bekanntlich das in Rede stehende Unternehmen zu erfreuen hat, er führt aber gleichzeitig auch von Neuem den andauernden Aufschwung des Geschäftes auf der einen Seite und andererseits die vorzügliche finanzielle Lage des Etablissements vor Augen. Während die Verschrotung im Jahre 1885/86 sich auf 52,739 Hektoliter gegen 49,004 Hektoliter im Vorjahre stellte, fanden Abschreibungen und Rückstellungen in Höhe von 90,915.32 ℳ, gleich ca. 12 Procent des Actiencapitals statt und erübrigte noch immer eine 1½ Procent höhere Dividende als im Jahre 1884/85. Der Reservefonds erhöhte sich auf 78,000 ℳ = 10 Procent des Actiencapitals und ist derselbe in Staatspapieren angelegt; der Extrareservefonds beziffert sich auf 30,000 ℳ. Die Gesammtabschreibungen belaufen sich seit Bestehen des Etablissements auf 820,094.97 ℳ, überschreiten somit das Actiencapital um 40,694.93 ℳ. Zu berücksichtigen ist ferner, daß bei den großen liquiden Mitteln der Gesellschaft Schulden nicht existiren. Die Gesammtlage des Unternehmens ist somit in jeder Beziehung eine ganz vorzügliche und daher für die Actionaire hocherfreuliche, um so mehr, als die bewährte Leitung des Unternehmens einen weiteren Aufschwung des Geschäftes verbürgt.

*— Der Maschinenfabrikant Emil Keßler in Eßlingen beabsichtigt, zu Saronno in Oberitalien eine Zweigstelle zu errichten und eine Actiengesellschaft zu bilden, mit deren Capital die neue Locomotivenfabrik in Betrieb gesetzt werden soll. Der Director derselben, Paul Langbein, hat mit der dortigen Stadtverwaltung einen Vertrag abgeschlossen, laut welchem die Gemeinde der neuen Unternehmung Abgabenfreiheit auf 30 Jahre und andere beträchtliche Vortheile zusichert.

*— Oberschlesische Walzeisen-Convention. Man schreibt der „Schles. Ztg.": Die seit Wochen geführten Verhandlungen zur Herstellung einer oberschlesischen Walzeisen-Convention, d. h. einer sämmtliche Werke umfassenden, gemeinsamen Verkaufsstelle unter Vertheilung der eingegangenen Ordres und Festsetzung einer Maximalproduction für die einzelnen Werke, haben vorerst in der am 11. d. Mts. in Kattowitz abgehaltenen Sitzung noch nicht zu dem erwünschten Ziele geführt, obgleich sämmtliche oberschlesische Walzwerksvertreter ausnahmslos in Kattowitz anwesend waren. Es ist noch nicht möglich gewesen, jenen festen Verband herzustellen, der einzelnen Theilnehmern nothwendig erschienen ist, um nach früheren Erfahrungen zu verhindern, daß bei schlechter Conjunctur die Preisfestsetzungen durch Concessionen irgend welcher Art durchlöchert werden können und diejenigen Werke, welche die Preise ungern strikte innehalten, geschädigt werden. Nachdem schon im December auf Vorschlag der Laurahütte ein gemeinsamer Grundpreis von 10.50 ℳ für Schlesien und Posen, und von 9.50 ℳ für die übrigen Absatzgebiete festgesetzt worden war, hat die Kattowitzer Versammlung von gestern beschlossen, diese Grundpreise um 0.25 ℳ pro 100 Kilogr., also auf 10.75 ℳ und bezw. 9.75 ℳ zu erhöhen. Diese Preise gelten von jetzt ab für Verschlüsse pro zweites Quartal und werden zweifellos innegehalten werden können, sofern bei den Großhändlern der rege Bedarf nach Waare auch im nächsten Quartal anhält; es wäre dies ungefähr dasjenige Preisniveau, auf welchem wir zu Anfang des vorigen Jahres für oberschlesisches Walzeisen standen, und das damals keinen, oder wenigstens keinen nennenswerthen Nutzen übrig ließ.

*— Baumwollspinnerei und Weberei Lampertsmühle bei Kaiserslautern, vorm. G. F. Grohé-Henrich. Unter dieser Firma wurde die Baumwollspinnerei und Weberei G. F. Grohé-Henrich in Kaiserslautern durch notariellen Act in eine Actiengesellschaft umgewandelt. Die bisherige Eigenthümerin, das Bankhaus G. F. Grohé-Henrich in Neustadt, die Herren Commerzienrath Korcher Frankenthal, Commerzienrath Dr. August Clemm in Ludwigshafen, G. Eckhard in Mannheim, F. Krieger in Kaiserslautern, und die Firma Fr. Buhl Erben in Deidesheim haben das ganze Actiencapital als Actionaire übernommen. Herr Krieger, der bisherige Leiter des Etablissements, wird Vorstand der Gesellschaft. Das Etablissement hat 26,000 Spindeln, 571 Baumwollstühle mit Zubehör und beschäftigt 1000 Arbeiter. (K. Z.)

ℰ Seitens des bayerischen Ministeriums des Innern ist eine gutachtliche Aeußerung der Handelskammern darüber veranlaßt, ob die Genehmigung zur Errichtung von Pulver- und Sprengstofffabriken von dem Nachweise des Bedürfnisses und der persönlichen Zuverlässigkeit des Unternehmers abhängig zu machen ist. Die Handelskammer für Schwaben und Neuburg hat beide Fragen bejaht, weil überflüssige Anlagen eine Ueberproduction und dadurch eine Ansammlung größerer Quantitäten der gefährlichen Stoffe zur Folge haben würden und bei Fabrikaten, die zu den schwersten Verbrechen als Werkzeug dienen können, ein gleichgültiges Verhalten des Unternehmers die bedenklichsten Folgen haben kann.

— Stuttgart, 12. Januar. Der Verwaltungsbericht der württembergischen Verkehrsanstalten auf das Verwaltungsjahr 1885/86, welcher demnächst im Druck erscheinen wird, enthält bezüglich der finanziellen Ergebnisse der verschiedenen Verkehrsanstalten folgende bemerkenswerthe Mittheilungen: die Gesammteinnahme der Staatsbahnen betrug 1885/86 29,310,935 ℳ (gegen 28,998,430 ℳ im Vorjahre), die Gesammtausgabe 15,688,358 ℳ (gegen 15,557,603 ℳ), mithin Reinertrag 13,622,577 ℳ (gegen 13,440,867 ℳ); gegen den Voranschlag ist der Reinertrag um 517,946 ℳ, die baare Ablieferung sogar um 809,668 ℳ höher. Auf 1 Kilom. Betriebslänge kamen 18,863 ℳ Einnahme (18,171 ℳ), 9623 ℳ Ausgabe (9349 ℳ), daher 8739 ℳ Reinertrag (8621 ℳ). Die Verzinsung des Anlagecapitals (445.86 Millionen Mark) betrug 1885/86: 3.01 Procent, 1884/85: 2.98 Procent, 1883/84: 3.07 Procent. Von Interesse ist es, hierzu die betreffenden Ziffern der sächsischen Staatsbahnen von 1885 zu vergleichen. Danach kamen in Sachsen auf 1 Kilom. Bahnlänge 30,856 ℳ Einnahme, 17,967 ℳ Ausgabe, 12,889 ℳ Reinertrag, und die Verzinsung des Anlagecapitals betrug 1885 4.7 Proc., 1884 4.57 Proc. Zur Verzinsung der Eisenbahnschuld hatte die Württembergische Staatscasse zuzuschießen: 1885/86 1,251,172 ℳ, 1884/85 1,873,774 ℳ, 1883/84 1,745,849 ℳ, 1882/83 2,699,964 ℳ — Bei der Post- und Telegraphenverwaltung betrugen im Verwaltungsjahre 1885/86 die Einnahmen 7,180,762 ℳ (gegen 6,909,506 ℳ), die Ausgaben 5,704,852 ℳ, mithin Ueberschuß 1,475,909 ℳ, gegen den Voranschlag 1,387,821 ℳ mehr. Dagegen blieb der Ueberschuß der Bodensee-Dampfschifffahrt im Betrage von 37,935 ℳ gegen das Vorjahr um 25,153 ℳ zurück.

*— Marienbad-Karlsbad. Das Bankhaus von Erlanger & Söhne in Frankfurt a. M. übernahm die Finanzirung der Localbahn Marienbad-Karlsbad auf folgender Basis: Die Hälfte des mit 10½ Millionen Gulden festgesetzten Anlagecapitals wird in 4proc. Actienprioritäten beschafft und wird deren Verzinsung durch das Bankhaus von Erlanger & Söhne auf 5 Jahre garantirt. Das effective Baucapital ist auf 7,580,000 fl. festgesetzt. Die Bahnlänge soll 75 Kilometer betragen.

*— Kaiser Ferdinands-Nordbahn. Die Verhandlungen über den Ankauf der der Oesterreichischen Localbahn-Gesellschaft gehörigen Linie Mährisch-Weißkirchen-Wsetin sind bereits im Zuge und werden ebenso gewiß beendet werden, als der Bauvertrag mit der Ostrau-Friedländer Bahn zu Stande kam.

*— Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn. Den in letzter Zeit in Umlauf gesetzten Gerüchten, daß wegen Verstaatlichung der rumänischen Bahn seitens der rumänischen Regierung neuerdings Schritte gethan worden sind, tritt das Wiener „Fremdenblatt" entgegen; es schreibt: „Wie wir von verläßlicher Seite erfahren, ist bezgl. in der Richtung der Verstaatlichung kein Schritt gethan worden."

Pest, 10. Januar. (N. W. Tagbl.) Der hier weilende Director Minkus von der Wiener Unionbank betreibt die Schaffung einer kroatischen Landes-Hypothekenbank, dann einer Vicinalbahn-Rentenbank und urgirt im Vereine mit der Ungarischen Hypothekenbank den Abschluß der Theißthal-Anleihe. Die kroatische Landes-Hypothekenbank wird unter der Patronanz des Banus ins Leben gerufen, ihre Pfandbriefe sollen bezüglich der Zinsen vom Lande garantirt werden.

P.C. Italienische Rentenconversion. Wie aus Rom gemeldet wird, enthält der Gesetzentwurf, betreffend die Conversion der amortisablen und rückzahlbaren fünfprocentigen italienischen Staatsschulden in 4½procentige Schuldtitres, unter Anderem auch die Bestimmung, daß die Zinsen derselben vierteljährig, nämlich am 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. October zur Auszahlung gelangen.

*— Beabsichtigte Anlage elektrischer Beleuchtung in süditalienischen Städten. Dem Berliner „Export" wird aus Neapel geschrieben: „Ich gebe Ihnen Nachricht von folgenden Unternehmungen, hoffend, unsere deutsche Industrie werde sich dabei betheiligen und sich nicht durch England den Rang ablaufen lassen. Mehrere kleinere Städte des Südens wollen elektrische Beleuchtung einrichten; mit den Sindaci von zwei Gemeinden bin ich bereits einig. Die eine von diesen Städten hat 14,000 Seelen; sie wird jetzt mit 120 Petroleumlampen beleuchtet, die auf übliche Distanz vertheilt sind. Nunmehr wird deren Ersatz durch elektrisches Licht gewünscht; die Gemeinde kann bis 10,000 Lire pro Jahr ausgeben; abgesehen von der Beleuchtung des Gemeindehauses ist ein Consum durch die Bewohner nicht ausgeschlossen, doch ist darauf nicht gerechnet worden. Ganz in der Nähe (4 Kilom. Bahnstrecke) liegt eine andere kleine Stadt, deren 10,000 Einwohner ca. 6000 Lire für elektrische Beleuchtung ausgeben würden; von der Provinz ist ein Zuschuß für die Beleuchtung der Landstraße zu erwarten. Eine Fabrik derselben erzeugt ihr eigenes elektrisches Licht, würde aber wohl lieber ihre Kraft anders verwerten; der Preis der Kohlen stellt sich dort heute auf 27 Lire. Eine dritte, auch nur durch 120 Petroleumlampen erleuchtete Stadt mit 17,000 Seelen ist ebenfalls geneigt, elektrisches Licht einzuführen; ihr Budget erlaubt hierfür eine Ausgabe von 10,000 Lire jährlich. Es sind dort ferner verschiedene industrielle Etablissements, jedes derer auf eine Einnahme von mindestens 5000 Lire jährlich zu rechnen ist; außerdem reducirt sich der Kohlenpreis hier auf 25 Lire. Die Contracte können auf viele Jahre gemacht werden; die Gemeinden sind so gut wie schuldenfrei und sehr zahlungsfähig; die Zahlungen sind sichergestellt durch den Ertrag der Octroi-Einnahmen oder durch sonstige Steuern. Es wäre sehr erwünscht, wenn Offerten recht bald einliefen; denn wir erwarten Bewerbungsmeldungen sowohl aus England wie aus der Schweiz."

WTB. Paris, 12. Januar. Frankreich und Rumänien sind übereingekommen, das seit 1. Juli v. J. bestehende provisorische Handelsverhältniß bis zum 1. April d. J. zunächst weiter bestehen zu lassen.

W. Strzalkowo (Polnische Grenze), 11. Januar. Einfuhr von Spiritus und Getreide aus Russisch-Polen. In dem verflossenen Monat December sind hierselbst gegen 2000 Faß Spiritus aus Russisch-Polen eingeführt worden, welcher bald nach der amtlichen Abfertigung zur Weiterbeförderung mit der Bahn ins Ausland geschafft wurde. Im Ganzen sind seit Anfang dieser Brennereiperiode schon ca. 5500 Gebinde hier durchgebracht worden. — Sehr bedeutend ist auch gegenwärtig die Einfuhr von Getreide aus Russisch-Polen. Nach ungefährer Schätzung beträgt die wöchentliche Getreideeinfuhr durch den hiesigen Ort wohl an 4000 Centner. Der größte Theil wird per Bahn nach dem Königreich Sachsen weiter dirigirt.

Sch. Warschau, 11. Januar. Das Project der neuen Eisenbahnlinie Warschau-Tarczyn-Grojec-Bialobrzeg, zur Verbindung mit der Iwangorod-Dombrowaer Eisenbahn, wird in kurzer Zeit verwirklicht werden. Pläne und Kostenanschläge der neuen, 100 Werst langen Bahn sind schon fertig und werden noch im laufenden Jahre von den zuständigen Behörden begutachtet werden.

WTB. Petersburg, 12 Januar. Das Reichsbudget für 1887 weist an ordentlichen Einnahmen 793,118,046 R., an ordentlichen Ausgaben 829,676,080 R., somit ein Deficit von 36,558,034 Rubel auf. Außerdem sind außerordentliche Ausgaben für Eisenbahnbauten und Hafenbauten im Betrage von 48,414,194 R. vorgesehen, welche nebst dem Deficit aus den außerordentlichen Hilfsquellen zu bestreiten sind. Das Exposé des Finanzministers zu dem Budget erläutert das Deficit. Dasselbe sei eine Folge der andauernden wirthschaftlichen Krise und der dabei unvermeidlichen Verminderung der privaten und staatlichen Revenuen. Die Herbeiführung des Budgetgleichgewichts durch Erhöhung der bisherigen oder Einführung neuer Steuern wäre jetzt nicht zeitgemäß. Hilfsquellen zur Deckung des Deficits seien übrigens vorhanden. Die außerordentlichen Ausgaben anlangend, welche ausschließlich für productive Capitalsanlagen bestimmt seien, so würden davon nur 42½ Millionen Rubel im Wege des Credits aufzubringen sein.

New-York, 31. December. (N.-Y. H.-Ztg.) Das Geschäft am Waaren- und Productenmarkt hat auf einzelnen Gebieten einen sehr animirten, auf anderen dagegen einen stillen Verlauf genommen. Brodstoffe verkehrten für prompte Waare in fester Tendenz und hatten auch für Export gute Frage; in Terminen griff aber die Speculation stark fassend ein, wodurch Preise ganz bedeutend anzogen. In der Lage des Frachtenmarktes ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Baumwolle hatte anfangs stilles Geschäft, zog dann aber im weiteren Verlauf sowohl für disponible Waare, als auch für Termine, letztere besonders auf Liverpooler Kabelmeldungen und Contremine-Deckungen, wesentlich an. Provisionen verkehrten, besonders was Schmalz und Schweinefleisch anbelangt, in sehr fester Stimmung bei steigenden Preisen; der Chicagoer Markt hatte die Leitung übernommen, der dann auch unser Markt folgte. Von Schiffsbedürfnissen war Terpentinöl gefragt, Harz vernachlässigt. Raffinirtes Petroleum war angesichts der Feiertage in mäßigem Begehr, aber sonst gut behauptet. Pipe lines Certificates waren in vorwiegend steigender Tendenz und schlossen heute 69¾ c. G. In fremden und einheimischen Manufacturwaaren herrschte feiertägliche Stille. — Der Import fremder Webstoffe beträgt für die heute beendete Woche 2,349,315 $ gegen 2,618,821 $ in der Parallelwoche des Vorjahres.

Landwirthschaftliches.

—r. Die im „Deutschen Reichsanzeiger" veröffentlichten Mittheilungen über den Stand der Saaten in der preußischen Monarchie legen sammt und sonders dar, daß die Witterungsverhältnisse des letzten Quartals von 1886 für die Wintersaaten durchweg günstig gewesen sind, die Entwickelung der letzteren ist eine recht erfreuliche und man darf mit gutem Vertrauen in Hinsicht auf die Erträge der Zukunft entgegensehen. — Ferner wird vielfach des günstigen Umstandes gedacht, daß die anhaltend milde Witterung während des größten Theiles des letzten Vierteljahres eine ungewöhnlich lange Ausnutzung der Weide gestattet habe. Dies ist bei der geringen Futterernte von großem Werthe für die Landwirthschaft. — Vergleichen wir diese officiellen Berichte aus den preußischen Gebietstheilen mit den in deutschen Zeitungen und auch von uns ab und zu veröffentlichten landwirthschaftlichen Mittheilungen, so stimmen diese bezüglich der Wintersaaten mit jenen durchweg überein. Es erhellt daraus, daß die deutsche Landwirthschaft hinsichtlich des Saatenstandes und der zu erwartenden Ernte zu guten Hoffnungen berechtigt ist.

—f— Eine wichtige Winterarbeit für den Landwirth ist die Instandsetzung der Ackergeräthe, die gemeiniglich der Wiederherstellung oder gänzlichen Erneuerung bedürfen. Ist letzteres der Fall, bemerken dazu die „Hamb. Nachr.", so nehme man Rücksicht auf die neuesten erprobten Verbesserungen und verlasse lieber das alte liebgewordene System, wenn ein neueres die Arbeit erleichtert und gar besser macht und Zeit erspart. Das Beste ist allemal der Feind des Guten, und ein gutes Geräth ist schon halb gethane Arbeit. — Die Eisentheile der Geräthe überzieht man mit dünner Fett- oder Petroleumschichte zum Schutze gegen Rost und bewahrt Alles in möglichst trockenem und luftigem Raume wohlgeordnet auf, damit jederzeit beim Wiederbeginn der Arbeit diese wichtigen Hilfsmaschinen zur Hand sind. Gut ist es, in diesem Monat noch einen Reservevorrath von Stielen für die leichteren Handgeräthe zu beschaffen, wozu sich schlanke Eschen- und Weidenstämme in der gehörigen Stärke am besten eignen. Man ziehe ihnen gleich die Rinde ab und gebe ihnen die später verlangte Form, welches sich leicht nach kurzem Einlegen in den heißen Backofen bewerkstelligen läßt. Wo mit hölzernen Harken viel gearbeitet wird, müssen jetzt die Reservezähne hergerichtet werden, zu welchen sich am besten das Akazienholz eignet. Man schneidet die Stücke von den Stämmen in den gewünschten Längen ab, spaltet dieselben in passende Stärken und bearbeitet die Zähne gleich mit dem Messer, welches sich jetzt leichter bewerkstelligen läßt, als späterhin, wo das Holz sehr hart wird.

* Berlin, 12. Januar. Im Gegensatz zu den letzten deutschen allgemeinen landwirthschaftlichen Ausstellungen, welche von den Städten, in denen sie stattfanden, angeregt und durchgeführt worden, wird im Juni dieses Jahres in Frankfurt a. M. eine große allgemeine landwirthschaftliche Ausstellung stattfinden, deren Anregung und Durchführung die deutschen Landwirthe selbst in die Hand genommen haben. Wenn diese gelingt, werden die deutschen Landwirthe alljährlich wechselnd in den deutschen Gauen eine Ausstellung haben und damit einen Ort, wo man alljährlich das Beste, was die Landwirthschaft bietet, sehen, wo man den landwirthschaftlichen Fortschritt dauernd verfolgen kann. Die seit etwa Jahresfrist begründete Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft, welche diese Aufgabe zu lösen versuchen wird, konnte an die Vorbereitungen zur Frankfurter Schau erst verhältnißmäßig spät gehen und dennoch ist jetzt bereits die finanzielle Grundlage der Schau vollkommen gesichert. Zu den reichen Mitteln der Gesellschaft, welche aus den hochbemessenen Jahresbeiträgen der opferfreudigen Mitglieder gesammelt sind, tritt ein inzwischen fast ausschließlich von Landwirthen gezeichneter Garantiefonds von über 100,000 ℳ hinzu, der dem Unternehmen eine feste Basis giebt. Die Wahl des Ausstellungsortes Frankfurt dürfte als eine fernere Bürgschaft für das Gedeihen des Unternehmens angesehen werden. Dort, wo Nord- und Süddeutschland sich berühren, wo die Schienenstraßen von allen Seiten zusammenlaufen, an der alten Welt- und Wanderstraße, dem Rhein, in einer Stadt, die dem Unternehmen freundlich entgegenkommt und inmitten einer intelligenten, alle Culturarten des Landbaus betreibenden landwirthschaftlichen Bevölkerung, ist sicher der richtige Platz für eine solche Schau.

Post- und Telegraphenwesen.

B. Nach einer Mittheilung der französischen Postverwaltung sind bei einem auf offenem Meere ausgebrochenen Feuer am Bord des Packetdampfers „La France", der am 10. December von St. Nazaire aus zur Fahrt nach Guadeloupe, Martinique und Colon abgegangen ist, sämmtliche Briefschaften verbrannt.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 11. Januar eingetragen:

Herr Johannes Ferdinand Neudörfer als Procurist der hiesigen Firma Hallberg & Büchting. — Firma Kundler & Götze in Leipzig, Windmühlenstraße Nr. 48, und als deren Inhaber die hiesigen Kaufleute Herren Johann Friedrich Wilhelm Kundler und Hermann Max Götze.

Handelsgerichtssachen im Königreich Sachsen.

Eingetragen die Firmen:

M. Gotthelf in Dresden. Inh. Herr M. W. Gotthelf das. — Emil Fritz das. Inh. Herr E. A. W. Fritz das. — August Weiser in Neukirchen bei Chemnitz. Inh. Herr C. A. Weiser das. — Schiller & Philippsborn in Falkenstein, Zweigniederl. Inh. Herr M. Schiller u. A. Philippsborn in Berlin. — August Bernert in Hohenstein. Inh. Herr F. A. Bernert das. — Baumwollspinnerei Himmelmühle bei Wiesenbad (Wolkenstein), Actiengesellschaft. Inh. die Inhaber der Gesellschafts-Actien.

Erloschen die Firmen:

Zimmermann & Co. in Himmelmühle bei Falkenbach (Wolkenstein). — Schmitt & Wiesel in Chemnitz.

Zahlungs-Einstellungen.

Name	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmelde-Frist	Erste Gläubiger-Versammlung	Prüfungs-Termin
Max Pflaume, Kaufmann	Berlin	Berlin	10.1	15.3	27.1	14.3
Robert Liebe, Kaufmann	Berlin	Berlin	10.1	26.4	4.3	20.5
W. Jahnz, Buchbinder, Firma G. Pietzcker'sche Buchhdl.	Bromberg	Bromberg	8.1	19.2	5.2	26.2
Carl Günther, Kaufmann	[illegible]	[illegible]	8.1	10.2	4.2	16.2
R. H. Brunn, Materialwaaren	Schönberg	Schönberg	8.1	10.2	1.2	3.3
C. F. Weiner, Schuhwaarenhandl.	[illegible]	[illegible]	8.1	7.2	24.1	26.2
Credit-Verein zu Wollin (eingetr. Genossenschaft) in Liquidation	Wollin i. Pom.	Wollin i. Pom.	8.1	26.2	31.1	26.2

Böhmisch-Leipa, 11. Januar. Der Concurs der ersten nordböhmischen Fabrik gebogener Möbel von Hermann Kohn & Co. in Steinschönau trifft nur das Privatvermögen des Gesellschafters Hermann Kohn, während die Firma aufrecht steht und von dem zweiten öffentlichen Gesellschafter, J. Moser in Prag, unverändert weitergeführt werden wird.

*— Aus Udine 10. Januar, wird berichtet: In der hiesigen Handelswelt ist eine acute Krisis eingetreten. Dem vorgestern erfolgten Falliment des Dr. Zesse mit 700,000 Lire folgten Fallimente anderer bedeutender Firmen, so das von Bidoni mit 140,000, der Firma Beazzi mit 494,000 Lire Passiven. Andere Fallimente werden befürchtet und es wird ein Moratorium verlangt.

*— Wie wir dem „Luzerner Tagblatt" entnehmen, hat die Bankfirma Hotz & Wyß in Zug am Montag ihre Zahlungen eingestellt. Die Katastrophe, deren Umfang sich augenblicklich noch nicht bestimmen läßt, ist durch Verluste an der falliten Emailfabrik in Zug, namentlich aber durch Differenzgeschäfte an der Pariser Börse herbeigeführt worden.

*— In Boston fallirte der Schiffsrheder P. Nickerson mit 250,000 Doll. Passiven; in Baltimore der Juwelier Jacob Castelberg; in Milwaukee die Manufacturwaarenhändler Harris & Son; in Minneapolis die „Dray Manufacturing Co." mit 290,000 Doll. Passiven.

*— Concursstatistik für den Monat December 1886. Auf Grund der Veröffentlichungen im „Reichsanz." geben wir nach der „Voss. Ztg." folgende Zusammenstellung: Die Zahl der Concurseröffnungen im deutschen Reiche war im December 1886 größer, als in einem der vier Vorjahre. Sie betrug 402 gegen 379 im December 1885, 389 im December 1884, 339 im December 1883 und 342 im December 1882. Von den Concurseröffnungen des laufenden Monats entfallen 180 auf Preußen, 46 auf Sachsen, 43 auf Bayern, 27 auf Württemberg, 24 auf Baden, 24 auf Elsaß-Lothringen, 16 auf die Hansestädte, je 6 auf Hessen, Mecklenburg, Darmstadt und 30 auf die kleineren Staaten. Unter den preußischen Provinzen stehen obenan Schlesien mit 25, Rheinland mit 22 und Sachsen mit 21; dann folgen Brandenburg exclusive Berlin mit 20, Schleswig-Holstein mit 20, Westfalen mit 15, Ostpreußen mit 15, Posen mit 11, Hannover mit 10, Pommern mit 9, Westpreußen und Hessen-Nassau mit 8 Concursen. Von den größeren Städten hatten die meisten Concurse Berlin mit 12, München mit 10, Leipzig und Hamburg mit 9, Mülhausen mit 8, Dresden mit 6 und Bremen mit 5. Unter den Fallirern waren, Haupt- und Nebenberuf berücksichtigt, wieder eine große Zahl, nämlich 59 Landwirthe; ferner 206 Kauf- und Handelsleute, 141 Fabrikanten und sonstige Gewerbetreibende und 16 Personen

SLUB
Wir führen Wissen.

Leipziger Börsen-Course am 13. Januar 1887.

Bank-Discounts.

Leipzig Wechsel	5	%
do. Lombards	6	"
Reichsbank	5	"
do. Lombards	6	"
Amsterdam	2½	"
Brüssel	2½	"
Nat. Plätze	4½	"
Schweizer Plätze	4	"
London	5	"
Paris	3	"
Petersburg	5	"
Wien	4	"

Umrechnungs-Course.

1 Thaler = 3 Mk.
1 Mark-Banco = 1 Mk. 50 Pfg.
1 Gulden südd. W. = 1½ Mk.
1 Gulden österr. W. = 2 Mk.
100 Gulden holl. W. = 170 Mk.
100 Kr. schw. W. = 112 Mk. 50 Pf.
1 Dollar = 4 Mk. 20 Pf.
100 Rubel = 320 Mk.
100 Francs = 80 Mk.
100 Lire = 80 Mk.
1 Pfund Sterling = 20 Mk.

Sorten.

K. Kais. wicht. ½ Imperials à 5 Rubel . per Stück		—
20 Franc-Stücke . . . . . da.		16 11 G.
do. . . . . per 100 Gramm		—
Kaiserliche Dukaten . . . per Stück		—
Gold pr. 100 Gramm fein		—
Zerschnittene Dukaten per 100 Gramm brutto . . .		—
Silber pr. 100 Gramm fein		—
Oesterreich. Silbergulden . . . . per 100 fl. Ö. W.		—
do. ½ Gulden . . . . . da.		—
do. Silbercoupons von Staatsanleihen do. do.		161.50 G.
do. Silbercoupons von anderen Anleihe, etc.		—
do. Bank- und Staatsnoten pr. 100 fl. Ö. W.		161.60 G.
Russische do. . . . . pr. 100 Rbl.		100.35 G.

%	Zins-T.	Deutsche Fonds.		pr. Stück.
3½	1/4 1/10	Deutsche Reichs-Anleihe		
3½	do.	do.	do.	
4	do.	do.	do.	
4	do.	do.	do.	
3½	1/1 1/7	K. Pr. Staats-Schuld-Sch.		
3½	1/4 1/10	do.	do.	consol.
4	1/1 1/7	do.	do.	do.
4	1/4 1/10	do.	do.	do.
5	1/1 1/7	K. S. Rente-Anleihe .		
5	1/4 1/10	do.	do.	
5	1/1 1/7	do.	do.	
5	1/4 1/10	do.	do.	
5	1/1 1/7	do.	do.	
5	1/4 1/10	do.	do.	
5	do.	do. St.-Anl. v. 1855		
4	do.	do.	do. - 1867	
4	1/1 1/7	do.	do. - 1869	
4	do.	do.	do. - 1869	
4	do.	do.	do. - 1869	
4	do.	do.	do. - 1869	
4	do.	do.	do. - 1871	
4	do.	do.	do. v. 1987 abg. fr.	
4	do.	do.	do. v. 1987 abg. fr.	
3½	do.	do.	do. Ldb.-Zittau Lit. A	
4	do.	do.	do. - - B	
4	do.	do.	Act. d. v. S. Schl.-E.	
3½	1/4 1/10	do.	Landrentenbriefe	
3½	do.	do.	do.	
4	1/1 1/7	do.	L.-C.-Reutsch. S. I	
4	do.	do.	S. II	
3½	1/5 1/12	Leipz.-Dresdn. Part.-Ob.		
4	1/1 1/7	do.	Anl. v. 1868 u. 1872	
3½	do.	Erbl. Rittergut. Cr. V. Pfdbr.		
3½	do.	do.	do.	
3½	do.	do.	do.	
3½	do.	do.	do.	
3½	do.	do.	do.	
3½	do.	do.	do.	
4	do.	do.	do.	
4	do.	do.	do.	
4	do.	do.	do.	
4	do.	do.	do.	
3½	Div.	Prd.-Cdb. d. S. L.-C.-L.-V. verl.		
4	do.	Pfdbr. d. S. L.-Cr.-V. verl.		
4	1/4 1/10	do.	do.	unkündbare
4	1/1 1/7	Crdbr. do.		verloosbare
4½	do.	do.	do.	do.
3	do.	Lausitzer Pfandbriefe		
3½	do.	do.	do.	
3½	do.	Pfdbr. d. Allg. D. Cr.-Anst.		
4	do.	do.	do.	
4½	do.	do.	do.	
5	do.	do.	do.	
3½	do.	Anl.-Sch. d. Cemm.-Bank		(d. Kgr. Sachsen)
4	do.	do.	do.	
4	do.	do.	do.	
4½	do.	do.	d. Privatbk. Gotha	
4	do.	Pfdbr. d. Pr. Cent. Bod.-Cr.		
		A.-G. à 200 rückzb.		
4½	do.	do.	do.	do.
4½	do.	do.	à 150	do.
4	do.	do.	do.	do.
5	do.	do.	à 100	do.
4	1/4 1/10	Hyp.-A.-Schd. Nd.-Gr.-Rb.		
4	1/1 1/7	Hypbr. d. Pr.-Bod.-Cr.-A.-Rb.		
4	do.	Pfdbr. d. Pr. Hyp.-Act.-Bk.		
		S.	à 150	rückz.
5	1/1 1/7	- VI	à 150	do.
4	Div.	- div.	à 100	do.
4	do.	- div.	à 100	do.
4	1/1 1/7	Pf. d. S. B.-C.-B. Münch.		
4	1/4 1/10	Schuldv. d. Mannf. Gewerb.		v. 186[illegible]
4½	1/1 1/7	do.	do.	
4½	1/7 1/1	do.	do.	v. 1872
4	do.	do.	do.	v. 1873
4	do.	do.	do.	Em. 1873
4	1/4 1/10	Leipz. Hyp.-Bk.-Scheine		
4	do.	do.	do.	
4½	do.	do.	do.	verloosb.
4	1/1 1/7	Anl. d. Handelsk. z. Leipz.		(zum Börsenbau) . . .
5	do.	Leipz. Stadtobligationen		
4	do.	do.	do.	
4	do.	do.	do.	v. 1884
4	do.	do.	do.	v. 1884
4	do.	do.	do.	v. 1886
4	do.	do.	do.	v. 1886
3½	1/4 1/10	Hyp. Oblig. d. Bank f. d.		Kreditanst. Dresd. (gar.)
4	do.	Dresdn. Stadtobl.		v. 1863
4	1/1 1/7	do.	do.	v. 1871
4	1/4 1/10	do.	do.	v. 1875
4	1/1 1/7	Chemnitz. do.		v. 1874
4	1/4 1/10	do.	do.	v. 1[illegible]
3½	1/1 1/7	Altenb. Landesch.-Obligat.		
3½	do.	do.	do.	do.
3½	do.	do.	do.	do.
4	1/4 1/10	do.	do.	do.
4	do.	Apold. Stadt-Anl. v. 1881		
4	1/2 1/8	Cassebr. Stadt-Anl. v. 1869		
4	do.	Bremer Staats-Anleihe		
4	do.	Hamburger Staats-Rente		
4	1/1 1/7	Wiesbad. Stadt-Anl. v. 1869		
4	do.	Warnemünde do. v. 1882		
4	1/2 1/8	Gr.-Herz. Bad. Präm.-Anl.		
4	1/6	K. Rumänische do.		
4	Div.	K. R. St.-Eisenb.-Anl.		
4	1/4 1/10	Pr. Anl. d. Köln-Ind. E.-G.		
4	1/1 1/7	Pr.-Pfd. d. D. G.-C.-B. I. S.		
4	do.	do.	do.	II.
4	do.	Pfd. à 110 rückz.		III.
4	do.	do. à 110	-	III. B.
4	do.	do. à 110	-	IV. S.
4	do.	do. à 100	-	V.
4	1/1	Pr.-Pf. d. D. Hyp.-Bk. Mein.		
4	1/1 1/7	Pfandbr. do. do.		verl.
—	—	Braunsche 20-Thl.-Loose		

Div. pro 1886	Div. pro 1885	%	Zins-T.	Ausl. Fonds.	pr. Stück	
4	1/4	1/10		Oesterr. Goldrente . .	100 fl. 100.10 G.	91.70 bz
4	1/1	1/7		do. Silberrente . .		67.50 G.
4½	1/4	1/10		do. do. . .	100 fl. —	67.50 G.
4	1/2	1/8		do. Papierrente . .		66.60 P.
4½	1/5	1/11		do. do. . .		66.60 P.
5	1/8	1/9		do. do. . .	1000—100 fl.	92 P. 100fl.99.75 bz
4	1/1	1/7		Ungar. Goldrente . .	1000—100 fl.	83.10 G. 5,100fl.100.bz
5	1/8	1/10		do. Papierrente . .	1000, 500, 100 fl.	75.25 P.
5	1/1	1/7		Italien. Rente . . .	2000—100 Fr.	100.50 P.
5½	1/2	1/8		Holländ. Staats Anleihe	1000—100 fl.	60 P.
5	1/6	1/12		Russische fund. Rente	400—40 M.	101.50 G.
5	1/4	1/10		do. amortis. . .	400—40 M.	96 P. bl. 96.75 bz
4	1/4			Oesterr. Loose von 1864	250 fl. C. M.	109.50 G.
foo				do. Cr.-Loose (M. p. St.)	100 fl. P.	390 G.
5	1/5	1/11		do. L. v. 1860 . .	500 fl. P.	117 G.
foo				do. L. v. 1864 (M. p. St.)	100 fl. P.	277 G.
4	15/4	15/10		Rumän. Cons. 1003 Thl.-Loose	20 M.	97.60 G.
5	1/6	1/12		Russ. Gr.-Anl. I. Em. 1877	100, 50, 50 R. P.	88.75 P.
5	1/1	1/7		do. do. II. - 1878	100, 50 R. P.	89 P.
5	1/5	1/11		do. do. III. - 1879	100, 50 R. P.	89 P. bl.88.10 G.
5	1/1	1/7		do. Staats- do. v. 1877	Lstr. 100, 20, 10 P.	90 G.
5	1/5	1/11		do. do. do. v. 1880	Rs. 625 u. 125	83.25 G.
5	1/2	1/8		do. Goldrente v. 1880	R. 1000, 500, 125	110 P.
5	1/5	1/11		do. consol. v. 1884	Lstr. 1000, 500	96 G.
5	do.			do. do. v. 1884	Lstr. 100 u. 50	96 G.
5	1/1	1/7		Serbische amort. Rente	400 M.	80.50 P.
5	do.			do. Staatsanleih. Hyp. Obl.	500 Fr.	81 P. bl. 8.-
3	1/8	1/9		Egyptische Anleihe gar.	Lstr. 100—1[illegible]	90 G.
4	1/4	1/11		do. do.	Lstr. 1000—20	75.80 P.
5	15/4	15/10		do. priv. Anleihe	Lstr. 1000—20	90 P.
4	1/4	1/10		Carlsbader Stadt-Anleihe	200 M.	104.60 G. bl. 176.20
5	do.			do. do.	200 T.	104.60 G. bz B.
4½	1/1	1/7		do. do.	1000, 500 M.	103.40 P.
5	do.			Franzensbader do.	100 M.	108 P.
	1/1	1/7		Schwed. Stadt-Pfandbriefe	200—300 M.	104.50 P. 450G.f.
4	1/5	1/11				
4	1/5	1/11		Stockholmer Pfandbriefe	400, 300, 200 Kr.	90.75 P.
5	1/1	1/7		Tepliter Stadtanleihe	100 M.	103.50 P.
5	do.			Wiener Communalanleihe	1000—100 fl.	100 G.

Div. pro 1886	Div. pro 1885	%	Zins-T.	Eisenb.-Stamm-A.	pr. Stück	
6	—	4	11	Altenburg-Zeitz. .	100 T.	188 P.
10½	—	—	do.	Aussig-Teplitz . .	200 fl. P.	278.75 G. incl. D.
3½	—	foo	—	do. Gch.-Sch. p. St. M.	—	615 G.
0	—	4	14	Berlin-Dresden . .	100 T.	90.30 bz u. G.
6	—	4	11	Böhm. Nordb.	150 fl. S.	103 bz do.
5½	—	5	11 17	sächs. West. (Lit. g.)	200 fl. S.	112 G. do.
7½	—	4	11	Buschtiehrader L. II. I.	125 fl. P.	125 G. do.
6	—	4	do.	do. L. II.	100 fl. P.	84.75 bz u. G. do.
5	—	4	do.	Dortm.-Enschede .	100 M.	69.80 P.
5	—	4	do.	Ilm.-Schwebecke	250 fl.	134 P. do.
5	—	5	11 17	Elisab.-Weth. (Lit. g.)	200 fl.	98.25 P.
5	—	4	do.	Franz Josephb. (Lit. g.)	200 fl.	80.50 G.
5	—	4	do.	Galiz. Carl-Ludwig	200 fl. P.	82.25 P. do.
5	—	4	11	Gotthardb. . .	500 Fr.	99 P. do.
6	—	4	do.	Graz-Köflacher	200 fl. P.	63 P.
5½	—	foo	—	Lem.-Czernow.-Mess.		
				ursprüng. M. 200 St.	100 T.	4.50 G.
10½	—	4	11	Mainz-Ludwigshafen	250 200 T.	94.25 G.
4	—	4	do.	Marienburg-Mlawka	100 M.	41.30 bz u. G.
4	—	4	do.	Nordb. Friedr.-Franz.	500 M.	150 G.
0	—	4	do.	Nordhausen-Erfurt	100 T.	34.60 G.
0	—	—		do. abgest.		34.60 G.
4	—	5	do.	Oest. Lemberg-Czern.	200 fl.	64.50 P. do.
5	—	4	11 17	Oest.-Ung. Staatsb.	200 fl.	do.
5½	—	4	11	do. Elbetal-Bahn	200 fl.	278 G. do.
5	—	4	11 17	Oest.-Ung. Staatsb.	500 Fr.	413 G.
5	—	4	11	Ostpreuss. Südbahn	200 T.	68 G.
5	—	4	do.	Rumän. excl. Prämie	100 T.	—
6	—	4	11 17	do. Staats-Rente	200 400 M.	104.50 G.
0	—	4	15	Stuttgarter Lomb.	600 Fr.	165 G.
1	—	4	11	Weimar-Gera . .	100 T.	30 5 G.
2½	—	4	do.	Werrabahn . . .	100 T.	84 G.

Bank- u. Cred.-Act.

9	—	4	11	Allg. D. Cr.-A. Leipz.	100 T.	170 G.
11	—	4	do.	Berl. Disc.-Ges. Anth.	200 T.	203.75 P.
8	—	4	do.	Berl. H. Handelsges.	500 M.	137.50 G.
5½	—	4	do.	Chemn. Bankverein	100 T.	102 G.
3	—	4	do.	Cuhl'sche Gesellsch.	100 T.	80 G.
6½	—	4	do.	Darmstädter Bank	200 T.	143 P.
9	—	4	do.	Deutsche Bank . .	200 T.	166 25 P.
8	—	4	do.	do. Eff.-G. . .		
				v. L. A. H. 500 St.	500 T.	122 G.
4	—	4	do.	do. Vereinsbank .	200 T.	—
7½	—	4	do.	Dresdner Bank . .	200 T.	133.60 P.
0	—	4	do.	Gerner Bank . .	200 T.	83.50 G.
5½	—	4	do.	do. Hdls.-Ges. Aktien	100 T.	100 G.
5½	—	4	do.	Gothaer Privatbank	200 T.	114 G.
6½	—	4	do.	Leipziger Bank . .	200 T.	135 G.
6½	—	4	do.	do. Cassen-Verein	500 T.	106 G.
5½	—	4	do.	do. Transpbr.-Ges.	100 T.	152 G.
0	—	fr.	—	do. Wechsel-Bank d.		
				ursprüng. M. 200 St. M.	200 T.	8 G.
8	—	4	11	Mitteldt. Creditanst.	200 T.	66.75 P.
5½	—	4	do.	Oberlausitzer Bank	200 T.	101 G.
5.5	—	4	do.	Oesterr. Credit. p. St.	160 fl. P.	4.34 G.
				do. do. ult.		4.34 G.
5½	—	4	do.	Pr. Bod.-Cred.-Bank	600 M.	—
6½	—	4½	11 17	Reichsbank Anthei	300 M.	140.50 P.
5½	—	4	11	Sächsische Bank	200 T.	118.75 G.
0	—	4	do.	Weimarische Bank	300 M.	65 P.
7	—	4	do.	Zwickauer	100 T.	118.25 G.

Div. z. Bezug v. 3½% Consols abgest. Prioritäten

4	1/4	1/10	Diverse	4½ bis 1[illegible] 8[illegible]	versch.	101.30 G.
4	1/1	1/7	do.	4½ bis 1[illegible] 8[illegible]	do.	101.30 G.
4	1/4	1/10	do.	4½ bis 1[illegible] 87	do.	101.30 G.

Div. pro 1886	Div. pro 1885	%	Zins-T.	Industrie-Actien, Prior. u. Stamm-Pr.	pr. Stück	
10½	—	4	1/10	Altenburg Brauerei	60 M.	276 G.
6½	—	4	1/7	Bochum. Gussstahl	100 T.	128.15 G.
—	—	4	1/1	Chem. Act.-Ges. p. St.	100 M.	130 P.
4½	—	4	1/7	Chem. Werke Bl.-F.	500 T.	—
				Zimmermann	50 T.	58 P.
15	—	4	do.	Crolle, Papf. z. Halle	300 M.	160 G.
5	—	5	1/1 1/7	do. Schuldverschr.	1000, 500 T.	104 G.
3	—	4	1/7	Dampfziegel. Mas.-Fabr. Chem.-Wasch.	200 T.	57.25 P.
1	—	4	do.	D. W. Zi. F. Sand. & St. Vormags.-Act.	200 T.	55.50 G.
4	—	5	10/8 11/2	do. Hyp.-Schuldsch.	500 M.	101.50 P.
5	—	5	1/1 1/7	Jute-Spinn.-Weber. P. Partial-Obligat.	500 M.	100.50 P.
4½	—	6	1/7	Dortm. Union.-St.-Pr. Lit. A	200 M.	71 bz
10	—	4	1/10	Gera. A.-Eisenbe. Tiss	100 T.	181.50 G.
4½	—	4½	1/4 1/10	Gesaer Jute-Sp.-Ges.	500 M.	102.25 G.
1	—	4	1/1	Germania Schw. A. S.	100 T.	75 P.
0	—	4	1/10	Gothaer Act.-Brauerei	100 T.	57 P.
6	—	5	1/4 1/10	do. do. Prior.	500, 100 M.	112.50 G. bl.112G.
5½	—	4	1/1	Hallesche Strassenb.	300 M.	129.50 bz u. G.
4	—	5	1/7	Holzst.-u. Holzpapf.		
				Lauenstein-Stein. F.-A.	300 M.	108 G.
16	—	4	1/1	Holzst.-u. Pap.-Fabr. Niedersalzbrunn	300 M.	188 P.
9½	—	4	do.	Kette Schiffahrts-Gesellschaft . .	300 M.	97.50 P.
5½	—	4	1/7	König- u. Laurahütte	200 T.	88.50 P.
4	—	4	1/4	Kostedt. Zuckerfabr.	200 T.	100.75 G.
4	—	4	1/1	Leipziger Baubank	100 T.	90.50 P.
					1000 T.	
720 M	—	foo	1/6	do. Feuerv.-A. p. St.	4½% Kaut.	1400 G.
7	—	4	1/1	do. Immobil.-Ges.	100 T.	140.50 P.
11	—	4	do.	do. Kassag.-Sp.-A.	100 T.	153.50 bz
10	—	4	1/4	do. Malzf. Schkeuditz	100 T.	100 P.
4½	—	4	1/1 1/7	do. Schuldverschr.	1000 500 M.	104.25 G.
6	—	4	do.	do. Pferdeb.-A. St.	100 T.	125 G.
6	—	5	do.	do. do. St.-Pr.-Act.	100 T.	125 G.
5	—	4	1/4 1/10	do. do. Oblig. S. II.	500 T.	100 G.
20	—	4	1/10	do. Vereinsb.-Br.-A.	100 T.	107 P.
4	—	4	1/4 1/10	do. do. Prior. I.	200 T.	102.25 G.
4	—	4	1/1 1/7	do. do. - II.	200 M.	102.25 G.
4½	—	4	1/1	Leipz. Mühl.-A.-Ges.	100 T.	60.25 P.
7	—	4	1/10	Lindeck Stärke-Act.	500 M.	138 G.
—	—	4	do.	Main-Kette . . .	500 M.	103 P.
10	—	4	1/7	Masch.-B. A. Gebnern v. u. Gotbch. A. Nozdi	100 T.	167 G.
10½	—	4	1/10	Nat.-Bauges. Vorm. F. Jürgens Brauneck	300 M.	211 G.
5	—	5	1/4 1/10	do. Prior.-Anleihe	1000 500 M.	1[illegible]4 G.
4	—	4	1/10	Nürnb. Bierbr. Bayer	200 T.	52.50 G.
6	—	4	1/5	S. Kassag.-Sp.-A. Hamburg v. C. Heilberg	100 T.	120 G.
0	—	4	1/1	Sächs. Leder- u. Gummi (vorm. D. Seele, Offerm.)	100 T.	41 P.
0500	—	foo	do.	do. Ges.-Sch. M. p. St.	—	55 P.
6	—	4	1/7	S. Masch.-F. u. Chem. Act. v. M. Barth.	200 T.	110 P.
10	—	4	do.	Sächs. Webstuhlfabr. (vorm. Schönherr)	100 T.	150 P.
0	—	4	1/10	Sec.-Br. Ind. Werkl.	500 M.	—
4	—	5	1/1 1/7	do. do. Prior.	500 M.	—
12	—	4	1/1	Starck's Montan- u. Industriebau-Act.	100 T.	90 G.
					1000 T.	
—	—	fr.	—	Tex. Lek. V.-G. p. St.	Zinsf. Einz.	2050 P.
7	—	4	1/7	Thode'sf. F. Hamph	300 M.	—
5	—	5	1/1 1/7	do. do. Part.-O.	300 Lit. B.	—
8	—	4	1/1	Thür. Gasges. Leipz.	500, Lit. B.	189.25 G.
8	—	5	1/1	do. Stamm-Prior.	100 T.	151 G.
7	—	4	1/1 1/7	Transwaal-Gold-Minen-Act. (Deutsche z. Handel p. St. 3 L.)	131, 20000	155 P. incl. D.
				Werdauer Kammgarn	300 M.	11[illegible] P.
1	—	4	1/1	Westeg. Papierfabr.	200 M.	102.50 G.
5	—	4	1/1 1/7	Wurzener Kunstleder (Krieble & Co.)	100 M.	—
—	—	4	1/1	do. St.-Pr.-Act.	1000 M.	80 P.
—	—	4	1/4 1/10	do. do. Schuld	1000 M.	101.50 bz u. G.
—	—	4	1/4	Zuckerfabr. Glauzig	200 T.	78.50 P.
—	—	4	1/9	Zucker. Halle a. S.	500 M.	103 G.
				Eisenb.-St.-Pr.-A.		
8	—	5	1/1	Altenburg-Zeitz . .	100 T.	179 P.
0	—	5	1/4	Berlin-Dresden . .	200 T.	53.90 G.
0	—	foo	—	Chem.-Adr.-Mitteldt. Eisenb. St.-Pr. A. Lit. A.	100 T.	7.50 G.
5½	—	5	1/1	Dux-Bodenb. Lit. A.	300 fl.	133 P. incl. D.
5½	—	5	do.	do. Lit. B.	300 fl.	133 P. do.
0	—	foo	—	Gera-Pleisen (vorm. Bf. Pl. St. P. u. St. M.)	200 T.	8.50 G.
5	—	foo	—	Lpz.-Gaschw.-Meis. (vorm. M. St. p. St. M.)	200 T.	12 G.
7½	—	5½	1/1	Magdeb.-Halberst.	100 T.	—
5	—	5	do.	Mecklenburg. Marsch.	500 M.	104 G.
4½	—	5	do.	Nordhausen-Erfurt	100 T.	—
3½	—	5	do.	Oberlausitz.-Kodif. Falkenstein-Eib.-Sch. A.	200 T.	66.75 G.
5	—	5	do.	Ostpreuss. Südbahn	200 T.	—
3	—	5	do.	Saal-Bahn . . .	100 T.	84 P.
3½	—	5	do.	Weimar-Gera . . .	200 T.	66.25 P.

%	Zins-T.	In. Eisenb.-Prior.-Obl.	pr. Stück	
4	1/1 1/7	Altenburg-Zeitz . . .	100 T.	102.50 G.
4	do.	Berlin-Anhalt v. 1877 . .	500, 200 T.	101.75 P.
4	do.	do. Lit. C. . . .	1000—100 M.	101.75 P.
4	do.	do. (Hildesheim)	1000, 500 T.	101.50 G.
4	do.	Berlin-Hamburger . . .	1000—100 T.	101.50 G.
4	do.	Berlin-Potsdam-Magdeburg	1000—100 T.	101.50 G.
4	do.	Brsl.-Schweidn.-Freib. .	500 T.	102.75 P.
4	1/1 1/7	do. do. v. 1873	1000, 500 T.	102.75 P.
4	1/1 1/7	Köln-Min.-E. Ser. VI. Lit. A. B.	1000, 500 T.	102.75 P.
4	1/1 1/7	do. - VII.	1000, 500 T.	102.50 P.
4	do.	Magdeb.-Leipz. Pr.-Obl. L. A	300 T.	101.25 G.
4	do.	do. do. do. L. B	1000, 500 T.	102.85 bz
4	1/1 1/7	Magdeb.-Halberst. II. u. III. S.	1000—100 T.	102.50 P.
4	1/7 4/10	Main-Ludwigshafen (vorm.	200 T.	101.75 P.
4	1/3 1/9	do. do. von 1885/86	500, 100 M.	101.75 P.
4	2/1 1/7	Nordh.-Erfurt II. Em. v. 1881	100 T.	102.50 G.
4	1/1 1/7	Oberschlesische . . .	300—100 T.	102.70 G.
4½	do.	do. Em. 1876	1000—100 T.	106 G.
4	do.	Berlin-Stettin-Oderbahn	1000—300 M.	102.40 G.
4	1/4 1/10	Rheinische . . . . conv.	1000, 500 M.	102.40 G.
4	1/1 1/7	Saalbahn Pr. gar. . .	1000, 500 M.	100 G.
4	do.	Braunschweig	10 T.—100	102.75 P.
4	do.	Thüringische Vl. Em. .	1000—100 T.	102.40 G.
4	1/7	Weimar-Gera	100—10 M.	101.75 P.
4	1/1 1/7	Werrabahn	500—100 T.	102.25 G.

%	Zins-T.	Comp.-Zahl.	Ausl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.	pr. Stück	
4	1/1 1/7	Gold	Aussig-Teplitzer . .	1000, 200 M.	102.90 B.
5	1/4 1/10	Silber	Böhm. Nordb. L. u. L. E.	200 T.	86.75 G.
4	1/1 1/7	Gold	do.	1000, 500 M.	100.50 bz u. G.
5	1/4 1/10	Silber	Buschtiehr. I—III.	100 T.	85.50 bz u. G.
4½	do.	Gold	do.	1000, 500 M.	104.40 bz u. G.
5	do.	Silber	Donau-Drau-Partial-Obligationen . .	200 fl.	81 P.
5	1/3 1/7	do.	Ebr. Bodenbacher . .	500-100 T.	80 G.
5	1/4 1/10	do.	do. Em. v. 1871	100 T.	80 . . G. P.
5	1/1 1/7	Gold	do. - v. 1874	500-100 T.	109.50 G.
4	1/4 1/10	do.	Elisabeth-Westbahn	200-100 M.	101.20 G.
5	1/5 1/11	Silber	Kronprz. Albrechtsb.	200 T.	81.50 P.
4½	1/1 1/7	do.	Gal. Carl Ludwigb. Prioritätsanl. 200 M.	200 fl.	80.90 G. Ger. 8.10
5	1/3 1/9	Gold	Gmünder St.-Eisenb.	100 T.	103.90 bz
4½	1/1 1/7	Silber	Graz-Köflacher . .	100 T.	80.50 G.
5	do.	do.	do. Em. v. 1871 u. 1873	100 T.	82.50 P.
5	do.	do.	do. v. 1873	100 fl.	80 G.
5	1/5 1/11	do.	Kaiser Ferd.-Nordb.	200 T.	—
					75 P.
4	1/4 1/10	do.	Kaiser Franz-Josephs	5000-250 fl.	98.90 P.
5	1/1 1/7	do.	Kaschau-Oderberger	200 fl.	81.50 G.
5	do.	Gold	do. - Gold . .	100 fl.	102.10 P.
4	1/4 1/10	Silber	Kronprz. Rudolfbahn	1000 200 fl.	74.50 G.
4	do.	Gold	do. Salzkammergutb.	100 fl.	100.90 P.
4	1/5 1/11	Silber	Lemberg-Czernowitz-Jassy-Pr.	200 fl.	68.75 G.
4	do.	do.	do. do. Bessarabier	200 fl.	74.50 G.
5	1/3 1/9	Silber	Mährische Grenzb. .	200 fl.	68.75 G.
5	1/1 1/7	nothl.	Nord.-Schles. I. u. II.	200 T.	54.50 P. a. Cp. 1.777
5	1/5 1/11	Gold	Oest.-Franz. Staatsb.	500 fl.	107.25 G.
4	do.	do.	do. do.	200 400 M.	101.80 P.
5	1/1 1/7	do.	do. do. (Bergisch-Rheinischer)	100 T.	104 G. 103 Ger. 103 G f.
5	1/3 1/9	Silber	Oest. Nordwestbahn	200 fl.	85.50 G.
5	1/5 1/11	do.	do. do. Lit. B	200 fl.	84.30 G.
4	1/1 1/7	Gold	do. do. Gold .	600 M.	108 . .
5	1/1 1/7	do.	do. Böhmb. .	200 fl.	102.90 G.
4	1/5 1/11	do.	do. do. Gold	200 400 M.	98.50 P.
5	1/4 1/10	Silber	Ostrau-Friedland . .	200 T.	81.50 P.
4	1/1 1/7	do.	Pilsen-Priesen gar.	150 fl.	74.10 bz
4	do.	Gold	Prag-Dux Gold . .	200 T.	100.25 P.
5	do.	do.	do. Gold . .	500, 200 M.	101.50 G.
foo	—	Silber	do. Stamm-Prior.	200 fl.	42 G. *
5	1/1 1/7	do.	Prag-Turn. I.-III. Em.	200 T.	59.75 G.
4	1/4 1/10	Gold	Raab-Oedenb.-Ebenf.	45.M.	70 P.
5	do.	Silber	Süd-Nordd. Verbind. (Bosch.-Pardub. 1874)	200 T.	93.80 P.
4	do.	do.	Ungar. Nordostbahn	200 T.	81.20 P.
5	1/3 1/9	Gold	Charkow-Azow (gar.)	200 T.	100 G.
5	1/1 1/7	do.	Ko.-Iw.-Warschau.	200 T.	98.50 G.
5	1/2 1/8

Lombardische Eisenbahnaktien 215.00, do. Prioritäten 317.00, consolidirte Türken 14.52½, Türkenlose 34.60, Credit mobilier 305.00, 4procent. Spanier 65½, Banque ottomane 519.00, Credit foncier 1395, 4procentige unific. Egypter 375. Suezactien 2035, Banque de Paris 762, Banque d'escompte 505.00, Wechsel auf London 25.34½, 5proc. preuß. stärkische Obligationen 355.00, Panama-Actien 404.00.

Paris, 12. Januar, Abends. **Boulevard-Verkehr.** 3proc. Rente 82.22½, Italiener 99.25, 4proc. ungarische Goldrente 82.90, Türken 14.57½, Spanier 65.71, Egypter 377, Banque ottomane 521. Trägs.

New-York, 12. Januar, Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Fest. Wechsel auf Berlin 95½, Wechsel auf London 4.82½, Cable Transfers 4.86, Wechsel auf Paris 5.25½, 4proc. fundirte Anleihe von 1877 127½, Erie-Bahn-Actien 33½, New-York Central-Bahn-Actien 112⅝, Chicago-North-Western-Actien 112½, Lake Shore-Actien 90, Central-Pacific-Actien 41½, Northern-Pacific-Preferred-Actien 59½, Louisville & Nashville-Actien 65, Union Pacific-Actien 59½, Chicago-Milwaukee & St. Paul-Actien 89½, Reading & Philadelphia-Actien 38½, Wabash-Preferred-Actien 32½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 67½, Illinois-Centralbahn-Actien 124, Erie second Bonds 98½. — Geld leicht, für Regierungsbonds 4, für andere Sicherheiten ebenfalls 4 Proc.

Fremde Wechselnotirungen auf London.

Havana, 18. Dez., 20½ in Gold, Valparaiso, 1. Jan., 90 T. 23 d. B. Ayres, 24. Dez., 48—48½ d, Bombay, 7. Jan. 4 Mt. 1s 5⅝ d, R. Janeiro, 5. Jan., 22½ d p. Milr. Singapore, 16. Dez., 3 M. 3s 4⅞ d. Manila, 10. Januar, 3s 10 d, Hongkong, 5. Jan., 4 M. 4d⅛ d, Calcutta, 7. Jan., 4 Mt. S. 1s 6 d. Shanghai, 6. Jan. 6 M. 5d⅛ d.

London, 11. Januar. **Wechselcourse.** Papier 1s 5½ d. Dublin (Paris 2c.) 3s 2 d. Teels (Shanghai 2c.) 4s 4½ d.

Tiefste transatlantische Wechselcourse.

Singapore, 13. December. Wechselcourse. Sterlingtratten erzielten 3s 4½ d für 4 Mt. S. Bankwechsel, gingen aber bald auf 3s 4½ d zurück. 6 Mt. S. Bankwechsel Credit- 3s 5½ d, Document- 3s 5⅝ d. Bankschwechsel 3s 3½ d.

Wollberichte.

Lodz Warschau, 11. Januar. (Original-Wollbericht.) Die Stagnation im Wollhandel hält an und ist auch für die nächste Zeit keine Wendung zum Besseren vorhanden, weil unsere inländischen Fabrikanten, die über äußerst schwierigen Absatz der fertigen Fabrikate klagen, für eine Zeit lang hinaus noch mit Wollvorräthen versehen sind, und außerdem unsere Preise immer noch zu hoch sind, um nach Deutschland einen Absatz zu ermöglichen. Ein Posener Kaufhaus, der sich in vorangegangener Woche hier aufhielt und in früheren Jahren bedeutende Posten kaufte, verließ nach Besichtigung der Läger den Platz, ohne etwas gekauft zu haben, weil die Forderungen zu hoch waren. Der Umsatz während der letzten vierzehn Tage beschränkte sich nur auf kleine Parthien von feinerer polnischer Tuchwolle nach Tomaschow und Bialystok zu 90—100 Thlr. rohwäsch. In geringeren Wollen stockt der Verkehr gänzlich. Russische Wolle (Beregos) brachte bei kleinen Verkäufen 19—26 Rubel pro Pud je nach Qualität. In der Provinz war das Geschäft sehr beengt, und gelangten nur wenige Posten von besserer Wolle zum Abschluß, wofür inländische Fabrikanten Nehmer waren. Das heilige Lager beträgt circa 27,000 Pud gegen 20,000 im Vorjahre.

Mailand, 11. Januar. **Seide.** Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 41 Ballen Gregen, 84 Ballen verarbeitete Seiden im Gesammtgewicht von 10,925 Kilogr. Wenige Geschäfte. Preise unverändert.

Lyon, 11. Januar. **Seide.** Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 39 Ballen Organzin, 45 Ballen Trames, 46 Ballen Gregen und hat 42 Ballen gewogen im Gesammtgewicht von 12,056 Kilogramm. Nachträge lebhafter. Preise fest.

New-York, 24. December. **Fremde Manufacturwaaren.** Das Geschäft aus erster Hand ist in der verflossenen Woche in Folge der Feiertage sehr still gewesen, nur daß in Ausführung früherer Ordres ansehnliche Quantitäten Frühjahrs-Waare nach den inländischen Märkten zur Absendung gelangt sind. Die Stimmung in allen Branchen dieses Gebietes ist eine sehr vertrauensvolle, und erwarten sowohl Commissions-Häuser wie Jobbers ein gutes, gesundes Frühjahrsgeschäft. Die Statistik der Preise erscheint für genaue Zeit geschlossen, da die Waarenläger sich allgemein in weit besserer Verfassung befinden, als dies seit Jahren der Fall gewesen. (N.-Y.-P.-B.)

Havre, 12. Januar. **Baumwolle.** Umsatz 500 B., sehr ruhig. Loco-Preise Januar 61.50, Februar 61.60, März 62.00, April 62.25, Mai 62.75 Frcs.

Alexandrien, 12. Januar. (Telegramm von Geo Andres & Co.) Baumwollmarkt. Der Markt war leichter für feine brauner, behauptet für weiße und coarsere braune. Good fair brown 7⅞ Frc. — 6⅞. Fully goodfair brown 77 Frc. — 6¹¹/₁₆. Fully goodfair to good brown 78 Frc. — 6⅞. Good brown 78½ Frc. — 6¹³/₁₆. Good to fine brown 79½ Frc. — 6⅞. Fully goodfair white 63½ Frc. — 5¹¹/₁₆. Good white 71½ Frc. — 6⅛.

Berlin, 12. Januar. **Kartoffelmehl** für 100 Kilogramm Brutto mit Sack. Fest. Loco und für diesen Monat 16.60 M. Januar 16.50 M. April-Mai 16.70 M — Trockene Kartoffelstärke für 100 Kilogr. Brutto mit Sack. Fest. Loco und für diesen Monat 16.00 M. Januar 16.50 M. April-Mai 16.70 M

Hamburg, 12. Januar. **Kartoffelfabrikate** ruhig. Notirungen per 100 Kilogramm. Kartoffelmehl matt. Prima-Waare 17—17½ M Kartoffelstärke ruhig. Prima-Waare 17—17½ M — Capillaire-Stärkezucker flau. Prima in Export-Gebinden 42 Bo 19½—18½ M, 44 Bo 19½—19½ M mit 1½ Proc. Decort. — Traubenzucker matt. Prima gegossen in Kisten 18½—18½ M, gepreßt in Stücken loco 19½—19½ M mit 1½ Proc. Decort. — Dextrin ruhig. Prima in Tonnenstücken 24½—24½ M — Kaffee. In Folge der von Santos gemeldeten Preisermäßigung zeigten die Käufer größere Zurückhaltung, während die Inhaber sich nicht bedeutend lassen ließen und fest auf Preis hielten. Unter diesen Verhältnissen kamen nur folgende Umsätze zu Stande: circa 3500 S. Diverse in loco und ca. 2000 S. Santos. — Schmalz unverändert. Schmalz in Destrie-Tonnen von reinigen Raffinerien 35½—38 M, Wilcox 35½ M, Fairbanks 34½ M, div. Marken 33½ M, Steam 33½ M Von anderer Seite wird gemeldet: Squire Schmalz in Tierces à 35½ M, Armour 42½ M, Hammonia 41½ M incl. Zoll.

Bremen, 12. Januar. **Tabak.** Umsatz 7 Faß Kentucky, 11 Faß Stengel, 190 Serrons Carmen. — **Baumwolle** ruhig. Upland middling, loco 50 ₰ do. Bahia middling auf Lieferung Januar 49½ ₰, Februar 49½ ₰, März 49½ ₰, April 50 ₰, Mai 50½ ₰, Juni 50½ ₰ — **Schmalz**, Wilcox 34½ ₰. — **Wolle.** Umsatz 82 Ballen Cap, 26 Ballen Buenos Ayres, 16 Bd. Texas.

Antwerpen, 12. Januar. **Kaffee** ruhiger, Santos gute Durchschnittsqualität unter zu 39c, do. aller zu 40—40½c. Verkäufe 614 B. do. unter zu 39½c, 914 B. Santos fair aller zu 38½c, eingetroffen 700 B. Portorico-Preise zu 43½—44½c verzollt. — Umsatz von Zucker 1421 Sack, von Wolle 158 Ballen. — **Terpentinöl** fester, vorrätig 17, Februar 17½, März-April 17½, transitirtes 17 fl. — **Wechsel:** Deutsche Bankplätze kurz 124.05.

*Havre, 13. Januar, 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** (Telegraphische Depesche des „Havrer Tageblattes", mitgetheilt von Herren Pelmann, Gruter & Co.) Santos good average per Januar 81.50 Frcs., per Februar 81.50 Frcs., per März 81.75 Frcs., per April 82.00 Frcs., per Mai 82.25 Frcs., per Juni 82.50 Frcs., per Juli 82.75 Frcs. Tendenz: Fester. Zufuhren Rio 7000, Santos 10,000.

Rio Janeiro, 12. Januar. (Von J. F. de Lacerda & Co.) Kaffee. Markt fringend. Preise 2a erhöht.

Magdeburg, 13. Januar. (Magdeb. Ztg.) **Kornzucker** 96 Grad ohne Sack 20.00—20.25 M, Kornzucker Rend. 88 Proc. 19.00 bis 19.15 M, do. Rend. 75° 15.70—16.90 M — Tendenz: Stetig.

Magdeburg, 13. Januar. Fein Brodraffinade 26.00 M, fein Stückraffinade 29.75—30.00 M, gem. Raffinade 24.25—25.25 M, gem. Melis I. 23.50 M — Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 13. Januar. **Rohzucker** I. Product: Transito f. a. B. Hamburg Januar 11.07½ M bez. u. G., 11.10 M Br., Februar 11.20 M Br., 11.17½ M G., März 11.35 M bez., April-Mai 11.05 M bez., 11.07½ M Br., 11.02½ M G., Juni-Juli 11.85 bez 11.82½ M bez. Tendenz: Sehr ruhig, behauptet.

WTB. **Magdeburg**, 13. Januar. **Zucker.** Kornzucker, exclusive 96 Proc. 20.25 M, do. 88 Proc. Rendem. 19.15 M, Nachprodukte, exclusive 75 Proc. Rendem. 16.90 M Stetig. Gem. Raffinade mit Faß 25.25 M, Gem. Melis I. mit Faß 23.50 M Matt.

Prag, 12. Januar. **Zucker.** Weder auf den vorangegebenen Raffinadepreisen, noch am hiesigen Markte ist bei unterem gestrigen Bericht in Lendung oder Preisen irgend welche Veränderung eingetreten; die Gesammtstimmung ist matt, eher zu weiterer Abbröckelung hinneigend, das Angebot unbedeutend, Käufer sehr reservirt und Umsätze in Folge dessen äußerst geringfügig. Raffi 88, Exportfracht Elbehäfen 21.75—22 fl., do. Inlandstation 21.60—22 fl.

Paris, 12. Januar. **Rohzucker** 88° behauptet, loco 29.25. — Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Januar 33.60, per Februar 33.80, per März-Juni 34.30, per Mai-August 35.00.

London, 12. Januar. **Zucker.** Havanna Nr. 12 12½ nom., Zuba-Gattungen ruhig, Nr. 10 13s 4½ d. Rüben-Rohzucker 11 ruhig. — **Kaffee.** In der Auction war Plantagen-Ceylon und ostindischer behauptet. — **Thee** fest. — **Jute** fringend N. B. 25s 2. — **Leinöl** 20s 3 d. — **Terpentinöl** 28s 1½ d. — **Rüböl** 21s. — **Baumwollöl** 18s 3 d. — **Blei**, englisches 12 Pfrl. 17s 6 d, spanisches 12 Pfrl. 12s 6 d. — **Zink** gewöhnliche Marken 14 Pfrl. 15s, besondere 14 Pfrl. 12s 6 d.

Calcutta, 15. December. Die Regierung veröffentlicht folgenden Bericht über die Aussichten für die Reis-Ernte in Burmah per November 1886: Das bepflanzte Areal ist 110,224 Acres oder 3.4 Proc. größer wie im vorigen Jahre. Das Wetter war im November den Feldern günstig; nur in Theilen von Thurrawaddy und Amherst war der Regenfall spärlich. Die Ernte verspricht mehr als einen Durchschnittsertrag in Rhab, Pegu, Prome, Thongwa und Shwegyin, einen vollen Durchschnittsertrag in Amherst, etwas weniger als einen Durchschnittsertrag in Henthawaddy, Thurrawaddy, Hengada und Bassein. Wenn nicht unvorhergesehener Feindseligkeiten eintreten, wird das zur Ausfuhr verfügbare Quantum wahrscheinlich ca. 1,100,000 Tons betragen.

Breslau, 12. Januar. **Kleesamen** ohne Aenderung, rother preishaltend, per 50 Kilogr. 37—40—42—45 M, weißer unverändert, per 50 Kilogr. 35—45—55—65 M, hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen unverändert, per 50 Kilogr. 34—42 bis 50 M — Tannen-Kleesamen ruhig, per 50 Kilogr. 30 bis 35—40 M — Timothee fest, per 50 Kilogr. 23—25—28 M

Magdeburg, 12. Januar. **Kartoffelspiritus** für 10,000 Liter-Procent loco ohne Faß 37.10—37.40 M

Magdeburg, 13. Januar. **Kartoffelspiritus** matt. Loco ohne Faß 37.10—37.40 M Ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde ohne Handel.

Breslau, 12. Januar. **Spiritus** per 100 Liter 100 Procent per Januar 35.40, per April-Mai 36.70.

Stettin, 12. Januar. **Spiritus** flau, loco 36.00, per Januar 36.00, per April-Mai 37.30, per Juni-Juli 38.80.

Posen, 12. Januar. **Spiritus** loco ohne Faß 34.90, per Januar 35.10, per Februar 35.30, per April-Mai 36.50. Gekündigt 20,000 Liter. Still.

Hamburg, 12. Januar. **Spiritus** fest, per Januar 25½ Br., per April-Mai 25½ Br., per Mai-Juni 26½ Br., per Juli-August 26½ Br.

Paris, 12. Januar. **Spiritus** fest, per Januar 40.25, per Februar 40.75, per März-April 41.50, per Mai-August 43.00.

Stettin, 12. Januar. **Petroleum** verkehrt loco Usance 1½ Proc. Tara 11.40.

Hamburg, 12. Januar. **Petroleum** still, Standard white loco 6.70 Br., 6.60 Gd., per Januar 6.60 Gd., per August-December 6.75 G.

Bremen, 12. Januar. **Petroleum** flau. Standard white loco 6.55 Br.

Bremen, 13. Januar. (Telegramm.) **Petroleum.** Ruhig. Standard white loco 6.50.

Antwerpen, 12. Januar. **Petroleummarkt.** Raffinirter Type weiß, loco 17½, neg., 17½ Br., per Februar 16½ Br., per März 16½ Br., per April 16 Br. Fest.

Breslau, 12 Januar. **Zink** unverändert.

London, 11. Januar. **Quecksilber**, zweite Sicht 7 Pfrl. 7s 6 d.

London, 12. Januar, Abend. (Tel. der Hrn. M. H. Lorenz & Cie. hier.) **Zinn:** Straits 101½, Australien 101½ Pfrl.

Rotterdam, 13. Januar, Nachmittag. (Tel. der Hrn. M. H. Lorenz & Cie. hier.) **Zinn:** Banka 61½, Billiton 61 F.

Siegen, 11. Januar. Gestern sagte hier die Eisen-Börse. Dieselbe war sehr zahlreich besucht und es wurden für die nachstehend verzeichneten Erzeugnisse folgende Preise erzielt: In Roheisenstein 9 bis 9.20 M, do. IIa 8.80—8.60 M, In geröstetem Spateisenstein 12 bis 13 M, do. IIa 11.20—11.60 M, Brauneisenstein 9.50—9.60 M, Glaseisenstein 10.80—11 M, Spiegeleisen 8—10 Proc. Mangangehalt 49—50 M, do. 10—12 Proc. Mangangehalt 53 M, do. 12 bis 14 Proc. Mangangehalt 56 M, do. 14—16 Proc. Mangangehalt 59 M, geschmiedetes Stabeisen 125 M, geschmiedete und gewalzte Kappen 80 M, Chaussee-Puddeleisen 46—50 M, Feinblech geschmiedet 135—140 M, In Coaks für Hochofenwerke je nach Lage der Zufuhr 6—8.00 M, Patent-Coaks 8 M Sämmtliche Preise verstehen sich für 1000 Kilogramm frei Waggon-Versandstation, bezw. ab Werk.

Englischer Eisenmarkt vom 8. Januar. Das Eisengeschäft hat dieses Jahr gut begonnen, denn, obwohl viele Fabriken ihre Thätigkeit kaum werden aufgenommen haben, so ist doch schon in Schottland und im Norden von England für Rohmetall eine Preiserhöhung von 1s 6d bis 2s zu verzeichnen. Der Glasgower Markt, der vor einer Woche zu 44s 6d die Tonne für schottische Warrants schloß, brachte gestern 46s 7d, schloß indeß weniger zu 45s 10d. In Middlesbrough ist jetzt Nr. 3 bei sehr fester Tendenz zu 36s 3d notirt. Hematit ist gleichfalls gestiegen; für gemischte Gattungen von Bessemer beträgt der Notirung jetzt 47s 6d gegen 46s 3d vor einer Woche, und für Bestellungen in einigen Monaten wird selbst mehr verlangt. Auf den Vereinigten Staaten kommt noch immer starker Begehr nach Stahl, und in geringerem Grade nach Eisen. Auch sind in Glasgow einige Aufträge für Eisen vom Continent eingegangen. In Schottland sind unverändert 75 Hochöfen im Betriebe, gegen 92 vor einem Jahre. In den Bisnes-Bezirken ist das Geschäft still, aber der Ton ist hoffnungsvoll, und viele Fabrikanten lehnen eine Preisermäßigung ab, bis die Quartals-Meetings stattgefunden haben.

Glasgow, 12. Januar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 47s 4 d.

Glasgow, 13. Januar **Roheisen.** Mixed numbers warrants 47s 6d.

Altona, 12. Januar. **Fischmarkt.** An beiden Märkten lagen heute Morgen frische Fischerei-Erzeugnisse. Der Elbschuh-Zufuhr an Schollen, Schellfischen, Heringen und Dorschen Preise en gros: Schollen 1.50—15 M, Schellfische 3.50—7 M per Stieg, Heringe per Korb 4—5 M, Dorsch per Kreze 5—6 M (ca. 85—45 Stück).

*— Der Helgoländer Schellfischfang nimmt für die gegenwärtige Saison für bedeutende Dimensionen an. Gefangen und nach Altona geliefert wurden am Sonnabend annähernd 50,000 Stück. Der Fang in den letzten Tagen scheint aber noch erheblich bedeutender gewesen zu sein.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.

Am 10. Januar 1536 Ladungen, am 11. Januar 1216 Ladungen à 5000 Kilogramm.

*— Von der Güterexpedition **Meuselwitz** wurden vom 2. bis 8. Januar 1887 2566 Wagenladungen à 5000 Kilogramm Braunkohlen befördert:

488 Ladungen in der Richtung nach Zeitz,
692 Ladungen in der Richtung nach Altenburg,
1208 Ladungen in der Richtung nach Gleichwitz,
178 Ladungen von einem Werk zum anderen.

2566 Ladungen.

*— Von der Güterexpedition **Rositz** wurden vom 2. bis 8. Januar 1887 310 Wagenladungen à 5000 Kilogramm Braunkohlen befördert:

48 Ladungen in der Richtung nach Altenburg,
262 Ladungen in der Richtung nach Zeitz.

310 Ladungen.

Breslau, 12. Januar. **Weizen** zu unterst Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 15.50—15.80—16.10 M, gelber 15.20—15.60—16.00 M, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — **Roggen** bei stärkerem Angebot ruhig, per April-Mai 134.00 M, per Mai-Juni 136.00 M, Juni-Juli 138.00 M — **Rüböl** per Januar 46.00 M, per April-Mai 46.50 M — **Wetter:** Trübe.

Köln, 12. Januar. **Weizen** loco hiesiger 17.75, fremder 18.25, per März 17.50, per Mai 17.95. — **Roggen** loco hiesiger 14.50, per März 13.35, per Mai 13.55. — **Hafer** loco 14.75. — **Rüböl** loco 21.60, per Mai 24.35.

Stettin, 12. Januar. **Weizen** loco flau, 155.00—169.00, per April-Mai 168.50, per Mai-Juni 169.50. — **Roggen** matt, loco 121.00—127.00, per April-Mai 130.00, per Mai-Juni 130.50. — **Rüböl** fest, per April-Mai 45.50.

Hamburg, 12. Januar. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco 168.00—172.00. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco 134.00—140.00, russischer loco ruhig, 102.00—104.00. — **Hafer** und Gerste ruhig. — **Rüböl** fest, loco 43.00 — **Wetter:** Frost.

Wien, 12. Januar. **Weizen** per Frühjahr 9.61 Gd., 9.66 Br., per Mai-Juni 9.63 Gd., 9.65 Br., per Herbst 9.08 Gd., 9.13 Br. — **Roggen** per Frühjahr 6.98 Gd., 7.03 Br., per Mai-Juni 7.05 Gd., 7.10 Br., per Herbst 7.00 Gd., 7.10 Br. — **Mais** per Mai-Juni 6.50 Gd., 6.55 Br., per Juli-August 6.57 Gd., 6.62 Br. — **Hafer** per Frühjahr 6.82 Gd., 6.87 Br., per Mai-Juni 6.90 Gd., 6.95 Br.

Pest, 12. Januar. **Weizen** loco fest, per Frühjahr 9.27 Gd., 9.29 Br., per Herbst 8.83 Gd., 8.85 Br. — **Mais** per 1887 6.17 Gd., 6.19 Br. — **Kohlraps** per August-September 11½—11¾. — **Wetter:** Trübe.

Amsterdam, 12. Januar. **Weizen** auf Termine niedriger, per Mai 227. — **Roggen** loco behauptet, auf Termine unverändert, per März 128, per Mai 130—131. — **Rüböl** loco 22¾, per Mai 23½.

London, 12. Januar. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15.860, Gerste 2780, Hafer 21,200 Qrt. Weizen ruhig, fremder Hafer, ohne Käufer, Mehl ruhig, Mais träge, Gerste und Hafer fest, russischer Hafer träge.

Leith, 12. Januar. Weizen flau, 6d niedriger; andere Artikel unverändert.

Paris, 12. Januar. **Weizen** ruhig, per Januar 23.40, per Februar 23.60, per März-Juni 24.30, per Mai-August 24.90. — **Mehl** 12 Marques ruhig, per Januar 53.00, per Februar 53.30, per März-Juni 54.50, per Mai-August 55.50. — **Rüböl** fest, per Januar 56.75, per Februar 56.75, per März-Juni 56.00, per Mai-August 56.00.

New-York, 12. Januar. **Baumwolle** in New-York 9½, do. in New-Orleans 9½. **Raffin. Petroleum** 70 Procent Abel Test in New-York 6⅞ G., do. in Philadelphia 6⅞ G., rohes Petroleum in New-York — D. 6½ C., do. Pipe line Certificates — D. 71⅞ C. — **Mehl** 3 D. 35 C. — **Rother Winterweizen** loco — D. 92½ C., per Januar — D. 91½ C., per Februar — D. 92½ C., per Mai — D. 96½ C. — **Mais** (New) 48. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) 4⅝. — **Kaffee** (Fair Rio) 15¾. — **Schmalz** (Wilcox) 7.00, do. Fairbanks 7.00, do. Rohe & Brothers 7.00. — **Speck** 7. — **Getreidefracht** 4½.

Officielle Notirungen der Börse zu Chemnitz am 12. Januar.

Getreide. Weizen, russischer weiß und roth 188—198 M, do. polnischer 175—179 M, do. sächsischer gelb und weiß 165—176 M, Roggen, preußischer 140—143 M, do. heimischer 136—140 M, do. fremder 135 bis 138 M, Gerste, Braunwaare 145—180 M, do. Mahl- und Futterwaare 120—135 M Feinste Sorten über Notiz, Hafer, neue Waare 116—122 M, Mais, russischer 116—122 M, do. Cinquantin 124—130 M, Erbsen, Kochwaare 165—180 M, do. Mahl- und Futterwaare 150—160 M Alles pro 1000 Kilo Netto. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 00 28.00 M, do. Nr. 0 24.00 M, do. Nr. 1 22.00 M Roggenmehl Nr. 0 21.50 M, do. Nr. 1 20.50 M Alles pro 100 Kilo Netto. — **Spiritus** loco pro 10,000 Literproc. 38.70 M G. **Witterung:** Nebel. **Die Börsendeputation.**

Leipziger Productenbörse vom 13 Januar 1887.

Witterung: Starker Nebel, Frost.
Spiritus loco: 37.50 Geld. Matter.
Bienl. Börsensecretair.

Halle a/S., 13. Januar. **Mehlbörsen-Bericht.** (Preise für 100 Kilogramm netto.) Weizenmehl 00 24.50—25.00 M, do. 0 22.50—23.00 M, Roggenmehl 0 20.50 M, do. 0/1 19.50 M, Futtermehl 13.00 M, Roggenkleie 10.50 M, Weizenkleie 9.00 M, Weizenschalen 8.50 M, Halbmehl 22.00 M

St. Halle a/S., 13. Januar (Preise mit Anschluss der Maklerlohn für 100 Kilogramm netto.) Der heutige Markt zu Halle war und zeigte Abgeber noch zurückhaltender — Weizen 150—160 M, Landweizen 155 M, feinste über Notiz. — Roggen besser, 130—138 M, feiner für fremder höher. — Gerste, Futtergerste 125—135 M, Landgerste 140—150 M, Chevaliergerste 152—160 M. — Hafer 130—140 M, sechs scher über Notiz. — Raps ca. 190 M, vergeblich offerirt, da nur kleinere Waare am Markt. — Erbsen, Victoriaerbsen 150—175 M. — Kümmel unverändert. Mehl per 100 Kilogramm netto in neuer Waare 27—28 M bez. — Stärke incl. Faß von 100 Kilogr. inhalt per 100 Kilogramm netto 28—30 M. Schalenstärke 26—28.50 M. — Kartoffelpreise des Grossmarktes per 100 Kilogr. netto ab Bahn. — Linsen 28—40 M, Bohnen 24—27.00 M, Lupinen, Kleesaaten 8 Rb 80—90 M, Weizen 30—10 M, Schwedischer 30—40 M. — Kaparsalt 24—26 M. — Mehl: Weizenmehl 00 24 24.50 M, 0/00—22.50 M, Roggenmehl 0 19.50—20 M, 0/1 18—19.50 M. — Futterartikel. Futtermehl 13—14 M, Roggenkleie 9.75 M, Weizenschalen 8—8.25 M, Weizenkleie schlechte 8 M, Mittelkleie, hell 9.50—10.50 M, dunkle 8.50—9 M, Gelbkleie 11.75 12.00 M, Malz 27—28.00 M. — Rohöl 46.50 M — Raffinirtes Rüböl 51.50 bis 52.00 M. — Spiritus per 10,000 Literprocent fest, Kartoffel- 37.40 M.

Telegraphische Coursberichte.

Frankfurt a. M., 13. Januar. (Schlusscourse.)

London kurze Sicht	20.40	Oesterr. Staatsbahn	209¾
Paris do.	80.40	Oesterr. Südbahn	87⅞
Wien do.	161.50	Gras-Köflacher	175
Ungar. 4% Goldrente	82.80	Oesterr. Nordwestb. Lit. B	137½
Böhmische Nordbahn	140½	Hessische Ludwigsbahn	91.2
Buschtiehrader Lit. B	246⅞	Oesterr. Credit	210½
Galizische Carl-Ludwig	93	Berliner Disconto-Comm.	206.50

Tendenz: Fester.

Wien, 13. Januar, 12 Uhr 20 Min.

Ungar. Creditactien	298.25	Oesterr. Goldrente	—
Oesterr. Creditactien	280.90	Ungar. 6% Papierrente	91.85
Franzosen	233.40	Ungar. 4% Goldrente	103.—
Lombarden	101.25	Marknoten	62.—
Galizier	230.75	Napoleons	9.59
Nordwestbahn	—	Reichsrente	—
Elbethalbahn	—	Länderbank	—
Oesterr. Papierrente	91.05	Unionbank	—

Tendenz: Matt.

Wien, 13. Januar. (Schlusscourse.)

Goldrente	112.30	Galizier	231.25
Ungar. Goldrente	103.25	Elbethalbahn	141.75
Lombarden	101.—	London	120.75
Credit-Actien	280.70	Napoleonsd'or	9.59
Staatsbahn	264.—	Deutsche Reichsbanknoten	61.55

Tendenz: Befestigt.

London, 13. Januar, 11 Uhr 10 Min. Consols 100⅝. Russen von 1879 94½.

London, 13. Januar, 11 Uhr 20 Min.

Consols	100⅝	Preuss. Consols	104½
5% Russen	94⅝	4% unific. Egypter	74⅞
Italiener	97⅛	4% privil. Egypter	84⅞
Lombarden	8 1/16	3% garant. Egypter	99⅝
Convertirte Türken	14 7/16	Ottomanbank	7⅞
4% fundirte Amerikaner	132	Suezactien	81⅞
4% engl. Goldrente	85⅞	Canada Pacific	—
Oesterr. Goldrente	80	Spanier	65 1/16

Tendenz: Fest. Wetter: Kalt.

Paris, 13. Januar, 1 Uhr. Anleihe von 1872 110.02. Staatsbahn 608.75. Lombarden 218.—

Berlin, 13. Januar. Eröffnungscourse, 12 Uhr 5 Min.

Oesterr. Credit-Actien	280.50	Russische Anleihe von 1880	82.90
Oesterr. Ungar. Staatsbahn	416.—	Russische Anleihe von 1884	99.90
Oesterr. Südbahn (Lombarden)	101.50	Russische Banknoten	130.50
Galiz. Carl-Ludw. Eisenb.-Act.	92.—	4% Orient-Anleihe	60.60
Disconto-Command.-Anteile	206.40	Dortmunder Union St.-Prior.	70.75
Deutsche Bank	166.—	Königs- und Laurahütte	98.25
4% ungarische Goldrente	82.60	Italiener	—

Tendenz: Schwach.

Berlin, 13. Januar, 12 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit-Actien	281.—	Buschtiehrader E.-A. Lit. B	84.75
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	416.—	Dux-Bodenb. E.-St.-A.	157.80
Oesterr. Südbahn (Lombarden)	101.—	Disconto-Commandit	206.60
Dortmund-Enschede	66.80	Darmstädter Bank	130.25
Bochumer Gussstahl	126.—	Deutsche Bank	166.—
Mecklb. Friedrich-Franz	106.—	4% Russen von 1884	99.90
Mainz-Ludwigshafen E.-A.	90.80	Serbe	—
Gotthardbahn	9.75	4% proccentige Consols	105.30
Marienburg-Mlawka	61.50	4procentige Consols	104.30
Ostpreuss. Südbahn E.-A.	99.25	Oesterr. Goldrente	91.60
Elbethalbahn	141.75	ungarr. Goldrente	84.75

Tendenz: Schwach auf Wien. Berliner Handelsgesellschaft 127.75. Russen de 1880 82.12. Russen de 1884 99. Orientanleihe 60.75. Rubel 131.

Berlin, 13. Januar, 1 Uhr 50 Min.

Oesterr. Credit-Actien	281.—	Berliner Handels-Gesellsch.	127.60
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	415.—	Darmstädter Bank	131.10
Oesterr. Südbahn (Lombarden)	101.—	Deutsche Bank	166.50
Ru. Elbethalbahn B	84.75	Dortmunder Union St.-Pr.	70.40
Galiz. Carl-Ludwig E.-A.	93.25	Russen von 1880	82.—
Marienburg-Mlawka E.-A.	61.40	Russische Noten	131.—
Mainz-Ludwigshafen	90.50	4% Orient	60.—
Mecklenburg	106.25	Oesterr. Silberrente	—

Tendenz: Ruhig, Russen fest. Berliner Handelsgesellschaft 126.7

Berlin, 13. Januar. (Schluss-Course.)

Inländische Fonds.		Stettiner	86.50
Deutsche Reichsanleihe	106.50	Weimar-Gera	98.25
Preuss. 4proc. Consols	105.80	**Eisenb.-Prior.-Obligat.**	
3½% Consols	101.90	Posen-Posen	94.70
Preuss. 4proc. Rente	104.60	Mährisch-Schlesische	—.—
Ausländische Fonds.		**Bank-Actien.**	
Egypter	75.25	Berliner Handelsgesellschaft	128.50
Italienische 5proc. Rente	96.90	Darmstädter Bank	130.90
Oesterr. 1860er Loose	134.70	Deutsche Bank	166.25
Oesterr. Goldrente	91.60	Disconto-Comm.-Antth.	206.10
Oesterr. Silberrente	67.30	Dresdner Bank	132.90
Ungarrente	—	Gotha Privatbank*	114.75
Rumänische 5proc. Rente	104.90	Leipziger Credit	79.75
Russen von 1877	99.90	Leipziger Bank-Gesellschaft	152.10
Russen von 1880	82.40	Mitteldeutscher Credit	97.50
Russen v. 1884, grosse Stücke	97.40	Oesterr. Creditanstalt	281.—
Russen v. 1884, kleine Stücke	97.40	Russische Bank f. auw. Hdl.	77.—
Russische 5% Goldrente	100.00	Sächsische Bank	123.—
Russ. III. Orient-Anleihe	94.—	**Industrie-Actien.**	
Russ. III. Orient-Anleihe	94.00	Bochumer Gussstahl	127.50
Serbische Staatsrente	80.40	Chemn. Werke, (Zimmermann)	57.50
Ungarische Goldrente	92.—	Dortmunder Union St.-Pr.	71.50
Eisenb.-Stamm-Actien.		Edison	—.—
Altenburg-Zeitz	—.—	Glanziger Zuckerfabrik	79.50
Berlin-Dresdener	98.50	Kette	88.75
Dortmund-Gronau-Enschede	67.—	Königs- u. Laurahütte	98.50
Mainz-Ludwigshafen	91.—	Kortedorf Zucker	100.25
Marienburg-Mlawka	61.40	Leopoldshall St.-Pr.	107.50
Mecklenburg Fr.-Franz	105.—	Sellerig	146.50
Mitteldeutsche Bahn	—.—	Sächs. Maschinenf. Hartmann	116.—
Nordhausen-Erfurter abgest.	91.—	Sächs. Webstuhlf. Schönherr	160.50
Ostpreussische Südbahn	67.60	**Wechsel.**	
Warnebahn	80.75	Amsterdam kurz	168.55
Weimar-Gera	98.75	do. lang	168.—
Aussig-Teplitzer	105.50	Brüssel kurz	80.35
Böhmische Nordbahn	139.—	do. lang	80.05
Böhmische Westbahn	111.80

Extra-Beilage.

Nützlich für's Haus.

Das Bad Soden am Taunus gehört zu den durch Lage und Klima bevorzugten Kurorten, welche schon in den Frühjahrs-Monaten von Lungen- und Magenleidenden aufgesucht werden können und bis tief in den Herbst hinein Kurgäste zu beherbergen pflegen. Seine **Quellen** aber, **die sich bei katarrhalischen Zuständen aller Art als so heilkräftig bewährt haben,** würden ihren wohlthätigen Einfluß nicht in erwünschter Vollständigkeit üben, wenn nicht auch in der Jahreszeit, in welcher katarrhalische Leiden (namentlich **Husten**), am meisten hervortreten, also auch in den Wintermonaten, ihre werthvollsten Bestandtheile **der leidenden Menschheit allerwärts zugänglich** gemacht werden könnten. Unsere erfindungsreiche Zeit mußte ja das Problem zu lösen wissen, wie auch Denjenigen, die nicht zu den Kochsalzbrunnen Sodens reisen können, der heilkräftigste Inhalt dieser Quellen zu Nutzen gereichen könne, und sie hat es gelöst in Form der

Sodener Mineral-Pastillen!

Es enthalten diese — in allen Apotheken zum Verkauf gelangenden — **Pastillen die sämmtlichen mineralischen Bestandtheile der berühmten Heilquellen Nr. 3 und Nr. 18 Sodens;** denn die in ihnen enthaltenen Salze werden durch Abdampfung des Wassers jener Brunnen gewonnen, so zwar daß die Niederschläge mit der aus den Quellen reichlich ausströmenden Kohlensäure gesättigt werden. Für die **gewissenhafte Herstellung** der Pastillen bürgt der Umstand, daß dieses Verfahren stets durch **einen bewährten Fachmann** in Soden **beaufsichtigt wird,** so daß die Gleichmäßigkeit und Richtigkeit der Pastillenzubereitung im Interesse der Leidenden vollkommen gesichert ist.

Wer also durch geschäftliche oder Familienverhältnisse, **durch** die Jahreszeit oder andere **Umstände an dem Besuche der Sodener Heilquellen verhindert** ist, kann sich die heilende oder doch lindernde Wirkung dieser Quellen auch **zu Hause** sichern, — kann auch bei kleinen Anfängen eines Leidens **durch rechtzeitigen Pastillengebrauch größeren Krankheiten vorbeugen** und so eine hochwichtige Maßregel der Selbsterhaltung ergreifen.

Die beste Empfehlung eines Heilmittels ist immer der praktische Erfolg! Daß derselbe den Sodener Mineral-Pastillen nicht fehlen kann, das geht schon aus dem Umstande hervor, daß das Bad Soden selbst seit vielen Jahrzehnten als heilkräftig berühmt ist und von Angehörigen aller Nationen mit steigender Vorliebe aufgesucht wird. Sind, wie es

ja thatsächlich der Fall, die **Pastillen** die zuverlässig bereiteten Extrakte der Heilquellen, so muß auch ihnen der von dem mineralischen Gehalt der letzteren bedingte Erfolg beiwohnen.

Die zunehmende Verwendung der **Pastillen** zur **Hebung der verschiedensten katarrhalischen Zustände** wird gewiß dazu beitragen, daß eine gerechtere und zweckmäßigere Würdigung der Sodener Heilquellen bei der leidenden und ärztlichen Welt eintritt. Der Umstand, daß für Lungenleidende **neben** den Sodener Heilquellen auch die in Bezug auf Winde, Temperatur, Luft u. s. w. günstige **Lage** dieses Kurorts sehr zu Statten kommt, hat leider zu der irrthümlichen Anschauung geführt, als sei Soden ein Kurort **nur** für Brustleidende oder vorwiegend für diese, während doch die an **Magen- und Darmkatarrh, an Leberanschwellung, Hämorrhoiden** u. s. w. Leidenden doch **eben so gewiß** eine bedeutende **Erleichterung,** ja völlige **Heilung** ihrer Uebel von dem zweckmäßigen Gebrauch der **Sodener Mineral-Pastillen** erhoffen dürfen.

Helfen also die Pastillen nicht nur dem Hustenden und der Schleimlösung Bedürftigen, sondern schaffen sie auch Denjenigen, welche an **Verdauungsstörungen,** an **Leibesverstopfung** u. s. w. leiden, ganz erhebliche **Erleichterungen,** ja vollständige Heilung (nach längerem rationellem Gebrauch), so muß diese Wirkung der Pastillen, **diese Kur im Hause** durch ihren Erfolg zurückwirken auf den Ruhm der Quellen selbst und auf die richtigere, von der bisherigen Einseitigkeit abweichende Werthschätzung derselben durch Laien und Aerzte.

Die zwei Quellen aus welchen, wie gesagt, durch Abdampfung das Pastillenmaterial gewonnen wird, nehmen in der Reihe der Sodener Quellen die Ziffernbezeichnung III. und XVIII. ein, und es heißt die Erstere der „Warmbrunnen", die Letztere der „Wiesenbrunnen."

Das Wasser des Warmbrunnens enthält in 1 Liter (1000 grm.) **folgende Bestandtheile:** Chlornatrium 3,4258; Chlorkalium 0,1191; kohlensaures Natron 0,1847; kohlensaurer Kalk 0,6393; kohlensaure Magnesia 0,3784; kohlensaures Eisenoxydul 0,0118; schwefelsaures Kali 0,0498; Kieselsäure 0,0261. Summe der festen Bestandtheile 4,7817; freie Kohlensäure in Ccm 1015,5; Temperatur nach R. + 18,5°. Bei seinem mittleren Kochsalz- und geringem Natrongehalt ist der Warmbrunnen **vorzugsweise für chronisch-katarrhalische Zustände aller Schleimhäute** anwendbar; sein Wasser (und das daraus gewonnene Präparat in Pastillenform) wirkt auf die Schleimsekretion **anregend und erleichternd,** ist namentlich aber als **schleimlösend** von Werth.

Was das **Wiesenbrunnenwasser** und das Präparat aus demselben betrifft, so wohnt demselben ähnliche Wirkungskraft inne, es erzielt aber namentlich auch **schmerzlose Darmentleerungen.** Die Analyse desselben (durch Herrn Professor Casselmann) ergibt folgende Bestandtheile: Chlornatrium 11,2311; Chlorkalium 0,2659; kohlensaurer Kalk 1,0899; kohlensaures Magnesia 0,1852; kohlensaures Eisenoxydul 0,0282; schwefelsaurer Kalk 0,1280; Kieselsäure 0,0238. Summe der festen Bestandtheile: 12,9681; freie Kohlensäure in Ccm. 1312,5; Temperatur nach R. + 12°.

Was von diesen Sodener Quellen durch ärztliche Erfahrung festgestellt ist, gilt auch von den aus ihrem mineralischen Gehalt bereiteten **Pastillen: sie wirken günstig auf das Blut,** indem sie demselben Kochsalz zuführen, dessen besonders die **rothen Blutkörperchen** zu ihrer Bildung bedürfen. Die **Hebung des Stoffwechsels, die Beseitigung der Leibesverstopfung, des Schleimes** u. s. w. wirkt auf die **Ernährung** auf's Förderlichste ein und das natürliche Resultat ist eine allgemeine **Stärkung,** ein Einlenken der Schleimhäute in ihre **normale Funktion,** welche die Gesundheit wiedergibt oder doch den Organismus auf die Bahn der Gesundheit hebt.

Chronische Störungen der Funktionen der Unterleibsorgane finden durch den Gebrauch der Sodener Mineral-Pastillen ihre **Erleichterung und Heilung.**

Verdauungskranke finden durch deren Anwendung Hülfe gegen Magen-, und Darmkatarrh und habituelle Verstopfung.

Das bei Männer von sitzender Lebens- und Berufsart so viel verbreitete Uebel der **Hämorrhoiden** ist durch Gebrauch der **Sodener Mineral-Pastillen** mit Erfolg zu bekämpfen.

Leichte **Anschwellungen der Leber** werden durch die Sodener Quellenproducte in kurzer Zeit beseitigt.

Allerdings bilden Affektionen des **Kehlkopfs** und der **Athmungsorgane** ein sehr großes Contingent der alltäglich vorkommenden leichteren und schwereren Erkrankungen. Schroffer Wechsel der Witterung bewirkt oft, daß man allenthalben **Husten** hört und die Zeichen afficirter Schleimhäute bei Groß und Klein, in allen Berufs- und Gesellschaftsklassen (besonders der Städte) hervortreten, und **dann sind es die Sodener Mineral-Pastillen,** welche das nächst bei der Hand befindliche **Hausmittel von unbestreitbarem Werth** bilden und diese fast unvermeidlichen kleinen Krankheitsprozesse, an welchen Witterungslaunen die Hauptschuld tragen, verhindert, zu großen, schwer zu hebenden Leiden anzuwachsen. Nicht minder ist nach dem Ueberstehen schwerer Leiden, wie **Lungen- oder Rippenfell-Entzündung** oft noch eine **Nachkur** zur Beseitigung der Residuen dieser Krankheiten erforderlich, wobei eben wieder die **Sodener Mineral-Pastillen die erheblichsten Dienste** leisten.

Aber in einer Zeit, da die Wissenschaft von der **Volksernährung** täglich mehr ausgebildet und populär gemacht wird, **sollte die Wirkung der Sodener Quellen und Pastillen auf die Verdauungsorgane und ihre Störungszustände gewiß nicht länger unterschätzt,** sondern durch immer mehr ausgedehnten Gebrauch fortwährend neu erprobt werden; so verlangt es eine Zeit, die den Zusammenhang zwischen Ernährung und Leistung, zwischen Magenzustand und Stimmung, zwischen Stockungen in den Unterleibsorganen und Trübungen des Gemüths, ja des Geistesvermögens aus zahlreichen Kundgebungen der Aerzte und Physiologen kennt.

Wer in seinem Hause einen **Tuberkulösen** beherbergt, und dessen Hustenanfälle und sonstige Beschwerden mitfühlend wahrnimmt, wird gewiß gern zu den **Sodener Mineral-Pastillen** greifen, um dem Bedauernswerthen **Linderung** zu bringen, seine Natur im Heilprozesse zu unterstützen.

Aber nicht bloß Tuberkulöse können von den Pastillen profitiren, manche Militärpersonen, Landwirthe, Baumeister u. s. w., die im Freien der **unfreundlichen Witterung ausgesetzt** sind, und nach einer Erhitzung sich leicht erkälten, können einen **Lungenkatarrh,** den sie bei solchem Anlaß sich zuziehen, nicht besser bekämpfen, als durch die, von so vielen Geheilten als vorzüglich gepriesenen **Sodener Mineral-Pastillen.**

Der **süße** Bombenskram, den man bei so vielen Leiden der Athmungsorgane zur Hülfe zu nehmen pflegt, ist nicht nur von der **zweifelhaftesten** Heilwirkung, sondern auch **nicht unbedenklich** für den Magen und den Erwachsenen (männlichen Geschlechts wenigstens) meist **zuwider.** Die **Sodener Mineral-Pastillen** sind nicht **süß,** dafür aber um so wirksamer und die Verfertiger, welche **lediglich den Heilzweck im Auge** haben, verschmähen es, den Pastillen Zusätze zu geben, welche sie den Kindern als Naschwerk erscheinen lassen. **Vernünftige Eltern werden ja ihren Kindern doch,** nöthigenfalls durch Anwendung von Strenge, die **Pastillen aus Soden** (wo so viele kranke Kinder schon Heilung fanden), lieber als süße Bombons zweifelhafter Zusammensetzung darbieten. Für Groß und Klein aber gilt im Falle von **Lungenkatarrhen** die **Regel,** daß die **Sodener Mineral-Pastillen** wo möglich **nüchtern genommen werden** (nicht in den vollen Magen), und daß man überhaupt in solchem Falle **2—3mal täglich 5—20** Pastillen in $^1/_4$ Liter lauwarmen Wassers löst, um dann

die Lösung zu trinken, wie ein von der Quelle kommendes Mineralwasser. Die leichteren **Katarrhe** des **Kehlkopfs** und der Lungen werden dieser Behandlung **bald weichen**, die schwereren einen **minder qualvollen** Verlauf nehmen und völliger **Heilung** eher zugänglich werden.

Der Genuß des Lebens ist für Arm und Reich von der **Erhaltung der Gesundheit und heiteren Stimmung** abhängig; das haben wir bereits ausgesprochen, indem wir auf die große Bedeutung der **Soboner Mineral-Pastillen** für Solche hinwiesen, die an **Unverdaulichkeit** und an **Stockungen** in der Thätigkeit ihrer **Unterleibsorgane** zu leiden haben. Es kann nicht fehlen, daß die Versuche, welche bei Magen- und Darmleiden verschiedener Art (mögen sie akut oder chronisch sein), bei Trägheit des Stuhls, Leberanschwellung oder **Hämorrhoiden** mit **Soboner Mineral-Pastillen** gemacht werden, den besten Erfolg mit sich bringen und die Leidenden veranlassen auch ihren Freunden und Bekannten **ein Mittel zu empfehlen, das in keinem Hause künftighin fehlen sollte.** Damit aber **ohne große Mühe** diese segensreiche **Nothhilfe aus dem Quellenschatz** des reizenden Taunusbades **Soden für Alle** im lieben Vaterlande **erreichbar** sei, sind an allen größeren Orten Niederlagen der **Soboner Mineral-Pastillen** errichtet worden (Preis pro Schachtel 85 Pfg.).

Dieselben sind in nachverzeichneten Depots erhältlich:

Bautzen	Stadtapotheke,
Chemnitz	Johannesapotheke,
„	Löwenapotheke,
Dresden	Kronenapotheke,
„	Mohrenapotheke,
„	Löwenapotheke,
„	Lindenapotheke,
„	Hofapotheke,
„	Apotheke z. Storch,
„	Salomonisapotheke,
„	Königin-Carola-Apotheke,
Freiberg i. S.	Elefantenapotheke,
Hohenstein-Ernstthal	Mohrenapotheke,
Glauchau	Mohrenapotheke,
„	Löwenapotheke,
Leipzig	Löwenapotheke,
„	Neue Börsenapotheke,
„	Albertapotheke,
„	Salomonisapotheke,
„	Hofapotheke z. weißen Adler,
Merane i. S.	Apotheker Dr. Schleip,
Plauen i. V.	Alte Apotheke,
Zittau	Priv. Stadtapotheke,
„	Johannisapotheke,
Zwickau	Schwanenapotheke,
Gera (R. j. L.)	Hofapotheke v. R. Otto,
Altenburg	Hofapotheke,
„	Stadtapotheke,
Coburg,	Hofapotheke,
Schleiz,	Apothek. E. Hetschel,
Weimar,	Großherzogl. Hofapotheke.

General-Depot: Ph. Herm. Fay, Frankfurt a. M.

Druck von R. Morgenstern, Frankfurt a. M.